

Vogelmonitoring in Sachsen-Anhalt 2006

BERICHTE des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt

SONDERHEFT 2 / 2007



SACHSEN-ANHALT

Landesamt für Umweltschutz

Vogelmonitoring in Sachsen-Anhalt 2006

Herausgegeben
durch das Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt
Staatliche Vogelschutzwarte

in Zusammenarbeit mit
dem Ornithologenverband Sachsen-Anhalt (OSA) e.V.



SACHSEN-ANHALT

Landesamt für Umweltschutz



Vogelmonitoring in Sachsen-Anhalt 2006



SACHSEN-ANHALT

Landesamt für Umweltschutz

Berichte des Landesamtes
für Umweltschutz Sachsen-Anhalt Halle
Sonderheft 2/2007

Vorwort

GUNTARD DORNBUSCH, STEFAN FISCHER & KAI GEDEON: 75 Jahre
Vogelschutzwarte Steckby – Vogelmonitoring als Langzeitaufgabe 3

1. Monitoring seltener Brutvogelarten

STEFAN FISCHER & GUNTARD DORNBUSCH: Bestandssituation ausgewählter
Brutvogelarten in Sachsen-Anhalt – Jahresbericht 2006 5

RENÉ FONGER: Die Wiesenweihe (*Circus pygargus*) im Altmarkkreis
Salzwedel und in Sachsen-Anhalt 31

MARTIN SCHULZE: Brutvorkommen wertgebender Vogelarten im
EU SPA Helmestausee Berga-Kelbra im Jahr 2006 37

MATTHIAS WEBER, LUKAS KRATZSCH & MICHAEL STUBBE: Brutvorkommen
wertgebender Vogelarten im EU SPA Hakel im Jahr 2006 49

BERND & UTE SIMON: Brutvorkommen wertgebender Vogelarten im
EU SPA Mündungsgebiet der Schwarzen Elster im Jahr 2006 59

ANDREAS PSCHORN: Brutvorkommen wertgebender Vogelarten im
EU SPA Auenwald Plötzkau im Jahr 2006 67

BJÖRN SCHÄFER: Brutvorkommen wertgebender Vogelarten im
EU SPA Feldflur bei Kusey im Jahr 2006 73

WOLFGANG LIPPERT: Brutvorkommen wertgebender Vogelarten im
EU SPA Mahlpfuhler Fenn im Jahr 2006 83

UBBO MAMMEN, KERSTIN MAMMEN & ALEXANDER RESETARITZ: Brutvorkommen
wertgebender Vogelarten im EU SPA Fallsteingebiet nördlich Osterwieck
im Jahr 2006 89

UBBO MAMMEN, KERSTIN MAMMEN & ALEXANDER RESETARITZ: Brutvorkommen
wertgebender Vogelarten im EU SPA Huy nördlich Halberstadt im Jahr 2006 95

MARTIN SCHULZE, ARNULF RYSEL & ANDREAS PSCHORN: Brutvorkommen
wertgebender Vogelarten im EU SPA Buchenwälder um Stolberg im Jahr 2006 101

2. Wasservogel- und Gänsemonitoring

MARTIN SCHULZE: Die Wasservogelzählung in Sachsen-Anhalt 2006/2007 109

3. Bestandszahlen

GUNTARD DORNBUSCH, STEFAN FISCHER, KLAUS GEORGE, BERND NICOLAI & ANDREAS
PSCHORN: Bestände der Brutvögel Sachsen-Anhalts – Stand 2005 121



75 Jahre Vogelschutzwarte Steckby – Vogelmonitoring als Langzeitaufgabe

Gunthard Dornbusch, Stefan Fischer &
Kai Gedeon

Seit 2004 erscheint zum vierten Mal der Bericht zum Vogelmonitoring in Sachsen-Anhalt in kontinuierlicher Folge. Im ersten Jahr stellte er die Ergebnisse des Monitorings von Vogelarten in Sachsen-Anhalt (DORNBUSCH & FISCHER 2003) von 2001 bis 2003 sowie in den Folgejahren jeweils die Ergebnisse des zurückliegenden Jahres dar. Auch im Bericht für das Jahr 2006 wird über die Bestandssituation ausgewählter Brutvogelarten, über die Erfassungen in den Europäischen Vogelschutzgebieten (EU SPA), über spezielle Arten (Wiesenweihe) und über die Wasservogelzählung berichtet sowie ein Bestandsüberblick über die Brutvogelarten Sachsen-Anhalts (Stand 2005) gegeben.

In Sachsen-Anhalt wurden jedoch auch in den Jahren zuvor kontinuierlich entsprechende Daten erhoben, landesweit zusammengefasst und in unregelmäßigen Abständen veröffentlicht (z.B. DORNBUSCH 1987, MÄDLow & MAYR 1996, DORNBUSCH 2002). Aber schon lange davor, beginnend im Jahre 1925, wurde in Steckby begonnen, Daten von in Höhlen brütenden Kleinvögeln zu erheben (HÄHNLE 1932, HERBERG 1960). Auf Grund der kontinuierlichen Versuchsdurchführung konnten in mehr als 81 Jahren beachtliche Erkenntnisse über die Bestandsdynamik bestimmter Vogelarten gewonnen werden (DORNBUSCH 2007), die derzeit auch im Rahmen des Monitorings von Vogelarten in Sachsen-Anhalt (FISCHER et al. 2007) eingebunden sind. All diese Daten, insbesondere zu gefährdeten oder vom Aussterben bedrohten Arten, sind Grundlage zur Beurteilung von Eingriffen in Natur und Landschaft, zur Erstellung von Roten Listen (DORNBUSCH et al. 2004) sowie zur Ausweisung von Schutzgebieten. Dabei waren die Daten für die Meldung von 32 EU SPA in Sachsen-Anhalt von besonderem Wert (WEBER 2003, DORNBUSCH & FISCHER 2007).

Von Anbeginn bis heute waren bzw. sind diese Arbeiten von einem großen ehrenamtlichen Engagement abhängig, sei es durch persönliche Förderung spezieller Anliegen oder durch Beteiligung an den verschiedenen Erfassungsprogrammen. Stets waren die Mitarbeiter der Vogelschutzwarte bemüht, dieses ehrenamtliche Engagement im Bereich Ornithologie und Vogelschutz zu fördern, beispielsweise bei der Koordination der wissenschaftlichen Vogelberingung (FISCHER 2007), bei der Bestandserfassung ausgewählter Brutvogelarten sowie der Wasservogelzählung (FISCHER et al. 2007) aber auch bei der Gründung des Ornithologenverbandes Sachsen-Anhalt e.V. Nicht

immer ist es dabei leicht, die vielen individuellen Interessen und Besonderheiten der einzelnen ehrenamtlichen Mitarbeiter zu berücksichtigen, dabei aber trotzdem das Gesamtanliegen des Monitorings als Grundlage für einen effektiven Vogelschutz zu vermitteln.

Seit 2002 rückte die Erkenntnis über die Notwendigkeit eines effektiven Monitorings u.a. zur Erfüllung internationaler Berichtspflichten (GEDEON 2003) deutschlandweit stärker in den Blickpunkt der Öffentlichkeit. Auch das Land Sachsen-Anhalt wird seit dieser Zeit seiner Verpflichtung stärker gerecht, Vogelmonitoring zu betreiben und zu fördern. So ist es möglich, den Aufwand für die ehrenamtliche Erhebung der vielen Daten in einem gewissen Umfang zu entschädigen, bzw. die Koordination der Programme zu effektivieren. Da vielen Monitoringmitarbeitern eine schnelle und gute Information über die Ergebnisse der Programme wichtig ist, wird allen Mitarbeitern der verschiedenen Erfassungsprogramme der Jahresbericht zum Vogelmonitoring kostenlos zur Verfügung zu gestellt.

Allen Mitarbeitern, ob haupt- oder ehrenamtlich, die zum Gelingen dieser Aufgabe beigetragen haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt, verbunden mit dem Wunsch einer weiterhin konstruktiven Zusammenarbeit.

Im Frühjahr 2007 beging die Staatliche Vogelschutzwarte in Steckby das 75jährige Jubiläum ihres Bestehens. Obwohl die Arbeiten schon viel früher begannen (DORNBUSCH & DORNBUSCH 2007) erfolgte die Ernennung zur Staatlich anerkannten Muster- und Versuchsstation für Vogelschutz durch das Anhaltische Staatsministerium am 17. Februar 1932. Die Niederhaltung von für die Land- und Forstwirtschaft schädlichen Insekten durch ihre natürlichen Feinde und eine entsprechende wissenschaftliche Bearbeitung wurde für die Station als Aufgabe formuliert (HÄHNLE 1932). Dieser ökologischen Forschungsrichtung, der Untersuchung von Beziehungen zwischen Biotopstruktur, Vogel und Nahrung, konnte die Einrichtung bis zum heutigen Tag treu bleiben, auch wenn der Aspekt der Biologischen Schädlingsbekämpfung dem des Naturschutzes gewichen ist und die Kleinvogeluntersuchungen sich auf populationsökologische Studien an vom Aussterben bedrohten Großvögeln bzw. landesweite Bestandserfassungen ausgedehnt haben.

Aus Anlass des 75jährigen Gründungs-Jubiläums fand im Rahmen der Frühjahrstagung der Länderarbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten

Deutschlands am 23. Mai 2007 eine Festveranstaltung im Max-Behr-Haus der Staatlichen Vogelschutzwarte in Steckby statt. Frau Petra Wernicke, Ministerin für Landwirtschaft und Umwelt, gratulierte zu diesem Jubiläum, würdigte die bisherigen Leistungen und wünschte der Einrichtung auch weiterhin viel Erfolg bei der Erfüllung der zukünftigen Aufgaben im Vogelschutz.

Literatur

- DORNBUSCH, G. (2002): Bestandsentwicklung ausgewählter Vogelarten in Sachsen-Anhalt von 1990-2000. *Natursch. Land Sachsen-Anhalt* 39 (1): 29-42.
- DORNBUSCH, G. (2007): Der Langzeit-Vogelschutzversuch Steckby. *Natursch. Land Sachsen-Anhalt* 44, Sonderh.: 65-76.
- DORNBUSCH, G., K. GEDEON, K. GEORGE, R. GNIELKA & B. NICOLAI (2004): Rote Liste der Vögel (Aves) des Landes Sachsen-Anhalt. *Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt* 39: 138-143.
- DORNBUSCH, G. & M. DORNBUSCH (2007): Die Geschichte der Vogelschutzwarte Steckby. *Natursch. Land Sachsen-Anhalt* 44, Sonderh.: 9-18.
- DORNBUSCH, G. & S. FISCHER (2003): Vogelmonitoring in Sachsen-Anhalt. *Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 1*: 107-110.
- DORNBUSCH, G. & S. FISCHER (2007): EU-Vogelschutzgebiete in Sachsen-Anhalt. *Natursch. Land Sachsen-Anhalt* 44, Sonderh.: 39-49.
- DORNBUSCH, M. (1987): Bestand und Schutz vom Aussterben bedrohter Tierarten in der DDR. *Arch. Naturschutz Landschaftsforsch.* 27: 161-169.
- FISCHER, S. (2007): Die wissenschaftliche Vogelberingung im Land Sachsen-Anhalt. *Natursch. Land Sachsen-Anhalt* 44, Sonderh.: 50-64.
- FISCHER, S., G. DORNBUSCH, M. DORNBUSCH & K. GEDEON (2007): Vogelmonitoring in Sachsen-Anhalt. *Natursch. Land Sachsen-Anhalt* 44, Sonderh.: 29-38.

GEDEON, K. (2003): Vogelmonitoring in Deutschland. *Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 1*: 3-150.

HÄHNLE, H. (1932): Jahresbericht des Bundes für Vogelschutz e. V., Schutzgebiet Behr. *Jber. Bund f. Vogelschutz, Giengen/Brenz*, 1-12.

HERBERG, M. (1960): Drei Jahrzehnte Vogelhege zur Niederhaltung waldschädlicher Insekten durch die Ansiedlung von Höhlenbrütern. *Arch. Forstwes.* 9: 1015-1048.

MÄDLow, W. & C. MAYR (1996): Die Bestandsentwicklung ausgewählter Vogelarten in Deutschland 1990-1994. *Vogelwelt* 117: 249-260.

WEBER, M., U. MAMMEN, G. DORNBUSCH & K. GEDEON (2003): Die Vogelarten nach Anhang I der Europäischen Vogelschutzrichtlinie im Land Sachsen-Anhalt. *Natursch. Land Sachsen-Anhalt* 40, Sonderh.: 1-222.

Anschriften der Verfasser

Gunthard Dornbusch & Stefan Fischer
Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt
Staatliche Vogelschutzwarte
Zerbster Str. 7
39264 Steckby
gunthard.dornbusch@lau.mlu.sachsen-anhalt.de
stefan.fischer@lau.mlu.sachsen-anhalt.de

Dr. Kai Gedeon
Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt
Fachgebiet Tierartenschutz u. Staatliche Vogelschutzwarte
Reideburger Str. 47
06116 Halle (Saale)
kai.gedeon@lau.mlu.sachsen-anhalt.de



Bestandssituation ausgewählter Brutvogelarten in Sachsen-Anhalt – Jahresbericht 2006

Stefan Fischer & Gunthard Dornbusch

Einleitung

Zum vierten Mal legen wir hiermit einen umfangreichen Bericht zum Auftreten seltenerer Brutvogelarten in Sachsen-Anhalt vor. Quellen für diese Zusammenstellung sind Meldungen der ehrenamtlichen Vogelbeobachter des Landes, insbesondere des Ornithologenverbandes Sachsen-Anhalt (OSA), Ergebnisse gezielter Umfragen der Staatlichen Vogelschutzwarte, Zusammenstellungen von Artbetreuern und Arbeitsgruppen, von der Staatlichen Vogelschutzwarte beauftragte Kartierungen sowie regionale avifaunistische Jahresberichte (s.u., Übersicht über die ausgewerteten Berichte).

Die in diesem Bericht zusammengestellten Daten fließen summarisch in den avifaunistischen Jahresbericht des OSA ein, der über das gesamte vogelkundliche Geschehen im Lande informieren wird.

Arten, die weder zu den Rote-Liste- oder Anhang I-Arten noch zu den Koloniebrütern zählen und deren Bestände in den letzten Jahren auf deutlich über 100 Reviere angestiegen sind, werden nicht mehr in diesen Berichten behandelt. Dies betrifft die Röhrichtarten Rohrschwirl, Schilfrohrsänger und Bartmeise, deren Bestandsentwicklung zukünftig sicher besser im Rahmen eines Zählgebietsmonitorings erfasst wird.

Erstmals haben wir für die Brutgebiete aller Arten die Messtischblatt-Quadranten ermittelt. Diese Daten sind zur Ergänzung der Unterlagen für die Brutvogelkartierung im Norden Sachsen-Anhalts und die ADEBAR-Kartierungen wichtig. Sollten den Lesern Unstimmigkeiten bei den Quadrantenangaben auffallen, sind Korrekturen sehr erwünscht.

Diese Zusammenstellungen waren eine wichtige Grundlage für die aktuellen Brutbestandsschätzungen für das Jahr 2005 (DORNBUSCH et al. 2007). Sich aus diesen Schätzungen ergebende Abweichungen zu denen in den Übersichten für die Vorjahre werden ab dem Jahr 2005 berücksichtigt. Eine weiter zurück reichende Korrektur der bisher geschätzten Gesamtbestände wurde nicht vorgenommen, da hierfür eine solide Datengrundlage fehlt. Sich daraus ergebende Sprünge in den Zahlenreihen spiegeln also in der Regel keine drastischen Bestandsveränderungen wider sondern verbesserte Kenntnis über die Bestandsgrößen.

Dank

Allen Vogelbeobachtern, die diesen Bericht durch Meldung ihrer Daten an den OSA bzw. die Staatliche Vogelschutzwarte erst möglich gemacht haben, sei erneut herzlich für ihre Mitarbeit gedankt. Dank auch an die Bearbeiter von ornithologischen Jahresberichten auf Kreisebene, die die Nutzung der darin veröffentlichten Daten möglich machten, und an Artbetreuer, die die Erfassung „ihrer“ Arten landesweit organisieren.

Abkürzungen

| | | | |
|------|----------------|-------|-------------|
| BP | – Brutpaar | M. | – Männchen |
| RP | – Revierpaar | W. | – Weibchen |
| BV | – Brutverdacht | pull. | – Nestling |
| Rev. | – Revier | juv. | – Jungvogel |

Da das Bezugsjahr dieses Jahresberichtes vor der Kreisreform in Sachsen-Anhalt liegt, gelten hier die „alten“ Landkreise, die wie gehabt mit den jeweiligen (alten) KFZ-Kennzeichen abgekürzt und in den Auflistungen in Nord-Süd-Richtung geordnet werden:

| | | | |
|-----|-----------------------------|-----|--------------------------|
| SAW | – Altmarkkreis Salzwedel | ASL | – Aschersleben-Staßfurt |
| SDL | – Stendal | QLB | – Quedlinburg |
| JL | – Jerichower Land | HBS | – Halberstadt |
| OK | – Ohrekreis | WR | – Wernigerode |
| BÖ | – Bördekreis | SGH | – Sangerhausen |
| MD | – Magdeburg | ML | – Mansfelder Land |
| SBK | – Schönebeck | SK | – Saalkreis |
| AZE | – Anhalt-Zerbst | HAL | – Halle |
| WB | – Wittenberg | MQ | – Merseburg- Querfurt |
| BTF | – Bitterfeld | WSF | – Weißenfels |
| DE | – Dessau | BLK | – Burgenland- kreis |
| KÖT | – Köthen | | |
| BBG | – Bernburg | | |

Übersicht

Die Zahlen der gemeldeten Reviere aller 57 in diesem Bericht abgehandelten Arten sind in Tab. 1 zusammengestellt. Da außer bei einigen intensiv untersuchten Arten (z.B. Weiß- und Schwarzstorch, Adlerarten, Wanderfalke, Bienenfresser) nie alle Reviere entdeckt und gemeldet werden, haben wir die Landesbestände anhand der tatsächlich gemeldeten Reviere und der Kenntnis über die Verbreitung der Arten geschätzt (Tab. 1).

Tab. 1: Gemeldete Revierzahlen und anhand der vorliegenden Daten geschätzte Brutbestände der in diesem Bericht abgehandelten Brutvogelarten in Sachsen-Anhalt 2002-2006. Mit * gekennzeichnete Zahlen wurden aufgrund von Nachmeldungen und Korrekturen gegenüber FISCHER & DORNBUSCH (2006) bzw. die geschätzten Landesbestände für 2005 nach DORNBUSCH et al. (2007) verändert.

| Art | Gemeldete Reviere | | | | | Geschätzter Landesbestand | | | | |
|--------------------|-------------------|-----------|-----------|------------|-----------|---------------------------|-----------|-----------|------------|-----------|
| | 2002 | 2003 | 2004 | 2005 | 2006 | 2002 | 2003 | 2004 | 2005 | 2006 |
| Brandgans | | 29 | 39-40 | 51* | 42-44 | | 50 | 50 | 100-150* | 100-150* |
| Schnatterente | 11 | 27 | 46 | 40-44* | 47-48 | 20 | 30 | 50-55 | 50-100* | 50-100 |
| Krickente | 15-16 | 24 | 15 | 8 | 5 | 30-50 | 30-50 | 30-50 | 30-50* | 20-30 |
| Spießente | 0 | 1 | 0 | 0 | 0 | 0-1 | 1 | 0-1 | 0-1 | 0 |
| Knäkente | 21-22 | 53 | 43 | 30-32 | 65 | 50-80 | 50-80 | 60-80 | 60-100* | 60-100 |
| Löffelente | 14-15 | 23 | 28 | 17-18 | 18 | 30-50 | 30-50 | 30-50 | 30-50 | 30-50 |
| Kolbenente | 0 | 2 | 4 | 3 | 8-9 | 0 | 2 | 4 | 3-5 | 8-12 |
| Moorente | 0-1 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0-1 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Schellente | 10 | 16 | 15 | 31-33* | 30-32 | 10 | 20 | 20 | 30-40* | 30-40 |
| Gänsesäger | 2 | 0 | 1 | 0 | 0 | 2 | 0 | 1 | 0-5* | 0 |
| Birkhuhn (Vögel) | 0 | 0 | 0 | 1 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0-5* | 0-5 |
| Auerhuhn (Vögel) | 2 | 1-2 | 0 | 0 | 0 | 2 | 1-2 | 0 | 0-1* | 0-1 |
| Rothalstaucher | 22-23 | 23 | 28-32 | 42-43* | 29 | 30 | 30 | 30-35 | 40-50* | 40-50 |
| Schwarzhalstaucher | 2 | 6 | 12-13 | 32-33 | 110 | 10 | 10 | 15-20 | 35-40 | 100-120 |
| Kormoran | 733 | 693 | 728 | 875 | 805 | 733 | 693 | 728 | 875 | 805 |
| Rohrdommel | 30-32 | 30-32 | 45-46 | 37 | 32 | 35 | 35 | 50 | 40-60* | 40-60 |
| Zwergdommel | 11 | 11 | 22 | 11* | 19 | 20 | 20 | 25 | 15-25* | 15-25 |
| Graureiher | 2143 | 1906 | 1787 | 2024* | 1765 | 2143 | 1906 | 1787 | 2000* | 1800 |
| Schwarzstorch | 23 | 24 | 24 | 27 | 22 | 23 | 24 | 24 | 27-29* | 22 |
| Weißstorch | 539 | 522 | 572 | 485 | 508 | 539 | 522 | 572 | 485 | 508 |
| Fischadler | 13 | 14 | 15 | 17 | 19 | 13 | 14 | 15 | 17 | 19 |
| Schreiadler | 3 | 4(-5) | 2 | 2 | 2 | 3 | 4(-5) | 2 | 2-5* | 2 |
| Kornweihe | 2 | 1 | 0 | 0 | 0 | 2 | 1 | 0 | 0-5* | 0 |
| Wiesenweihe | 10 | 7 | 20 | 27 | 29 | 10 | 10 | 25 | 20-40* | 30-40 |
| Seeadler | 14 | 20 | 21 | 20 | 25 | 14 | 20 | 21 | 20-22* | 25 |
| Wanderfalke | 17 | 17 | 18 | 23 | 23 | 17 | 17 | 18 | 23 | 23 |
| Kranich | 158 | 168 | 195 | 224 | 230 | 158 | 168 | 195 | 224 | 230 |
| Großtrappe (Vögel) | 8 | 10 | 8 | 17 | 20 | 8 | 10 | 8 | 17 | 20 |
| Wachtelkönig | 115 | 77-79 | 67 | 34-35* | 82-83 | 120 | 80 | 70 | 50-120* | 90-100 |
| Tüpfelsumpfhuhn | 12-13 | 7 | 6 | 7-8* | 21-22 | 55 | 30 | 20-30 | 30-50* | 30-50 |
| Kleines Sumpfhuhn | 0-2 | 0 | 2 | 1 | 4-5 | 0-2 | 0-2 | 2 | 0-5* | 0-5 |
| Austernfischer | 10 | 9 | 12 | 25* | 30 | 10-20 | 10-20 | 10-20 | 25-30 | 30-35 |
| Großer Brachvogel | 64-65 | 75-76 | 70-71 | 67-70* | 66-67 | 80 | 80 | 80 | 70-80* | 70-80* |
| Uferschnepfe | 2 | 6 | 1 | 3* | 4 | 5 | 6 | 5 | 5-6* | 5-6 |
| Flussuferläufer | 3 | 7 | 46 | 29* | 25 | 5-10 | 5-10 | 50 | 50-70* | 50-70 |
| Rotschenkel | 0 | 6 | 8 | 7 | 11 | 5-10 | 5-10 | 5-10 | 5-10 | 10-15 |
| Waldwasserläufer | 4 | 4 | 7 | 3* | 10 | 5-10 | 5-10 | 5-10 | 10-20* | 10-20 |
| Lachmöwe | 600 | 2380-2480 | 2505-3005 | 1323 | 1648-1678 | 2500-3000 | 2500-3000 | 2500-3000 | 1300-1500 | 1700-1800 |
| Schwarzkopfmöwe | 0-1 | 0 | 0 | 1 | 1 | 0-1 | 0 | 0 | 1 | 1 |
| Sturmmöwe | 195-196* | 181* | 156-159* | 59-70* | 123 | 200 | 200 | 180 | 100-200* | 130-150 |
| Silbermöwe | 4 | 12 | 16 | 2 | 3 | Großmöwen | Großmöwen | Großmöwen | Großmöwen | Großmöwen |
| Mittelmeermöwe | 1-2 | 2-3 | 4 | 0 | 0 | 40 | 50 | 50 | 30-50* | 30-50 |
| Steppenmöwe | 2 | 1 | 1 | 0 | 0 | | | | | |
| Trauerseeschwalbe | 107 | 42 | 54 | 64-65* | 140-141 | 107 | 42 | 54 | 65-70* | 140-145 |
| Flussseeschwalbe | 28 | 41 | 53(-64) | 68-71 | 93-95 | 28 | 41 | 60-70 | 70-75 | 90-100 |
| Raufußkauz | 5 | 8 | 11 | 20 | 3 | 30-80 | 30-80 | 30-80 | 40-80 | 40-80 |
| Steinkauz | 6 | 11 | 11 | 3 | 5 | 5-10 | 10-12 | 10-15 | 10-15 | 10-15 |
| Sperlingskauz | 1 | 1 | 1(-2) | 9 | 4 | 5-10 | 5-10 | 5-10 | 10-15 | 10-15 |
| Sumpfohreule | 1-2 | 0 | 1 | 2 | 1 | 2 | 0 | 1 | 0-5* | 1 |
| Uhu | 16 | 17 | 15 | 26 | 21 | 20 | 20 | 20 | 30 | 30 |
| Ziegenmelker | 15-19 | 402-403 | 341 | 634 | 149 | 300-400 | 400-600 | 1000 | 1000-1200* | 1000-1200 |
| Bienenfresser | 95 | 103 | 186 | 247* | 231 | 95 | 103 | 186 | 247* | 231 |
| Wiedehopf | 2 | 22 | 22-23 | 20* | 22 | 20 | 25 | 25-30 | 25-40* | 25-40 |
| Saatkrähe | 3357 | 3260 | 3118 | 3722-3727* | 3208-3213 | 3357 | 3260 | 3118 | 3722-3727* | 3208-3213 |
| Zwergschnäpper | 3 | 3 | 1 | 4 | 9 | 1-5 | 1-5 | 1-5 | 10-20* | 10-20 |
| Blaukehlchen | 22 | 22-24 | 48-49 | 59-61* | 25-29 | 25 | 25 | 50 | 60-90* | 60-90 |
| Karmingimpel | 3 | 1 | 2-4 | 2-4 | 6 | 5 | 5 | 5 | 2-5* | 5-10 |

Arten

Brandgans (*Tadorna tadorna*): Für das Jahr 2005 sind 2 Brutpaare für den Landkreis Stendal zu ergänzen: 1 BP Schollener See (Ribnitz), 1 BP Bölsdorfer Haken (T. Friedrichs). Im Jerichower Land ist ein drittes Paar für den Lostauer See zu ergänzen (K.-J. Seelig). Damit liegt die Zahl der Meldungen für 2005 bei 51 Paaren.

Trotz der im Vergleich zum Vorjahr geringeren Kontrolltätigkeit im Landkreis Stendal wurden 2006 in Sachsen-Anhalt immerhin 42-44 Paare der Brandgans gezählt. Ganz offensichtlich findet eine weitere Ausbreitung in Richtung Süden statt. Aus den einzelnen Kreisen liegen folgende Paarmeldungen vor, darunter der erste Brutnachweis aus dem Altkreis Haldensleben:

SDL: 1 BP Alte Elbe Treuel (R. Prigge); 2 BP Treuelkiessee (W.-D. Westphal); 2 BP Schollener See (M.

Kuhnert); 1 BP Elbe W Wulkau (W. mit 21 Jungen; M. Kuhnert); 1 BP Elbe W Neumark (M. Kuhnert); 1 BP Havel Warnau (M. Kuhnert); 2 BP Fischbecker Elbaue (T. Hellwig); 1 BP Schönhausener Elbaue (T. Hellwig).
JL: 2 BP Lostauer See (J. Kurths, R. Könnecke); 1 BP Zuwachs Gerwisch (J. Kurths); 1 BP Zerbener Elbaue (T. Hellwig).

OK: 1 BP Klärteiche Nordgermersleben (3733-4) (R. Brennecke, K. Uhlenhaut).

SBK: 2 RP Saalewinkel (G. Dornbusch).

AZE: 1 RP Kliekener Elbaue (E. Schwarze).

WB: 3 RP Alte Elbe Bösewig (G. Behrendt u.a.); 1 RP Mündung der Schwarzen Elster (SIMON & SIMON 2007).

BTF: 1 BP Muldestausee (G. Behrendt u.a.).

BBG: 2 BP Zuckerteiche Könnern (L. Müller).

ASL: 2 BP + 1 RP Marbensee (J. Müller); weitere 5-7 Paare in der Unteren Bodeniederung (NIELITZ 2007).

ML: 2 BP Salziger See (L. Müller); Kernersee 5 BP (H. Tauchnitz).

MQ: 1 RP Staubecken Schladebach (A. Ryssel).

Neben diesen Brut- oder Revierpaarmeldungen liegen aus verschiedenen Gebieten Brutzeitbeobachtungen vor, die vielfach sicher auch ansiedlungswillige Vögel betreffen.

Schnatterente (*Anas strepera*): Mit 47-48 Brut- und Brutverdachtsmeldungen (Tab. 2) liegt der erfasste Brutbestand der Schnatterente in Sachsen-Anhalt 2006 in der Größenordnung der Vorjahre. Da aus einigen wichtigen Brutgebieten 2006 keine Meldungen vorlagen, ist der Landesbestand mit 50-100 Paaren deutlich größer zu veranschlagen. Bedeutendstes Brutvorkommen ist der Schollener See, wo für mind. 18 Reviere Brutverdacht bestand (A. Wernicke, T. Friedrichs).

Krickente (*Anas crecca*): Mit nur 5 Meldungen brutverdächtiger oder Junge führender Krickenten (Tab. 3) ist der bislang niedrigste Bestand der Art in Sachsen-Anhalt erfasst worden. Es ist zu vermuten, dass tatsächlich ein Bestandsrückgang der Art einsetzt und die noch für 2005 geschätzten 30-50 Paare (DORNBUSCH et al. 2007) aktuell wohl kaum mehr erreicht werden. Der Krickente sollte zukünftig mehr Beachtung geschenkt werden.

Spießente (*Anas acuta*): Obwohl im Elberaum einzelne Sommerbeobachtungen der Spießente gelangen, konnte im Berichtsjahr erneut kein Brutverdacht für die Spießente geäußert werden.

Knäkenente (*Anas querquedula*): Mit 65 Brutnachweisen bzw. -verdachten wurde 2007 die bisher größte Anzahl von Knäkentenvorkommen gemeldet (Tab. 4). Besonderen Anteil an dieser hohen Zahl haben die intensiven Kartierungen im EU SPA Mündungsgebiet der Schwarzen Elster (SIMON & SIMON 2007), das nach bisheriger Kenntnis das wohl bedeutendste Brutgebiet für die Art im Lande darstellt. Trotz intensiver Kartierungen am Helmeestausee (SCHULZE 2007) gelangen dort nur Brutzeitbeobachtungen. Aufgrund der hohen Dunkelziffer ist der Gesamtbestand für Sachsen-Anhalt auf 60-100 Paare geschätzt worden (DORNBUSCH et al. 2007).

Löffelente (*Anas clypeata*): Mit erneut nur 18 gemeldeten Brutnachweisen bzw. -verdachten (Tab. 5) bleibt die Löffelente eine seltene und wenig beachtete Entenart. Während an einigen traditionellen Brutplätzen (z.B. im Raum Köthen) auch im Jahr 2006 Beobachtungen gelangen, fehlen von etlichen Gewässern im Stendaler Raum Daten. Neu sind dagegen die Meldungen aus dem EU SPA Mündungsgebiet der Schwarzen Elster (SIMON & SIMON 2007).

Kolbenente (*Netta rufina*): Die deutschlandweite Zunahme der Kolbenente scheint nun auch in Sachsen-Anhalt durchzuschlagen. Im Jahr 2006 wurden mit insgesamt 7-8 Brutnachweisen und einem weiteren Brutverdacht so viele brütende Kolbenenten nachgewiesen wie wohl nie zuvor, darunter der erste Brutnachweis im Landkreis Bitterfeld. Die

Tab. 2: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Schnatterenten-Brutvorkommen.

| Gebiet | 2004 | 2005 | 2006 |
|--|--|---|--------------------------------------|
| SDL | | | |
| Rohrwiese S Stendal (3437-1) | 3 W. m. 5, 7, 9 juv. (J. Braun) | 2 W. m. 5, 8 juv. + 4-5 BV (J. Braun) | 3-4 BV (J. Braun) |
| Alte Elbe Treuel (3636-2) | | 1 W. m. 7 juv. (T. Friedrichs) | 2 BV (R. Prigge) |
| Treuel Kiessee (3636-4) | | | 2 BV (T. Friedrichs) |
| Heerener Teich (3437-3) | 2 W. m. 8, n juv. (T. Friedrichs) | 1 W. m. 10 juv. (J. Braun) | 1 BV (J. Braun) |
| NSG Schollener See (3339-1) | 20 BV (W. Trapp u.a.) | | 18 BV (A. Wernicke, T. Friedrichs) |
| Elbaue Werben (3137-2) | 1 BP (T. Hellwig) | | |
| NSG Stremel (3138-4) | 1 BP (W. Otto) | | |
| Garbe-Wrechow (2935-4) | 1 W. m. 3 juv. (R. Audorf) | | |
| Elbaue SW Schönhausen (3438-1) | | 2 W. m. 5, 10 juv. + 1 BV (H. Müller) | 4 BV (T. Hellwig) |
| Kiessee Staffelde (3337-4) | | 1 W. m. 6 juv. (J. Braun) | |
| Fischbecker Elbwiesen (3437-4) | | 1 BP (T. Hellwig) | |
| Alte Elbe bei Berge (3138-3) | | 1 BP (Hille)* | |
| NSG Schelldorfer See (3537-2) | | | 1 BV (W. Lippert) |
| JL | | | |
| Alte Elbe Jerichow (3437-4) | | 1 BP (T. Hellwig) | |
| BÖ | | | |
| Großes Bruch (3932-4, 3933-3) | 2 W. m. 1, 5 juv. + 2 BV (H. Teulecke) | 6-9 BV (H. Teulecke) | 1 W. m. 7 juv. + 4 BV (H. Teulecke) |
| WB | | | |
| Alte Elbe Bösewig (4242-2) | | 1 W. m. 7 juv. (J. Noack) | 1 W. m. 7 juv. (A. Schonert) |
| Wittenberger Luch (4142-1) | 2 W. m. 6, 8 juv. (R. Lohmann) | | 1 BV (R. Lohmann u.a.) |
| Schwarze Elster bei Gorsdorf (4243-1) | | | 1 BV (SIMON & SIMON 2007) |
| KÖT | | | |
| Osternienburger Teichgebiet (4137-4, 4138-3, 4238-1) | 4 W. m. 6, 7, 8, 9 juv. + 5 BV (K.-H. Bouda) | 7 BP (K.-H. Bouda, I. Todte) | mind. 5 BP (I. Todte, R. Rochlitzer) |
| ASL | | | |
| Alter Angeltich bei Unseburg (4035-3) | 1 W. m. 10 juv. (F. Kuche) | 4 W. m. 4, 8, 9 juv. (J. Müller, W. Hahn) | |
| HBS | | | |
| Aderstedter Teiche (3931-4) | | 1 W. m. 3 juv. (F. Weihe) | 1 W. m. 8 juv. (R. Schneider) |
| SGH | | | |
| Helmeestausee (4531-4, 4532-3) | 2 W. m. 7, 9 juv. + 3 weitere auf thür. Seite (H. Bock u.a.) | 4 W. m. 7, 8, 10, 10 juv. (J. Scheuer) | 1 W. m. 8 juv. (J. Scheuer) |
| ML | | | |
| Salziger See (4536-1) | | 2 BP (R. Höhne) | |
| Walbeck/Ölgrund (4334-2) | | | 1 BV (A. Timm) |
| Summe gemeldeter Reviere | 46 | 40-44* | 47-48 |
| Geschätzter Landesbestand | 50-55 | 50-100* | 50-100 |

Serie der Brutnachweise am Großen Mühlteich Dieskau/SK setzte sich fort. Damit brüteten dort nachweislich zum sechsten Mal Kolbenenten.

BTF: Grube Hermine (4339-4) 1 W. mit 4, später nur noch 2 juv. (H. Müller, G. Röber, M. Richter); Goitzsche-see (4330-3) 1 BV (M. Richter u.a.).

ASL: Löderburger Teiche (4135-1) 2(-3) W. mit 3 juv. am 5.8.06 sowie mit 2 und 1 juv. am 27.8.06 (J. Müller, W. Hahn).

Tab. 3: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Krickenten-Brutvorkommen.

| Gebiet | 2004 | 2005 | 2006 |
|--|---------------------|---------------------------------|-----------------------------|
| SAW | | | |
| N Groß Chüden (3133-1) | | | 1 W. m. 5 juv. (O. Olejnik) |
| Cheiner Moor (3132-2) | 2 BV (R. Holzäpfel) | | |
| Brietzer Teiche (3132-2) | | | 1 BV (R. Audorf, J. Storck) |
| SDL | | | |
| Dreieckswiese Stendal (3437-1) | 1 BV (J. Braun) | | |
| Rohrwiese S Stendal (3437-1) | 1 BV (J. Braun) | | |
| Havel bei Jederitz (3138-4) | 1 BV (W. Otto) | | |
| BÖ | | | |
| Großes Bruch (3932-4, 3933-3) | | 1 W. m. 8-10 juv. (H. Teulecke) | |
| SBK | | | |
| Elbe-Saale-Winkel (4037-2) | 1 BV (OVC) | 2 BV (I. Todte) | |
| AZE | | | |
| Elbaue Klieken (4140-1) | | 1 BV (E. Schwarze, G. Puhlmann) | |
| WB | | | |
| Wittenberger Luch (4142-1) | | | 1 BV (R. Lohmann) |
| DE | | | |
| Mochteiche Sollnitz (4240-1) | | | |
| KÖT | | | |
| Gesamtes Kreisgebiet | 7 BV (OVC) | | |
| Teichgebiet Osternienburg (4137-4, 4138-3, 4238-1) | | 4 BV (K.-H. Bouda, I. Todte) | |
| NSG Cösitzer Teich (4338-1/3) | | | 1 BV (R. Hildebrandt) |
| BBG | | | |
| Gerlebogker Teiche (4236-4) | 2 BV (R. Wolff) | | |
| BLK | | | |
| Klärteiche Zuckerfabrik Zeitz (4938-4) | | | 1 BV (R. Weißgerber) |
| Summe gemeldeter Reviere | 15 | 8 | 5 |
| Geschätzter Landesbestand | 30-50 | 30-50* | 20-30 |

SK/HAL: Großer Mühlteich Dieskau (4538-3) 1 W. mit 5, später nur noch 4 juv. (P. Tischler); Grubenrestloch Halle Bruckdorf (4538-3) 1 W. mit 7 juv. (H. Tauchnitz).

MQ: Wallendorfer See (4638-1) 1 Paar balzend (M. Schönbrodt), später Schellenten-W. mit 5 jungen Kolbenenten (P. Tischler); Staubecken Schladebach (4638-4) 1 W. mit 3 juv. (A. Ryssel).

Moorente (*Aythya nyroca*): Im Berichtsjahr konnte erneut kein Brutverdacht für die Moorente geäußert werden.

Schellente (*Bucephala clangula*): Durch Nachmeldungen aus dem Dessauer Raum ergibt sich für das Jahr 2005 eine Gesamtzahl von 31-33 Bruten. Nach dem großen Bestandszuwachs von 2004 zu 2005 ist die Zahl gemeldeter Bruten im Jahr 2006 mit 30-32 Nachweisen bzw. Verdachten weitgehend konstant geblieben (Tab. 6). Als Vorkommensschwerpunkt entwickelt sich zunehmend der Süden des Landes mit größeren Beständen im Merseburger und Hallenser Raum.

Tab. 4: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Knäkenten-Brutvorkommen.

| Gebiet | 2004 | 2005 | 2006 |
|--|---------------------------------------|------------------------------------|--|
| SAW | | | |
| Brietzer Teiche (3132-2) | | | 1 BV (R. Audorf, J. Storck) |
| SDL | | | |
| Rohrwiese S Stendal (3437-1) | 1 W. m. 6 juv. (J. Braun) | 1 W. m. 4 juv. + 2-3 BV (J. Braun) | 1 W. m. 3 juv. (J. Braun) |
| EU SPA Untere Havel und Schollener See | 2 W. m. 8 und n juv. + 3 BV (W. Otto) | | |
| EU SPA Aland-Elbe-Niederung | 6 BV (W. Lippert, R. Audorf) | | |
| Garbe (2935-4) | | 1 BV (R. Audorf) | 1 BV (R. Audorf) |
| Elbaue Geestgottberg (3036-2) | | 2 BV (R. Audorf) | |
| Pollitz, Alter Aland (3035-2) | | 1 W. m. 8 juv. (R. Audorf) | |
| Warnauer Polder (3239-3) | | 1 W. m. 6 juv. (W. Kersten)* | |
| Feuchtsenke NW Altenzaun (3238-3) | | 1 W. m. 5 juv. (J. Braun)* | |
| Schönhausener Elbaue (3437-2, 3438-1) | | | 3 W. m. 8, 8, 6 juv. (H. Müller, T. Hellwig) |
| Fischbecker Elbaue (3437-4, 3438-3) | | | 2 BP (T. Hellwig) |
| Elbaue SE Polte (3637-2) | | | 1 W. m. 6 juv. (Hille) |
| SDL & JL | | | |
| EU SPA Elbaue Jerichow (Erweiterungsflächen) | 8 BV (T. Hellwig) | | |
| JL | | | |
| Alte Elbe Jerichow (3437-4) | | | 2 BP (T. Hellwig) |
| Lostauer Werder (3736-3) | | | 1 BV (K.-J. Seelig) |
| BÖ | | | |
| Großes Bruch (3932-4, 3933-3) | | | 1 BV (H. Teulecke) |
| SBK | | | |
| Elbe-Saale-Winkel (4037-2) | 1 BV (OVC) | 2 BV (I. Todte) | |
| AZE | | | |
| Alte Elbe Klieken (4140-1) | 1 BV (E. Schwarze) | 1 BV (E. Schwarze, G. Puhlmann) | |
| WB | | | |
| Alte Elbe Bösewig (4242-2) | | 1 W. m. juv. (J. Noack) | 1 W. m. 2 juv. + 2 BV (G. Seifert, SIMON & SIMON 2007) |
| Wittenberger Luch (4142-1) | | | 2 BV (R. Lohmann) |
| Annaburger Heide (4244-3/4) | 1 BV (B. Simon) | | |
| Bleddin, Waschlake (4242-2) | | | 1 W. m. 1 juv. (G. Seifert) |
| Dabrun, Nixkolk (4142-3) | | | 1 BV (G. Seifert) |
| Bleddiner Riß (4242-2) | | | 1 BV (SIMON & SIMON 2007) |
| Elbwiesen S Elstermündung (4142-4) | | | 2 BV (SIMON & SIMON 2007) |
| Großer Streng N Wartenburg (4142-4) | | | 1 BV (SIMON & SIMON 2007) |
| EU SPA Mündungsgebiet der Schwarzen Elster, Teilgebiet Elster (4143-3, 4243-1) | | | 19 BV (SIMON & SIMON 2007) |
| BTF | | | |
| Altes Wasser Möst (4239-2) | | | 1 BV (M. Richter) |
| DE | | | |
| Alter Teich Mosigkau (4138-4) | | | 1 BV (I. Todte) |
| KÖT | | | |
| EU SPA Wulfener Bruch und Teichgebiet Osternienburg (4137-4, 4138-3, 4238-1) | 9 BV (I. Todte) | 5 BP (K.-H. Bouda, I. Todte) | 1 BV (R. Rochlitzer) |

Fortsetzung von Tab. 4.

| Gebiet | 2004 | 2005 | 2006 |
|---|---|--------------------------------|---------------------------------|
| KÖT (Fortsetzung) | | | |
| NSG Cösitzer Teich (4338-1/3) | 2 BV (G. Hildebrandt) | | 1 BV (G. Hildebrandt) |
| Östliche Fuhneue | 1 BV (G. Hildebrandt) | | |
| Umgebung Aken (4138) | 1 BV (J. Luge u.a.) | | |
| Ober- u. Untersee Forst Olberg (4138-2) | | 7 BP (U. Wietschke) | 6 BP (U. Wietschke) |
| Umfeld Lödderitzer Forst (4037-4, 4137-2, 4138-1) | | | 2 BP (J. Lebelt, I. Todte) |
| Bruch Ziebigk (4238-3) | | | 2 BV (I. Todte) |
| Bruch Gölzau (4338-1) | | | 2 BV (I. Todte) |
| BBG | | | |
| Gerlebogker Teiche (4236-4) | 2 BV (R. Wolff) | | 4 BV (I. Todte) |
| HBS | | | |
| Klärteiche Aderstedt (3931-4) | | 1 BV (R. Schneider) | |
| SGH | | | |
| Helmestausee (4531-4, 4532-3) | 3 W. m. 6, 8, 8 juv. (J. Kirchner, J. Scheuer) | | |
| Berga, Kuhrieth (4531-4) | 1 BV (H. Bock, S. Herrmann) | 1 BV (H. Bock, S. Herrmann) | |
| Berga, N Stausee (4531-4) | | 1 BV (H. Bock, S. Herrmann) | |
| ML | | | |
| Salzatal | | 1-2 BV (R. Höhne) | |
| HAL/SK | | | |
| EU SPA Saale-Elster-Aue | 1 BV (M. Schulze) | | |
| Elsteraue Osendorf (4538-3) | | | 1 BV (P. Tischler) |
| MQ | | | |
| Wallendorfer See (4638-1) | | 1 BV* (P. Tischler) | 1 W. m. 3 juv. (P. Tischler) |
| Summe gemeldeter Reviere | 43 | 30-32* | 65 |
| Geschätzter Landesbestand | 60-80 | 60-100* | 60-100 |

Gänsesäger (*Mergus merganser*): Trotz einiger Sommerbeobachtungen, z.B. aus den Landkreisen Stendal, Bitterfeld, Jerichower Land und Weißenfels, kann für 2006 kein Brutverdacht für den Gänsesäger ausgesprochen werden.

Birkhuhn (*Tetrao tetrix*): Im Berichtsjahr wurde keine Birkhuhnbeobachtung im Land bekannt.

Auerhuhn (*Tetrao urogallus*): Auch von den auf Auswilderungen zurückgehenden Auerhühnern im Harz ist der Staatlichen Vogelschutzwarte im Jahr 2006 keine Beobachtung bekannt geworden.

Rothalstaucher (*Podiceps grisegena*): Aufgrund von Nachmeldungen aus dem Raum Stendal konnte der ohnehin schon hohe Meldestand des Jahres 2005 nochmals auf 42-43 Paare erhöht werden. Im Berichtsjahr 2006 fiel der gemeldete Bestand wieder deutlich ab. Im NSG Stremel/SDL, dem in den Vorjahren bedeutendsten Brutgewässer im Land, brütete 2006 wohl aufgrund des lange sehr hohen Wasserstandes nur ein Paar (M. Kuhnert). Dagegen ist das traditionsreiche Brutgewässer Ausreißerteich/WB offensichtlich wegen zu niedrigen Wasserstandes aufgegeben worden (J. Noack). Schwerpunktgebiete des Vorkommens sind die Landkreise Stendal (12 Paare), Bitterfeld

Tab. 5: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Löffelenten-Brutvorkommen.

| Gebiet | 2004 | 2005 | 2006 |
|--|--|---|-----------------------------------|
| SDL | | | |
| Rohrwiese Stendal (3437-1) | 4 W. m. 6, 7, 8, 12 juv. (J. Braun) | 1 W. m. 6 juv. + 3-4 BV (J. Braun) | |
| Dreieckswiese Stendal (3437-1) | 2 BV (J. Braun) | | |
| EU SPA Aland-Elbe-Niederung | 1 BP + 3 BV (W. Lippert, R. Audorf) | | |
| Fischbecker Elbwiesen (3437-4) | | 1 BP (T. Hellwig) | mind. 3 BV (T. Hellwig) |
| SDL/JL | | | |
| EU SPA Elbaue Jerichow (Erweiterungsflächen) | 7 BV (T. Hellwig) | | |
| JL | | | |
| Bucher Brack (3538-1) | | | mind. 2 BV (T. Hellwig) |
| BÖ | | | |
| Großes Bruch (3932-4, 3933-3) | | 2 BV (H. Teulecke) | 1 BV (H. Teulecke) |
| Klärteiche Wulferstedt (3932-4) | | 1 BV (H. Teulecke) | |
| SBK | | | |
| Elbe-Saale-Winkel (4037-2) | 1 BV (OVC) | | |
| Mühlenteich Breitenhagen (4037-4) | | | 1 BV (U. Wietschke) |
| AZE | | | |
| Elbaue Klieken (4140-1) | | 1 BV (E. Schwarze, G. Puhlmann) | |
| WB | | | |
| Alte Elbe Bösewig (4242-2) | | | 1 BV (SIMON & SIMON 2007) |
| Schwarze Elster N Gorsdorf (4143-3) | | | 3 BV (SIMON & SIMON 2007) |
| KÖT | | | |
| EU SPA Wulfener Bruch und Teichgebiet Osternienburg (4137-4, 4138-3, 4238-1) | 4 BV (I. Todte) | 3 BV (K.-H. Bouda, I. Todte) | 1 BV (R. Rochlitzer) |
| NSG Cösitzer Teich (4338-1/3) | 2 BV (G. Hildebrandt) | 1 BV (G. Hildebrandt) | 2 BV (G. Hildebrandt) |
| Östliche Fuhneue | 3 BV (G. Hildebrandt) | | |
| Bruch Ziebigk (4238-3) | | 1 BV (G. Hildebrandt) | 1 BV (G. Hildebrandt) |
| Bruch Gölzau (4338-1) | | | 1 BV (G. Hildebrandt) |
| BBG | | | |
| Gerlebogker Teiche (4236-4) | 1 BV (R. Wolff) | | |
| SGH | | | |
| Helmestausee (4531-4, 4532-3) | | 3 W. m. 10, 8, 6 juv. (H. Bock u.a.) | |
| ML | | | |
| Salziger See (4536-1) | | | 2 W. m. 5, 4 juv. (T. Stenzel) |
| Summe gemeldeter Reviere | 28 | 17-18 | 18 |
| Geschätzter Landesbestand | 30-50 | 30-50 | 30-50 |

(7 Paare) und Wittenberg (4 Paare). Eine aktuelle Verbreitungskarte für die Jahre 2001 bis 2005 findet sich in FISCHER et al. (2007).

Schwarzhalstaucher (*Podiceps nigricollis*): Aufgrund der enormen Zunahme des Brutbestandes am Helmestausee/SGH auf 87 Paare (SCHULZE 2007, s. Abb. 1) gelang 2006 das bisher nicht erreichte hohe Meldeergebnis von insgesamt 110 Brut- und Revierpaaren in Sachsen-Anhalt (Tab. 8). Eine Neuansiedlung wurde in der Garbe-Niederung im Vogelschutzgebiet Aland-Elbe-Niederung/SDL festgestellt (R. Audorf). Aufgrund güns-

Tab. 6: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Schellenten-Brutvorkommen.

| Gebiet | 2004 | 2005 | 2006 |
|---|--|---|--|
| SDL | | | |
| Kiessee Staffelde (3437-2) | 1 BV (J. Braun) | 1 W. m. 5 juv. (J. Braun) | |
| NW Schönhausen (3438-1) | | | 1BV (J. Braun) |
| Wulkau Fernerholz (3238-1) | | 1 W. m. 6 juv. (M. Kuhnert) | |
| Ziegelei Hohengöhren (3338-3) | | 1 BV (M. Kuhnert) | |
| Sandauer Wald (3138-3) | | 1 BV (M. Kuhnert) | |
| Elbealtarm SE Altenzaun (3238-3) | | 1 W. m. 4 juv. (J. Braun) | |
| N Neukirchen (3137-1) | | | 1 BV (R. Audorf) |
| SBK | | | |
| Saalewinkel/ Lödderitzer Forst (4037-4, 4137-2, 4138-1) | 1 W. m. 4 juv. (J. Lebelt) | 2 BP (I. Todte) | 2 BP (J. Lebelt, I. Todte) |
| AZE | | | |
| Seebarschteich bei Steckby (4037-4) | | | 1 W. m. 7 juv. (G. Dornbusch) |
| Elbaue Kleiken (4140-1) | 1 BV (E. Schwarze) | | 1 BV (E. Schwarze) |
| Brennickel Büro (4140-2) | | 1 BP (G. Puhmann)* | |
| Schönitzsee (4140-4) | 1 W. m. 1 juv. (U. Patzak) | 1 BP (OVD)* | |
| Wörlitz/Limeswall (4140-4) | | 1 W. m. 3 juv. (G. Puhmann)* | |
| Coswig, Bootshaus (4140-2) | | 1 W. m. 5-6 juv. (G. Puhmann)* | |
| DE | | | |
| Mulde/Dessauer Wehr (4139-4) | | 1 W. m. 7 juv. (H. Pietsch)* | |
| WB | | | |
| Heidemühlteich Reinharz (4241-4) | 1 W. m. 6 juv. (G. Behrendt, J. Noack) | 1 W. m. 4 juv. (G. Behrendt) | |
| Roter Mühlteich Reinharz (4241-4) | | | 1 BV (G. Behrendt, J. Noack u.a.) |
| Brauhausteich Reinharz (4342-1) | | | 2 BV (A. Ammersdörfer u.a.) |
| Heideteich Reinharz (4342-1) | | | 1 BV (A. Ammersdörfer u.a.) |
| Gr. Lausiger Teich (4342-2) | | | 1 BV (J. Noack) |
| Neuer Teich Sachau (4342-2) | 1 BV (J. Noack) | | |
| BTF | | | |
| Grube Hermine, Sandersdorf (4339-4) | 2 W. m. 3, 6 juv. (G. Röber) | 2 W. m. 2, 9 juv. (G. Röber) | 1 W. m. 4 juv. + 1 BP (G. Röber) |
| KÖT | | | |
| Teichgebiet Osternienburg (4137-4, 4138-3, 4238-1) | 1 W. m. 5 juv. + 1 BV (H.+R. Rochlitzer) | 2 BP (K.-H. Bouda, I. Todte) | 1 BP + 3 BV (R. Rochlitzer, I. Todte) |
| Kiesteich bei Obselau (4138-1) | | | 1 BP (U. Wietschke) |
| SK/HAL | | | |
| Elsteraue Döllnitz (4538-3) | | | 1 W. m. 3 juv. + 1 BV (P. Tischler) |
| Planena (4537-4) | 1 W. m. 10 juv. (L. Müller) | 6-8 BP (H. Tauchnitz) | 3-5 BP (H. Tauchnitz) |
| MQ | | | |
| Wallendorfer See (4638-1) | 1 W. m. 7 juv. (W. Ufer, G. Siebenhüner) | 5 Bruten in Nistkästen + 1 BP (A. Ryssel) | 4 Bruten in Nistkästen + 3 BP (A. Ryssel, P. Tischler) |
| Raßnitzer See (4638-2) | 1 W. m. 4 juv. (A. Ryssel) | | |
| Staubacken Schladebach (4638-4) | 1 W. m. 10 juv. (R. Zschäpe) | 1 W. m. 8 juv. (A. Ryssel) | |
| Luppe bei Zweimen (4638-2) | 1 W. m. 6 juv. (M. Schulze) | | |
| Tragarth (4638-1) | | 1 BP (R. Zschäpe) | |
| Summe gemeldeter Reviere | 15 | 31-33* | 30-32 |
| Geschätzter Landesbestand | 20 | 30-40* | 30-40 |

Tab. 7: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Rothalstaucher-Brutvorkommen.

| Gebiet | 2004 | 2005 | 2006 |
|--|---|------------------------------------|----------------------------------|
| SAW | | | |
| Stapelteich Hoyersburg NE Salzwedel (3133-1) | 1 BP m. 1 juv. (R. Holzäpfel) | | |
| Brietzer Teiche (3132-2) | 1 BP, erfolglos (R. Holzäpfel) | 1 BP, erfolglos (R. Holzäpfel) | 1 BP, erfolglos (R. Audorf u.a.) |
| SDL | | | |
| Rohrwiese Stendal (3437-1) | 3 BP, erfolglos (J. Braun) | 6 BP m. insges. 14 juv. (J. Braun) | 5 BP (J. Braun) |
| NSG Stremel (3138-4) | 5-7 BP m. insges. 14 juv. (M. Kuhnert, W. Otto) | 15 BP (T. Friedrichs, W. Trapp) | 1 BP m. 2 juv. (M. Kuhnert) |
| Teich SE Langensalzwedel (3437-2) | 1 BP (J. Braun) | 1 BP (J. Braun) | 1BV (J. Braun) |
| Karpfenteich Heeren (3437-3) | 2 RP (Jahresber. SDL) | 2 BP (J. Braun) | 1 BP (J. Braun) |
| Dreieckswiese Stendal (3437-1) | 1 BP (Jahresber. SDL) | | |
| Garbe-Wrechow (2935-4) | 1 RP (Jahresber. SDL) | 1 BP (R. Audorf) | 1 BP + 1 BV (R. Audorf) |
| Kiessee Miltern (3437-2) | 1 BP (J. Braun) | 1 BP (J. Braun) | 1 BP (J. Braun, T. Friedrichs) |
| Feuchtsenke W Miltern (3437-2) | | 1 BV (Jahresber. SDL)* | |
| Trübengrabenmündung N Jederitz (3138-4) | | 3 BP (Jahresber. SDL)* | |
| Pierengraben W Jederitz (3138-4) | | 1 BV (Jahresber. SDL)* | 1 BV (Jahresber. SDL) |
| SBK | | | |
| Teiche E Großmühlingen (4036-1) | 0 RP (S. Fischer) | | |
| WB | | | |
| Ascheteich Zschornowitz (4240-3) | 1-2 BP m. 4 juv. (G. Schmidt) | | |
| Ausreißerteich Dübener Heide (4342-2) | 1 BP m. 2 juv. (M. Schönfeld) | 2 BP m. 1, 1 juv. (M. Schönfeld) | 0 BP (J. Noack) |
| Kl. Lausiger Teich (4342-2) | 1 BP, erfolglos (J. Noack) | 1 BP, erfolglos (J. Noack) | 2 BP (J. Noack, A. Ammersdörfer) |
| Roter Mühlteich Reinharz (4241-4) | 1 BP, erfolglos (J. Noack) | | 1 BV (G. Behrendt) |
| Gremminer See (4240-2) | | | 1 BV (G. Behrendt) |
| BTF | | | |
| Grube Hermine Sandersdorf (4339-4) | 4-5 BP m. insges. 11 juv. (G. Röber) | 4-5 BP (G. Röber) | 5 BP (G. Röber) |
| Goitzsche, Auenteich (4440-1) | 1 BP m. 1 juv. (H. Gielsock, W. Ziege) | 1 BP (FG BTF) | 1 BP (H. Gielsock u.a.) |
| Seelhauser See (4440-2) | 1 BP m. 1 juv. (M. Richter) | | |
| Goitzsche, Holzweißiger See (4440-1) | | | 1 BP (H. Gielsock, W. Ziege) |
| KÖT | | | |
| Akazienteich (4137-4) | 1 BP m. 1 juv. (K.-H. Bouda) | 1 BP (K.-H. Bouda, I. Todte) | 1 BP (I. Todte) |
| Herzteich Osternienburg (4238-1) | | 1 BP (K.-H. Bouda, I. Todte) | 1 BP (I. Todte) |
| ASL | | | |
| Concordiassee Nachterstedt (4143-3) | | | 1 BV (U. Nielitz) |
| Alter Angelteich Unseburg (4035-3) | | | 1 BP, erfolglos (W. Hahn) |
| ML | | | |
| Pumpensee Aseleben (4536-1) | 1 RP (M. Schulze) | | |
| Grube Amsdorf (4536-1) | | | 1 RP (L. Müller) |
| Summe gemeldeter Reviere | 28-32 | 42-43* | 29 |
| Geschätzter Landesbestand | 30-35 | 40-50* | 40-50 |

Tab. 8: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Schwarzhalstaucher-Brutvorkommen.

| Gebiet | 2004 | 2005 | 2006 |
|--------------------------------------|-----------------------------------|---------------------------------------|----------------------------|
| SDL | | | |
| NSG Schollener See (3339-1) | 5 BV (W. Otto) | 4 BP (M. Kuhnert) | 6 RP (M. Kuhnert) |
| Garbe-Wrechow (2935-4) | | | 5 BP + 5 RP (R. Audorf) |
| WB | | | |
| Ascheteiche Zschornowitz (4240-3) | 1 BP m. 1 juv. (G. Behrendt u.a.) | | |
| BTF | | | |
| Grube Hermine, Sandersdorf (4339-4) | 2 BP m. 1, 2 juv. (G. Röber) | 3-4 BP (G. Röber) | 2 RP (G. Röber) |
| Seelhauser See (4440-2) | 1-2 BV (M. Richter u.a.) | | |
| KÖT | | | |
| NSG Neolithteich (4137-4) | 1 BP (I. Todte) | 1 BP (I. Todte, K.-H. Bouda) | 1 BP (R. Rochlitzer) |
| ASL | | | |
| Alter Angelteich Unseburg (4035-3) | 1 BV (W. Böhm u.a.) | | |
| SGH | | | |
| Helmestausee (4531-4, 4532-3) | 1) | 19 BP ²⁾ (J. Scheuer u.a.) | 87 BP (SCHULZE 2007) |
| Kiesgrube Katharinenrieth (4534-3) | | 1 BV (H. Bock, S. Herrmann) | |
| ML | | | |
| Grube Amsdorf (4536-1, 3) | 1 BV (L. Müller) | | |
| Salziger See (4536-1) | | 1 BV (L. Müller) | |
| MQ | | | |
| Wallendorfer See (4638-1) | | 1 BP (P. Tischler) | 1 BP (P. Tischler) |
| Staubecken Schladebach (4638-4) | | 2 BP (A. Ryssel) | 1 BP (A. Ryssel) |
| BLK | | | |
| Tagebausee Wuitz Phönix-Süd (4939-2) | | | 2 BP (R. Weißgerber, Smyk) |
| Summe gemeldeter Reviere | 12-13 | 32-33 | 110 |
| Geschätzter Landesbestand | 15-20 | 35-40 | 100-120 |

- 1) 2004 gelangen vor dem Süd- und Südwestufer insgesamt 33 Brutnachweise des Schwarzhalstauchers (J. Scheuer u.a.), die vermutlich alle den thüringischen Anteil des Stausees betrafen.
- 2) 2005 gelangen neben den 19 Brutnachweisen auf dem Gebiet Sachsen-Anhalts 36 weitere auf dem thüringischen Anteil des Stausees (J. Scheuer u.a.).

tiger Wasserverhältnisse siedelten sich hier 10 Paare an, die dann aber nach Ablauf des Wassers das Gebiet verließen. Zukünftig sollte versucht werden, solchen Ansiedlungen durch Halten des Wasserstandes auch einen Bruterfolg zu ermöglichen. Eine weitere Neuansiedlung wurde im Tagebausee Wuitz Phönix-Süd/BLK festgestellt (R. Weißgerber, Smyk). Im Raum Staßfurt gelangen regelmäßig Sommerbeobachtungen, aber kein Brutnachweis (NIELITZ 2007). Eine Verbreitungskarte für die Jahre 2001 bis 2005 findet sich in FISCHER et al. (2007).

Kormoran (*Phalacrocorax carbo*): Der Kormoranbrutbestand ist im Vergleich zum Vorjahr um 8 % auf 805 BP zurückgegangen (Tab. 9). Dies ist hauptsächlich durch deutliche Rückgänge in den großen Kolonien an der Goitzsche/BTF (320 auf 255 BP; M. Richter, W. Ziege) und im Elbe-Saale-Winkel/SBK (305 auf 290 BP; Dornbusch



Abb. 1: Der Schwarzhalstaucher hat am Helmestausee sein inzwischen bedeutendstes Brutgebiet in Sachsen-Anhalt. Foto: M. Schulze.

u.a.) zurückzuführen. Zwei Neuansiedlungen wurden am Bölsdorfer Haken/SDL (J. Braun, W. Lippert) und am Tagebau Braunsbedra-Neumark/MQ (A. Ryssel) festgestellt (Abb. 2). Die Bestandskurve zeigt, dass der Kormoranbestand nicht mehr exponentiell wächst, sondern offensichtlich eine Sättigung erreicht hat (Abb. 3). Bestandsregulierungsmaßnahmen sind deshalb unbegründet.

Tab. 9: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Kormoran-Brutvorkommen.

| Gebiet | 2004 | 2005 | 2006 |
|---|----------------------------|-------------------------|----------------------------|
| SDL | | | |
| Bölsdorfer Haken (3437-4) | | | 25 (J. Braun, W. Lippert) |
| JL | | | |
| Kieswerk Zerben (3637-2) | 1 (S. Königsmark) | 15 (S. Königsmark) | 11 (S. Königsmark) |
| SBK | | | |
| Elbe-Saale-Winkel (4037-3) | 301 (G. Dornbusch u.a.) | 305 (G. Dornbusch u.a.) | 290 (G. Dornbusch u.a.) |
| Saaleaue Calbe (4136-2) | 4 (U. Henkel) | 2 (U. Henkel) | 1 (U. Henkel) |
| AZE | | | |
| Elbaue Klieken (4139-2) | 2 (E. Schwarze) | | 2 (E. Schwarze) |
| WB | | | |
| NSG Untere Schwarze Elster b. Gorsdorf (4143-3) | 38 (G. Dornbusch) | 51 (G. Dornbusch) | 21 (B. Simon) |
| Zschornowitz Nord (4240-3) | 98 (E. Herz) | 133 (E. Herz) | 130 (M. Richter) |
| Riß Klöden (4242-2) | | 9 (G. Hennig, U. Simon) | 0 (G. Dornbusch) |
| Galliner Riß (4142-4) | | 23 (P. Lubitzki) | 30 (P. Lubitzki) |
| BTF | | | |
| Goitzsche SE Bitterfeld (4340-3) | 280 (FG BTF) | 320 (FG BTF) | 255 (M. Richter, W. Ziege) |
| BBG | | | |
| Saaleaue Gnölbzig (4336-1) | 2 m. je 3 juv. (U. Henkel) | | |
| ASL | | | |
| Tagebau Neu Königsau (4134-3) | 1 m. 1 juv. (U. Nielitz) | 3 (S. Herrmann) | 8 (U. Nielitz) |
| MQ | | | |
| Tagebau Braunsbedra-Neumark (4637-3) | | | 24 (A. Ryssel) |
| WSF | | | |
| Südfeldsee Groß Kayna (4737-2) | 1 m. 2 juv. (G. Fritsch) | 14 (G. Fritsch) | 8 (G. Fritsch) |
| Summe gemeldeter Paare | 728 | 875 | 805 |

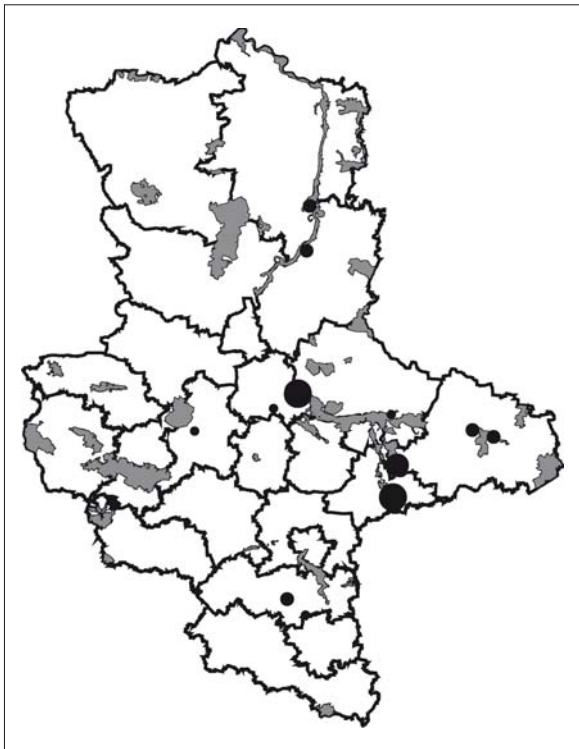


Abb. 2: Brutverbreitung des Kormorans in Sachsen-Anhalt im Jahr 2006.

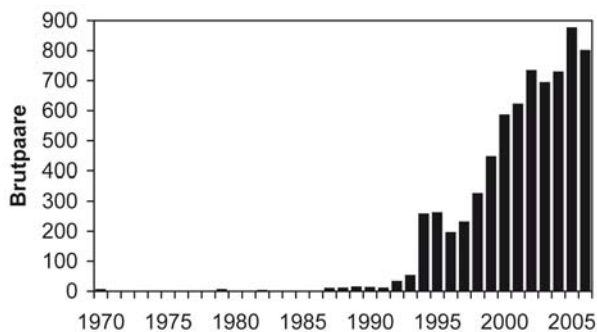


Abb. 3: Brutbestandsentwicklung des Kormorans in Sachsen-Anhalt seit dem ersten Brutnachweis der Art im Jahr 1970 bis zum Jahr 2006.

Rohrdommel (*Botaurus stellaris*): Mit nur 32 Reviernachweisen der Rohrdommel konnte 2006 im Vergleich zu den beiden Vorjahren nur ein relativ geringer Brutbestand festgestellt werden. Einen drastischen Rückgang gab es im bisher bedeutendsten Brutgebiet des Landes, dem EU SPA Osternienburger Teiche und Wulfener Bruch/KÖT, wo nach 9 Revieren 2004 und 7 Revieren 2005 im Berichtsjahr nur noch 3 rufende Rohrdommeln ermittelt werden konnten (K.-H. Bouda, I. Todte).

Zwergdommel (*Ixobrychus minutus*): Durch Nachmeldung zweier wahrscheinlicher Reviere im Landkreis Stendal kann die Zahl der bekannt gewordenen Reviere im Jahr 2005 auf 11 erhöht werden. Mit 19 Revieren wurde 2006 wieder ein deutlich höherer Bestand als im Vorjahr erfasst (Tab. 11). Dieser Zuwachs ist aber fast ausschließlich durch den hohen Bestand im wichtigsten Brutgebiet, dem EU SPA Osternienburger Teiche und

Tab. 10: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Rohrdommel-Reviere.

| Gebiet | 2004 | 2005 | 2006 |
|---|----------------------------------|--------------------------------|-----------------------------------|
| SDL | | | |
| Havelniederung Kuhlhausen (3239-1) | 1 Rev. (W. Otto, M. Kuhnert) | 2 Rev. (M. Kuhnert) | 2 Rev. (M. Kuhnert) |
| Trintsee W Jederitz (3138-4) | | | 1 Rev. (M. Kuhnert) |
| Garbe-Wrechow (2935-4) | | 1 Rev. (R. Audorf) | 1 Rev. (R. Audorf) |
| Havelniederung Vehlgaast (3139-3) | 1 Rev. (K. Alsleben, T. Hellwig) | | |
| NSG Stremel (3138-4) | 2 Rev. (W. Otto, M. Kuhnert) | 1 Rev. (M. Kuhnert) | 3 Rev. (M. Kuhnert) |
| Alte Elbe Kannenberg (3137-4) | | 1 Rev. (T. Friedrichs) | 1 Rev. (OVA u.a.) |
| Warnauer Polder (3239-3) | | | 1 Rev. (M. Kuhnert) |
| Lütowsee (3139-3) | | 1 Rev. (M. Kuhnert) | |
| BÖ | | | |
| Breiter See Gröningen (4033-3) | | 1 Rev. (T. Suckow) | |
| SBK | | | |
| Grizehner Teiche (4036-4) | 1 Rev. (S. Fischer) | 1 Rev. (S. Fischer) | |
| Schachtteich N Calbe (4036-4) | 1 Rev. (S. Fischer) | 0 Rev. (S. Fischer) | |
| Teiche Pömmelte (4036-2) | 1 Rev. (S. Fischer, K. George) | 0 Rev. (S. Fischer) | |
| Teiche E Groß Mühlingen (4036-1) | 1 Rev. (S. Fischer) | | |
| WB | | | |
| Kleiner u. Großer Lausiger Teich (4342-2) | 1 Rev. (FG WB) | 1 Rev. (J. Noack) | |
| Pöplitzer Teiche Zschornowitz (4340-1) | 1 Rev. (P. Lubitzki u.a.) | 2 Rev. (A. Pschorn) | 1 Rev. (G. Röber) |
| Ascheteich Zschornowitz (4240-3) | 1 Rev. (P. Lubitzki u.a.) | | |
| Elsteraue NW Gorsdorf (4143-3) | | | 1 Rev. (A. Schonert) |
| BTF | | | |
| NSG Schlauch Burgkernitz (4340-1) | 1 Rev. (G. Röber) | 1 Rev. (G. Behrendt, G. Röber) | 1 Rev. (G. Röber) |
| Grube Hermine, Sandersdorf (4339-4) | 2 Rev. (G. Röber) | 2 Rev. (G. Röber) | 2 Rev. (G. Röber) |
| Goitzsche (4340-3, 4440-1) | | 1 Rev. (FG BTF) | |
| KÖT | | | |
| Osternienburger Teiche (4137-4, 4138-3, 4238-1) | 9 Rev. (K.-H. Bouda, I. Todte) | 7 Rev. (K.-H. Bouda, I. Todte) | 3 Rev. (K.-H. Bouda, I. Todte) |
| Bruch Gölzau (4338-1) | | | 1 Rev. (G. Hildebrandt) |
| NSG Cösitzer Teich (4338-1/3) | | 1 Rev. (G. Hildebrandt) | 1 Rev. (G. Hildebrandt, I. Todte) |
| Bruch Cosa (4338-1) | 1 Rev. (G. Hildebrandt) | 1 Rev. (G. Hildebrandt) | |
| Bruch Ziebigk (4238-3) | 1 Rev. (G. Hildebrandt) | | 1 Rev. (A. Pschorn, I. Todte) |
| Bruch Libehna (4238-3) | 1 Rev. (G. Hildebrandt) | | |
| Kiesgrube Gröbzig (4337-1) | 1 Rev. (Leopold) | | 1 Rev. (G. Hildebrandt) |
| Priesdorf (4338-1) | 1 Rev. (I. Todte) | | 1 Rev. (G. Hildebrandt) |
| BBG | | | |
| Gerlebogker Teiche (4236-4) | 3 Rev. (I. Todte) | 1 Rev. (I. Todte) | 2 Rev. (I. Todte) |
| ASL | | | |
| Löderburger Teiche (4135-1) | | | 1 Rev. (J. Müller u.a.) |
| Athenslebener Teiche (4135-1) | 1 Rev. (J. Müller) | 1 Rev. (R. Wisemann) | |
| Westerwiese bei Unseburg (4035-3) | 1 Rev. (J. Lotzing) | | |

Fortsetzung von Tab. 10.

| Gebiet | 2004 | 2005 | 2006 |
|--|----------------------------------|------------------------------|------------------------------------|
| ASL (Fortsetzung) | | | |
| Seemann/Kippsteich (4135-1) | 1 Rev. (U. Nielitz) | | |
| NSG Wilslebener See (4234-2) | | 1 Rev. (U. Nielitz, W. Böhm) | 1 Rev. (W. Böhm) |
| Schachtsee Hakeborn (4034-3) | | 1 Rev. (T. Suckow) | |
| Ziegelei Westeregeln (4034-1) | | 1 Rev. (T. Suckow) | |
| HBS | | | |
| Kiessee Wegeleben (4133-1) | 1 Rev. (M. Wadewitz) | | |
| SGH | | | |
| Kiesgrube Katharinenrieth (4534-3) | 1 Rev. (H. Bock u.a.) | | |
| ML | | | |
| Salziger See (4536-1) | 1-2 Rev. (L. Müller, T. Stenzel) | 4 Rev. (L. Müller) | |
| Süßer See (4435-4, 4536-1) | 2 Rev. (T. Stenzel) | 2 Rev. (T. Stenzel) | |
| HAL/SK | | | |
| Schilfgebiet b. Döllnitz (4538-3) | 0 | | 1 Rev. (P. Tischler) |
| Tagebaustloch Halle-Bruckdorf (4538-3) | 1 Rev. (H. Tauchnitz) | | 1 Rev. (H. Tauchnitz, P. Tischler) |
| Mötzlicher Teiche (4438-3) | | | 1 Rev. (H. Tauchnitz) |
| MQ | | | |
| Kiesgrube Wallendorf (4638-1) | 2 Rev. (M. Schulze u.a.) | 1 Rev. (M. Schulze) | 1 Rev. (P. Tischler) |
| Geiseltal (4637-3/4) | 1 Rev. (U. Schwarz) | 1 Rev. (A. Ryszel) | |
| WSF | | | |
| Nordfeld Hohenmölsen (4838-4) | 2 Rev. (E. Köhler, G. Fritsch) | | 1 Rev. (E. Köhler, Senf) |
| BLK | | | |
| Tagebausee Wuitz Phönix-Süd (4939-2) | | | 1 Rev. (R. Weißgerber) |
| Summe gemeldeter Reviere | 45-46 | 37 | 32 |
| Geschätzter Landesbestand | 50 | 40-60* | 40-60 |

Wulfener Bruch, verursacht, wo mit 16 Revieren der bisher höchste Bestand erfasst wurde (K.-H. Bouda, I. Todte). Während aus dem Süden des Landes erstmals seit Erscheinen dieser Übersichten zwei Reviermeldungen aus dem Burgenlandkreis kamen (R. Weißgerber, Smyk), gelangen in den Bereichen SDL, SBK, WB und ASL, wo in den Vorjahren Reviere festgestellt worden waren, im Jahr 2006 keine Nachweise.

Graureiher (*Ardea cinerea*): Durch eine Nachmeldung kann der Vorjahresbestand auf 2024 Brutpaare erhöht werden. Im Berichtsjahr 2006 wurden lediglich 1765 Paare in 84 Ansiedlungen gezählt (Tab. 12). Nach dem starken Rückgang in der traditionsreichen Kolonie Klein Rosenberg/SBK von 125 auf nur noch 78 BP (G. Dornbusch, S. Fischer u.a.) und der Kolonie bei Wartenburg/WB von 103 auf 78 BP (P. Lubitzki) gibt es in Sachsen-Anhalt nur noch eine Kolonie mit über 100 Paaren (Kollenbeyer Holz/MQ mit 236 BP; A. Ryszel). Die mittlere Koloniegröße lag bei 21 Paaren. 30 Zunahmen und Neu- bzw. Wiederansiedlungen mit insgesamt 150 BP (maximaler Zuwachs von 27 auf 43 BP, Miester/SAW; J. Weber) stehen

Tab. 11: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Zwergdommel-Reviere.

| Gebiet | 2004 | 2005 | 2006 |
|---|----------------------------------|--------------------------------|---------------------------------|
| SDL | | | |
| Jaeneckes Teich Stendal (3437-1) | 1 Rev. (J. Braun, T. Friedrichs) | | |
| Kiessee Staffelde (3437-2) | 2 Rev. (J. Braun, T. Friedrichs) | 1 Rev.* (J. Braun) | |
| Glieming bei Grieben (3537-4) | 1 Rev. (W. Lippert) | | |
| Havelniederung Kuhlhausen (3239-1) | 2 Rev. (M. Kuhnert) | | |
| Alte Elbe Kannenberg (3137-4) | | 1 Rev.* (Hille) | |
| SBK | | | |
| Schachtteich N Calbe (4036-4) | 1 Rev. (S. Fischer) | 0 Rev. (S. Fischer) | |
| Grizehner Teiche (4036-4) | 2 Rev. (S. Fischer) | 0 Rev. (S. Fischer) | |
| KÖT | | | |
| Osternienburger Teiche (4137-4, 4138-3, 4238-1) | 11 Rev. (K.-H. Bouda, I. Todte) | 9 Rev. (K.-H. Bouda, I. Todte) | 16 Rev. (K.-H. Bouda, I. Todte) |
| Mennewitz, Nachthainichte (4137-2) | 1 Rev. (I. Todte) | | |
| Baggerteich N Köthen (4237-2) | | | 1 Rev. (A. Pschorn) |
| SGH | | | |
| Kiesgrube Katharinenrieth (4534-3) | 1 Rev. (H. Bock, S. Herrmann) | | |
| BLK | | | |
| Tagebausee Wuitz, Phönix-Süd (4939-2) | | | 2 Rev. (R. Weißgerber, Smyk) |
| Summe gemeldeter Reviere | 22 | 11* | 19 |
| Geschätzter Landesbestand | 25 | 15-25* | 15-25 |



Abb. 4: Graureiher in der Kolonie am Helmestausee Berga-Kelbra. Foto: M. Schulze.

58 Abnahmen oder Kolonieaufgaben mit insgesamt 433 BP entgegen. Die stärksten Rückgänge um 47 bzw. 25 BP gab es bei den beiden o. g. großen Kolonien. Mehrfach wurden die Bestandsrückgänge oder Brutverluste auf die Anwesenheit von Waschbären im Umfeld der Kolonien zurückgeführt (z.B. Stadtforst Stendal/SDL, J. Glagla; Hohendorfer Busch bei Calbe/SBK, U. Henkel; Grö-

nauer Busch/BBG, U. Henkel). In den Kleinen Mühlbergen/AZE fand eine Verlagerung der Kolonie statt, die vermutlich durch die Ansiedlung eines Seeadlerpaares bedingt war (E. Schwarze). Weitere Verluste von Brutplätzen wurden durch Holzeinschlag verursacht. So wurden im Feldgehölz Osmarsleben/BBG 3 Horstbäume mit 12 Horsten gefällt (U. Henkel u.a.).

Schwarzstorch (*Ciconia nigra*):

Auch im Jahre 2006 blieb der Brutbestand des Schwarzstorchs in Sachsen-Anhalt mit etwas mehr als 20 Brutpaaren relativ stabil. Es wurden 26 Revierpaare festgestellt, davon 22 Brutpaare mit Nest. 3 Brutpaare zogen jeweils 4 Jungvögel auf, 6 Paare jeweils 3 Jungvögel und 5 Paare jeweils 2 Jungvögel. Insgesamt flogen 40 junge Schwarzstörche aus. Ohne Erfolg blieben 7 Brutpaare und 1 Paar wurde nicht kontrolliert. Die vergleichenden Bestands- und Reproduktionsdaten der Jahre 2004 bis 2006 sind in Tab. 13 dargestellt. Nach einem Bestandsrückgang von 5 Brutpaaren gegenüber dem höchsten je in Sachsen-Anhalt festgestellten Brutbestand des Vorjahres (2005: 27 BP) lag auch der Anteil der erfolglosen Paare (7 BPo) wieder im Durchschnitt der letzten Jahre. Die Reproduktion war mit 1,9 J/BPa bzw. 2,9 J/BPm sogar besser als in den letzten Jahren. Jedoch waren auch 2006 zunehmend häufigere Brutplatzwechsel festzustellen, begründet durch zunehmende Unruhe in den Wäldern sowie Störungen im unmittelbaren Brutplatzbereich. Deshalb wird an dieser Stelle empfohlen, zukünftig in stärkerem Maße Nestschutzzonen auszuweisen.

Weißstorch (*Ciconia ciconia*):

Nach dem Störungsjahr 2005 erholte sich der Weißstorchbestand im Berichtsjahr wieder auf 508 Horstpaare, von denen 414 auch erfolgreich Junge groß zogen (Tab. 14). Allerdings konnten noch nicht wieder die Werte der Jahre davor erreicht werden (Abb. 5). Der Bruterfolg lag dagegen mit 2,3 flüggen juv. je Pa über dem Mittel der Jahre 1989 bis 2005 (1,9 juv./Pa). Bei Angebot geeigneter Nistplätze und ausreichendem Nahrungsangebot

Tab. 12: Übersicht über die Koloniestandorte und die Brutpaarzahl des Graureihers in Sachsen-Anhalt von 2004 bis 2006.
n.k. – nicht kontrolliert.

| Kolonie | Kreis | MTB-Quadrant | 2004 | 2005 | 2006 | Quelle 2006 |
|-------------------------------|-------|--------------|-------------|--------------|-------------|------------------------------|
| Garbe | SDL | 2935-4 | 3 | 0 | 0 | R. Audorf |
| Jeggel | SDL | 3035-4 | 18 (-24) | (22-) 32 | 27 | R. Audorf |
| Cheine | SAW | 3132-1 | 2 | 3 | 2 | U. Küber |
| Tylsen | SAW | 3132-3 | 7 | 8 | 12 | U. Küber |
| Brewitz | SAW | 3133-3 | n.k. | 0 | 12 | U. Küber |
| Zießau SW | SAW | 3134-2 | 16 | 8 | 8 | B. Kasper |
| Havelberg Schleuse | SDL | 3138-3 | 7 | 0 | 0 | M. Kuhnert |
| Fleetmark-Ortswinkel | SAW | 3234-1 | n.k. | 0 | 2 | U. Küber |
| Lübbars SE | SAW | 3234-2 | 17 | 27 | 18 | M. Arens |
| Flössau | SDL | 3236-1 | 12 | 21 | 12 | K. Maaß |
| Walsleben | SDL | 3237-1 | | 11 | 7 | K. Herms |
| Busch | SDL | 3237-2 | | 3 | 0 | T. Friedrichs |
| Schwarzendamm | SAW | 3332-3 | 1 | 1 | 1 | U. Küber |
| Winkelstedt | SAW | 3333-2 | 48 | 39 | 28 | M. Arens |
| Büste-Portitz | SDL | 3335-1 | 22 | 29 | 18 | M. Arens |
| Badingen NE | SDL | 3335-4 | 2 | 0 | 0 | J. Ringlepp |
| Uenglingen | SDL | 3336-4 | 22 | 11 | 0 | J. Braun |
| Stendal-Stadtförst | SDL | 3337-3 | 8 | 8 | 2 | J. Glagla |
| Neuwartensleben | SDL | 3338-2 | 12 | 16 | 5 | M. Kuhnert |
| Köckte-Mienenberg | SAW | 3432-4 | n.k. | 14 | 23 | J. Weber |
| Lüffingen | SAW | 3434-1 | 20 | 39 | 27 | U. Küber |
| Wittenmoor S | SDL | 3436-3 | 11 | 14 | 10 | J. Braun |
| Bölsdorf | SDL | 3437-4 | 17 | 17 | 17 | W. Lippert |
| Kabelitz | SDL | 3438-3 | 76 | 91 | 75 | H. Müller, M. Kuhnert |
| Mieste | SAW | 3533-1 | 43 | 27 | 43 | J. Weber |
| Letzlingen | SAW | 3534-2 | 15 | 15 | 9 | G. Karlsch |
| Uchtdorf | SDL | 3536-3 | 17 | 18 | 14 | R. Prigge |
| Brettin | JL | 3539-3 | 8 | 6 | 7 | T. Bich |
| Seggerde | OK | 3632-1 | 0 | 0 | 1 | K.-P. Schweickert |
| Lockstedt | OK | 3632-1 | 4 | 15 | 17 | J. Weber |
| Dorst | OK | 3634-1 | 1 | n.k. | n.k. | |
| Satuelle-Deitzel | OK | 3634-3 | 23 | 29 | n.k. | |
| Ilhleburg, Kanalbrücke Güssen | JL | 3637-2 | | | 15 | M. Birth |
| Walbeck | OK | 3732-1 | 1 | n.k. | n.k. | |
| Kleppersberg b. Schwanefeld | OK | 3732-2 | | 3 | 4 | R. Gnielka, A. Rose |
| Gr. Bartenleben | OK | 3732-4 | n.k. | 10 | 6 | R. Gnielka, A. Rose |
| Ivenrode E, Ziegelei Altenh. | OK | 3733-1 | 23 | 22 | 21 | A. Rose |
| Hundsbürg | OK | 3734-1 | 1 | n.k. | n.k. | |
| Glindenberg | OK | 3736-1 | 22 | 24 | 21 | E. Chelvier |
| Wüstenjerichow | JL | 3738-4 | 17 | 0 | 0 | G. Dornbusch |
| Sommerschenburg | BÖ | 3832-2 | 8 | 14 | 12 | H. Teulecke |
| Gr. Bruch-Adersdorf | HBS | 3931-4 | 54 | 74 | 56 | E.-J. & D. Hintze, Z. Suckow |
| Hohes Holz | BÖ | 3933-1 | 14 | 6 | 0 | E.-J. & D. Hintze |
| Domkolen N Saures Holz | BÖ | 3933-2 | | | 9(-20) | H. Teulecke |
| Schönebeck-Röthe | SBK | 3936-4 | 32 | 50 | 35 | M. Wunschik |
| Lindau/Neue Sorge | AZE | 3938-1 | 3 | 0 | 0 | St. Fischer |
| Straguth-Gollbogen | AZE | 3939-3 | 3 | 0 | n.k. | |
| Unseburg-Tarthun (Wöhl) | ASL | 4034-4 | 7 | 8 | 2 | J. Lotzing |
| Kl. Rosenburg | SBK | 4037-3 | 143 | 125 | 78 | G. Dornbusch, S. Fischer |
| Zahna | WB | 4042-4 | 2 | 0 | 4 | G. Dornbusch, G. Schmidt |
| Kloster Michaelstein | WR | 4131-3 | 17 | 15 | 18 | H.-J. Klink, W. Langlotz |
| Wedderstedt | QLB | 4133-3 | n.k. | 95 | 74 | W. Böhm |
| Tagebau Neukönigsau | ASL | 4134-3 | | 3 | 3 | S. Herrmann |
| Bodeaue Staßfurt | ASL | 4135-1 | 8 | 9 | 7 | U. Henkel, S. Henze |
| Staßfurt (Wasserswerk) | ASL | 4135-1 | 0 | 5 | 3 | F. Küche, J. Müller |
| Schachtsee Neugattersleben | BBG | 4136-1 | | 1 | 1 | U. Henkel, S. Henze |
| Calbe/Saale (Hohend. Busch) | SBK | 4136-2 | 21 | 27 | 3 | U. Henkel, S. Henze |
| Bernburg-Dröbel | BBG | 4136-4 | 41 | 14 | 10 | U. Henkel, S. Henze |
| Trebbichau (Kabelteich) | KÖT | 4137-4 | 15 | 24 | 28 | A. Röfler, I. Todte |
| Reppichau | KÖT | 4138-3 | 4 | 3 | 0 | A. Röfler |
| Tierpark Dessau | DE | 4139-3 | 25 | 30 | 37 | Th. Hofmann |
| Tiergarten Dessau | DE | 4139-4 | 2 | 7 | 4 | H. Hampe |
| Krägen-Riß | AZE | 4140-3 | 87 | 87 | 64 | E. Schwarze u.a. |
| Kl. Mühlberge | AZE | 4141-1 | 43 | 19 | 0 | E. Schwarze |
| Kl. Mühlberge, neu | AZE | 4140-2 | | 26* | 33 | E. Schwarze, H. Rehn |
| Apollensdorf | WB | 4141-1 | | 6 | 0 | U. Zuppke |
| Wittenberger Luch | WB | 4141-2 | 4 | 5 | 3(-5) | U. Zuppke, R. Lohmann |
| Pratau-Probstei | WB | 4142-1 | 0 | 0 | 0 | U. Zuppke |
| Pratau, SE | WB | 4141-4 | 23 | 32 | 26 | U. Zuppke |
| Wartenburg | WB | 4142-4 | 100 | 103 | 78 | P. Lubitzki |
| Lindwerder | WB | 4144-3 | 12 | 13 | 10 | E. Schneider |
| Altenbrak-Tresenbürg | WR | 4231-4 | 11 | 2 | 0 | H. J. Klink |
| Bodetaleingang bei Thale | QLB | 4232-3 | 2 | 2 | 2 | W. Langlotz |
| Osmarsleben/Güsten | BBG | 4235-2 | 3 | 13 | 20 | U. Henkel, S. Henze |
| Wipper Amesdorf | BBG | 4235-2 | | 5 | 3 | U. Henkel, S. Henze |
| Auewald Plötzkau | BBG | 4236-1 | 0 | 0 | 3 | U. Henkel, A. Bobbe |
| Grönaer Busch | BBG | 4236-1 | 5 | 5 | 4 | U. Henkel, S. Henze |
| Peißen Angergraben | BBG | 4236-3 | 1 | 2 | 9 | U. Henkel, S. Henze |
| Park Crüchern | BBG | 4237-1 | | 6 | 10 | U. Henkel, S. Henze |
| Kiesgrube Breesen | KÖT | 4238-3 | | | 1 | A. Röfler |
| Premesdorf | WB | 4244-2 | 7 | 13 | 17 | E. Schneider, H. Meißner |
| Annaburg | WB | 4244-4 | 2 | 1 | 6 | H. Meißner |
| Harzgerode-Neudorf | QLB | 4332-4 | 10 | 8 | 6 | H. Bock |
| Gnölzig | BBG | 4336-1 | 32 | 51 | 38 | U. Henkel |
| Fuhneue Werdershausen | KÖT | 4337-1 | 3 | 4 | 0 | A. Röfler |
| Gröbzig/Werdershausen | KÖT | 4337-1 | 1 | 0 | 0 | A. Röfler |
| Trebbichau/Fuhne | KÖT | 4337-4 | 12 | 8(-12) | (7-) 9 | A. Pschorn, A. Röfler |
| Bruch Gölzau | KÖT | 4338-1 | | | 1 | G. Hildebrandt, W. Leopold |
| Fuhneue Reuden | BTF | 4339-1 | 45 (-50) | 50(-60) | 40 | G. Röber, St. Fischer |
| Greppin NE, Salegast | BTF | 4339-2 | 7 | 7 | 6 | H. Tauchmann |
| Sachau, Neuer Teich | WB | 4342-2 | | | 2 | A. Ammersdorfer, J. Noack |
| Wippra, Talsperre | ML | 4433-1 | 3 | n.k. | n.k. | |
| Wippra, Schloßberg | ML | 4433-2 | 5 | 6 | 3 | H. Bock |
| Wettin | SK | 4436-2 | 44 | n.k. | 53 | W.-D. Hoebe |
| Helmeustausee Berga-Kelbra | SGH | 4531-4 | 56 | 68 | 65 | A. Ryssel |
| Hohlstedt | SGH | 4532-2 | 12 | 24 | 22 | Spengler |
| Edersleben | SGH | 4533-4 | 7 | 5 | 4 | S. Herrmann, Kühne |
| Mücheln, St. Ulrich | MQ | 4636-4 | 5 | 8 | 11 | A. Ryssel |
| Kollenbeyer Holz | MQ | 4638-1 | 212 | 243 | 236 | A. Ryssel |
| Wennungen | BLK | 4735-2 | 19 | 24 | 23 | M. Krawetzke |
| Südfeldsee Groß Kayna | MQ | 4737-2 | | 2 | 0 | G. Fritsch |
| Saaleaue Griebendorf | WSF | 4738-1 | 0 | 4 | 2 | E. Köhler |
| Bad Kösen | BLK | 4836-2 | 5 | 5 | 7 | G. Girbig |
| Goseck-Rabeninsel | WSF | 4837-1 | 84 | 82 | 94 | E. Köhler |
| Grubenfeld Nordfeld Jaucha | WSF | 4838-4 | | | 1 | E. Köhler |
| Profen | BLK | 4839-3 | 16 | 0 | 0 | R. Hausch |
| Elsteraue Predel | BLK | 4839-3 | 7 | 5 | 0 | R. Weißgerber, R. Hausch |
| Mühlgraben bei Ostrau | BLK | 4939-1 | 2 | 2 | 0 | R. Weißgerber |
| Heuckewalde | BLK | 5038-2 | 6 | 7 | 5 | F. Köhler |
| Sachsen-Anhalt | | | 1788 | 2024* | 1765 | |

Tab. 13: Brutbestand und Reproduktion des Schwarzstorchs in Sachsen-Anhalt von 2004 bis 2006.

| | 2004 | 2005 | 2006 |
|---|------|------|------|
| Brutbestand | | | |
| Revierpaare (RP) | 30 | 28 * | 26 |
| Revierpaare ohne Nest (RPx) | 6 | 1 * | 4 |
| Nester mit Brutpaar (BPa) | 24 | 27 | 22 |
| Produktivität | | | |
| Brutpaar mit flüggen Jungen (BPM) | 16 | 15 | 14 |
| Brutpaar ohne flügge Junge (BPo) | 7 | 12 | 7 |
| Brutpaar unkontrolliert (BPx) | 1 | - | 1 |
| Bruterfolg (in %) | 70 | 56 | 67 |
| Flügge Junge (J) | 36 | 39 | 40 |
| Flügge Junge pro Brutpaar (J/BPa) | 1,6 | 1,4 | 1,9 |
| Flügge Junge pro erfolgreichem Brutpaar (J/BPm) | 2,3 | 2,6 | 2,9 |

Tab. 14: Kreisbezogene Ergebnisse der Weißstorch-erfassung in Sachsen-Anhalt 2006. HPa/HPm/HPo – Horstpaare alle/mit/ohne flügge Junge; J/JZa/JZm – Jungenzahl, Junge je HPa/je HPm; StD – Storchendichte, HPa je 100 km² (Quelle: Storchenhof Loburg).

| Kreis | HPa | HPm | HPo | J | JZa | JZm | StD |
|------------------------|------------|------------|-----------|-------------|------------|------------|------------|
| Anhalt-Zerbst | 38 | 34 | 4 | 99 | 2,6 | 2,9 | 3,1 |
| Aschersleben-Staßfurt | 5 | 5 | 0 | 12 | 2,4 | 2,4 | 0,8 |
| Bernburg | 4 | 3 | 1 | 7 | 1,8 | 2,3 | 1,0 |
| Bitterfeld | 7 | 7 | 0 | 19 | 2,7 | 2,7 | 1,4 |
| Bördekreis | 9 | 9 | 0 | 20 | 2,2 | 2,2 | 1,0 |
| Burgenlandkreis | 1 | 0 | 1 | 0 | 0 | 0 | 0,1 |
| Dessau | 10 | 7 | 3 | 21 | 2,1 | 3,0 | 6,8 |
| Halberstadt | 5 | 4 | 1 | 8 | 1,6 | 2,0 | 0,8 |
| Halle | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Jerichower Land | 41 | 32 | 9 | 86 | 2,1 | 2,7 | 3,1 |
| Köthen | 10 | 7 | 3 | 20 | 2,0 | 2,9 | 2,1 |
| Magdeburg | 3 | 2 | 1 | 5 | 1,7 | 2,5 | 1,6 |
| Mansfelder Land | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Merseburg-Querfurt | 4 | 3 | 1 | 10 | 2,5 | 3,3 | 0,5 |
| Ohrekreis | 51 | 42 | 9 | 112 | 2,2 | 2,7 | 3,4 |
| Quedlinburg | 1 | 1 | 0 | 3 | 3,0 | 3,0 | 0,2 |
| Saalkreis | 4 | 3 | 1 | 7 | 1,8 | 2,3 | 0,6 |
| Altmarkkreis Salzwedel | 71 | 58 | 13 | 146 | 2,1 | 2,5 | 3,1 |
| Sangerhausen | 2 | 1 | 1 | 1 | 0,5 | 1,0 | 0,3 |
| Schönebeck | 22 | 18 | 4 | 40 | 1,8 | 2,2 | 4,8 |
| Stendal | 156 | 127 | 29 | 390 | 2,5 | 3,1 | 6,4 |
| Weißenfels | 1 | 1 | 0 | 2 | 2,0 | 2,0 | 0,3 |
| Wernigerode | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Wittenberg | 63 | 50 | 13 | 149 | 2,4 | 3,0 | 4,2 |
| Gesamt | 508 | 414 | 94 | 1157 | 2,3 | 2,8 | 2,5 |

kann es selbst im sonst eher storchentarmen Süden Sachsen-Anhalts zu Neuansiedlungen kommen (Abb. 6). Abb. 7 zeigt die Brutverbreitung des Weißstorchs im Land Sachsen-Anhalt im Jahr 2006 (Quelle: Storchenhof Loburg). Deutlich zu erkennen ist die Konzentration des Storchbestandes auf die Läufe der größeren Flüsse (Elbe, Havel, Mulde, Schwarze Elster), die Niederungen im Drömling, der Jeetze und der Milde. Auch der Bruterfolg ist in den Flussniederungen höher.

Fischadler (*Pandion haliaetus*): Der Brutbestand des Fischadlers wuchs in Sachsen-Anhalt im Jahre 2006 weiter kontinuierlich an (s. Abb. 8). Von insgesamt 18 festgestellten Brutpaaren waren 12 Paare erfolgreich. 6 Brutpaare zogen jeweils 3 Jungvögel auf, 4 Paare jeweils 2 Jungvögel und 2 Paare jeweils einen Jungvögel. Die Bestands- und Reproduktionsdaten der Jahre 2004 bis 2006 können Tab. 15 entnommen werden. Trotz der relativ hohen Anzahl erfolgloser Paare (6 BPo) stieg die Reproduktionsrate auf 1,6 J/BPa, zurückzuführen auf eine höhere Jungenzahl der erfolgreichen Brutpaare (2,3 J/BPm). Im Rahmen eines deutschlandweiten Farbberingungsprogramms wurden 2006 21 Jungvögel beringt.

Schreiadler (*Aquila pomarina*): Auch 2006 brüteten 2 Schreiadlerpaare im Havel (WEBER et al. 2007). Aus anderen Landesteilen liegen erneut keine Beobachtungen vor, die einen Brutverdacht gerechtfertigt erscheinen lassen.

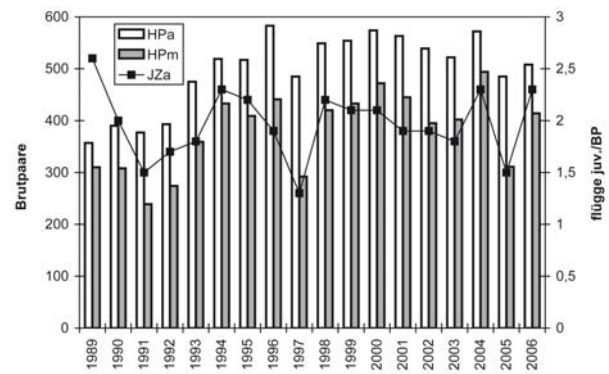


Abb. 5: Bestandsentwicklung und Bruterfolg des Weißstorchs in Sachsen-Anhalt von 1989 bis 2006 (Quelle: Storchenhof Loburg).



Abb. 6: Auf einer künstlichen Nistplattform im EU SPA Helmeausee Berga-Kelbra siedelte sich 2006 ein Weißstorchpaar neu an. Foto: M. Schulze.

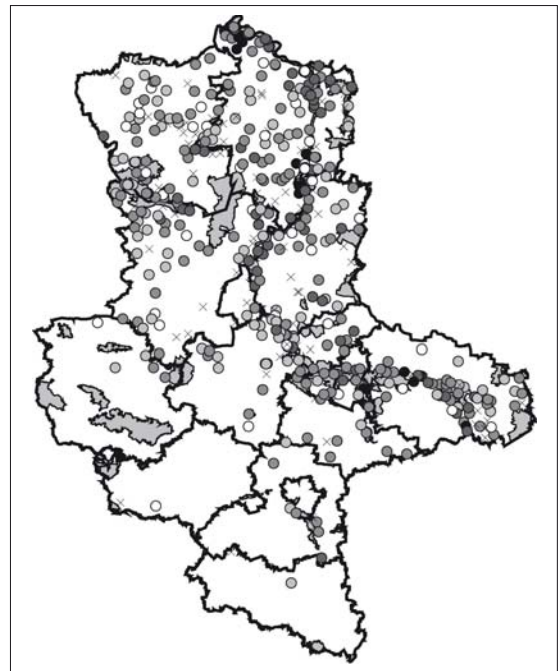


Abb. 7: Brutverbreitung und Reproduktion des Weißstorchs in Sachsen-Anhalt im Jahr 2006 (Quelle: Storchenhof Loburg). x – HPo oder Einzelstörche, Kreise - HPm: von weiß (1 flügger Jungvogel) bis schwarz (5 flügge Jungvögel).

Tab. 15: Brutbestand und Reproduktion des Fischadlers in Sachsen-Anhalt von 2004 bis 2006.

| | 2004 | 2005 | 2006 |
|---|------|------|------|
| Brutbestand | | | |
| Revierpaare (RP) | 15 | 17 | 19 |
| Revierpaare ohne Nest (RPx) | 0 | 0 | 1 |
| Nester mit Brutpaar (BP) | 15 | 17 | 18 |
| Produktivität | | | |
| Brutpaar mit flüggen Jungen (BPm) | 11 | 13 | 12 |
| Brutpaar ohne flügge Junge (BPo) | 4 | 4 | 6 |
| Brutpaar unkontrolliert (BPx) | 0 | 0 | 0 |
| Bruterfolg (in %) | 73 | 76 | 67 |
| Flügge Junge (J) | 20 | 26 | 28 |
| Flügge Junge pro Brutpaar (J/BPa) | 1,3 | 1,5 | 1,6 |
| Flügge Junge pro erfolgreichem Brutpaar (J/BPm) | 1,8 | 2,0 | 2,3 |

Kornweihe (*Circus cyaneus*): Erneut liegen keine Beobachtungen der Kornweihe in Sachsen-Anhalt vor, die auf Bruten und die Besetzung von Revieren hindeuten.

Wiesenweihe (*Circus pygargus*): Mit 29 Brut- und Revierpaaren hat sich der Bestand zum Vorjahr nicht deutlich erhöht (Tab. 16). Bedingt durch ein geringes Kleinsäugerangebot schritten zumindest im Hauptvorkommensgebiet im Altmarkkreis Salzwedel aber nur wenige Paare zur Brut. Mehr als die Hälfte der Paare besetzte lediglich Reviere (FONGER 2007). Eine Wiederausbreitung der Art in den Süden des Landes deutet sich mit den Vorkommen im Saalkreis sowie im Bitterfelder und Köthener Raum an.

Seeadler (*Haliaeetus albicilla*): Das Jahr 2006 war für den Seeadler in Sachsen-Anhalt ein sehr erfolgreiches Jahr. Es wurden 27 Revierpaare ermittelt, davon 25 Brutpaare mit Nest. Dies ist eine Zunahme um 5 Brutpaare zum Vorjahr. Noch nie brüteten so viele Seeadler in Sachsen-Anhalt. 15 Brutpaare zogen 21 Jungvögel auf, davon 6 Brutpaare jeweils 2 Jungvögel und 9 Paare jeweils einen Jungvogel. 9 Brutpaare hatten keinen Bruterfolg, 1 Brutpaar wurde nicht kontrolliert. Die Reproduktion lag im Jahre 2006 mit 0,9 J/BPa bzw. 1,4 J/BPm im Durchschnitt der Vorjahre (s. Tab. 17). Der wiederum recht hohe Anteil der erfolglosen Paare (38 %) kann nicht eindeutig bewertet werden. Nur bei 3 Paaren sind Störungen im unmittelbaren Brutplatzbereich belegt.

Wanderrfalke (*Falco peregrinus*): Der Brutbestand des Wanderrfalken blieb 2006 in Sachsen-Anhalt gleich, obwohl 3 Neuansiedlungen festgestellt wurden. Insgesamt konnten 23 Revierpaare ermittelt werden, davon 17 Paare mit Nistplatzbesetzung. Ein Revier war durch einen Einzelfalken besetzt. 13 Brutpaare zogen insgesamt 34 Jungvögel auf,

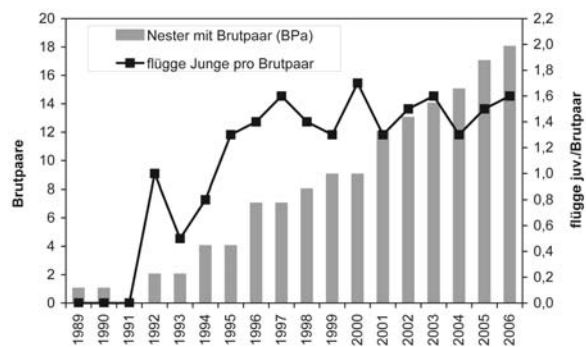


Abb. 8: Bestandsentwicklung und Bruterfolg des Fischadlers in Sachsen-Anhalt von 1989 bis 2006.

Tab. 16: Übersicht über die in den Landkreisen gemeldeten Wiesenweihen-Brutvorkommen.

| Landkreis | 2004 | 2005 | 2006 |
|------------------------|--|--|--|
| SAW | 13 BP davon 6 erfolgreich mit insgesamt 16 flüggen juv. (R. Holzäpfel u. a.) | 14 BP davon waren durch ein Schutzprojekt 8 erfolgreich mit insgesamt 29 flüggen juv. (R. Fonger, R. Holzäpfel u. a.) | 7 BP + 9 RP Trotz des laufenden Schutzprojektes wurden nur 3 juv. flügge (FONGER 2007) |
| SDL | 4 BP 1 BP Kietzer Heide (KUHNERT 2005) 1 BP mit 2 flüggen juv. SW Schönhäusen (H. Müller) 1 BP bei Büste (E. Herz) 1 RP Schießplatz Bindfelde (J. Braun) | 3 BP 2 BP um Bismark (M. Arens), 1 BP NW Grävenitz (Glagla, T. Friedrichs) | 1 BP Gr. Garz (3035-4) (R. Audorf, T. Friedrichs) |
| JL | 1 RP Havelsche Mark (T. Hellwig) | 1 RP Havelsche Mark (T. Hellwig) | |
| OK | 1 BP mit 4-5 flüggen juv. SE Bornstedt (T. Suckow, W. Erecke, J. Rulf) | 4 BP + 1 RP davon 3 BP mit 8 flüggen juv. erfolgreich und 1 Gelegeverlust Raum Oebisfelde und 1 RP E Bornstedt (U. Damm, T. Suckow) | 5 BP + 1 BV 4 BP + 1 BV, davon 2 BP mit 5 flüggen juv. erfolgreich Raum Oebisfelde (3531-2, 3532-2,4) (U. Damm); 1 BP m. 3 juv. N Wedringen (3734-2) (T. Suckow) |
| AZE | 1 BP EU SPA Zerbster Land (SCHÄFER 2005, G. Dornbusch, S. Fischer) | 1 BP bei Gehrdren (G. Dornbusch) | |
| BÖ | | 1 RP NE Kroppenstedt (T. Suckow) | |
| WB | | | 1 BV Mündungsgebiet der Schwarzen Elster E Gorsdorf (SIMON & SIMON 2007) |
| BTF | | | 1 BV Muldeau Schierau-Niesau (4239-2) (M. Richter) |
| KÖT | | 1 BP Wulfener Bruch (A. Rößler u. a.) | 1 BP + 1 BV 1 BP NE Reppichau (M. Harz, U. Wietschke); 1 BV b. Quellendorf (I. Todte) |
| QLB | | 1 BP mit 4 juv. NE Hausneindorf (S. Herrmann, L. Kratzsch, M. Weber) | |
| HAL/SK | | | 2 BP 1 BP bei Queis, Brut erfolgreich (G. Klammer); 1 BP nördl. Hammelberge (R. Schönbrodt, H. Tauchnitz) |
| Summe gemeldeter Paare | 20 | 27 | 29 |

nur 4 Paare hatten keinen Bruterfolg (AK Wanderrfalkenschutz; G. Kleinstäuber, R. Ortlieb). In diesen Angaben ist das später gemeldete Brutpaar in den Leuna-Werken/MQ (A. Ryssel) bereits enthalten. Der Bruterfolg war wieder wesentlich höher (s. Tab. 18), die Reproduktion lag mit 2,0 J/BPa bzw. 2,6 J/BPm im durchschnittlichen Bereich. Einer der zwei

Tab. 17: Brutbestand und Reproduktion des Seeadlers in Sachsen-Anhalt von 2004 bis 2006.

| | 2004 | 2005 | 2006 |
|---|------|------|------|
| Brutbestand | | | |
| Revierpaare (RP) | 22 | 22 | 27 |
| Revierpaare ohne Nest (RPx) | 1 | 2 | 2 |
| Nester mit Brutpaar (BP) | 21 | 20 | 25 |
| Produktivität | | | |
| Brutpaar mit flüggen Jungen (BPm) | 12 | 11 | 15 |
| Brutpaar ohne flügge Junge (BPo) | 9 | 8 | 9 |
| Brutpaar unkontrolliert (BPx) | 0 | 1 | 1 |
| Bruterfolg (in %) | 57 | 58 | 62 |
| Flügge Junge (J) | 18 | 19 | 21 |
| Flügge Junge pro Brutpaar (J/BPa) | 0,9 | 1,0 | 0,9 |
| Flügge Junge pro erfolgreichem Brutpaar (J/BPm) | 1,5 | 1,7 | 1,4 |

Jungvögel aus den Buna-Werken wurde in die Baumauswilderung in der Oranienbaumer Heide eingegliedert, wo 2006 weitere 12 (insgesamt 13) junge Wanderfalken ausgewildert wurden.

Kranich (*Grus grus*): Im Jahre 2006 nahm der Brutbestand des Kranichs in Sachsen-Anhalt mit 7 Paaren nur geringfügig zu. Insgesamt wurden 230 Revier- und Brutpaare ermittelt (s. Tab. 19). In den nördlichen Landkreisen wird die Erfassung aufgrund der hohen Paarzahlen zunehmend schwieriger, in anderen Regionen des Landes bestehen noch Erfassungslücken. Von 150 Brutpaaren wurden 68 auf ihren Reproduktionserfolg überprüft. Diese zogen insgesamt 100 Jungvögel auf, die Reproduktion fiel mit 0,89 J/BPa bzw. 1,47 J/BPm durchschnittlich aus. Trotzdem fällt mit 44 Paaren ein hoher Prozentsatz (29,3 %) erfolgloser Brutpaare auf. Dies ist überwiegend durch zunehmende Unruhe in den vom Kranich besiedelten Wäldern sowie durch Störungen im unmittelbaren Brutplatzbereich begründet. Deshalb wird auch für den Kranich empfohlen, zukünftig in stärkerem Maße Nestschutzzonen auszuweisen.

Großtrappe (*Otis tarda*): Im Herbst 2006 wurde in Sachsen-Anhalt ein Gesamtbestand von 20 Großtrappen ermittelt. Die 13 Hähne und 7 Hennen hielten sich überwiegend im Bereich des EU SPA Fiener Bruch auf. Die Vögel der Auswilderung 2006 (s.u.) sind dabei nicht berücksichtigt (T. Bich). Als Beispiele für mindestens kurzzeitige Aufenthalte von Großtrappen in ehemaligen Einstandsgebieten seien für 2006 folgende Daten aufgeführt: 22. Januar – 1 Großtrappe südlich Atzendorf in der Magdeburger Börde (J. Müller); Februar – 1 Männchen, Dezember – 1-2 Männchen und 4 Weibchen jeweils im weiteren Bereich von Ladeburg/Möckern, teilweise im EU SPA Zerbster Land (Nordteil); Mai

Tab. 18: Brutbestand und Reproduktion des Wanderfalken in Sachsen-Anhalt von 2004 bis 2006 (Quelle: AK Wanderfalkenschutz; G. Kleinstäuber, R. Ortlieb).

| | 2004 | 2005 | 2006 |
|---|------|------|------|
| Brutbestand | | | |
| Revierpaare | 18 | 23 | 23 |
| Brutpaare | 16 | 18 | 17 |
| Produktivität | | | |
| Brutpaare mit flüggen Jungen | 14 | 10 | 13 |
| Brutpaare ohne flügge Junge | 2 | 8 | 4 |
| Bruterfolg (in %) | 88 | 56 | 76 |
| Flügge Junge (J) | 41 | 30 | 34 |
| Flügge Junge pro Brutpaar | 2,6 | 1,7 | 2,0 |
| Flügge Junge pro erfolgreichem Brutpaar | 2,9 | 3,0 | 2,6 |

– 1 Männchen und 2 Weibchen im Raum Deetz außerhalb des EU SPA Zerbster Land (T. Bich); Oktober – 1 Großtrappe bei Buhendorf nahe dem EU SPA Zerbster Land. Diese Beobachtungen belegen, dass ehemalige Einstandsgebiete auch weiterhin unregelmäßig von Großtrappen aufgesucht werden. Deshalb ergibt sich zum Schutz der nach wie vor akut vom Aussterben bedrohten Art die Notwendigkeit, diese Gebiete auch zukünftig entsprechend zu bewirtschaften, mindestens jedoch großflächig von einer Verbauung mit Energietrassen, Windkraftanlagen u.ä. freizuhalten. Im Rahmen des Großtrappen-Aufzucht- und Auswilderungsverfahrens der Staatlichen Vogelschutzwarte Brandenburg wurden 2006 erstmals auch im Gehege des EU SPA Fiener Bruch (Teil Sachsen-Anhalt) Großtrappen ausgewildert. In Sachsen-Anhalt gelangten 10 Vögel in die Freiheit, im brandenburger Teil des Fieners weitere 19 Vögel (T. Bich).

Wachtelkönig (*Crex crex*): Durch Nachmeldungen aus den Landkreisen Stendal und Köthen konnte die Zahl rufender Männchen im Jahr 2005 auf 34-35 erhöht werden. Im Berichtsjahr 2006 gelangen nach zwei eher schlechten Wachtelkönigjahren wieder vermehrt Nachweise rufender Vögel. Mit 82-83 Rufern waren es mehr als doppelt so viele wie im Vorjahr (Tab. 20). Mit 33 Revieren weist der Landkreis Stendal den höchsten Bestand auf. Die für den Wachtelkönig bedeutendsten Gebiete sind weiterhin die EU SPA Helgestausee Berga-Kelbra/SGH mit insgesamt 14 Revieren (SCHULZE 2007) und Saale-Elster-Aue südlich Halle mit 16 Revieren (M. Schulze). Ein seltener Brutnachweis gelang bei Piesteritz/WB, wo im Juni 2006 ein vermutlich von einem Raub-säuger zerstörtes Gelege mit mind. 8 Eiern gefunden wurde (H.-J. Schmidt).

Tab. 19: Brutbestand und Reproduktion des Kranichs 2006 in den einzelnen Kreisen Sachsen-Anhalts (Quelle: AG Kranichschutz).

| Kreis | RP + BP | RP | BP | BPx | BPm | BPo | flügge juv. | Juv. /BP | Juv./erfolgreiches BP |
|------------------------|------------|-----------|------------|-----------|-----------|-----------|-------------|-------------|-----------------------|
| Altmarkkreis Salzwedel | 43 | 11 | 32 | 21 | 9 | 2 | 14 | 1,27 | 1,56 |
| Stendal | 55 | 37 | 18 | 2 | 16 | 0 | 25 | 1,56 | 1,56 |
| Ohrekreis | 24 | 4 | 20 | 3 | 6 | 11 | 9 | 0,53 | 1,50 |
| Jerichower Land | 58 | 10 | 48 | 6 | 24 | 18 | 33 | 0,79 | 1,38 |
| Anhalt-Zerbst/Dessau | 19 | 6 | 13 | 1 | 8 | 4 | 11 | 0,92 | 1,38 |
| Wittenberg | 23 | 10 | 13 | 2 | 4 | 7 | 6 | 0,55 | 1,50 |
| Bitterfeld | 6 | 2 | 4 | 2 | 1 | 1 | 2 | 1,0 | 2,0 |
| Köthen | 1 | 0 | 1 | 0 | 0 | 1 | 0 | | |
| Schönebeck | 1 | 0 | 1 | 1 | 0 | 0 | 0 | | |
| Gesamt | 230 | 80 | 150 | 38 | 68 | 44 | 100 | 0,89 | 1,47 |

Tab. 20: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Wachtelkönig-Reviere.

| Gebiet | 2005 | 2006 |
|--|-----------------------------------|-------------------------------|
| SAW | | |
| Brietzer Teiche (3132-2) | | 1 Rev. (R. Audorf u.a.) |
| SDL | | |
| Elbe W Sandau (3238-1) | 2 Rev. (T. Friedrichs) | 1 Rev. (M. Kuhnert) |
| Elbaue N Räbel (3138-3) | 1 Rev. (A. Wernicke u.a.) | 1 Rev. (P. Müller) |
| Elbaue Tangermünde (3437-2/4) | | 3 Rev. (R. Holzäpfel) |
| Elbaue Geestgottberg (3036-1/2) | 5 Rev.* (R. Audorf) | Mind. 5 Rev. (R. Audorf) |
| Garbe-Polder (2935-4) | | 2 Rev. (Jber. Stendal) |
| Elbe Beuster-Hinzdorf-Kamps (3036-2/4) | 2 Rev.* (R. Audorf) | 3 Rev. (Jber. Stendal) |
| Elbaue E Berge (3138-3) | 1 Rev.* (Hille) | |
| Tangerwiesen S Tangermünde (3437-4) | | 2 Rev. (R. Holzäpfel) |
| Elbe W Schönhausen (3437-2) | | 2 Rev. (M. Kuhnert) |
| Bölsdorfer Haken (3437-4) | | 1 Rev. (R. Holzäpfel) |
| Elbe SW Fischbeck (3437-4) | | 1 Rev. (R. Holzäpfel) |
| Treuelwiesen (3636-2) | | 2 Rev. (Jber. Stendal) |
| Elbaue N Schönberg (3037-3) | | 1 Rev. (Jber. Stendal) |
| Elbaue N Neukirchen (3137-1) | | 2 Rev. (Jber. Stendal) |
| Elbaue N Wendemark (3137-2) | | 2 Rev. (Jber. Stendal) |
| Uchtewiesen N Insel (3436-2) | | 1 Rev. (Jber. Stendal) |
| Möwenwerder SW Havelberg (3138-4) | | 1 Rev. (Jber. Stendal) |
| Havelaue Schollene (3339-1) | | 1 Rev. (Jber. Stendal) |
| Grünland Buch (3537-2) | | 2 Rev. (W. Lippert) |
| BÖ | | |
| Wormsdorf-Eilsleben (3833-3) | 1 Rev. (V. Laske) | 1 Rev. (V. Laske) |
| Seelsches Bruch N Neu Ummendorf (3833-1) | 1 Rev. (R. Brennecke, R. Würf) | |
| SBK | | |
| Hohendorfer Busch Calbe (4136-2) | | 2 Rev. (U. Henkel u.a.) |
| AZE | | |
| Elbaue Klieken (4140-1) | | 1 Rev. (E. Schwarze) |
| WB | | |
| Wiesengebiet Bösewig (4242-2) | 1-2 Rev. (G. Seifert) | 2-3 Rev. (G. Seifert u.a.) |
| Wittenberger Luch (4142-1) | | 2 Rev. (G. Seifert) |
| Landspitze Hohndorfer Rinne (4142-1) | | 1 Rev. (H. Rehn u.a.) |

| Gebiet | 2005 | 2006 |
|--|------------------------------------|---|
| WB (Fortsetzung) | | |
| Wiesenhof Piesteritz (4141-2) | | 1 BP (H.-J. Schmidt) |
| Elbwiesen Probstei Pratau (4142-3) | | 2 Rev. (H.-J. Sommer) |
| Wartenburg, Wiesen am Fuchsberg (4142-4) | | 2 Rev. (G. Seifert) |
| Alte Elbe Melzig (4142-4) | | 1 Rev. (SIMON & SIMON 2007) |
| Mündung Schwarze Elster (4143-3) | | 1 Rev. (SIMON & SIMON 2007) |
| DE | | |
| Hinterer Tiergarten (4139-4) | 2 Rev.* (H. Rathai u.a.) | |
| Mulde/Fohlenweide (4139-1) | 1 Rev.* (Kreisel, Gränitz) | |
| KÖT | | |
| Obersee, Forst Olberg (4138-2) | 1 Rev. (I. Todte, U. Wietschke) | |
| QLB | | |
| Siptenfelde, westlich Uhlenbach (4332-3) | 3 Rev. (H. Bock, S. Herrmann) | |
| Thale, Gewerbegebiet Nord (4232-1) | 1 Rev. (R. Schweigert) | |
| SGH | | |
| Kuhrieth Berga (4531-3/4) | 2 Rev. (H. Bock, S. Herrmann) | 8 Rev. (SCHULZE 2007) |
| Langes Rieth, Helgestausee (4531-4) | | 2 Rev. (SCHULZE 2007) |
| NW Spitze EU SPA Helgestausee (4531-4) | | 1 Rev. (SCHULZE 2007) |
| Wiesen zw. Helme und Nebenhelme (4531-4) | | 3 Rev. (SCHULZE 2007) |
| Wiesen bei Wettelrode (4433-4) | | 2 Rev. (M. Götz) |
| ML | | |
| Wippertal bei Biesenrode (4334-3) | | 1 Rev. (A. Timm) |
| HAL/SK | | |
| Aue Kollenbey-Döllnitz (4538-3, 4638-1) | 6 Rev. (M. Schulze u.a.) | Mind. 10 Rev. (M. Schulze, B. Lehmann) |
| Aue Planena (4537-4) | 1 Rev. (M. Schulze u.a.) | 0 Rev. (M. Schulze, B. Lehmann) |
| Aue Holleben-Benkendorf (4537-3/4) | 1 Rev. (M. Schulze u.a.) | 5 Rev. (M. Schulze, B. Lehmann) |
| Hafen Trota (4437-4) | 1 Rev. (W.-D. Hoebel) | |
| Rabeninsel (4537-2) | | 1 Rev. (M. Schulze u.a.) |
| MQ | | |
| Flugplatz Merseburg (4637-2) | 1 Rev. (M. Schulze u.a.) | |
| Summe gemeldeter Reviere | 34-35* | 82-83 |
| Geschätzter Landesbestand | 50-120* | 90-100 |

Tüpfelsumpfhuhn (*Porzana porzana*): Mit 21-22 Rev. wurde der höchste Bestand des Tüpfelsumpfhuhns in den letzten Jahren erfasst (Tab. 21). Dazu trug einerseits sicher der gute Wasserstand in manchen Wiesengebieten bei, andererseits aber auch die durch das ADEBAR-Projekt bedingten Kartieraktivitäten im Lande. Schwerpunkt des Vorkommens ist der Elbelauf im Norden des Landes. Ein seltener Brutnachweis der heimlichen Art gelang im Naturpark Drömling, wo am 30.7.06 bei

der Flachwasserzone Mannhausen/OK 1 ad. mit 2 pull. beobachtet wurden (G. Wende).

Kleines Sumpfhuhn (*Porzana parva*): Von dieser bei der Avifaunistischen Kommission Sachsen-Anhalts meldepflichtigen Art gelangen 2006 folgende Beobachtungen:

SDL: 8.6. und 21.6. 1 rufendes Männchen Garbe-Wrechow und 23.6. 1 rufendes Männchen an anderer Stelle in der Garbeniederung bei Wanzer (R. Audorf, Hellmann).

JL: 14.5. 1 rufendes Männchen NSG Bucher Brack und Bölsdorfer Haken (3538-1) (T. Hellwig, S. Königsmark).

SK: 14.-20.5. 1 rufendes Männchen Saale-Aue bei Schlettau (H. Tauchnitz, R. Schönbrodt, K. Liedel) und 6.5. 1 rufendes Männchen Schilfgebiet bei Döllnitz (H. Tauchnitz, R. Schönbrodt).

Austernfischer (*Haematopus ostralegus*): Mit 30 Brutten oder Revieren wurde 2006 das bislang höchste Meldeergebnis erreicht (Tab. 22). Da mit einer gewissen Dunkelziffer zu rechnen ist, wird der Landesbestand mit mind. 30-35 Paaren eingeschätzt. Die Bestandsschätzung für das Jahr 2005 (DORNBUSCH et al. 2007) ist damit bereits wieder überholt. Mit 21 Revieren kommen 70 % des Landesbestandes am Elbelauf des Landkreises Stendal vor.

Großer Brachvogel (*Numenius arquata*): Mit 66-67 Paaren ist der gemeldete Brutbestand des Brachvogels im Vergleich zum Vorjahr gleich geblieben (Tab. 23). Im bedeutendsten Brutgebiet im Naturpark und EU SPA Drömling/OK&SAW zogen die 15 festgestellten Brut- und 3 Revierpaare erneut keine Jungvögel groß (DAMM 2007). Auch im Vogelschutzgebiet Fiener Bruch blieb die Reproduktion mit 3 flüggen juv. bei 11 Revieren unter dem populationserhaltenden Soll. Hier müssen dringend Maßnahmen ergriffen werden, um zunächst die Ursachen für die Gelege- und Jungenverluste zu ermitteln und diese dann schnellstmöglich abzustellen. Ohne einschneidende Verbesserungen der Reproduktionsbedingungen ist ein günstiger Erhaltungszustand dieser Art in den genannten Vogelschutzgebieten und im Land langfristig nicht zu gewährleisten. Das Vorkommen im Wulfener Bruch/KÖT ist nach Jahren ohne Brut-erfolg inzwischen erloschen (I. Todte).

Uferschnepfe (*Limosa limosa*): Die Uferschnepfe zählt mittlerweile zu den seltensten und bedrohtesten Brutvogelarten Sachsen-Anhalts. Mit 4 Reviermeldungen gelangen mehr Nachweise als in den Vorjahren (Tab. 24). Dies ist hauptsächlich durch umfangreiche Kartierungen im EU SPA Mündungsgebiet der Schwarzen Elster/WB bedingt, das offensichtlich das derzeit konstanteste Brutgebiet der Art in Sachsen-Anhalt ist. Die Brut in der Bucher Brack ging 2006 vermutlich durch Hochwasser verloren. In der Regel sind aber eher mangelnder Wasserstand in den Wiesengebieten und zeitige Mahd Ursache für Revieraufgaben und Brutverluste. Um die Art zu erhalten sind dringend Maßnahmen in den Wiesengebieten zu ergreifen. Diese müssten insbesondere Vernässungen, späte Mahd und ggf. auch direkten Gelegeschutz umfassen.

Flussuferläufer (*Actitis hypoleucos*): Durch umfangreiche Nachmeldungen insbesondere aus dem Landkreis Stendal kann die Zahl der Reviere für das Vorjahr auf 29 erhöht werden. Im Berichtsjahr wurden mit nur 25 Revieren immer noch deutlich mehr als 2002 und 2003 gemeldet (Tab. 25).

Tab. 21: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Rufer des Tüpfelsumpfhuhns.

| Gebiet | 2004 | 2005 | 2006 |
|--|---|---|-------|
| SDL | | | |
| EU SPA Aland-Elbe-Niederung | 2 Rev. (LIPPERT & AUDORF 2005) | | |
| Alte Elbe Kannenberg (3137-4) | 1 Rev.* (U. Bach) | | |
| Alte Elbe Treuel (3636-2) | 2 ruf. M. (W. Westphal) | | |
| Losenrade (3036-2) | 1 ruf. M. (R. Audorf) | | |
| Eisholz S Bölsdorf (3437-4) | 1 ruf. M. (W. Westphal) | | |
| Garbe Wrechow (2935-4) | 1 ruf. M. (R. Audorf) | | |
| Elbaue Beuster-Hinzdorf (3036-2) | mind. 1 ruf. M. (S. Jansen) | | |
| Havelaue N Havelberg – Neuwerben (3138-1) | 1 ruf. M. (S. Jansen) | | |
| JL | | | |
| Alte Elbe Jerichow (3437-4) | 1 ruf. M. (T. Hellwig) | | |
| OK | | | |
| Flachwasserzone NE Mannhausen (3533-3) | 1 BP (G. Wende) | | |
| AZE | | | |
| Alte Elbe Klieken (3239-1) | 1 ruf. M. (E. Schwarze, G. Puhlmann) | | |
| Steckbyer Aue (4138-1) | 1 ruf. M. (G. & M. Dornbusch) | 3 ruf. M. (G. Dornbusch, S. Fischer) | |
| WB | | | |
| Wittenberger Luch (4142-1) | 4-5 ruf. M. (G. Seifert u.a.) | | |
| Pöplitzer Teiche (4340-1) | 1 ruf. M. (A. Pschorn) | | |
| Wiesengebiet Luthersbrunnen Wittenberg (4142-1) | 2-3 Rev. (G. Seifert) | | |
| BTF | | | |
| Goitzsche (4340-3) | 1 Rev. (FG BTF) | | |
| KÖT | | | |
| Neolithteich-Wulfener Bruch (4137-4) | 1 Rev. (TODTE 2005) | | |
| Obersee, Forst Olberg (4138-2) | 1 ruf. M. (I. Todte) | 3 ruf. M. (I. Todte) | |
| SGH | | | |
| Helmeinfluss in Helmestausee (4531-4) | 1 Rev. (SCHULZE 2007) | | |
| ML | | | |
| Salziger See (4536-1) | 1 Rev. (Strauß, Heidecke) | | |
| SK | | | |
| Elsteraue bei Döllnitz (4538-3) | 1 Rev. (SCHULZE 2005) | | |
| Teiche bei Gröbers (4538-4) | 1 Rev. (P. Tischler) | | |
| Summe gemeldeter Reviere | 6 | 7-8* | 21-22 |
| Geschätzter Landesbestand | 20-30 | 30-50* | 30-50 |

Der Elberaum im Norden Sachsen-Anhalts stellt das bedeutendste Vorkommen der Art im Land dar. Hier sollte zukünftig noch intensiver auf die Art geachtet werden, um auch belastbares Datenmaterial für die naturschutzfachliche Beurteilung von Ausbauarbeiten an der Elbe zu erhalten.

Rotschenkel (*Tringa totanus*): Mit 11 gemeldeten Revieren ist der höchste Stand seit 2001 erreicht (Tab. 26), der sogar über dem aktuell für das Land geschätzten Bestand von 5-10 Revieren (DORNBUSCH et al. 2007) liegt. Besonders bemerkenswert ist der Nachweis zweier Paare (davon eins mit zwei Jungen) im Altmarkkreis Salzwedel,

Tab. 22: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Austernfischer-Reviere.

| Gebiet | 2005 | 2006 |
|---|------------------------------------|---|
| SDL | | |
| Elbe E Hämerten (3437-2) | 1 Rev. (J. Braun) | 1 Rev. (Jber. Stendal) |
| Nördlich Räbel (3138-3) | 1 Rev. (A. Wemicke u.a.) | |
| Elbaue W Fischbeck Schönhausen (3437-2/4) | 1 BP, erfolglos (H. Müller) | |
| Elbaue W Schönhausen (3437-2) | 1 BP, erfolglos (H. Müller) | 1 BP (T. Hellwig) |
| Bodenentnahmestelle NE Bölsdorf (3437-4) | 1 Rev. (R. Holzäpfel) | 1 BP (R. Holzäpfel) |
| Fähre Sandau (3138-3) | 1 Rev. (M. Kuhnert) | 1 Rev. (M. Kuhnert) |
| Elbe Sandau-Havelberg (3138-3, 3238-1) | 1 Rev. (M. Kuhnert) | |
| Beuster (3036-24) | 2 Rev. (R. Audorf) | 2 Rev. (Jber. Stendal) |
| Elbaue Schönberg (3037-3) | 1 Rev. (R. Audorf) | |
| Elbaue Neukirchen (3137-1) | 1 Rev. (R. Audorf) | |
| SE Wahrenberg (3036-1) | 1 Rev. (R. Audorf) | |
| Garbe (2935-4) | 2 Rev. (R. Audorf) | 2 Rev. (R. Audorf) |
| N Wendemark (3137-2) | 1 Rev. (R. Audorf) | |
| Treuelkiessee (3636-4) | 2 BP m. 2, 1 juv.* (T. Friedrichs) | 2 BP (R. Prigge, H. Westphal) |
| Elbe bei Schönfeld (3238-3) | | 1 Rev. (M. Kuhnert) |
| Havelberg, Schleuse (3138-3) | | 1 Rev. (M. Kuhnert) |
| Havelberg, Möwenwerder (3138-3) | | 1 Rev. (M. Kuhnert) |
| Bodenentnahme bei Grieben (3537-4) | | 1 BP m. 1 juv. (W. Lippert) |
| Grobbers Teiche am Sandkrug (3636-2) | | 1 BP (R. Prigge) |
| Bodenentnahme NW Wahrenberg (3036-1) | | 1 BP m. 1 juv. (R. Audorf, T. Friedrichs) |

| Gebiet | 2005 | 2006 |
|--|----------------------------------|-------------------------------|
| SDL (Fortsetzung) | | |
| Elbe bei Sandauerholz (3138-3) | | 1 BP m. 3 juv. (Puhlmann) |
| Elbe bei Losenrade (3036-2) | | 1 Rev. (Jber. Stendal) |
| W Lübars (3338-3) | | 1 Rev. (Jber. Stendal) |
| Elbaue Werben (3137-2) | | 1 Rev. (Jber. Stendal) |
| Bölsdorfer Haken (3437-4) | | 1 BP m. 2 juv. (J. Braun) |
| JL | | |
| Elbaue/Kieswerk Parey (3637-2) | 2 BP (T. Hellwig) | 1 Rev. (S. Königsmark) |
| Elbaue Zerben (3637-2) | 1 BP (T. Hellwig) | 1 Rev. (S. Königsmark) |
| OK | | |
| Kiessee Barleben (3735-4) | 1 BP m. 2 juv. (J. Kurths) | |
| SE Schiffshebewerk MD-Rothensee (3736-3) | | 1 BP (J. Kurths) |
| SBK | | |
| Kiesgrube Barby (4037-1) | 1 BP m. 2 juv. (U. Wietschke) | 1 Rev. (U. Wietschke) |
| Kiesgrube Tornitz (4037-3) | | 1 BP m. 1 juv. (U. Wietschke) |
| WB | | |
| Elb-km 204 bei Iserbegka (4142-4) | 1 Rev. (G. Seifert, P. Lubitzki) | |
| Elb-km 191 bei Klöden (4242-2) | 1 Rev. (G. Seifert) | |
| Waschlake Bleddin (4242-2) | 1 Rev. (G. Seifert) | 1 Rev. (SIMON & SIMON 2007) |
| Alte Elbe Bösewig (4242-2) | | 1 Rev. (J. Noack) |
| Elbe Bereich Elster (4142-4) | | 2 Rev. (SIMON & SIMON 2007) |
| Summe gemeldeter Reviere | 25* | 30 |
| Geschätzter Landesbestand | 25-30 | 30-35 |

wo im Rahmen der aktuellen Brutvogelkartierungen (GNIELKA 2005) keine Rotschenkel gefunden wurden. Im Schwerpunkt vorkommen der Art im Elbe-Havel-Winkel/SDL sollte die Erfassung der Brutvorkommen kontinuierlich fortgeführt werden, um Datenmaterial für einen effektiveren Wiesenbrüterschutz in diesem Bereich zu gewinnen.

Waldwasserläufer (*Tringa ochropus*): Durch intensive Kartierungen im EU SPA Mündungsgebiet der Schwarzen Elster (SIMON & SIMON 2007) konnte die Zahl der Meldungen des Waldwasserläufers auf 10 Reviere gesteigert werden (Tab. 27). Bemerkenswert ist ein Brutverdacht im Mansfelder Land, abseits der bisher bekannten Brutvorkommen. Aus verschiedenen Gebieten liegen Brutzeitbeobachtungen vor, die aber nicht als Reviernachweise gelten können. Zur Absicherung von Brutvorkommen sollten die in SÜDBECK et al. (2005) angegebenen Kriterien herangezogen werden.

Lachmöwe (*Larus ridibundus*): Mit 1648-1678 Paaren konnten 2006 wieder mehr Lachmöwen gezählt werden als 2005 (Tab. 28). Mögli-

cherweise ist dies aber auch bedingt durch Mehrfachzählungen von nach Brutverlusten umgesiedelten Vögeln. Verluste wurden von den Beobachtern wieder regelmäßig genannt: Von den 1150 BP am Schollener See/SDL brüteten später nur noch 800 (H. Müller, M. Kuhnert), die inzwischen stark geschrumpfte Kolonie in der Kliekener Aue/AZE blieb vermutlich wegen Prädation ohne Brut-erfolg (OVD) und die Neuansiedlung mit 136 Paaren an der Garbe/SDL wurde wegen des schnell sinkenden Wasserstandes wieder aufgegeben (M. Kuhnert, R. Audorf).

Schwarzkopfmöwe (*Larus melanocephalus*): Erneut balzte auf Sandinsel 3 in der Goitzsche/BTF ein Schwarzkopfmöwenpaar, das aber wahrscheinlich keine Brut durchführte (M. Richter).

Sturmmöwe (*Larus canus*): Auch die Zahl der Sturmmöwenpaare ist im Vergleich zum Vorjahr auf 123 wieder deutlich angestiegen. Dies ist insbesondere auf die Zunahme am Goitzschensee/BTF zurückzuführen. Die dortigen Kolonien haben

Tab. 23: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Brutpaar- bzw. Revierzahlen des Großen Brachvogels.

| Gebiet | 2004 | 2005 | 2006 |
|---|--|--|--------------------------------------|
| SAW | | | |
| Jeetzeniederung bei Audorf (3232-4) | 3 BP (M. Ahrens, R. Holzäpfel) | 3 BP (1 fl. juv.) (R. Holzäpfel) | 3 RP (R. Holzäpfel) |
| Östlich Kaulitz (3134-1) | 1 RP (J. Starck) | | |
| SAW & SDL | | | |
| Secantsgraben-niederung | 10 BP (BENECKE 2005) | Ca. 12 BP (M. Arens) | 8 RP (M. Arens) |
| Mildeneniederung | 8 BP (BENECKE 2005) | Ca. 9 BP (M. Arens) | 9 RP (M. Arens) |
| SDL | | | |
| EU SPA Aland-Elbe-Niederung | 8-9 BP (LIPPERT & AUDORF 2005) | | |
| Warnauer Polder (3239-3) | 1 BP (W. Otto) | | |
| Elbwiesen W Schönhausen (3438-1) | 1 BP (H. Müller) | 1 BP (H. Müller) | 1-2 RP (T. Hellwig, J. Braun) |
| Trübenbruch (3438-2) | 1 BV (H. Müller) | 1 RP (H. Müller, M. Kuhnert) | 2 RP (M. Kuhnert, H. Müller) |
| Havelberg-Neuwerben (3138-1) | 1 BP (T. Hellwig) | 1 RP (M. Kuhnert) | 2 RP (Jber. Stendal) |
| Fischbecker Elbwiesen (3437-4) | | 1-2 RP (T. Hellwig) | 2 RP (T. Hellwig) |
| Elbaue Geestgottberg (3036-1/2) | | 2 RP (R. Audorf) | |
| Garbe Polder (2935-4) | | 1 RP (R. Audorf) | |
| Elbwiesen Hämerten (3437-2) | | 1 RP (J. Braun) | 1 RP (J. Braun) |
| Speckwiesen W Neuendorf (3336-2) | | 1-2 RP (J. Braun) | |
| Elbe Beuster-Werder (3036-2/4) | | 1-2 RP* (Jber. Stendal) | 1 RP (Jber. Stendal) |
| Havelaue Kuhlhausen (3239-1) | | | 1 RP (M. Kuhnert) |
| Elbwiesen Kehnert/Treuel (3636-2, 3637-3) | | | 1 RP (Jber. Stendal) |
| Elbe Hohengöhren (3338-3) | | | 1 RP (M. Kuhnert) |
| JL | | | |
| EU SPA Fiener Bruch | 11 BP, insges. 3 fl. juv. (HELLWIG 2005) | 11 RP, davon 9 brüt.; 5 fl. juv. (T. Bich) | 11 BP, insges. 3 fl. juv. (T. Bich) |
| OK & SAW | | | |
| Naturpark Drömling | 21 BP, insges. 5 fl. juv. (DAMM 2005) | 18 BP, kein fl. juv. (!) (DAMM 2006) | 18 BP, kein fl. juv. (!) (DAMM 2007) |
| BÖ & HBS | | | |
| Großes Bruch (3932-4) | 2 BP (M. Wadewitz u. a.) | 2 RP (H. Teulecke) | 2 RP (H. Teulecke) |
| WB | | | |
| Alte Elbe Bösewig (4242-2) | 1 RP (J. Noack) | 1 RP (J. Noack) | 1 RP (G. Seifert u. a.) |
| Bleddiner Riß (4142-4) | | | 1 RP (SIMON & SIMON 2007) |
| Alte Elbe Melzig (4142-4) | | | 1 RP (SIMON & SIMON 2007) |
| KÖT | | | |
| Wulfener Bruch (4137-1/2/4) | 1 BP, erfolglos (TODTE 2005) | 1 BP, erfolglos (I. Todte) | 0 (I. Todte) |
| Summe gemeldeter Reviere | 70-71 | 67-70* | 66-67 |
| Geschätzter Landesbestand | 80 | 70-80* | 70-80 |

vermutlich die Vögel aus der weitgehend erloschenen Kolonie am Muldestausee „aufgefangen“.

Silber-, Mittelmeer- und Steppenmöwe (*Larus argentatus*, *Larus michahellis*, *Larus cachinnans*): Der Vorjahresbestand muss aufgrund eines Übermittlungsfehlers auf 28 Paare reduziert werden. 2006 wurden 33 Großmöwenpaare gemeldet, wobei nur drei als sichere Silbermöwenpaare angesprochen wurden. Einmal handelte es sich um ein Mischpaar (Silber- x Mittelmeermöwe).

Tab. 24: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Brutpaar- bzw. Revierzahlen der Uferschnepfe.

| Gebiet | 2004 | 2005 | 2006 |
|----------------------------------|--------------|------------------------|-----------------------------|
| SDL | | | |
| Warnauer Polder (3239-3) | | 1 RP * (W. Kersten) | |
| JL | | | |
| Bucher Brack (3538-1) | | | 1 BV (S. Königsmark) |
| WB | | | |
| Alte Elbe Bösewig (4242-2) | 1 RP (FG WB) | 1 BP + 1 RP (J. Noack) | 1 BP (J. Noack, G. Seifert) |
| N Bleddiner Riß (4142-4) | | | 1 RP (SIMON & SIMON 2007) |
| Alte Elbe Melzig (4142-4) | | | 1 RP (SIMON & SIMON 2007) |
| Summe gemeldeter Reviere | 1 | 3* | 4 |
| Geschätzter Landesbestand | 5 | 5-6* | 5-6 |

Die Mehrzahl der Vögel blieb unbestimmt (Tab. 30). Wichtigstes Vorkommen bleibt die Goitzsche/BTF, während aus dem Merseburger Raum keine Meldungen mehr kamen.

Trauerseeschwalbe (*Chlidonias niger*): Bedingt durch das verstärkte Ausbringen künstlicher Nisthilfen ist der Brutbestand der Trauerseeschwalbe 2006 erfreulicherweise wieder auf 140-141 Paare angestiegen (Tab. 31). Damit wurde der höchste Bestand seit 2001 erreicht. Am Sandhahn/SDL fanden lediglich 2 von 29 Bruten auf natürlichen Unterlagen statt, auf der Aderlanke/SDL 4 von 33 (M. Kuhnert, R. Papproth), auf der Bucher Brack/JL 1 von 17 (T. Hellwig, S. Königsmark). KUHNERT (2007) stellt die Bestandsdaten der Trauerseeschwalbe im Bereich der Unteren Havel für die Jahre 1991 bis 2007 zusammen, wobei wegen des regionalen Bezuges die Brutgebiete detaillierter aufgegliedert werden. Die bei KUHNERT (2007) abweichend zu FISCHER & DORNBUSCH (2006) angegebene Zahl von 15 Paaren an der Aderlanke für das Jahr 2005 ist fehlerhaft (M. Kuhnert, pers. Mitt.). Die in Tab. 31 angegebenen 9 BP für die Aderlanke und 30 BP für die Untere Havel sind korrekt. Bemerkenswert ist eine Ansiedlung an der Alten Elbe Bösewig/WB (G. Seifert), abseits des bislang bekannten Brutgebietes im Elbe-Havel-Bereich im Norden des Landes.

Flusseeeschwalbe (*Sterna hirundo*): Trotz offensichtlich schlechter Bruterfolge in einigen Kolonien nahm der Flusseeeschwalben-Bestand 2006 nochmals deutlich zu und erreichte mit 93-95 Paaren (Tab. 32) seinen bisherigen Maximalwert. Die größte Kolonie befand sich erneut im Kieswerk Parey/JL, wo allerdings nur 1 von insgesamt 31 Bruten erfolgreich verlief (S. Königsmark). Auch auf der Goitzsche/BTF sind die Flusseeeschwalben nach Brutverlust abgewandert (M. Richter). Neu besiedelt wurde der Ohrekreis, wo 2 Paare den Barleber See besiedelten (J. Kurths). Da an verschiedenen weiteren Gewässern zur Brutzeit Flusseeeschwalben erscheinen, wäre das

Tab. 25: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Brutpaar- bzw. Revierzahlen des Flussuferläufers.

| Gebiet | 2004 | 2005 | 2006 |
|--|---|-----------------------------|------------------------|
| SDL | | | |
| EU SPA Aland-Elbe-Niederung | 30 Rev. (LIPPERT & AUDORF 2005) | | |
| Elbe bei Hohengöhren (3338-3) | 1 BP m. juv. (T. Hellwig) | 1 BP m. juv. (H. Müller) | 2 BP (M. Kuhnert) |
| Elbe bei Berge (3138-3) | 1 Rev. (T. Hellwig) | | |
| Kiessee S Staffelde (3337-4) | 1 Rev. (J. Braun) | 1 Rev.* (J. Braun) | 1 Rev. (J. Braun) |
| Kiessee NW Miltern (3337-2) | 1 Rev. (J. Braun) | | |
| Kiessee SW Wischer (3337-4) | 2 Rev. (J. Braun) | | |
| Elbe Havelberg- Wulkau-Schönfeld (3138-3, 3238-1/3)) | 6 Rev. (M. Kuhnert) | 9 Rev. (M. Kuhnert) | 6 Rev. (M. Kuhnert) |
| Uchte bei Goldbeck (3237-3) | 1 Rev. (K. Herms) | | |
| SE Altenzaun, W- Ufer der Elbe (3238-3) | 4 BV (J. Braun) | | |
| Elbe S Arneburg (3238-3) | 1 BV (J. Braun) | | |
| SE Dalchau, W-Ufer der Elbe (3238-3) | 3 BV (J. Braun) | | |
| Elbe N Dalchau (3238-3) | 1 Rev.* (J. Braun) | | |
| NSG Schollener See (3339-1) | 1 Rev.* (W. Trapp, T. Friedrichs) | | |
| Kiessee Kl. Hindenburg (3237-2) | 2 Rev. (T. Friedrichs) | | |
| Elbe Beuster-Kamps (3036-2/4) | 4 Rev.* (R. Audorf) | | |
| Elbe Havelberg- Neuwerben (3138-1) | 5 Rev. (M. Kuhnert) | | |
| Elblanke S Tangermünde (3437-4) | 1 Rev. (R. Holzäpfel) | | |
| Elbe WNW Schönhausen (3438-1) | 1 Rev. (J. Braun) | | |
| Bodenentnahme NE Bölsdorf (3437-4) | 1 Rev. (R. Holzäpfel) | | |
| Garbe (2935-4) | 1 Rev. (R. Audorf) | | |
| JL | | | |
| Elbe bei Parey (3637-2) | 1 Rev. (T. Hellwig) | | |
| NSG Bucher Brack Bölsdorfer Haken (3538-1) | 1 BV (S. Königsmark) | | |
| SBK | | | |
| Kiesgrube Sachsendorf (4137-1) | 1 BV (I. Todte) | | |
| AZE | | | |
| Kliekener Elbaue (4140-1) | 1 BV* (G. Puhlmann) | | |
| WB | | | |
| Alte Elbe Bösewig (4242-2) | 1 Rev. (G. Seifert) | | |
| Elbe bei Bleddin (4242-2) | 1 Rev. (SIMON & SIMON 2007) | | |
| Elbe bei Wartenburg (4142-4) | 1 Rev. (SIMON & SIMON 2007) | | |
| Elbe bei Gallin (4142-4) | 1 Rev. (SIMON & SIMON 2007) | | |
| Schwarze Elster bei Gorsdorf (4143-3) | 2 Rev. (SIMON & SIMON 2007) | | |
| BTF | | | |
| Muldestausee, Einlaufbereich (4340-4) | 1 Rev. (G. Behrendt u.a.) | | |
| KÖT | | | |
| Kiesgrube Wörbzig (4237-3) | 1 BP m. 4 juv. (A. Rößler) | | |
| Summe gemeldeter Reviere | 46 | 29* | 25 |
| Geschätzter Landesbestand | 50 | 50-70* | 50-70 |

Tab. 26: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Brutpaar- bzw. Revierzahlen des Rotschenkels.

| Gebiet | 2004 | 2005 | 2006 |
|--|---------------------|-------------------------------|----------------------------------|
| SAW | | | |
| Bei Vienau (3234-4) | | | 1 Rev. (M. Arens) |
| Secantsgraben- niederung bei Lindstedt (3435-1) | | | 1 BP m. 2 juv. (U. Bierstedt) |
| SDL | | | |
| Havel bei Kuhlhausen (3239-1) | 3 Rev. (W. Otto) | 1 BP + 2 Rev. (M. Kuhnert) | 4 Rev. (M. Kuhnert) |
| Havel bei Schollene (3339-1) | | | 1 Rev. (M. Kuhnert) |
| Elbe bei Fischbeck (3438-3) | | | |
| Elbe bei Schönhausen (3438-1) | | | |
| Nördlich Garz (3239-1) | 1 Rev. (W. Otto) | | |
| SE Warnau (3239-3) | 2 Rev. (W. Otto) | 2 Rev. (M. Kuhnert) | 3 Rev. (M. Kuhnert) |
| Garbe (2935-4) | | 1 Rev. (R. Audorf) | |
| Havelaue Vehlgaß (3139-3) | | | 1 Rev. (W. Kersten) |
| WB | | | |
| Alte Elbe Bösewig (4242-2) | 1 Rev. (FG WB) | 1 Rev. (J. Noack) | |
| ML | | | |
| Grube Amsdorf (4536-1/3) | 1 BP (L. Müller) | | |
| Summe gemeldeter Reviere | 8 | 7 | 11 |
| Geschätzter Landesbestand | 5-10 | 5-10 | 10-15 |

Tab. 27: Übersicht über die im Berichtszeitraum gemeldeten Brutpaar- bzw. Revierzahlen des Waldwas-
serläufers.

| Gebiet | 2004 | 2005 | 2006 |
|--|--------------------------|--------------------------------|--------------------------------|
| SAW | | | |
| Cheiner Moor (3132-1) | 1 Rev. (R. Holzäpfel) | 1 Rev.* (R. Holzäpfel) | |
| Brietzer Teiche (3132-2) | | | 1 Rev. (R. Audorf u.a.) |
| SDL | | | |
| Wegenitz (3036-4) | 1 Rev. (R. Audorf) | | |
| WNW Arnim (3337-4) | 1 Rev. (J. Braun) | | |
| Klietzer See (3338-1) | 1 Rev. (M. Kuhnert) | | |
| EU SPA Mahlpfuhler Fenn (3536-13) | | | 2 Rev. (LIPPERT 2007) |
| OK | | | |
| Cronenmoor bei Hilgesdorf (3633-3) | 1 Rev. (R. Schlimper) | | |
| SBK | | | |
| Steckby-Löderitzer Forst (4138-1) | 1 Rev. (J. Lebelt) | | |
| WB | | | |
| EU SPA Mündungsgebiet der Schwarzen Elster | | | 6 Rev. (SIMON & SIMON 2007) |
| BTF | | | |
| Goitzsche (4340-3) | | 1 BV (FG BTF) | |
| Mulde N Schierau (4239-2) | | 1 BP m. 2 juv. (M. Richter) | |
| ASL | | | |
| Alter Angelteich Unseburg (4035-3) | 1 Rev. (J. Müller) | | |
| ML | | | |
| Bei Großörner (4334-4) | | | 1 BV (U. Nielitz) |
| Summe gemeldeter Reviere | 7 | 3* | 10 |
| Geschätzter Landesbestand | 5-10 | 10-20* | 10-20 |

Tab. 28: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Lachmöwen-Paare.

| Gebiet | 2004 | 2005 | 2006 |
|----------------------------------|--|--------------------------------|--------------------------------|
| SDL | | | |
| NSG Schollener See (3339-1) | 2000-2500 BP (M. Kuhnert, W. Otto, H. Stein) | 1200 BP (M. Kuhnert) | 1150 BP (H. Müller) |
| NSG Stremel (3138-4) | | 6 BP (M. Kuhnert) | 86 BP (M. Kuhnert) |
| Garbe-Wrechow (2935-4) | | | 136 BP (M. Kuhnert, R. Audorf) |
| JL | | | |
| Kieswerk Parey (3637-2) | | 22 BP (S. Königsmark) | 225 BP (S. Königsmark) |
| AZE | | | |
| Alte Elbe Klieken (4140-1) | 500 BP (E. Schwarze) | 80 BP, erfolglos (E. Schwarze) | 50-80 BP, erfolglos (OVD) |
| WB | | | |
| Gremminer See (4240-4) | | 1 BP (G. Behrendt) | |
| BTF | | | |
| Goitzscheseesee (4340-3) | | | 1 BP ohne Erfolg (M. Richter) |
| KÖT | | | |
| NSG Cösitzer Teich (4338-23) | | 12 BP (G. Hildebrandt) | |
| BBG | | | |
| Zuckerteiche Könnern (4336-1) | 1 BP (L. Müller) | | |
| ML | | | |
| Salziger See (4536-1) | 0 BP (L. Müller) | | |
| SK | | | |
| Salzried Langenbogen (4536-2) | 0 BP (L. Müller) | | |
| MQ | | | |
| Wallendorfer See (4638-1) | | 2 BP (P. Tischler) | |
| BLK | | | |
| Zuckerfabrikteich Zeitz (4938-4) | 4 BP (R. Weißgerber) | | |
| Summe gemeldeter Paare | 2505-3005 | 1323 | 1648-1678 |
| Geschätzter Landesbestand | 2500-3000 | 1300-1500 | 1700-1800 |

Anbieten geeigneter Nistflöße eine willkommene Aktivität für Naturschutzverbände und -behörden.

Raufußkauz (*Aegolius funereus*): 2006 war offensichtlich ein äußerst schlechtes Jahr für den Raufußkauz. Mit nur 2 gemeldeten Revieren NW von Stolberg (A. Pschorn) und einem über einen Jäger mitgeteilten Reviernachweis bei Golmenglin/AZE (Mitteilung H. Kolbe) sind damit die wenigsten Raufußkauzvorkommen der letzten Jahre gefunden worden (Tab. 33). Die 2005 entdeckten Vorkommen im Flachland konnten bis auf das Revier bei Golmenglin/AZE im Jahr 2006 nicht bestätigt werden. Allerdings fanden im Fläming auch nur deutlich weniger systematische Kontrollen statt.

Steinkauz (*Athene noctua*): Leider gelang es im Berichtsjahr nicht, den Status und die Häufigkeit des Steinkauzes im Lande exakt zu klären. Es bleibt eine gewisse Unsicherheit bei der Beurteilung der gemeldeten Vorkommen. Aus dem Landkreis Stendal liegen aus den Jahren 2005 und 2006 zwar einzelne Winternachweise, aber keine Reviermeldungen vor. Im Altmarkkreis Salzwedel gelangen erneut Revierhinweise und auch Jungennachweise um Groß-Chüden (O. Olejnik):

Tab. 29: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Sturmmöwen-Paare.

| Gebiet | 2004 | 2005 | 2006 |
|---|--------------------------------|---|------------------------------|
| SDL | | | |
| Garbe, Aalandniederung (2935-4) | | 1 BP (auf altem Brückenfeiler) (A. Wernicke u.a.) | |
| WB | | | |
| Gremminer See (4240-2) | 3 BP (G. Behrendt, S. Fischer) | 3 BP (A. Pschorn) | 3 BP (A. Pschorn) |
| BTF | | | |
| Muldestausee, Möweninsel (4340-3/4) | 71 BP (U. V. Köck) | 4 BP (U. V. Köck) | 5 BP (M. Richter) |
| Muldestausee, sonst. (4340-3/4) | 6 BP (M. Richter) | | |
| Kiesgrube Ökobau Ramsin (4339-3) | 1 BP (M. Richter) | | |
| Goitzsche, Bärenhofinsel (4340-3) | ca. 50 BP (M. Richter) | | |
| Goitzsche, bei Pouch (4340-3) | 1 BP (G. Becker, M. Richter) | | |
| Goitzsche, SE-Ufer (4340-3) | 2-3 BP (M. Richter) | | |
| Grube Johannes, Wolfen (4339-4) | | 1 BP (G. Röber, M. Richter) | 1 BP (M. Richter) |
| Goitzscheseesee Sandinsel 3 (4340-3) | | 30-40 BP (FG BTF) | 80 BP (M. Richter) |
| Goitzscheseesee Sandinsel 1 (4340-3) | | | 10 BP (M. Richter) |
| KÖT | | | |
| Osternienburger Teiche (4137-4, 4138-3, 4238-1) | 1 BP (I. Todte) | 1 BP, erfolglos (I. Todte) | |
| Kiesgrube Gröbzig (4337-1) | 2 BP* (G. Behrendt) | 2 BP* (G. Behrendt) | 2 BP (G. Behrendt) |
| Kiesgrube Wörbzig (4237-3) | 1-2 BP* (G. Behrendt) | 1 BP* (G. Behrendt) | |
| BBG | | | |
| Zuckerteich Könnern (4336-2) | | | 2 BP (L. Müller) |
| ASL | | | |
| Marbeteiche E Löderburg (4135-1) | 1 BP (W. Hahn) | 1-2 BP (J. Müller, W. Hahn) | 2 BP (J. Müller u.a.) |
| Alter Angelteich bei Unseburg (4035-3) | 3 BP (J. Müller, W. Hahn) | 5 BP (J. Müller u.a.) | 5 BP (J. Müller u.a.) |
| Westerwiese Unseburg (4035-3) | 3 BP (J. Müller) | 2 BP (F. Kuche u.a.) | 2 BP (J. Lotzing, J. Müller) |
| Kiesgrube Atzendorf (4035-4) | | 2 BP (F. Kuche u.a.) | |
| NSG Wilslebener See (4234-2) | | 1 BP (W. Böhm) | 1 BP (W. Böhm) |
| ML | | | |
| Grube Amsdorf (4536-1) | 1 BP (L. Müller) | | |
| SK | | | |
| Teutschenthal (4537-1) | 2 BP (L. Müller) | 3 BP (L. Müller) | 2 BP (L. Müller) |
| MQ | | | |
| Runstedter See (4637-4) | 1 BP (A. Ryssel) | 2 BP (A. Ryssel) | |
| Chemiewerk DOW-Olefinverbund (4638-3) | 1-2 BP (U. Schwarz) | | |
| WSF | | | |
| Tagebau Profen Süd (4839-3) | 6 BP (E. Köhler) | | 8 BP (E. Köhler) |
| Summe gemeldeter Paare | 156-159* | 59-70* | 123 |
| Geschätzter Landesbestand | 180 | 100-200* | 130-150 |

- 1 Rev. Ortsrand Groß Chüden,
- 1 Rev. 1,5 km N Groß Chüden,
- 1 Rev. 2 km NE Jeebel.

Im Rahmen des Steinkauz-Auswilderungsprojektes im nördlichen Harzvorland wurden 2006 27 Steinkäuze freigelassen. Im Projektgebiet hielt je ein Paar ein Revier an der Gersdorfer Burg/QLB und bei Badeborn/QLB besetzt. Daneben gab es

Tab. 30: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Großmöwen-Paare. Artzugehörigkeit soweit angegeben: Si – Silbermöwe, M – Mittelmeermöwe, St – Steppenmöwe.

| Gebiet | 2004 | 2005 | 2006 |
|--|--|--|---|
| SDL | | | |
| NSG Schollener See (3339-1) | 2 BP (Si) (M. Kuhnert, T. Hellwig) | 2 BP (Si) (M. Kuhnert) | |
| Kiessee S Staffelde (3337-4) | | | 1 BP (Si) (J. Braun, T. Friedrichs) |
| JL | | | |
| Kiesgrube Zerben (3637-2) | 1 BP (Si) (S. Königsmark) | 1 BV (S. Königsmark)* | |
| Kieswerk Parey (3637-2) | | | 1 BP (Si) (S. Königsmark) |
| BTF | | | |
| Goitzsche (4340-3) | ca. 35 BP, davon 8 (Si), 4 (M), 1 (St) (M. Richter) | ca. 21 BP, davon 1 Misch- paar Si x M (M. Richter u.a.) | ca. 30 BP, davon 1 Misch- paar Si x M (M. Richter) |
| BBG | | | |
| Zuckerteich Könnern (4336-1) | | | 1 BP (Si) (L. Müller) |
| MQ | | | |
| Kiesgrube Wallendorf (4638-1) | 1 BP (Si) (M. Schulze) | | |
| Runstedter See (4637-4) | 4 BP (Si) (A. Ryssel) | 4 BP (A. Ryssel) | |
| Silbermöwe ges. | 16 | 2 | 3 |
| Mittelmeerm. ges. | 4 | | |
| Steppenmöwe ges. | 1 | | |
| Großmöwen ges. | 43 | 28* | 33 |
| Geschätzter Landesbestand Großmöwen | 50 | 30-50* | 30-50 |

Tab. 31: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Trauerseeschwalben-Kolonien. In eckigen Klammern: Summe im Bereich der Unteren Havel.

| Gebiet | 2004 | 2005 | 2006 | Quelle 2006 |
|------------------------------------|-----------|---------------|----------------|---------------------------|
| SDL | | | | |
| Untere Havel/ | [29] | [30] | [99] | |
| Aderlanke (3138-4) | 14 | 9 | 33 | M. Kuhnert, R. Papproth |
| Stremel-Domlanke (3138-4) | 0 | 0 | 0 | M. Kuhnert |
| Stremel-Sandhahn/Jederitz (3138-4) | 9 | 21 | 29 | M. Kuhnert |
| Stremel-Jäglitz (3138-4, 3139-3) | 6 | 0 | 37 | M. Kuhnert |
| Alte Elbe Kannenberg (3237-2) | 18 | 13* | 17 | M. Hille, Diebel |
| Alte Elbe Treuel (3636-2) | 7 | 2-3 | 6-7 | T. Friedrichs, M. Kuhnert |
| Garbe, Streesower See (2935-3) | | 3 | 0 | R. Audorf |
| JL | | | | |
| Bucher Brack (3538-1) | 0 | 16 | 17 | T. Hellwig, S. Königsmark |
| WB | | | | |
| Alte Elbe Bösewig (4242-2) | | | 1 | G. Seifert |
| Summe gemeldeter Paare | 54 | 64-65* | 140-141 | |

Tab. 32: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Flusseeeschwalben-Kolonien.

| Gebiet | 2004 | 2005 | 2006 | Quelle 2006 |
|--|-----------------|--------------|--------------|---------------|
| SDL | | | | |
| Elbaue Beuster (3036-2/4) | 0 | 1 | | |
| Elbaue N Werben (3137-2) | 2 | 1 | | |
| Elbaue N Havelberg (3138-1/3) | 1 | | | |
| Stremel/Jederitz (3138-4) | 15 | 15 | 19 | M. Kuhnert |
| Schollener See (3339-1) | 7 | 3 | 19 | M. Kuhnert |
| Elbaue Sandau-Rosenhof-Räbel-Werben (3138-1/2, 3238-1) | 1 | 1 | 1 | M. Kuhnert |
| Elbaue Arneburg (3338-3) | 1 | | | |
| Elbaue Ringfurth-Sandfurth-Kehnert (3637-1/2) | 1 | 2 | 1 | P. Wölk |
| Bodenentnahme NE Bölsdorf (3437-4) | | | 1 | R. Holzäpfel |
| JL | | | | |
| Havelsche Mark Parey/Kieswerk Parey (3637-2) | 16(-25) | 31 | 31 | S. Königsmark |
| OK | | | | |
| Barleber See III (3735-4) | | | 2 | J. Kurths |
| SBK | | | | |
| Kiesgrube Barby (4037-1) | | 1 | 1 | U. Wietschke |
| BTF | | | | |
| Goitzschensee (4340-3) | 8 (-10) | 12-15 | 18-20 | FG BTF |
| WB | | | | |
| Kiessee W Prettin (4343-1) | 1 | 0 | | |
| Alte Elbe Bösewig (4242-2) | | 1 | | |
| Summe gemeldeter Paare | 53 (-64) | 68-71 | 93-95 | |

Tab. 33: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Raufußkauz-Brutvorkommen.

| Gebiet | 2004 | 2005 | 2006 |
|--|-----------------------------------|---|--|
| SAW | | | |
| Grenzstreifen N Ziemendorf (3034-4) | 1 rufendes M. (R. Audorf) | | |
| Truppenübungsplatz südlich Jävenitz (3435-3) | | 1 rufendes M. (Mitt. Wojak an B. Schäfer) | |
| AZE | | | |
| Fläming, Bereich Bärenthoren-Golmenglin-Stackelitz-Semo-Cobbelsdorf (3939-4, 3940-3/4, 4041-1) | | 11 Rev. (H. Kolbe, T. Hofmann) | Mind. 1 Rev. (Mitt. eines Jägers an H. Kolbe) |
| WB | | | |
| EU SPA Annaburger Heide | 5 Rev. (H. Rehn, B. Simon) | | |
| Fläming, Bereich Göritz-Senst (4040-2, 4041-1/2) | | 4 Rev. (davon 2 mit Höhle) (H. Rehn) | |
| QLB | | | |
| Hargerode, E Hänichen (4332-2) | | 1 rufendes M. (H. Bock) | |
| Siptenfelde (4332-1) | | 1 rufendes M. (H. Bock) | |
| Hargerode, E Friedenstal (4332-2) | | 1 rufendes M. (H. Bock) | |
| Neudorf, S Birnbaumtaich (4332-4) | | 1 rufendes M. (H. Bock) | |
| HBS | | | |
| NW Stolberg (4431-1/2) | | | 2 Rev. (A. Pschorn) |
| WR | | | |
| Forstamt Elend (4230-1/3) | 3 BP + 2 ruf. M. (S. Herrmann) | | |
| Summe gemeldeter Reviere | 11 | 20 | 3 |
| Geschätzter Landesbestand | 30-80 | 40-80 | 40-80 |

im Gebiet „mehrere Rufer“ und verschiedene Sichtbeobachtungen (E. Kartheuser). Die Erfolgskontrolle (begleitende Erfassung und Dokumentation) zu diesem Auswilderungsvorhaben sollte deutlich detaillierter erfolgen (jährliche punktgenaue Kartierung der Rufer, sichere Abgrenzung der Reviere, Bruterfolgskontrolle).

Sperlingskauz (*Glaucidium passerinum*): Vom Sperlingskauz gab es 2006 wieder nur wenige Reviernachweise. Es wäre eine sehr lohnende Aufgabe, wenn sich Ornithologen im Harz dieser Art und dem Raufußkauz intensiv widmen würden. Die folgenden 4 Reviernachweise sind der Staatlichen Vogelschutzwarte bekannt geworden: Güntersberge/QLB, S Selketal, Höhe Elbingstal (4332-3), Nähe Rufplatz 2005 (H. Bock); Siptenfelde/QLB, SE Uhlenstein (4332-1) (H. Bock); Harzgerode/QLB, W Alexisbad, Kirschwiese (4432-2), Nähe Rufplatz 2005 (H. Bock); Stolberg/SGH, NW Hainfeld (4431-1) (A. Pschorn).

Sumpfohreule (*Asio flammeus*): Aus 2006 ist der Staatlichen Vogelschutzwarte ein Brutnachweis bekannt geworden:

Secantsgrabenniederung N Lindstedt/SAW am 20.6. 2 juv. (U. Bierstedt).

Uhu (*Bubo bubo*): Trotz eines Rückgangs auf 21 gemeldete Reviere kann dank intensiver Kontrolle und Beringungsarbeit auch für 2006 wieder ein guter Überblick zum Bestand des Uhus gegeben werden (Tab. 34). 14 Brutpaare mit bekanntem Brutaufgang zogen 23 Junge auf.

Ziegenmelker (*Caprimulgus europaeus*): Da 2006 keine größeren systematischen Heidekartierungen durchgeführt wurden, liegen kaum repräsentative Daten zum Vorkommen des Ziegenmelkers vor. Insgesamt sind der Staatlichen Vogelschutzwarte nur 149 Reviere gemeldet worden. In der Kietzer Heide/SDL sind mit 70 Revieren weniger als im Vorjahr (78 Reviere) erfasst worden (M. Kuhnert). Ob auch in anderen Brutgebieten Rückgänge zu verzeichnen waren, ist unbekannt.

Bienenfresser (*Merops apiaster*): Mit 231 Bienenfresserpaaren konnte trotz des im Rahmen des Bienenfresserprojektes des NABU Sachsen-Anhalt erhöhten Erfassungsaufwandes erstmals ein leichter Rückgang der Art im Vergleich zum Vorjahr festgestellt werden. Die Kolonieübersicht (Tab. 35) ist im Rahmen des Projektes gründlich überarbeitet worden. Dabei ergaben sich teilweise korrigierte Zahlen, geänderte Koloniebezeichnungen und neue Angaben zu den MTB-Quadranten.

Wiedehopf (*Upupa epops*): Mit 22 Reviermeldungen bleibt die Wiedehopffzahl in Sachsen-Anhalt erstaunlich konstant (Tab. 36). Wichtigste Vorkommen sind die beiden Truppenübungsplätze und EU SPA Kietzer Heide und Colbitz-Letzlinger-Heide. In beiden Gebieten sind zur Bestandsstützung Nisthilfen angebracht worden (M. Kuhnert, B. Schäfer). Diese Hilfe für den Wiedehopf sollte weiter verstärkt und auf andere aktuelle und potenzielle Brutgebiete ausgeweitet werden.

Saatkrähe (*Corvus frugilegus*): Mit 3208-3213 Paaren lag der Saatkrähenbestand wieder deutlich unter dem im Vorjahr (Tab. 37). Dazu trugen insbesondere verringerte Bestände in einigen Kolonien im Altmarkkreis Salzwedel bei. Eine aktuelle Verbreitungskarte aus dem Jahr 2005 findet sich in FISCHER et al. (2007).

Grünlaubsänger (*Phylloscopus trochiloides*): Aus dem Berichtsjahr liegt erneut keine Reviermeldung des Grünlaubsängers vor. WADEWITZ (2006) fasst die bisherigen Brut- und Reviermeldungen der Art von 1993 bis 2006 zusammen. Der maximale Bestand lag bei 9 Revieren im Jahr 2003. Trotz gleich bleibender Beobachtungsaktivität konnten in den Jahren 2004 bis 2006 keine Nachweise erbracht werden. WADEWITZ (2006) stuft den Grünlaubsänger daher als unregelmäßigen Brutvogel des Harzes ein.

Zwergschnäpper (*Ficedula parva*): Im Berichtsjahr gelangen mit 9 Revieren deutlich mehr Nachweise als in den Vorjahren:

Tab. 34: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Uhu-Brutvorkommen.

| Gebiet | 2006 |
|---|--|
| SAW | |
| Kuhfelde (3232-2) | 1 RP (R. Knapp) |
| ASL | |
| Steinbruch Hecklingen (4135-3) | 1 BP (2 juv.) (F. Kuche, J. Müller u.a.) |
| Ermsleben STB (4233-4) | 1 Rev. (M. Wadewitz) |
| Ermsleben FHB (4233-4) | 1 BP (1 juv.) (M. Wadewitz) |
| QLB | |
| Quedlinburg LEH (4132-4) | 1 Rev. (M. Wadewitz) |
| Quedlinburg HEI (4132-4) | 1 Rev. (M. Wadewitz) |
| Quedlinburg WED (4232-2) | 1 BP (2 juv.) (M. Wadewitz) |
| HBS | |
| Schwanebeck ABB (4032-1) | 1 Rev. (M. Wadewitz) |
| Osterwieck HOP (4029-2) | 1 BP (2 juv.) (M. Wadewitz) |
| Halberstadt THE (4132-3) | 1 BP (0 juv.) (M. Wadewitz) |
| WR | |
| Blankenburg PAP (4131-4) | 1 Rev. (M. Wadewitz) |
| Blankenburg KLR (4131-4) | 1 BP (>1 juv.) (M. Wadewitz) |
| Elbingerode SFT (4230-2) | 1 Rev. (M. Wadewitz) |
| Rübeland WRÜ (4230-2) | 1 BP (0 juv.) (M. Wadewitz) |
| MQ | |
| Geiselatal N Mücheln (4636-4) | 1 BP (1 juv.) (J. Zaumseil) |
| Schraplau (4536-3) | 1 BP (2 juv.) (U. Schwarz) |
| BLK | |
| Kiesgrube Zeuchfeld, NE Freyburg (4736-4) | 1 BP (3 juv.) (J. Zaumseil) |
| Steinbruch N Nebra (4635-4) | 1 BP (2 juv.) (J. Zaumseil) |
| Steinbruch W Nebra (4735-2) | 1 BP (1 juv.) (J. Zaumseil) |
| Kalkbruch Karsdorf (4736-1) | 1 BP (2 juv.) (J. Zaumseil) |
| Kalkbruch Bad Kösen (4836-3) | 1 BP (4 juv.) (J. Zaumseil) |
| Summe gemeldeter Reviere | 21 |
| Geschätzter Landesbestand | 30 |

WB: 2 Rev. Dübener Heide, Koberberge (4342-1); 1 Rev. Dübener Heide, N Söllichau (4341-2) (J. Noack).

ASL: 1 Rev. EU SPA Hakel – Anteil ASL (4134-1) (WEBER et al. 2007).

QLB: 2 Rev. EU SPA Hakel – Anteil QLB (4133-2) (WEBER et al. 2007).

HBS: 3 Rev. EU SPA Fallstein (2 Rev. 4030-1, 1 Rev. 3930-3) (MAMMEN et al. 2007a).

Im EU SPA Buchenwälder um Stolberg, einem eigentlich für die Art geeigneten Lebensraum, konnten dagegen 2006 keine Zwergschnäpper gefunden werden (SCHULZE et al. 2007).

Blaukehlchen (*Luscinia svecica cyaneola*): Mit 25-29 Revieren (Tab. 38) gelangen nur halb so viele Nachweise wie im Vorjahr. Vom wichtigs-

Tab. 35: Übersicht über die Bienenfresser-Koloniestandorte und deren Besetzung in den Jahren 2004-2006.

| Kolonie | Kreis | MTB-Quadrant | 2004 | 2005 | 2006 | Quelle 2006 |
|------------------------|-------|----------------|------------|------------|------------|---------------------------------------|
| Jersleben | OK | 3735-2 | 5 | 3 | 0 | G. Grundler, K. Uhlenhaut |
| Colbitz I | | 3635-4 | 1 | 3 | 0 | T. Suckow, K. Uhlenhaut |
| Colbitz II | | 3635-4 | 4 | 1 | 2 | T. Suckow, K. Uhlenhaut |
| Dolle | | 3535-4 | 1 | 1 | 1 | T. Suckow, K. Uhlenhaut |
| Farsleben | | 3735-2 | 2 | 4 | 4 | T. Suckow, K. Uhlenhaut |
| Neuenhofe | | 3634-4 | 1 | 1 | 1 | T. Suckow, K. Uhlenhaut |
| Meitzendorf | | 3735-3 | 2 | 2 | 3 | T. Suckow, K. Uhlenhaut |
| Grube Caroline | BÖ | 3832-3 | 1 | 1 | 0 | T. Suckow, K. Uhlenhaut |
| Gröbzig | KÖT | 4337-1 | 0 | 0 | 1 | M. Harz |
| Werdershausen | | 4337-1 | 0 | 4 | 14 | M. Harz, J. Luge |
| Aderstedt I | BBG | 4236-1 | 5 | 1 | 1 | M. Harz, J. Luge |
| Aderstedt II | | 4236-1 | 3 | 1 | 0 | U. Henkel |
| Aderstedt III | | 4236-1 | 2 | 0 | 2 | U. Henkel, M. Schulze |
| Alsleben | | 4336-1 | 5 | 2 | 2 | J. Luge |
| Baalberge I | | 4236-2 | 8 | 14 | 14 | M. Harz, J. Luge |
| Baalberge II | | 4236-2 | 0 | 2 | 2 | U. Henkel, M. Harz |
| Baalberge III | | 4236-2 | 0 | 0 | 2 | M. Schulze, U. Henkel |
| Bründel | | 4235-2 | 5 | 6 | 5 | M. Harz, J. Luge |
| Gerlebogk | | 4237-3 | 3 | 9 | 4 | I. Todte |
| Gnölbzig I | | 4336-1 | 0 | 3 | 2 | U. Henkel |
| Gnölbzig II | | 4336-1 | 2 | 2 | 1 | J. Luge |
| Könnern I | | 4336-2 | 0 | 1 | 0 | R. Müller, R. Ortlieb |
| Könnern II | | 4336-2 | 3 | 3 | 2 | U. Henkel |
| Neugattersleben | | 4136-3 | 3 | 2 | 0 | G. Grundler, M. Schulze |
| Osmarsleben I | | 4235-2 | 3 | 1 | 2 | J. Luge, U. Henkel, M. Schulze |
| Osmarsleben II | | 4235-2 | 1 | 1 | 1 | J. Luge, U. Henkel |
| Osmarsleben III | | 4235-2 | 1 | 0 | 3 | U. Henkel, M. Schulze |
| Strenzfeld | | 4136-3 | 0 | 5 | 5 | U. Henkel, I. Todte |
| Trebnitz I | | 4336-1 | 2 | 1 | 2 | I. Todte, M. Schulze |
| Trebnitz II | | 4336-1 | 3 | 0 | 0 | I. Todte |
| Wiendorf | ASL | 4236-4 | 8 | 14 | 14 | M. Harz, J. Luge |
| Zepzig | | 4236-2 | 8 | 7 | 3 | M. Harz, M. Schulze |
| Schackenthal | | 4235-4 | 1 | 5 | 8 | U. Nielitz |
| Staßfurt/Hecklingen | | 4134-2 | 1 | 1 | 1 | U. Nielitz |
| Drohn Dorf | ML | 4235-3 | 0 | 0 | 1 | U. Nielitz |
| Giersleben | | 4235-1 | 0 | 0 | 1 | U. Nielitz |
| Etzdorf | | 4536-4 | 0 | 3 | 0 | R. Ortlieb |
| Friedeburg | | 4336-3 | 0 | 1 | 0 | E. Dallmann, R. Ortlieb, I. Todte |
| Heiligenthal I | SK | 4335-4 | 8 | 3 | 7 | R. Ortlieb, E. Dallmann, I. Todte |
| Heiligenthal II | | 4335-4 | 0 | 3 | 4 | R. Ortlieb, E. Dallmann, I. Todte |
| Seeburg-Wormsleben | | 4435-4, 4436-3 | 3 | 8 | 5 | E. Dallmann, R. Ortlieb, H. Tauchnitz |
| W Teutschenthal | | 4536-2 | 0 | 0 | 0 | E. Dallmann |
| Röblingen | MQ | 4536-1 | 0 | 0 | 2 | E. Dallmann, H. Tauchnitz |
| Freist | | 4336-3 | 0 | 0 | 3 | E. Dallmann, R. Ortlieb |
| Zabenstedt | | 4336-3 | 0 | 0 | 1 | R. Ortlieb, I. Todte |
| Unterrißdorf I | | 4435-4 | 0 | 1 | 3 | E. Dallmann |
| Unterrißdorf II | SK | 4435-1 | 0 | 0 | 1 | E. Dallmann, H. Tauchnitz |
| Etzdorf | | 4536-3 | 4 | 1 | 0 | R. Ortlieb |
| Friedrichsschwerz | | 4437-3 | 0 | 1 | 0 | H. Tauchnitz |
| Bennstedt | | 4536-2 | 0 | 1 | 0 | D. Heidecke |
| Pfützthal | MQ | 4436-4 | 0 | 1 | 0 | D. Heidecke |
| Köllme | | 4536-2 | 0 | 1 | 0 | D. Heidecke |
| Blösien | | 4637-3 | 2 | 8 | 3 | W. Ufer |
| Braunsbedra | | 4737-1 | 0 | 1 | 3 | A. Ryssel, K. Jürgens, M. Schulze |
| Großkayna I – Teil MQ | WSF | 4737-2 | 0 | 2 | 2 | A. Ryssel |
| Großkayna II | | 4737-2 | 0 | 0 | 1 | M. Schulze |
| Neumark | | 4637-3 | 36 | 41 | 18 | M. Schulze, B. Lehmann |
| Klobikau | | 4637-3 | 3 | 9 | 7 | W. Ufer, M. Schulze |
| Merseburg (Flugplatz) | MQ | 4637-2 | 35 | 46 | 44 | M. Schulze, B. Lehmann |
| Merseburg-Süd | | 4637-4 | 2 | 4 | 8 | A. Ryssel, M. Schulze, B. Lehmann |
| Ostrau | | 4638-3 | 0 | 1 | 0 | M. Schulze |
| Schladebach | | 4638-4 | 1 | 1 | 1 | A. Ryssel, P. Tamm |
| Tollwitz | MQ | 4738-2 | 8 | 9 | 9 | P. Tamm, M. Jungwirth |
| Steigra | | 4735-2 | 0 | 0 | 0 | A. Ryssel |
| Kreypau | | 4638-3 | 0 | 0 | 1 | M. Schulze |
| Stöbnitz | | 4637-3 | 0 | 0 | 1 | A. Ryssel |
| Wallendorf | WSF | 4638-3 | 0 | 0 | 1 | R. Zschäpe, M. Schulze |
| Wölkau | | 4638-3 | 0 | 0 | 1 | M. Schulze |
| Großkayna I – Teil WSF | WSF | 4737-2 | 0 | 0 | 1 | G. Fritsch, A. Ryssel |
| LSA gesamt | | | 186 | 247 | 231 | |

ten Brutgebiet, dem Salzigen See/ML, liegt aus 2006 nur eine Mindestzahl vor (L. Müller), die deutlich unter der insbesondere durch Beringung nachgewiesenen, sehr hohen Vorjahreszahl lag. Auch am Schollener See/SDL wurde mit 4 Revieren der niedrigste Bestand der letzten Jahre erfasst (T. Friedrichs, A. Wernicke). Andererseits gelangen auch Nachweise in neuen Brutgebieten, z.B. Kiese See Barby/SBK (U. Wietschke) und Athenslebener Teiche/ASL (S. Herrmann), so dass auch die Suche nach Blaukehlchen in geeigneten Habitaten weiterhin lohnt.

Karmingimpel (*Carpodacus erythrinus*): Für das Berichtsjahr wurden erneut für den Drömling, aber auch für das Harzvorland insgesamt 6 Karmingimpelreviere gemeldet:

SAW: Jahrstedter Drömling/SAW (3432-3) 2 Reviere (F. Braumann, H. Reuter); Eschhorst bei Miesterhorst (3532-2) 2 Reviere (J. Exß).

HBS: Osthuy, südlich Paulskopfwarte (4032-1) 1 Revier (MAMMEN et al. 2007b); Fallstein, Südrand (4030-1) 1 Revier (MAMMEN et al. 2007a).

Ausblick

Erneut kann durch diesen Bericht ein guter Überblick über das Vorkommen der selteneren Brutvogelarten in Sachsen-Anhalt gegeben werden. Diese Daten sind einerseits von großer Bedeutung für die Erfüllung der internationalen Berichtspflichten des Landes, andererseits aber auch Grundlage für die Durchsetzung von Schutzmaßnahmen für die entsprechenden Arten. Auch wenn diese praktische Umsetzung von Kenntnissen zu Verbreitung, Häufigkeit und Gefährdung in konkrete Naturschutzmaßnahmen noch viel zu oft nicht den naturschutzfachlichen Notwendigkeiten entspricht, sollte es das Anliegen jedes Feldornithologen sein, zumindest die Datenbasis für die Schutzerfordernisse zu verbessern.

Die Daten aus Sachsen-Anhalt fließen natürlich auch in die deutschlandweite Datensammlung des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten ein. Der DDA hat 2007 erstmals das Wissen über die Bestandsentwicklung der Vögel Deutschlands im Statusreport „Vögel in Deutschland 2007“ (SUDFELDT et al. 2007) zusammengefasst. Für viele auch in diesem Bericht behandelte Vogelarten konnten deutschlandweit erfreuliche Zunahmen oder Bestandserholungen verzeichnet werden, die insbesondere auch auf erfolgreichen Artenschutz zurückzuführen sind. Dagegen erleiden die Wiesenbrüter nach wie vor drastische Bestandseinbrüche.

Im Jahr 2007 startete in Sachsen-Anhalt als Pilotprojekt ein Monitoringprogramm für die mittelhäufigen Vogelarten, das auf der Basis von Zählgebieten durchgeführt wird. Wir werden im nächsten Jahresbericht zum Vogelmonitoring über dieses neue Vorhaben berichten, hoffen aber schon jetzt auf viele neue Mitarbeiter im Jahr 2008.

Tab. 36: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Wiedehopf-Reviere.

| Gebiet | 2004 | 2005 | 2006 |
|--|--|--|--|
| SAW | | | |
| EU SPA Colbitz-Letzlinger Heide NE Born (3634-2) | | 1 BP, fütternd (F. Brackhahn, U. Derda, SCHÄFER et al. 2006) | |
| Kellerberge, NE Gardelegen (3434-4) | | 1 BP, fütternd (H. Schulze)* | 1 Rev. (H. Schulze) |
| SDL | | | |
| Ferchels (3339-1) | 1 Rev. (M. Kuhnert) | 2 Rev. (M. Kuhnert) | 2 Rev. (M. Kuhnert) |
| EU SPA Kietzer Heide (3338-2/4, 3339-3) | 7 Rev. (M. Kuhnert) | 4 Rev. (M. Kuhnert) | 7 Rev. (M. Kuhnert) |
| W Lindenberg (3035-4) | | 1 BP, fütternd (R. Audorf) | |
| EU SPA Colbitz-Letzlinger Heide S Uchtspringe (3435-4) | | 2 BP (SCHÄFER et al. 2006) | 1 BP (B. Schäfer) |
| Ortsrand Mahlwinkel (3636-2) | | | 1 Rev. (R. Prigge) |
| Wanzer (3035-2) | | | 1 Rev. (R. Audorf) |
| JL | | | |
| Dünen bei Gerwisch (3836-1) | | 1 BP (J. Kurths, F. Brackhahn) | 1 BP + 3 juv. (K.-J. Seelig, J. Kurths) |
| E Hohenwarte (3736-3) | 1-2 Rev. (F. Brackhahn) | | 2 Rev. (F. Brackhahn) |
| Taufwiesenberge NE Hohenwarte (3736-3) | | 1 Rev. (H. Friedrich) | |
| OK | | | |
| Umfeld von Planken (3635-1) | | 1 BP, fütternd (F. Brackhahn, H. Friedrich) | 1 BP + 1 BV (F. Brackhahn, K. Uhlenhaut) |
| NW Dolle (3535-4) | 1 BP fütternd (F. Brackhahn, R. Brennecke, U. Derda) | | 1 BP fütternd (F. Brackhahn) |
| N Dolle (3535-2) | | | 1 BP fütternd (F. Brackhahn) |
| EU SPA Colbitz-Letzlinger-Heide, Südteil | 2 Rev. (K.-J. Seelig) | | |
| EU SPA Colbitz-Letzlinger-Heide, Nordteil (Anteil OK) | | 2 BP (SCHÄFER et al. 2006, F. Brackhahn) | |
| AZE | | | |
| Kasernen Rosenkrug b. Magdeburgerforst (3739-3) | | 2 Rev. (S. Fischer) | |
| WB | | | |
| EU SPA Annaburger Heide u. angrenzende Bereiche | 6 Rev. (B. Simon) | | |
| Wendel Wittenberg (4142-1) | | 1 Rev. (G. Seifert) | |
| Gorsdorf (4143-3) | | | 1 Rev. (SIMON & SIMON 2007) |
| DE | | | |
| Kühnauer Heide (4138-2/4) | 1 Rev. (I. Todte) | | |
| ML | | | |
| NSG Galgenberg (N Süßer See) (4436-3) | 1 Rev. (R. Schönbrodt) | 0 (R. Schönbrodt) | |
| Nordhang Salziger See (4536-1) | 1 Rev. (T. Stenzel) | 1 Rev. (T. Stenzel) | |
| HAL/SK | | | |
| Laweketal SE Dederstedt (4436-3) | 1 Rev. (R. Schönbrodt) | | 1 Rev. (R. Schönbrodt) |
| Summe gemeldeter Reviere | 22-23 | 20* | 22 |
| Geschätzter Landesbestand | 25-30 | 25-40* | 25-40 |

Für die seltenen Arten und Koloniebrüter sollten weiterhin möglichst alle Brut- und Reviervorkommen an die Staatliche Vogelschutzwarte gemeldet werden. Es wäre schön, wenn die Kartierer diese Meldungen möglichst zeitnah von sich aus an die Vogelschutzwarte schicken würden, um langwierige Nachfragen und Nachforschungen zu minimieren.

Tab. 37: Übersicht über die Saatkrahen-Kolonien und deren Besetzung in den Jahren 2004-2006.

| Kolonie | Kreis MTB- Quadrant | 2004 | 2005 | 2006 | Quelle 2006 |
|----------------------------|------------------------|-------------|------------------------|-----------------------|-------------------------|
| Beuster-Ostorf | SDL 3036-4 | 11 | 10 | 1 | R. Audorf |
| Beuster/Werder | SDL 3036-4 | 3 | 1 | 0 | R. Audorf |
| Beetzendorf | SAW 3232-4 | 43 | 265 | 171 | H. Finger |
| Güsselfeld | SAW 3234-3 | 107 | 34 | 10 | M. Arens |
| Meßdorf | SDL 3235-3 | 18 | 17 | 0 | M. Arens |
| Kalbe/Milde | SAW 3334-1 | 316 | 682 | 426 | M. Arens |
| Obere Milde Altmersleben | SAW 3334-1 | | | 18 | M. Arens |
| Kremkau | SDL 3334-4 | | | 5 | R. Audorf, Schneider |
| Bismark | SDL 3335-1 | 45 | 27 | 35 | M. Arens |
| Kläden | SDL 3335-4 | 60 | 97 | 134 | J. Braun |
| Stendal/Mönchskirchhof | SDL 3337-3 | | 1 | 0 | T. Friedrichs |
| Gardelegen | SAW 3434-3 | 18 | 54 | 23 | G. Karlsch |
| Lüderitz | SDL 3436-4 | | 5 | 0 | T. Friedrichs |
| Gunsleben | BÖ 3932-3 | 131 | 107 | 85 | H. Teulecke |
| Ottersleben/Wiesengraben | MD 3935-1 | 66 | 75-80 | 48 | J. Müller |
| Magdeburg, Sudenburg | MD 3935-1 | 33 | 65 | 70 | J. Müller |
| Dodendorf | BÖ 3935-4 | 61 | 31 | 0 | J. Müller |
| Deesdorf (SW Gröningen) | HBS 4033-3 | 65 | 0 | 31 | S. Herrmann |
| Gröningen (Ortslage) | BÖ 4033-3 | 40 | 38 | 75 | S. Herrmann |
| Gröningen (Kloster) | BÖ 4033-3 | 76 | 79 | | |
| Gröningen-Dalldorf | BÖ 4033-4 | 83 | 50 | 39 | R. Schneider |
| Kroppenstedt 1 km W | BÖ 4033-4 | | 21* | 100-105 | D. Tolkmitt |
| Stemmern | BÖ 4035-2 | 86 | 37 | 22 | H. Teulecke |
| Borne | ASL 4035-3 | | 10 | | |
| Zerbst | AZE 4038-1 | 132 | 112 | 113 | G. Dornbusch |
| Wegeleben-Adersleben | HBS 4133-1 | 15 | 0 | | |
| Ditfurt | QLB 4133-3 | 12 | 45 | 33 | R. Schweigert |
| Gewerbegebiet Ditfurt | QLB 4133-3 | 13 | 0 | 0 | H. Lyhs |
| Schneidlingen | ASL 4134-2 | 111(-115) | 171 | 110 | U. Nielitz |
| Groß Börnecke | ASL 4134-2 | (16-)20 | 48 | 8 | J. Lotzing |
| Winningen | ASL 4134-4 | 140(-150) | 167 | 140 | W. Böhm |
| Dessau | DE 4139-3 | 63 | 39 | 48 | H. + B. Hampe |
| Pretzsch | WB 4242-4 | 180 | 232 | 230 | M. Schönfeld |
| Hohenedlau | BBG 4337-1 | 20 | 10 | 5 | U. Henkel |
| Nauendorf-Priester | SK 4337-3 | 40 | 3 | 0 | K.-D. Heumann |
| Merbitz | SK 4337-3 | 134 | 134 | 126 | K.-D. Heumann |
| Eisleben | ML 4435-3 | 29 | 68 | 83 | R. Behrendt, R. Ortlieb |
| Eisleben/OT Helfta | ML 4435-4 | | 18 | 21 | R. Behrendt, R. Ortlieb |
| Pfützthal/Saale | SK 4436-4 | 5 | 0 | 0 | W.-D. Hoebel |
| Amsdorf | ML 4536-1 | 41 | 34 | 40 | L. Müller, R. Ortlieb |
| Wansleben am See | ML 4536-2 | 18(-20) | 22 | 0 | R. Ortlieb |
| N B80 bei Wansleben am See | ML 4536-2 | | 5 | 0 | R. Ortlieb |
| Barnstädt/OT Göhriz | MQ 4635-4 | | | 67 | A. Ryssel |
| Schafstädt | MQ 4636-2 | 130 | 122 | 133 | A. Ryssel |
| Wünsch | MQ 4636-2 | 4 | 2 | 0 | A. Ryssel |
| Roßbach | MQ 4737-1 | 74 | 146 | 157 | A. Ryssel |
| Beuna/Halde | MQ 4737-2 | 27 | 0 | 0 | A. Ryssel |
| Weißenfels | WSF 4737-4 | 346 | 329 | 306 | E. Köhler |
| Storkau | WSF 4737-4 | 27 | 10 | 25 | E. Köhler |
| Großkorbetha | WSF 4738-1 | 14 | 23 | 18 | E. Köhler |
| Borau | WSF 4738-3 | 1 | 0 | 1 | E. Köhler |
| Krössuln | WSF 4837-4 | | 7 | 0 | E. Köhler |
| Kistritz | WSF 4837-4 | | 15 | 6 | E. Köhler |
| Zorbau | WSF 4838-1 | 2 | 2 | 0 | E. Köhler |
| Hohenmölsen | WSF 4838-2 | 4 | 10 | 0 | E. Köhler |
| Zeitz-Tröglitz | BLK 4939-1 | 254 | 242 | 245 | R. Weißgerber |
| Sachsen-Anhalt | | 3118 | 3722- 3727* | 3208- 3213 | |

Tab. 38: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Blaukehlchen-Reviere.

| Gebiet | 2004 | 2005 | 2006 |
|---|-----------------------------------|------------------------------------|-------------------------------------|
| SDL | | | |
| NSG Schollener See (3339-1) | 12 Rev. (T. Friedrichs, W. Trapp) | 7 Rev. (M. Kuhnert) | 4 Rev. (T. Friedrichs, A. Wernicke) |
| Alte Elbe Kannenberg (3137-4) | 8 Rev. (T. Hellwig) | | |
| Tonabgrabungen Havelberg-Sandau (3138-3) | 7 Rev. (T. Hellwig) | | |
| Wahrenberg (3036-1) | | 1 Rev. (R. Audorf) | |
| Elbseitengewässer S Altenzaun (3238-3) | | 1 Rev. (J. Braun) | |
| Warnauer Vorfluter (3239-3) | | 1 Rev.* (R. Gnielka) | |
| BÖ | | | |
| NSG Großes Bruch (3932-4, 3933-3) | | 1 Rev. (R. Schneider, H. Teulecke) | |
| SBK | | | |
| Kiesgrube Barby (4037-1) | | | 1 BP (U. Wietschke) |
| WB | | | |
| Gröberner See (4240-4) | | 1 Rev. (A. Pschorn) | |
| KÖT | | | |
| Osternienburger Teiche (4137-4, 4138-3, 4238-1) | 1 Rev. (K.-H. Bouda, I. Todte) | 4 Rev. (K.-H. Bouda, I. Todte) | 4 Rev. (K.-H. Bouda, I. Todte) |
| Bruch Gölsau (4338-1) | 1 Rev. (I. Todte) | 1 Rev. (I. Todte) | 1 Rev. (I. Todte) |
| Sandgrube Reppichau (4138-3) | | 1 Rev. (U. Wietschke) | |
| Pumpe Priesdorf (4338-1) | | | 1 Rev. (I. Todte) |
| ASL | | | |
| Seegelände Aschersleben (4234-2) | | 1 Rev. (U. Nielitz) | 1 Rev. (W. Böhm) |
| Athenslebener Teiche (4135-1) | | | 1 Rev. (S. Herrmann) |
| HBS | | | |
| Aderstedter Teiche (3931-4) | 1 Rev. (M. Wadewitz, F. Weihe) | 1 Rev. (R. Schneider) | |
| Kiessee Wegeleben (4032-4) | 1 Rev. (M. Wadewitz) | 1 Rev. (M. Wadewitz) | |
| Kiessee Rodersdorf (4133-1) | | | 1 Rev. (S. Herrmann) |

| Gebiet | 2004 | 2005 | 2006 |
|--|---------------------------------|---------------------------------|----------------------------------|
| WR | | | |
| Torfstich Helsingner Bruch (4232-1) | | 1 Rev. (S. Herrmann) | 1 BP (S. Herrmann) |
| SGH | | | |
| Helmestausee (4531-4) | 1 Rev. (S. Herrmann) | 1 Rev. (H. Bock) | 1 Rev. (S. Herrmann) |
| Kiesgrube Katharinenrieth (4534-3) | 3-4 Rev. (H. Bock, S. Herrmann) | 4-5 Rev. (H. Bock, S. Herrmann) | 3-5 Rev. (S. Herrmann, K. Kühne) |
| ML | | | |
| Salziger See (4536-1) | 7 Rev. (T. Stenzel, L. Müller) | >20 Rev. (T. Stenzel) | mind. 4-6 Rev. (L. Müller) |
| Grube Amsdorf (4536-1) | 2 Rev. (L. Müller) | 2 Rev. (L. Müller) | 2 Rev. (L. Müller) |
| Erdeborn (4535-2) | | 1 Rev. (E. Fuchs) | |
| Süßer See (4435-4, 4536-1) | | 3 Rev. (T. Stenzel) | |
| HAL/SK | | | |
| Saaleaue bei Holleben (4537-3) | 1 Rev. (SCHULZE 2005) | | |
| Saale-Elster-Aue E Planena (4537-4) | 1 Rev. (SCHULZE 2005) | | |
| Mötzlicher Teiche (4438-3) | 1 Rev. (L. Müller) | | |
| Deponieteich Lochau (4538-3) | | 1 Rev. (R. Höhne) | |
| Schilfgebiet Wansleben am See (4536-1) | | 2 Rev. (T. Stenzel) | |
| MQ | | | |
| Geiseltal (4637-3) | 1 Rev. (M. Schulze) | 2-3 Rev. (Kumm, M. Schulze) | |
| WSF | | | |
| Südfeldsee Großkayna (4737-2) | | 1 Rev. (G. Fritsch) | |
| Summe gemeldeter Reviere | 48-49 | 59-61* | 25-29 |
| Geschätzter Landesbestand | 50 | 60-90* | 60-90 |

Für diesen Bericht (2006 und Ergänzungen 2005) ausgewertete regionale Jahresberichte

BRENNER, R. (2007): Avifaunistischer Jahresbericht 2006 für den Altkreis Haldensleben. Haldensl. Vogelkd.-Inf. 25: 2-34.

FG Ornithologie und Vogelschutz Lutherstadt Wittenberg (2007): Avifaunistischer Jahresbericht 2006 für die Region Wittenberg.

HOLZÄPFEL, R. (2007): Avifaunistischer Jahresbericht für die Westliche Altmark 2006.

NABU FG Ornithologie und Naturschutz Bitterfeld (2007): Die Vogelwelt des Landkreises Bitterfeld. Ornithologischer Jahresbericht 2006.

NIEBEL, F. & F. BRAUMANN (2007): Avifaunistischer Jahresbericht 2006 für den Naturpark Drömling. Haldensl. Vogelkd.-Inf. 25: 35-56.

NIELITZ, U. (2007): Ornithologischer Jahresbericht 2006 für die Naturräume um Aschersleben und Staßfurt (Landkreis Aschersleben-Staßfurt). Halophila 51: 1-8.

Ornithologenverein Altmark-Ost e.V. (2006): 19. Avifaunistischer Jahresbericht 2005 des Landkreises Stendal.

Ornithologenverein Altmark-Ost e.V. (2007): 20. Avifaunistischer Jahresbericht 2006 des Landkreises Stendal.

OVD (2007): Ornithologischer Jahresbericht 2005. Der Mittelepecht 151.

Verein Nordhäuser Ornithologen (2007): 27. Ornithologischer Jahresbericht 2006 Landkreis Nordhausen und Helmestauseegebiet.

Literatur

BENECKE, H.-G. (2005): Brutvorkommen wertgebender Vogelarten und deren Erhaltungszustand im EU SPA Milde-Niederung/Altmark im Jahr 2004. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 1: 67-72.

DAMM, U.-G. (2005): Brachvogelbericht 2004 für den Naturpark Drömling. Haldensl. Vogelkd.-Inf. 23: 63-66.

DAMM, U.-G. (2006): Brachvogelbericht 2005 für den Naturpark Drömling. Haldensl. Vogelkd.-Inf. 24: 73-76.

DAMM, U.-G. (2007): Brachvogelbericht 2006 für den Naturpark Drömling. Haldensl. Vogelkd.-Inf. 25: 64-67.

DORNBUSCH, G., S. FISCHER, K. GEORGE, B. NICOLAI & A. PSCHORN (2007): Bestände der Brutvögel Sachsen-Anhalts – Stand 2005. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 2: 121-125.

FISCHER, S. & G. DORNBUSCH (2006): Bestandssituation ausgewählter Brutvogelarten in Sachsen-Anhalt – Jahresbericht 2005. Ber. Landesamt Umweltsch., Sonderh. 1: 5-27.

FISCHER, S., G. DORNBUSCH, M. DORNBUSCH & K. GEDEON (2007): Vogelmonitoring in Sachsen-Anhalt. Natursch. Land Sachsen-Anhalt 44, Sonderh.: 29-38.

FONGER, R. (2007): Die Wiesenweihe (*Circus pygargus*) im Altmarkkreis Salzwedel und in Sachsen-Anhalt. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 2: 31-35.

GNIELKA, R. (2005): Brutvogelatlas des Altmarkkreises Salzwedel. Apus 12, Sonderh.: 1-167.

KUHNERT, M. (2007): Die Trauerseeschwalbe (*Chlidonias niger niger*), Linne 1758 in der Havelniederung Sachsen-Anhalts. Untere Havel 17: 19-23.

LIPPERT, W. & R. AUDORF (2005): Brutvorkommen wertgebender Vogelarten und deren Erhaltungszustand im EU SPA Aland-Elbe-Niederung im Jahr 2004. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 1: 54-60.

MAMMEN, U., K. MAMMEN & A. RESEARITZ (2007a): Brutvorkommen wertgebender Vogelarten im EU SPA Fallsteingebiet nördlich Osterwieck im Jahr 2006. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 2: 89-93.

MAMMEN, U., K. MAMMEN & A. RESEARITZ (2007b): Brutvorkommen wertgebender Vogelarten im EU SPA Huy nördlich Halberstadt im Jahr 2006. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 2: 95-100.

NIELTZ, U. (2007): Ornithologischer Jahresbericht 2006 für die Naturräume um Aschersleben und Staßfurt (Landkreis Aschersleben-Staßfurt). Halophila 51: 1-8.

SCHÄFER, B. (2005): Brutvorkommen wertgebender Vogelarten und deren Erhaltungszustand im EU SPA Zerbster Land im Jahr 2004. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 1: 38-43.

SCHULZE, M. (2005): Brutvorkommen wertgebender Vogelarten und deren Erhaltungszustand im EU SPA Saale-Elster-Aue südlich Halle im Jahr 2004. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 1: 106-117.

SCHULZE, M. (2007): Brutvorkommen wertgebender Vogelarten im EU SPA Helmestausee Berga-Kelbra im Jahr 2006. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 2: 37-47.

SCHULZE, M., A. RYSEL & A. PSCHORN (2007): Brutvorkommen wertgebender Vogelarten im EU SPA Buchenwälder um Stolberg im Jahr 2006. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 2: 101-108.

SIMON, B. & U. SIMON (2007): Brutvorkommen wertgebender Vogelarten im EU SPA Mündungsgebiet der Schwarzen Elster

im Jahr 2006. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 2: 59-65.

SÜDBECK, P., H. ANDRETTKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (Hrsg.) (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.

SUDFELDT, C., R. DRÖSCHMEISTER, C. GRÜNEBERG, A. MITSCHKE, H. SCHÖPF & J. WAHL (2007): Vögel in Deutschland 2007. Münster.

TODTE, I. (2005): Brutvorkommen wertgebender Vogelarten und deren Erhaltungszustand im EU SPA Wulfener Bruch und Teichgebiet Osternienburger im Jahr 2004. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 1: 94-99.

WADEWITZ, M. (2006): Der Grünlaubsänger *Phylloscopus trochiloides* im Harz – Brutgast oder etablierter Brutvogel? Ornithol. Jber. Mus. Heineanum 24: 63-70.

WEBER, M., L. KRATZSCH & M. STUBBE (2007): Brutvorkommen wertgebender Vogelarten im EU SPA Hake im Jahr 2006. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 2: 49-57.

Anschrift der Verfasser

S. Fischer & G. Dornbusch
Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt
Staatliche Vogelschutzwarte
Zerbster Str. 7
39264 Steckby
Stefan.Fischer@lau.mlu.sachsen-anhalt.de
Gunthard.Dornbusch@lau.mlu.sachsen-anhalt.de



Die Wiesenweihe (*Circus pygargus*) im Altmarkkreis Salzwedel und in Sachsen-Anhalt

René Fonger

Einleitung

Die Wiesenweihe gehört zu den seltenen Brutvogelarten in Deutschland. Nur ca. 350 Brutpaare (BP) gibt es noch in Deutschland (Tab. 1; MEBS & SCHMIDT 2006). Neben dem größten Vorkommen in Mainfranken (Bayern) mit über 100 Brutpaaren sind bedeutende Brutbestände in der Hellwegbörde (Nordrhein-Westfalen) mit 30–40 Brutpaaren und in den Ländern Niedersachsen und Schleswig-Holstein bekannt. In Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern gibt es, wie auch in anderen Bundesländern Erfassungslücken, so dass die Zahlen in der Tab. 1 nur Schätzungen darstellen. In Sachsen gab es in den letzten Jahren nur 0 bis 4 Brutnachweise im Jahr. In Thüringen gelangen im Jahr 2006 nach langer Zeit wieder Brutnachweise. Dabei handelte es sich um 2 BP aus dem angrenzenden Brutgebiet in Mainfranken, die anhand von Flügelmarken eindeutig identifiziert wurden (C. Pürckhauer, pers. Mitt.).

Brutvorkommen und Bestandsentwicklung in Sachsen-Anhalt

Die Wiesenweihe war schon in früherer Zeit ein nicht häufiger Brutvogel des heutigen Sachsen-Anhalts (BORCHERT 1927). Bezug nehmend auf verschiedene Quellen führt BORCHERT (1927) aber für die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts Gebiete auf, in denen die Art durchaus „in größerer Menge vorhanden“ war. Dies betraf insbesondere die größeren Grünlandgebiete bei Diebzig, das Große Bruch, das Fiener Bruch und den Drömling.

Die Brutvogelkartierung in der DDR von 1978 bis 1982 ergab ein überraschend verbreitetes Vorkommen in den damaligen Bezirken Magdeburg und Halle mit Vorkommensschwerpunkten im Raum Salzwedel, im Elbe-Havel-Winkel und im Harzvorland (NICOLAI 1993, Abb. 1).

Danach setzte offensichtlich ein dramatischer Rückgang ein, so dass der Brutbestand der Wiesenweihe für das Jahr 1999 auf nur noch 10–40 Paare geschätzt wurde (DORNBUSCH et al. 2004). Das von 1977–1993 regelmäßig von 1–5 Paaren besetzte Brutgebiet im Harzvorland war ab 1994 verwaist (GÜNTHER 1990, GNIELKA & ZAUMSEIL 1997).

Für 1990–94 wurden für Sachsen-Anhalt ca. 7, für 1995–97 ca. 5, für 1998 12, für 1999 10 und für 2000 erneut 12 Reviere angegeben (DORNBUSCH 2002, s. auch KIESEWETTER et al. 1999; Abb. 2).

Erst in den letzten Jahren gelangen in einigen Gebieten wieder regelmäßige Nachweise. Die wenigen außerhalb des Altmarkkreises Salzwedel über Sachsen-Anhalt verstreuten Brutnachweise aus den Jahren 2001 bis 2006 sind in Tab. 2 und Abb. 1 nach Daten in FISCHER & DORNBUSCH (2004, 2005, 2006, 2007) zusammengefasst. Anhand der zu vermutenden Dunkelziffer wird der Gesamtbestand im Land auf 20–40 Paare geschätzt (Dornbusch et al. 2007).

Abb. 3 zeigt, wie insbesondere mit Beginn des Schutzprojektes im Altmarkkreis Salzwedel im Jahr 2004 der Bestand im Land deutlich zunimmt. Dies ist einerseits sicher durch verbesserte Erfassung, andererseits aber auch durch stärkere Besiedlung der Altmark und auch anderer Gebiete bedingt.

Erfassungen und Wiesenweihenschutz im Altmarkkreis Salzwedel

Im Altmarkkreis Salzwedel wurden 1999 nach Meldungen durch einen Landwirt, die ersten Brutten der Wiesenweihe geschützt. Es handelte sich um kolonieartiges Brüten von drei Brutpaaren nördlich von Klötze. In den Folgejahren konnten immer wieder Brutpaare mit Hilfe einer ABM-Gruppe (Arbeitsbeschaffungs-Maßnahme), die im Auf-

Tab.1: Schätzwerte der Wiesenweihen-Brutbestände (Paare) für die einzelnen Länder der Bundesrepublik Deutschland in den Jahren 2001–2004 aus MEBS & SCHMIDT (2006).

| Bundesländer | Brutpaare | Bezugsjahre | Quellen in MEBS & SCHMIDT (2006) |
|-------------------------------|-----------|-------------|----------------------------------|
| Baden-Württemberg | 4 | 2004 | J. Hölzinger |
| Bayern | mind. 113 | 2004 | C. Pürckhauer |
| Brandenburg u. Berlin | 40–50 | 2004 | T. Ryslavý |
| Hessen | 0–3 | 2004 | M. Hormann |
| Mecklenburg-Vorpommern | 35 | 2004 | C. Rohde |
| Niedersachsen u. Bremen | mind. 80 | 2004 | D. Stiefel, V. Moritz |
| Nordrhein-Westfalen | ca. 40 | 2004 | M. Jöbges |
| Rheinland-Pfalz | 0–5 | 2001 | L. Simon |
| Saarland | 0–2 | 2001 | G. Niklaus |
| Sachsen | 0–4 | 2001 | W. Nachtigall |
| Sachsen-Anhalt | 15–25 | 2003 | R. Holzäpfel |
| Schleswig-Holstein u. Hamburg | 50–64 | 2001–2003 | D. Hoffmann |
| Thüringen | 0–3 | 2004 | J. Wiesner |

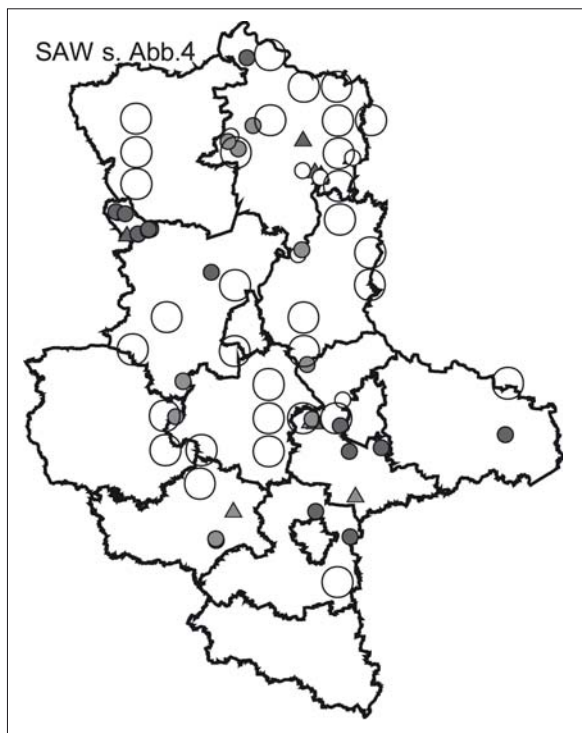


Abb. 1: Brutvorkommen der Wiesenweihe in Sachsen-Anhalt nach Ergebnissen der DDR-Brutvogelkartierung 1978 bis 1982 (nach NICOLAI 1993) auf der Basis von MTB (große Kreise) und anhand von Brutmeldungen aus den Jahren 2001 bis 2006 (ohne Altmarkkreis Salzwedel, s. Detailkarte Abb. 4). Dreiecke: 2001 (hellgrau) bis 2003 (schwarz), Kreise: 2004 (weiß) bis 2006 (dunkelgrau).

trag der Naturschutzverwaltung arbeitete, im Kreis festgestellt werden. Während der Kartierungen zum Brutvogelatlas des Altmarkkreises gelangen weitere Wiesenweißenbeobachtungen, meist von jagenden Männchen (GNIELKA 2005). Aus diesem

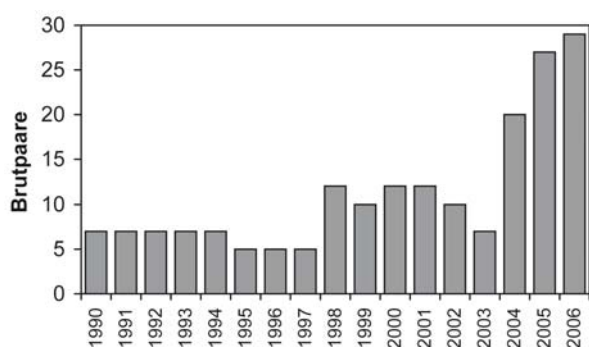


Abb. 2: Bestandsentwicklung der Wiesenweihe in Sachsen-Anhalt von 1990 bis 2006 (bis 1997 Schätzungen) auf der Basis von zusammengefassten Meldungen.

| Jahr | Wiesenweißen-Brutvorkommen in den Landkreisen | | | | | | | | | | | | gesamt |
|------|---|-----|----|----|-----|----|----|-----|-----|-----|----|----|--------|
| | SAW | SDL | JL | OK | AZE | BÖ | WB | BTF | KÖT | QLB | ML | SK | |
| 2001 | 6 | 1 | - | - | - | - | - | 1 | 1 | - | 1 | 2 | 12 |
| 2002 | 4 | 4 | - | 1 | - | - | - | - | 1 | - | - | - | 10 |
| 2003 | 5 | 2 | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - | 7 |
| 2004 | 13 | 4 | 1 | 1 | 1 | - | - | - | - | - | - | - | 20 |
| 2005 | 14 | 3 | 1 | 5 | 1 | 1 | - | - | 1 | 1 | - | - | 27 |
| 2006 | 16 | 1 | - | 6 | - | - | 1 | 1 | 2 | - | - | 2 | 29 |

Grund entschloss sich der NABU Westliche Altmark e.V., ein Schutzprojekt zu initiieren. Mit einer 80 %-Förderung durch das Landesverwaltungsamt, kofinanziert mit EU-Geldern, war es im Jahr 2004 erstmals möglich, große Bereiche des Kreisgebietes gezielt nach Revieren abzusuchen. Das erste Jahr zeigte schon eine bedeutende Steigerung an Brutnachweisen (HOLZÄPFEL 2004). Diese Arbeiten konnten in den Folgejahren fortgesetzt werden und erbrachten einen erheblichen Zuwachs an Brutnachweisen für den Landkreis, mit weiter steigender Tendenz (FONGER 2005-2007) (Abb. 3). Das Jahr 2006 mit seinem Mäusemangel fällt in der Zahl der tatsächlich brütenden Paare stark ab, es waren in diesem Jahr jedoch die Beobachtungen von Revierpaaren und Nichtbrütern recht hoch. Ein so starker Rückgang an Brutpaaren ist in solchen Jahren jedoch normal und war auch in anderen deutschen Brutgebieten zu beobachten. So ging die Zahl der Brutpaare in Mainfranken um 40 % zurück (C. Pürckhauer, pers. Mitt.). Untersuchungen aus Frankreich zeigen ebenfalls eine starke Abhängigkeit des Bruterfolges von der Mäusedichte (BUTET & LEROUX 2001).

Abb. 4 zeigt die Verbreitung der Wiesenweihe im Altmarkkreis Salzwedel. Schwerpunktorkommen sind die an den Drömling angrenzenden Gemarkungen und Bereiche entlang der von Süd nach Nord verlaufenden Niederung der Jeetze. Aber auch andere Gebiete des Kreises werden regelmäßig besiedelt. Die meisten Brutvorkommen sind bislang nicht durch Europäische Vogelschutzgebiete gesichert. Insbesondere für die Bereiche nördlich von Fleetmark, nordwestlich von Klötze und nördlich von Beetzendorf mit sehr regelmäßigem und konzentriertem Vorkommen der Art ergibt sich hier ein Prüfungsbedarf für das Land.

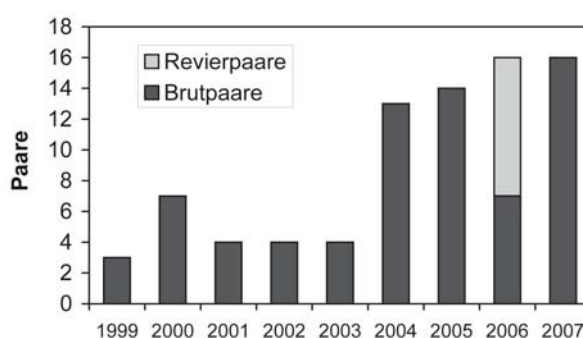


Abb. 3: Brut- und Revierpaare der Wiesenweihe im Altmarkkreis Salzwedel 1999-2007.

Tab. 2: Übersicht über die in den Jahren 2001-2006 bekannt gewordenen Wiesenweißen-Brutvorkommen (Brut- und Revierpaare) in Sachsen-Anhalt.

Die in Abb. 4 dargestellten Vorkommen bilden eine gute Grundlage für eine fachlich begründete Abgrenzung eines möglichen EU SPA für die Wiesenweihe.

HÖLKER (2002) und BELTING (2000) bezeichnen die Wiesenweihe als eine Leitart der offenen Landschaft mit wenigen Strukturen und Böden mit hoher Fruchtbarkeit. Die Vorkommen der Wiesenweihe in der Altmark konzentrieren sich dagegen in reicher strukturierten Landschaften mit nährstoffärmeren Böden. Hauptbruthabitat ist wie mittlerweile fast überall in Mitteleuropa das Wintergetreide. Am häufigsten wird die Wintergerste als Brutplatz genutzt. Diese hat normalerweise in der ersten Maihälfte die optimale Höhe, um als Brutplatz angenommen zu werden. Brutpaare mit spätem Brutbeginn und Nachgelegen brüten häufig in Winterweizen, seltener in Roggen oder Triticale (Tab. 3). Feldgrasflächen werden ebenfalls gerne angenommen. Im Normalfall werden diese Flächen jedoch schon in der ersten Maihälfte gemäht, bevor die Brut beginnt. Im Jahr 2007 konnte dies an einer Feldgrasfläche beobachtet werden. Am Tag der Mahd am 22. Mai, waren an einer Feldgrasfläche zwei Wiesenweihenpaare anwesend. Ein Weibchen hatte mit der Eiablage begonnen, nahm das Nest mit zwei Eiern in der belassenen Restfläche jedoch nicht mehr an. Beide Paare zogen ca. 2 km weiter und begannen Anfang Juni mit einer Brut in Winterweizen bzw. Triticale.

Die Witterung kann einen Einfluss auf die Brutplatzwahl haben. Im Jahr 2006 zeigten die Vögel nach dem kalten Winter eine leichte Bevorzugung für den Roggen, der in diesem Jahr einen gleich hohen Aufwuchs hatte, wie die Wintergerste. Das Jahr 2007 zeigte nach dem sehr milden Winter dagegen eine typische Verteilung. Das Jahr 2004 weist eine ungewöhnliche Verteilung bei der Nistplatzwahl auf. So wurden in diesem Jahr verstärkt „natürliche“ Brutplätze, wie ein Seggenried und zwei Brachen genutzt.

Die Lage der zur Brut genutzten Schläge lässt keine Gemeinsamkeiten erkennen. Die Größe der Schläge lag zwischen 3,6 und 60 ha. Die Nester können dabei 20 m bis 200 m vom Rand entfernt sein. Viele Bruten waren auch in der Nähe von Ortschaften festzustellen, teils unter 200 m entfernt. Nur wenige Brutplätze waren mehr als 1 km von Ortschaften entfernt. Auch die Nähe von Vertikalstrukturen scheint kein entscheidender Faktor zu sein. Sie schwankte bei Hecken und Baumreihen zwischen 50 m und 300 m. Der Durchschnitt lag bei 125 m. Teilweise wurden die Gehölze auch als Sitzwarten angenommen, ebenso wie kleine Strommasten.

Wiesenweihen sind als Bodenbrüter vielen Gefahren ausgesetzt. Hauptverlustursache sind Prädatoren, wie Fuchs und Marder. Aber auch Hermelin, Marderhund, Waschbär und streunende Hauskatzen können ein Gefährdungsfaktor sein. Auch

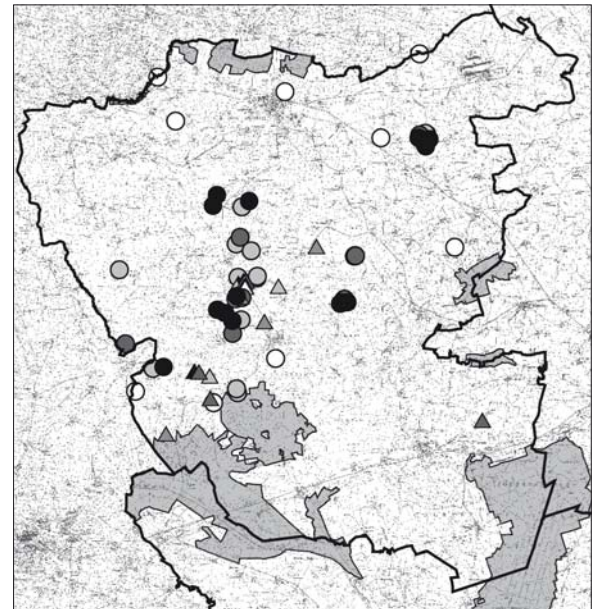


Abb. 4: Verteilung der Brutpaare der Wiesenweihe im Altmarkkreis Salzwedel in den Jahren 1999–2007. Dreiecke: 1999 (weiß) bis 2003 (schwarz), Kreise: 2004 (weiß) bis 2007 (schwarz). Graue Flächen: Europäische Vogelschutzgebiete.

Tab 3: Bruthabitate der Wiesenweihe in den Jahren 2004 bis 2007. In Klammern: Ein Brutversuch in Feldgras im Jahr 2007.

| Fruchtart | 2004 | 2005 | 2006 | 2007 | Summe |
|------------------|-----------|-----------|----------|-----------|----------------|
| Wintergerste | 2 | 10 | 3 | 11 | 26 |
| Roggen | 2 | 1 | 3 | - | 6 |
| Triticale | 2 | - | - | 1 | 3 |
| Winterweizen | 2 | 3 | - | 4 | 9 |
| Ackerbrache | 2 | - | - | - | 2 |
| Raps | 1 | - | - | - | 1 |
| Feldgras | 1 | - | 1 | (1) | 2 (3) |
| Seggenried | 1 | - | - | - | 1 |
| Summe BP: | 13 | 14 | 7 | 16 | 50 (51) |

Wildschweine zerstören gelegentlich Gelege. In Brandenburg ist dies die Hauptverlustursache (K.-D. Gierach, pers. Mitt.). Ein kurioser Fall konnte im Jahr 2007 beobachtet werden, als ein Reh den Nestbereich durch Tritt zerstörte.

Aus Brandenburg gibt es zahlreiche Nachweise, dass Habichte junge, aber auch adulte Wiesenweihen erbeutet haben (K.-D. Gierach, pers. Mitt.). Einen Verdachtsfall gab es im Altmarkkreis im Jahr 2005.

Lagergetreide kann in manchen Jahren einen erheblichen Anteil an den Brutverlusten haben. Das Nest wird durch das darauf liegende Getreide für die Altvögel unzugänglich und die Eier erkalten bzw. die Nestlinge verhungern. Weiterhin ist das Nest wegen der fehlenden Deckung für Prädatoren leichter zu finden.

Die größte Gefahr geht von der landwirtschaftlichen Nutzung der Brutflächen aus. Durch die Nistplatzwahl in Getreidefeldern, insbesondere in Wintergerste, kommt es zu einer deutlichen Überschneidung von Brutzeit und Mahdzeit. Die Ernte beginnt meist deutlich vor dem Ausfliegen der

| | 2004 | 2005 | 2006 | 2007 | gesamt |
|----------------------------------|------|------|------|------|--------|
| Brutpaare | 13 | 14 | 7 | 16 | 50 |
| Erfolgreiche Brutpaare | 6 | 8 | 2 | 10 | 26 |
| Nestschutz erforderlich | 4 | 6 | 1 | 7 | 18 |
| Flügge Jungvögel | 16 | 29 | 3 | 31 | 79 |
| Flügge Jungvögel ohne Nestschutz | 6 | 7 | 2 | 11 | 26 |
| Flügge juv./BP (ohne Nestschutz) | 0,46 | 0,50 | 0,29 | 0,69 | 0,52 |
| Flügge juv./BP (mit Nestschutz) | 1,23 | 2,07 | 0,43 | 1,94 | 1,58 |

Tab 4: Übersicht über den Bruterfolg der Wiesenweihe im Altmarkkreis Salzwedel mit und ohne Nestschutz.



Abb. 5: Eine 50 m × 50 m große Restfläche in einem Wintergerstenfeld am Tag nach der Ernte. Der Strommast diente dem Weibchen als bevorzugter Sitzplatz. Nördlich Klötze, 15.7.05. Foto: R. Fonger.



Abb. 6: Ein ca. 20 Tage alter Jungvogel im Nest. Erst am 14.8. verließen er und ein zweiter Jungvogel selbstständig den Nestbereich. Die Vögel verbrachten somit über drei Wochen in der belassenen Restfläche in einem Wintergersteschlag. Kakerbeck, 31.7.07. Foto: R. Fonger.



Abb. 7: Wiesenweihengelege in einem Wintergersteschlag. Nördlich Klötze, 14.6.05. Foto: R. Fonger.

Jungvögel. In Winterweizen und Roggen können die jungen Weihe manchmal noch vor dem Erntebeginn flügge werden, aber bei einem späteren Legebeginn oder bei Nachgelegen sind auch diese Bruten gefährdet. Als wichtigste Schutzmaßnahme wird eine Restfläche von ca. 50 × 50 m bei der Ernte ausgespart (Abb. 5). Diese Restflächen können auch mit Menschenhaaren oder einem Vergrämungsmittel verwittert werden. Dies war jedoch nicht immer wirksam.

Eine zusätzliche Einzäunung des unmittelbaren Nestbereiches hat sich z.B. in Brandenburg sehr bewährt (GIERACH 2003). In einem Fall wurde auch im Altmarkkreis zusätzlich zur Restfläche, ein Zaun aus Kaninchendraht (1 m hoch) von 2,5 × 2,5 m um das Nest errichtet, da abzusehen war, dass die Gerste keine ausreichende Deckung bis in den August bieten würde. Das Weibchen reagiert normalerweise sehr tolerant auf die Errichtung eines Zaunes oder auch auf die Ernte im Nestumfeld.

Die Brutverluste im Altmarkkreis von fast 50 % sind hoch, liegen aber im Rahmen anderer gut untersuchter Vorkommensgebiete. In Mainfranken liegen die Brutverluste zwischen 30 % und 40 %, in der Hellwegbörde 2005 bei 50 %, davon 80 % in der Gelegephase (HÖLKER 2005). Bedeutend niedrigere Verlustraten sind selbst bei intensivem Nestschutz kaum erreichbar.

Im Altmarkkreis lagen die Reproduktionsraten in den Jahren 2004 bis 2007 zwischen 0,43 flüggen juv./BP im mäusearmen Jahr 2006 und 2,07 flüggen juv./BP im Jahr 2005 (Tab. 4). In der Hellwegbörde (Nordrhein-Westfalen) lagen die Reproduktionsraten zum Vergleich im Zeitraum von 1993 bis 2002 zwischen 0,4 und 2,2 juv./BP (HÖLKER 2002).

Durch die Nestschutzmaßnahmen konnte der Bruterfolg in der Altmark im Mittel der Untersuchungsjahre von 0,52 flüggen juv./BP auf 1,58 flügge juv./BP erhöht werden (Tab. 4).

Durch diesen erhöhten Bruterfolg sollte, die Fortsetzung der intensiven Schutzmaßnahmen vorausgesetzt, in den nächsten Jahren eine Bestandszunahme im Kreisgebiet und angrenzenden Bereichen zu verzeichnen sein. Dass ein rasches Ansteigen der Brutbestände möglich ist, hat das Schutzprojekt in Bayern gezeigt. Hier waren aber auch andere Faktoren hilfreich, die die rasche Zunahme der Wiesenweihe begünstigt haben. Untersuchungen legen nahe, dass anscheinend Tiere aus Frankreich immer wieder nach Mainfranken eingeflogen sind, um dort zu brüten.

Dies bewirkte besonders in den ersten Jahren einen deutlichen Bestandsanstieg.

Um zu prüfen, ob die Schutzmaßnahmen im Altmarkkreis Salzwedel so erfolgreich sind, dass sie zum Selbsterhalt der Population oder sogar zur Wiederbesiedlung anderer Landesteile beitragen, wäre zukünftig eine individuelle Farbmarkierung der jährlich flügge werdenden Jungvögel wünschenswert.

An dieser Stelle sei noch einmal darauf hingewiesen, dass Wiesenweihenbruten fast immer eines Schutzes vor den Erntearbeiten bedürfen. Bekannte Neststandorte sollten deshalb in allen Landesteilen unverzüglich der zuständigen Unteren Naturschutzbehörde und der Staatlichen Vogelschutzwarte gemeldet werden, damit mit den betreffenden Landwirten Schutzmaßnahmen eingeleitet werden können. Der unmittelbare Nestbereich sollte dabei aber nur aufgesucht werden, wenn es unbedingt nötig ist, um die Brut vor den Erntemaschinen zu schützen und Maßnahmen zur Brutplatzsicherung durchzuführen.

Umfangreiche Informationen zum Wiesenweihenschutz können der Internetseite

www.grauwekiekendief.nl

entnommen werden.

Danksagung

An dieser Stelle sei allen Beteiligten gedankt, die in den letzten Jahren zum Gelingen dieses Projektes beigetragen haben, vor allem dem NABU Westliche Altmark e.V. sowie dem Landesverwaltungsamt, ohne deren finanzielle Unterstützung das Projekt in dieser Form nicht möglich gewesen wäre. Des Weiteren sei allen ehrenamtlichen Helfern, der UNB des Altmarkkreises Salzwedel und, nicht zu vergessen, allen Landwirten, die durch ihre Kooperationsbereitschaft erst einen Schutz der Wiesenweihe möglich gemacht haben, gedankt. Die Staatliche Vogelschutzwarte Sachsen-Anhalt hat die landesweiten Daten zur Wiesenweihe zusammen getragen und die Abb. 1 erstellt.

Literatur

- BELTING, C. (2000): Artenhilfsprogramm Wiesenweihe in Bayern. Bayrisches Landesamt für Umweltschutz.
- BORCHERT, W. (1927): Die Vogelwelt des Harzes, seines nord-östlichen Vorlandes und der Altmark. Magdeburg.
- BUTET, A. & A. LEROUX (2001): Effects of agriculture development on vole dynamics and conservation of Montagu's harrier in western French wetlands. *Biological Conservation* 100: 289-295.
- DORNBUSCH, G. (2002): Bestandsentwicklung ausgewählter Vogelarten in Sachsen-Anhalt von 1990-2000. *Natursch. Land Sachsen-Anhalt* 39: 29-42.

DORNBUSCH, G., K. GEDEON, K. GEORGE, R. GNIELKA & B. NICOLAI (2004): Die Bestandssituation der Brutvögel Sachsen-Anhalts – Stand 1999. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 4: 79-84.

DORNBUSCH, G., S. FISCHER, K. GEORGE, B. NICOLAI & A. PSCHORN (2007): Bestände der Brutvögel Sachsen-Anhalts – Stand 2005. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 2: 121-125.

FISCHER, S. & G. DORNBUSCH (2004): Bestandssituation seltener Vogelarten in Sachsen-Anhalt – Jahresbericht 2001 bis 2003. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 4: 5-31.

FISCHER, S. & G. DORNBUSCH (2005): Bestandssituation seltener Vogelarten in Sachsen-Anhalt – Jahresbericht 2004. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 1: 3-23.

FISCHER, S. & G. DORNBUSCH (2006): Bestandssituation ausgewählter Vogelarten in Sachsen-Anhalt – Jahresbericht 2005. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 1: 5-27.

FISCHER, S. & G. DORNBUSCH (2007): Bestandssituation ausgewählter Vogelarten in Sachsen-Anhalt – Jahresbericht 2006. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 2: 5-30.

FONGER, R. (2005): Schutzprojekt für Wiesenweihen im Altmarkkreis Salzwedel, Abschlussbericht 2005. unveröff.

FONGER, R. (2006): Schutzprojekt für Wiesenweihen im Altmarkkreis Salzwedel, Abschlussbericht 2006. unveröff.

FONGER, R. (2007): Schutzprojekt für Wiesenweihen im Altmarkkreis Salzwedel, Abschlussbericht 2007. unveröff.

GIERACH, K.-D. (2003): Fünf Jahre Wiesenweihen-Schutz in der nordwestlichen Niederlausitz. *Biol. Stud. Luckau* 32: 73-87.

GNIELKA, R. (2005): Brutvogelatlas des Altmarkkreises Salzwedel. *Apus* 12, Sonderh.: 1-167.

GNIELKA, R. & J. ZAUMSEIL (1997): Atlas der Brutvögel Sachsen-Anhalts. Kartierung des Südtails von 1990 bis 1995. Halle (Saale).

GÜNTHER, E. (1990): Kornweihe (*Circus cyaneus*) und Wiesenweihe (*Circus pygargus*) als Brutvögel im Nördlichen Harzvorland. *Abh. Ber. Mus. Heineanum* 1 (3): 1-16.

HÖLKER, M. (2002): Schutzprogramm für Wiesenweihen und Rohrweihen in Mittelwestfalen, Jahresbericht 2003. Bad Sassendorf.

HÖLKER, M. (2005): Schutzprogramm für Wiesenweihen und Rohrweihen in Mittelwestfalen, Jahresbericht 2005. Bad Sassendorf.

HOLZÄPFEL, R. (2004): Schutzprojekt für Wiesenweihen im Altmarkkreis Salzwedel, Abschlussbericht 2004, unveröff.

KIESEWETTER, K., G. KLAMMER & R. SCHÖNBRODT (1999): Mehrere Wiesenweihen-Bruten 1998 im südlichen Sachsen-Anhalt. *Apus* 10: 161-165.

MEBS, T. & D. SCHMIDT (2006): Die Greifvögel Europas, Nordafrikas und Vorderasiens. Stuttgart.

NICOLAI, B. (1993): Atlas der Brutvögel Ostdeutschlands. Jena, Stuttgart.

Anschrift des Verfassers

René Fonger
Simonstraße 23
39114 Magdeburg
lfplanung@web.de



Brutvorkommen wertgebender Vogelarten im EU SPA Helmestausee Berga-Kelbra im Jahr 2006

Martin Schulze

Gebietsbeschreibung

Das Vogelschutzgebiet Helmestausee Berga-Kelbra (Anteil Sachsen-Anhalt) wurde durch das Land Sachsen-Anhalt mit Kabinettsbeschluss vom 28./29. Februar 2000 als „Besonderes Schutzgebiet“ nach der EU-Vogelschutzrichtlinie gemeldet. Es besitzt eine Gesamtfläche von 784 ha.

Das EU SPA besitzt seit 31. Juli 1978 außerdem den Status eines Feuchtgebietes Internationaler Bedeutung (FIB) gemäß Ramsar-Konvention und wird in Sachsen-Anhalt unter der offiziellen Nummer FIB0002LSA geführt. Die Unterschutzstellung des FIB erfolgte im Jahr 1983 durch die Ausweisung eines Landschaftsschutzgebietes, das im Jahr 2000 als LSG Helmestausee Berga-Kelbra vom LSG Kyffhäuser abgetrennt wurde.

Das Gebiet dient entsprechend dem Standarddatenbogen zahlreichen seltenen und hochgradig gefährdeten Wasservogelarten sowie Wiesen- und Röhrichtbrütern als Brutplatz. Seine nationale Bedeutung erlangt das Gebiet aber vor allem als wichtiger Binnenlandrastplatz zahlreicher feuchtgebietsgebundener Wasser- und Watvogelarten sowie des Kranichs.

Das EU SPA Helmestausee Berga Kelbra (Anteil Sachsen-Anhalt) liegt in der naturräumlichen Haupteinheit D18 „Thüringer Becken mit Randplatten“. Der Stausee, der erst 1967/68 in Betrieb genommen wurde, besitzt eine Flächengröße von ca. 700 ha. Im Vollstau kann sich die Wasseroberfläche – einschließlich der dann überfluteten Grünländer im Osten – nahezu verdoppeln. Der Stausee dient auch aktuell insbesondere der Vermeidung von Hochwasserschäden, die die Helme über viele Jahrhunderte in der Goldenen Aue anrichtete. Zu DDR-Zeiten wurde der Stausee, der ein Fassungsvermögen von ca. 13 Millionen m³ besitzt, auch intensiv fischereiwirtschaftlich genutzt (Karpfenproduktion).

Der überwiegende Teil des Stausees befindet sich auf dem Territorium des Landes Sachsen-Anhalt, nur das Südufer und die Südwestecke liegen auf Thüringer Seite. Der sachsen-anhaltische Anteil des EU SPA wird im Süden und Westen durch die Landesgrenze markiert, wobei die Grenze im Süden quer durch den Stausee verläuft und im Westen Röhrichte und Feuchtgrünländer des Rückhaltebeckens zerschneidet. Im Norden bildet die Bahnlinie Halle-Kassel die Grenze, im Osten wird das Gebiet durch den 4 km langen Hauptdamm zwischen Berga und Kelbra begrenzt.



Abb. 1: Stausee mit Blick auf das zwischen Helme und Nebenhelme gelegene Röhricht. Brutplatz des Blaukehlchens. 3.5.2006. Foto: M. Schulze.



Abb. 2: Röhricht-Weiden-Komplex zwischen Helme und Nebenhelme. 3.5.2006. Foto: M. Schulze.

Die Attraktivität des Stausees, der etwa 2/3 der Gesamtfläche des EU SPA einnimmt, für brütende und rastende Vogelarten wird maßgeblich durch das Stauregime bestimmt. Der Zeitpunkt des Anstaus im Frühjahr hängt insbesondere vom Beginn der Schneeschmelze ab, das Ablassen des Stausees begann in den zurückliegenden Jahren zumeist im September. Probleme bereitet in den letzten Jahren vielfach die schlechte Qualität des Stauseewassers, bedingt durch die Abführung eines größeren Teils des Helmewassers über die Nebenhelme um den Stausee herum, die geringe Wassertiefe des Stausees (maximal 3,5 m) sowie zunehmende Hitzeperioden in den Hochsommermonaten.

Die jenseits des Westdamms gelegenen Röhrichte und Weichholzaunekomplexe unterliegen keiner aktuellen Nutzung. Teilbereiche des im Nordwesten gelegenen Kuhrieths, das von mehreren Gräben durchzogen wird, werden dagegen extensiv landwirtschaftlich genutzt (Mähnutzung). Tro-



Abb. 3: Ein Fahrweg, der durch nasses Wiesen- und Röhrichtgelände führt, markiert die Landesgrenze im Bereich des Langen Rieths. Im Bild Habitate von Schilfrohrsänger und Bekassine. Foto: M. Schulze.



Abb. 4: Staunasse Feuchtbrache im nordöstlichen Kuhrieth. Brutplatz von Wachtelkönig, Bekassine, Schafstelze, Braunkehlchen und Wiesenpieper. 3.5.2006. Foto: M. Schulze.

ckenere Grünländer im Bereich der Nordspitze des Stausees sowie des Westdammes werden zudem mit Schafen beweidet. Im äußersten Nordwesten des EU SPA befindet sich zwischen dem Grünland und dem Bahndamm auch eine größere Ackerfläche.

Kenntnisstand und Erfassungsmethode

Das Gebiet des EU SPA zählt seit vielen Jahrzehnten zu den vogelkundlich am besten untersuchten Flächen des Landes Sachsen-Anhalt, ohne dass sich dieses in zahlreichen Publikationen widerspiegeln würde. Zwar waren zahlreiche Nachweise seltener Arten Gegenstand spezieller Veröffentlichungen, eine Dokumentation der Besiedelung mit Brutvögeln lag bis vor kurzem dagegen nicht vor.

Zusammenfassende und spezielle Darstellungen zur Brutvogelwelt des Gebietes sind erst den Avifaunistischen Jahresberichten der Fachgruppe Nordhausen (ausgewertet wurden hier die der letzten 6 Jahre), der Avifauna des Landkreises Nordhausen (WAGNER & SCHEUER 2003) sowie WEBER et al. (2003) zu entnehmen.

Daneben existieren zahlreiche unveröffentlichte Beobachtungen, die nur durch Befragung der Gebietskenner erschlossen werden können. Zu diesem Zweck wurden die regelmäßig im Gebiet beobachtenden Herren J. SCHEUER (Nordhausen) sowie S. HERRMANN (BioRes „Karstlandschaft Südharz“) speziell zum Auftreten der relevanten Brutvogelarten des EU SPA befragt.

Einige der im Standarddatenbogen aufgeführten und nach Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie besonders geschützten Arten konnten im Rahmen der aktuellen Kartierungsarbeiten nicht bestätigt werden. Hier wurde versucht, den historischen Status dieser Arten anhand der vorliegenden Quellen zu recherchieren und zu bewerten.

Für die aktuellen Kartierungsarbeiten im Jahr 2006 wurden weitgehend die Vorgaben einer Revierkar-

tierung (FISCHER et al. in SÜDBECK et al. 2005) beachtet. Methodische Hinweise zur Erfassung der Einzelarten geben GNIELKA (1990) sowie SÜDBECK et al. (2005).

Ziel der Kartierung war die flächendeckende Revierkartierung der im Gebiet vorkommenden Arten des Anhangs I der Vogelschutzrichtlinie und der Arten der Kategorien 1 und 2 der Roten Liste Sachsen-Anhalts (DORNBUSCH et al. 2004). Daneben wurden zusätzlich auch die Reviere folgender seltener, gefährdeter bzw. koloniebrütender Arten mit erfasst: Kolbenente, Wachtel, Graureiher, Raubwürger, Bartmeise, Rohrschwirl, Schlagschwirl, Braunkehlchen, Steinschmätzer und Grauammer.

Die weitaus meisten Kontakte mit Revierinhabern erfolgten durch Ruf- oder Gesangsfeststellungen, die i.d.R. bei Bestätigung des Revieres innerhalb von 14 Tagen als Paar gewertet wurden. Die für eine Revierkartierung relativ große Fläche, die Habitatvielfalt und das zu kartierende Artenspektrum ließen in einigen Fällen keine gezielte Suche nach Brutplätzen o.ä. zur Absicherung des Brutstatus zu (z.B. bei Röhrichtbrütern). In diesen Fällen konnte und musste die ein- bis mehrmalige Brutzeitfeststellung der Tiere im artgemäßen Habitat zur Festlegung eines Reviers ausreichen.

Ein besonderer Schwerpunkt wurde auf die Erfassung der dämmerungs- und nachtaktiven Arten gelegt, deren Reviere an bis zu 4 Terminen bestätigt werden konnten, z.B. bei Wachtelkönig und Bekassine.

Die Kartierung der Rallen und des Blaukehlchens erfolgte unter Verwendung von Klangattrappen, weshalb von einem hohen Erfassungsgrad auszugehen ist. Weiterhin wurden alle im Gebiet vorhandenen Greifvogelhorste auf ihre Besetzung hin überprüft. Schwierigkeiten bereitete indes die Erfassung der Reviere der Rohrweihe, von der nur regelmäßige Brutzeitbeobachtungen gelangen. Ein möglicher Brutversuch kann aber nicht ausgeschlossen werden.

Zusätzlich zu den Ergebnissen der eigenen Erfassungen konnte im Rahmen dieses Berichtes auf die aktuellen Beobachtungsdaten weiterer Ornithologen zurückgegriffen werden. Für das Überlassen zahlreicher Beobachtungsdaten sind wir insbesondere den Herren J. SCHEUER (Nordhausen), S. HERRMANN und Mitarbeiter (Bio-Res „Südharz“) sowie A. RYSEL (Merseburg) zu Dank verpflichtet.

Ergebnisse

Für 7 Arten des Anhangs I der Vogelschutzrichtlinie und 4 weitere Arten der Kategorien 1 und 2 der Roten Liste Sachsen-Anhalts konnten 2006 Reviernachweise erbracht werden. Darüber hinaus liegen für 10 weitere wertgebende Arten Revierangaben vor (Tab. 1). Der Weißstorch war bislang weder im Standarddatenbogen noch von WEBER et al. (2003) genannt. Die Sperbergrasmücke konnte im Untersuchungsjahr nicht im Gebiet festgestellt werden.

Gemessen am Anteil am Gesamtbestand in Sachsen-Anhalt (DORNBUSCH et al. 2007 u. aktualisiert) hat das Untersuchungsgebiet für den Schwarzhalsstaucher (79,1 % des Landesbestandes), den Wachtelkönig (11,7 %), den Graureiher (3,2 %) und für das Tüpfelsumpfhuhn (2,0 %) eine höhere Bedeutung. Der Flächenanteil des EU SPA an der Gesamtfläche des Landes liegt bei 0,04 %.

Tab. 1: Übersicht über die 2006 ermittelten Revierzahlen der wertgebenden Vogelarten im EU SPA Helgestausee Berga-Kelbra im Vergleich zu den Daten im Standarddatenbogen und in WEBER et al. (2003). Angegeben ist auch der Anteil des Bestandes im SPA am Gesamtbestand im Land Sachsen-Anhalt (ausgedrückt als Prozentsatz am geschätzten Maximalbestand nach DORNBUSCH et al. 2007). BZB – Brutzeitbeobachtungen.

- 1) Der Schwarzhalsstaucherbestand hat in den letzten Jahren landesweit und besonders am Helgestausee stark zugenommen, so dass die letzte Landesschätzung für das Jahr 2005 (35-40) bereits nicht mehr aktuell ist und derzeit von 100-110 Paaren ausgegangen werden kann.
- 2) Davon zwei grenzübergreifend mit Thüringen.
- 3) Ein Revier auf thüringer Seite.

| Art | Revierzahl 2006 | Anteil am Landesbestand (%) | Revierzahl nach WEBER et al. 2003 (1990-2000) | Revierzahl Standard-Datenbogen (2004) |
|---|-----------------|-----------------------------|---|---------------------------------------|
| Anhang I-Arten | | | | |
| Weißstorch | 1 | 0,21 | 0 | - |
| Wachtelkönig | 14 | 11,67 | 0-15 | 6-10 |
| Tüpfelsumpfhuhn | 1 | 2,00 | 0-3 | 1-5 |
| Rohrweihe | BZB | - | 2-5 | 1-5 |
| Rotmilan | 1 | 0,04 | 2-4 | 1-5 |
| Schwarzmilan | 1 | 0,08 | 1-3 | 1-5 |
| Neuntöter | 4 | 0,02 | 3-5 | 1-5 |
| Sperbergrasmücke | 0 | - | 2-3 | 1-5 |
| Blaukehlchen | 1 | 1,11 | 0-1 | 1-5 |
| Rote-Liste-Arten (Kategorie 1 und 2) | | | | |
| Knäkente | BZB | - | - | - |
| Schwarzhalsstaucher | 87 | 79,10 ¹⁾ | - | - |
| Bekassine | 5 ²⁾ | 1,67 | - | - |
| Schilfrohrsänger | 9 | 1,80 | - | - |
| Drosselrohrsänger | 1 | 0,12 | - | - |
| Weitere wertgebende Arten | | | | |
| Brandgans | 0 | - | - | 1-5 |
| Schnatterente | 1 | 1,00 | - | - |
| Kolbenente | BZB | - | - | - |
| Wachtel | 2 | 0,03 | - | - |
| Kormoran | 0 | - | - | 1-5 |
| Graureiher | 65 | 3,25 | - | 101-250 |
| Flussregenpfeifer | 1 | 0,10 | - | - |
| Raubwürger | 1 | 0,17 | - | - |
| Bartmeise | 0 ³⁾ | - | - | 1-5 |
| Schlagschwirl | 2 | 0,40 | - | - |
| Rohrschwirl | 1 | 0,67 | - | - |
| Braunkehlchen | 5-10 | 0,12 | - | - |
| Steinschmätzer | 2 | 0,10 | - | - |
| Grauammer | 3 | 0,08 | - | - |

Soweit nicht anders angegeben, sind die nachstehenden Beobachtungen aus den Jahren 2000-2005 den ornithologischen Jahresberichten des Vereins Nordhäuser Ornithologen entnommen (FG ORNITHOLOGIE UND VOGELSCHUTZ NORDHAUSEN 2001-2003; VEREIN NORDHÄUSER ORNITHOLOGEN 2004-2006).

Arten des Anhangs I der EU-Vogelschutzrichtlinie

Weißstorch (*Ciconia ciconia*): Die Art wurde bislang nicht im Standarddatenbogen geführt und konnte 2006 erstmals mit einem Brutpaar im EU SPA bestätigt werden. Die Brut fand auf einem Kunsthurst südlich des Kuhrieths am dortigen Alten Bahndamm statt. Bereits am 24.4.06 war der Horst von zwei Altvögeln besetzt, von denen das Weibchen am 12.6.04 in Altlussheim, Nordbaden, nestjüng beringt worden ist (S. Herrmann, pers. Mitt.). Am 12.7.06 wurden durch J. Scheuer schließlich 3 Nestjunge auf dem Horst beobachtet. Später wurde ein Junges tot unter dem Horst gefunden, was auf eine erfolglose Brut schließen lässt. Nahrungssuchende Altvögel konnten mehrfach auf den Kuhrieth-Wiesen festgestellt werden, wobei Einzeltiere vermutlich auch zum Brutpaar im westlich gelegenen Görsbach gehörten.

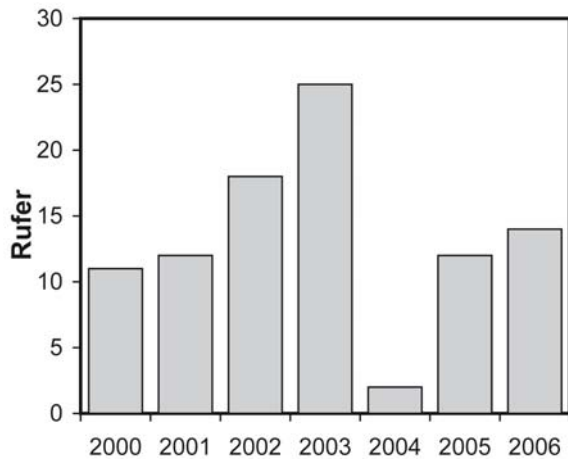


Abb. 5: Anzahl rufender Wachtelkönige im EU SPA Helgestausee Berga-Kelbra (Anteil Sachsen-Anhalt) von 2000 bis 2006.

Wachtelkönig (*Crex crex*): Im EU SPA Helgestausee Berga-Kelbra (Anteil Sachsen-Anhalt) konnten 14 Revierpaare des Wachtelkönigs erfasst werden. Die Mehrzahl der Reviere wurde hierbei in den Kuhriethwiesen (8 Reviere) festgestellt. Ein weiteres Paar siedelte nordwestlich der Nordspitze auf einer frischen Wiese. Drei weitere Rufer und ein vermutlich nicht revierinhabender, kurzzeitig rufender Vogel siedelten zwischen Nebenhelme und Helme, zwei weitere Rufer konnten im Langen Rieth zwischen Bruchwald und der Südwestgrenze des EU SPA festgestellt werden. Die ersten Rufer wurden tagsüber am 3.5.06 im Gebiet gehört. Bis zum 22.6.06 wurden die einzelnen Reviere bis zu viermal bestätigt. Neben diesen in Sachsen-Anhalt nachgewiesenen Vögeln riefen mindestens drei jenseits der Landesgrenze im Bereich des Langen Rieths. Über den Brut-erfolg der Art im EU SPA kann nur spekuliert werden, jedoch wird die Möglichkeit einer erfolgreichen Brut hier als viel realistischer eingeschätzt, als an den meisten anderen traditionell besetzten Rufplätzen in der Saale- oder Elbeaue Sachsen-Anhalts. Einige der nachgewiesenen Rufplätze werden im EU SPA Helgestausee Berga-Kelbra aktuell nicht landwirtschaftlich genutzt, so die große seggenreiche Nassbrache im Kuhrieth und Einzelflächen im Langen Rieth, wo insgesamt 6-7 Rufer festgestellt wurden. Die anderen Rufplätze wurden dagegen mehrheitlich zwischen 15.6. und 1.7. gemäht. Da die Mahd im Kuhrieth teilweise gestaffelt und kleinparzelliert erfolgte, könnten auch auf den genutzten Flächen erfolgreiche Bruten stattgefunden haben, zumal die Jungvögel ggf. die Möglichkeit zur Flucht in stehen gelassene Grabenrandvegetation oder angrenzende Nasswiesen hatten.

Über die Historie der Besiedlung des EU SPA geben WAGNER & SCHEUER (2003) Auskunft. Danach fehlte die Art in den 1970er Jahren, ab den 1980er Jahren gab es alljährlich Nachweise (mit Ausnahme 1990/91). Ab 1995 erfolgte eine

sprunghafte Zunahme der Ruferzahlen, die 2000 mit 14-16 Rufern (im gesamten Helgestauseegebiet inkl. Thüringen) gipfelte. Davon wurden 5 Reviere im Kuhrieth, 4 Reviere im Gebiet zwischen Nebenhelme und Helme sowie 2 im Langen Rieth in Sachsen-Anhalt mehrfach bestätigt. Im Jahr 2001 wurden maximal 12 Rufer am 2.7. durch Scheuer und Wiechmann im sachsen-anhaltischen Anteil des EU SPA verhört. Im Jahr 2002 wurde der Bereich des Kuhrieths zwischen 21.6. und 3.7. durch Schulze u.a. intensiv kontrolliert, wobei 7 Männchen gefangen und beringt wurden, 5 weitere Rufer konnten nicht gefangen werden. Zwischen Helme und Nebenhelme wurden 3 Rufer festgestellt (hier 1 Männchen beringt). Im Bereich des Langen Rieths wiesen Scheuer u.a. weitere 3 Männchen auf sachsen-anhaltischer und 5 auf Thüringer Seite nach. Im Jahr 2003 wurden durch Schulze u.a. von den mindestens 10 am 9.6. festgestellten Rufern insgesamt 7 Männchen gefangen und beringt, ohne dass es hierbei zu Kontrollen von Vögeln des Vorjahres kam. Scheuer und Wiechmann konnten hier am 27.5. sogar 21 und am 13.6. 25 Rufer feststellen (Bereich Kuhrieth und Nebenhelme-Helme). Im Jahr 2004 erfolgte ein plötzlicher Rückgang der Bestandszahlen auf 1-2 Rufer im Bereich Kuhrieth/Helgestausee. Im Jahr 2005 erfolgte die Besetzung der Rufplätze erst spät gegen Ende Mai/Anfang Juni mit einem Maximum am 13.6.05, als 3 Rufer zwischen Helme und Nebenhelme und 8 im Kuhrieth festgestellt wurden. Ein weiterer Rufer hielt sich bereits am 25.5. südlich der Reiherkolonie im Langen Rieth auf (Scheuer).

Nach Auswertung der in den vergangenen Jahren festgestellten Ruferzahlen (Abb. 5) steht fest, dass es sich bei dem EU SPA aktuell um einen der in Sachsen-Anhalt am stetigsten in großer Zahl von Revierinhabern besetzten Brutplätze der Art handelt (vgl. auch FISCHER & DORNBUSCH 2004). Der Anteil des EU SPA an der Gesamtzahl der gemeldeten Rufer im Land Sachsen-Anhalt betrug in den vergangenen Jahren regelmäßig um 20-30 %, weshalb spezielle Schutzmaßnahmen für die Art an dieser Stelle hochgradig wirksam wären. Einen Hinweis darauf, dass im Gebiet bereits heute erfolgreiche Bruten stattfinden können, geben Feststellungen rufender Tiere bis Ende Juli, z.B. 2002 und 2004.

Tüpfelsumpfhuhn (*Porzana porzana*): Ein rufendes Männchen zwischen 9.6. und 12.6.06 im Röhricht des Einlaufbereiches der Helme in den Stausee stellt die einzige Beobachtung dieser Art im Jahr 2006 dar (Scheuer, pers. Mitt.). Eine Kontrolle am 20.6. und 22.6.06 durch Schulze u.a. verlief trotz des Einsatzes einer Klangattrappe erfolglos. Die Beobachtung fällt damit zwar in die Brutzeit der Art, tatsächliche Bruten können aber ziemlich sicher ausgeschlossen werden.

Brutnachweise der Art erfolgten auch in den zurückliegenden Jahren unregelmäßig. WAGNER &

SCHEUER (2003) führen für die Jahre 1981, 1985, 1987 und 2000 Beobachtungen auf, die auf erfolgreiches Brüten schließen lassen. Auch aus den Jahren 2001 und 2002 liegen Brutzeitbeobachtungen vom Stauseegebiet vor. In den Jahren 2004 und 2005 brütete die Art vermutlich auch in der SW-Ecke (Thüringen) des Stausees (Scheuer).

Als Brutplätze kommen im EU SPA (Anteil Sachsen-Anhalt) Flächen des Langen Rieths, der Bereich des Helmeinlaufs sowie die Röhrichflächen an der Nordspitze in Frage, wobei die Attraktivität potenzieller Brutplätze stark vom jeweiligen Stau-regime abhängt.

Rohrweihe (*Circus aeruginosus*): Im Jahr 2006 gelangen mehrere Brutzeitbeobachtungen männlicher und weiblicher Tiere zwischen 3.5. und 29.5. im Bereich des Kuhrieths, zwischen Helme und Nebenhelme sowie im Langen Rieth, ohne dass Hinweise auf eine tatsächlich durchgeführte Brut vorlagen. Auch Herrmann und Scheuer (pers. Mitt.) konnten keine direkten Revieranzeichen feststellen.

Die Brutzeit-Meldungen der vergangenen Jahre, die den Ornithologischen Jahresberichten Nordhausen und der Zusammenstellung von Herrmann (pers. Mitt.) zu entnehmen sind, lassen keine sicheren Schlüsse bezüglich des Brutvorkommens im sachsen-anhaltischen Teil des EU SPA zu, da die Ortsangaben i.d.R. zu allgemein sind. Sicher ist aber, dass Röhrichflächen im Bereich Nordspitze, zwischen Helme und Nebenhelme sowie im Langen Rieth (Westdammschilf) zu den potenziellen Brutplätzen der Art zählen. Des Weiteren wurden im Zeitraum 2001-2005 Bruten auch im Südwesten des Stausees (Thüringen) festgestellt. Es ist anhand der zur Auswertung vorliegenden Beobachtungen davon auszugehen, dass im sachsen-anhaltischen Teil des EU SPA in den Jahren 2000-2005 nie mehr als 1-2 Paare gebrütet haben (2004 Feststellung von 2,2 ad. und 3 juv. im Kuhrieth, Herrmann, sowie 1 Paar mit Nistmaterial am Westdamm, Scheuer).

Rotmilan (*Milvus milvus*): Im Jahr 2006 gelang lediglich ein Brutnachweis am nordwestlichen Rand des EU SPA. Hier brütete ein Paar auf einer Pappel, die sich bereits auf Thüringer Territorium befand. Über den Bruterfolg des Paares ist nichts bekannt. Zuvor waren zwei (andere) Vögel bereits am 10.4.06 bei der Inspektion eines Horstes auf einer Weide im Kuhrieth von Herrmann (pers. Mitt.) beobachtet wurden, wobei hier letztlich nicht zur Brut geschritten wurde.

In den zurückliegenden Jahren konnten regelmäßig Bruten im Kuhrieth/am Alten Bahndamm und in der Reiherkolonie südlich des Helmeinlaufes festgestellt werden (Herrmann, pers. Mitt.; FG ORNITHOLOGIE UND VOGELSCHUTZ NORDHAUSEN 2001-2003; ORNITHOLOGISCHER VEREIN NORDHAUSEN 2004-2006), so dass der maximale Brutbestand der Art

im EU SPA (Anteil Sachsen-Anhalt) 2-3 Paare beträgt. Nicht auszuschließen ist, dass jaarweise auch im Grenzbereich zwischen Sachsen-Anhalt und Thüringen im Bereich des Langen Rieths ein weiteres Paar siedelt.

Schwarzmilan (*Milvus migrans*): Die Art brütet erst seit 1985 alljährlich im Landkreis Nordhausen (inkl. Helme-Stauseegebiet) (WAGNER & SCHEUER 2003). Seitdem ist er auch im EU SPA vertreten, wobei hier die erste sichere Brut für das Jahr 1973 angegeben wird (Reiherkolonie). Hier konnte auch das aktuelle Brutpaar festgestellt werden (eigene Beobachtungen, Ryssel, pers. Mitt.). Dagegen konnte im Kuhrieth, wo die Art in den Vorjahren (2004/05) festgestellt wurde (VEREIN NORDHÄUSER ORNITHOLOGEN E.V. 2005/06), kein Nachweis erbracht werden.

Der Maximalbestand im EU SPA dürfte – unter Hinzurechnung der jaarweise ggf. im Grenzbereich siedelnden Paare (Langes Rieth) – bei 2-3 Paaren liegen.

Neuntöter (*Lanius collurio*): Es wurden insgesamt 4 Revierpaare des Neuntöters im Gebiet festgestellt. Ein weiteres Paar wurde am Alten Bahndamm, südlich des Kuhrieths knapp außerhalb des EU SPA auf thüringer Territorium festgestellt. Zwei der Reviere befanden sich im Langen Rieth, hinter dem Westdammschilf, ein weiteres Paar konnte fütternd im Bereich des Röhrichkomplexes nördlich des Helmeinlaufes festgestellt werden (Scheuer, pers. Mitt.). Am Alten Bahndamm, nördlich der Nebenhelme, wurde das vierte Paar entdeckt. Alle 4 Paare siedelten in stark verbuschtem, feuchtem Gelände mit Röhrich- oder Bracheanteil, wobei niedrigwüchsige Feldwege oder Dämme stets in der Nähe des Brutplatzes waren.

Hinweise zum Brutbestand in den zurückliegenden Jahren geben auch die Ornithologischen Jahresberichte nicht. Lediglich ein Paar brütete 2003 nahe des Helmeinflusses (Scheuer & Wiechmann) und im Jahr 2005 konnte ein Paar am Alten Bahndamm südlich des Kuhrieths durch Kirchner festgestellt werden. Inwiefern die 7 Paare, die Herrmann für das Kuhrieth im Jahr 2004 nennt, ausschließlich Flächen des EU SPA betreffen, bedarf der Klärung. Es wird jedoch eingeschätzt, dass der Brutbestand des Neuntöters im EU SPA (Anteil Sachsen-Anhalt) in „guten Brutjahren“ bei über 5 Paaren liegen kann.

Sperbergrasmücke (*Sylvia nisoria*): Im Standarddatenbogen wird der Brutbestand der Art mit 1-5, bei WEBER et al. (2003) mit 2-3 Paaren angegeben. WAGNER & SCHEUER (2003) führen dagegen nur einen historischen Nachweis an, der ein Auftreten der Art in der früheren Helmeaue zwischen Auleben und Kelbra vermuten lässt. Aktuelle Nachweise der Art im EU SPA (Anteil Sachsen-Anhalt) fehlen dagegen und konnten auch im Jahr 2006 nicht erbracht werden. Das nächstgelegene regelmäßige Brutvorkommen befindet sich

am südlichen Stauseeufer auf thüringer Seite (Solquelle, Numburg, Mittelberg).

Blaukehlchen (*Luscinia svecica*): Vom Helme-stausee liegen Brutzeitdaten bereits aus den Jahren 1974 und 1979 vor. Erst seit 1996 kommt es allerdings zu regelmäßigen Bruten in diesem Gebiet und den benachbarten Fischteichen Auleben (WAGNER & SCHEUER 2003). Im Jahr 2001 gelangen Brutnachweise im Bereich des Solgrabens nahe Helmeinfluss sowie Brutzeitbeobachtungen an der Nordspitze (Scheuer in FG ORNITHOLOGIE UND VOGELSCHUTZ NORDHAUSEN 2002). Im Jahr 2002 beobachtete Lyhs im April ein singendes Männchen an der Nebenhelme. Das bisherige Maximum wurde mit 4 singenden Männchen am 20.4.03 im Bereich Westdamm-schilf-Helmeinfluss registriert (AG Saalkreis). Zwischen April und Juli 2004 gelangen 2 Reviernachweise im Bereich des Westdammes und im Schilf nördlich des Helmeinflusses (Herrmann, Scheuer). Am letzteren Standort konnte auch 2005 ein Brutnachweis erbracht werden (Herrmann u.a.), ein weiteres singendes Männchen konnte kurzzeitig auch südlich des Helmeinflusses registriert werden.

Im Jahr 2006 konnte durch Herrmann (pers. Mitt.) der einzige aktuelle Nachweis der Art erbracht werden. Wie bereits in den Vorjahren konnte am 10.4./11.4. ein Pärchen im Schilf-Weiden-Komplex südlich des Helmeinflusses festgestellt werden. Spätere Kontrollen des vermeintlichen Brutplatzes sowie weiterer potenzieller Brutplätze durch Schulze (z.T. mit Klangattrappe) verliefen erfolglos.

Arten der Roten Liste des Landes Sachsen-Anhalt (Kategorien 1 und 2)

Knäkente (*Anas querquedula*): Brutnachweise der Art am Helme-stausee waren bis Ende des 20. Jahrhunderts sehr selten. Nur für 1997 geben WAGNER & SCHEUER (2003) Brutverdacht für das Gebiet an. Ab 2001 häufen sich Sommerbeobachtungen der Art. Im Jahr 2003 gelang dann ein Brutnachweis im Juni an der Nordspitze mit 5 juv. (Scheuer, Wiechmann). Am 25.7.04 gelang die Feststellung einer Brut mit 8 juv. am Helmeinfluss (Scheuer). Brutverdacht bestand im Kuhrieth (0,1 verleitet am 28.7.04, Herrmann). Auch im Jahr 2005 glückten Scheuer 2 Brutnachweise am Westdamm und in der SW-Ecke.

Im Jahr 2006 konnten ständig Knäkten vor allem im Bereich des Helmeinflusses beobachtet werden. So konnten dort am 20.6. 5 fliegende und balzrufende Individuen beobachtet werden (Schulze), ohne dass es zu späteren Brutnachweisen kam.

Schwarzhalstaucher (*Podiceps nigricollis*): Bereits im Jahr 1981 gelang der erste Brutnachweis auf dem Helme-stausee (Tauchnitz in WAGNER & SCHEUER 2003). Seit dem Jahr 2000 (1 BP – Goretzky und Scheuer in WAGNER & SCHEUER 2003)

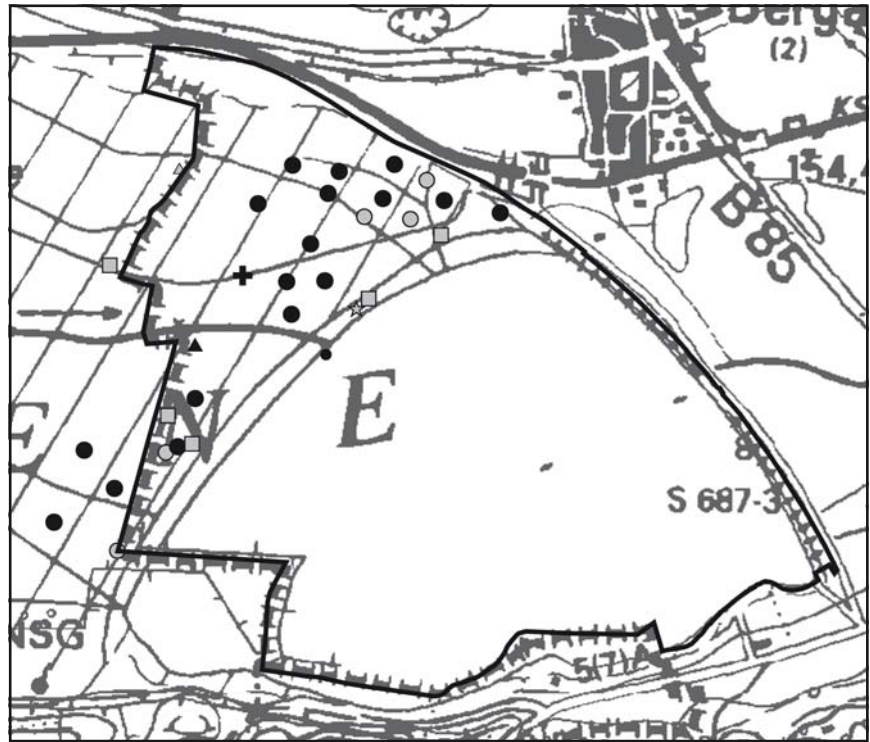
sind regelmäßig Bruten und Brutversuche sowie ein starker Anstieg der Sommerrastbestände festzustellen [2001 – 2 BP, 2002 – 152 Ind. rastend am 28.7.02 (Wiechmann), 2003 – 1 Brutversuch in SW-Ecke (Scheuer), später bis 286 Ind. rastend am 27.7.03 (Ryssel), 2004 – 33 BP am Stausee, davon 9 Familien auch im Mittel- und Nordteil (Scheuer), 2005 – mind. 55 BP erfolgreich, davon am 14.7. 18 Fam. im Nordteil (Scheuer), maximaler Rastbestand mit 470 Ind. am 30.7.05].

Im Jahr 2006 deutete sich eine Verlagerung der Brutkolonie in den Nordteil des Stausees bereits im Mai an. So konnte Schulze am 29.5.06 2 Paare an der Nordspitze, 4 Paare nördlich Helmeinfluss, 13 Paare balzend am Helmeinfluss und 8 Paare vor dem Westdamm beobachten. Am 22.6.06 konnten Bird, Taut & Schulze insgesamt 87 Paare brütend (Nester mit Eiern) oder beim Nestbau vor dem Helmeinfluss auf offener Wasserfläche beobachten. Als Nestunterlage und Nistmaterial dienten hierbei schwimmende Pflanzenteppiche, die sich in dem Flachwasserbereich vor dem Helmeinfluss gebildet hatten. Eine Kontrolle am 12.7.06 ergab den vollständigen Verlust dieser Bruten, vermutlich infolge des Sturms und Wellenschlags in den beiden Wochen zuvor. Erfolgreiche Ersatzbruten fanden schließlich vor allem am Süd(west-)ufer (Thüringen), aber auch an der Nordspitze statt. Am letztgenannten Standort konnte Scheuer (pers. Mitt.) am 8.8.06 3 Paare mit insgesamt 7 juv. feststellen.

Bekassine (*Gallinago gallinago*): Die Riethwiesen zwischen Helme-stausee und den Fischteichen Auleben gelten seit langem als bedeutendes Brutgebiet der Art (WAGNER & SCHEUER 2003). In den 1970er und 1980er Jahren wurde der Bestand hier regelmäßig auf 10-15 Paare geschätzt. In den 1990er Jahren wurde mit 13 Revieren im Jahr 1994 ein Maximum erreicht (Scheuer und See in WAGNER & SCHEUER 2003). Ab dem Jahr 2002 können den Jahresberichten folgende Angaben zum Vorkommen im EU SPA (Anteil LSA) entnommen werden: 2002 – Balzrufe am 5.6. mit 4 Ind. im Langen Rieth (Scheuer, Wiechmann), 2003 – zwischen 12.5. und 18.6. Balz im Kuhrieth mit maximal 5-6 balzenden Ind. (Herrmann, Scheuer, Wiechmann), 2004 – 6 balzende Tiere am 20.5. (Scheuer, Schröter) am Helme-stausee, 2005 – 3,0 balzend 27.5. Kuhrieth, ab 2.6. 6,0 Langes Rieth (Herrmann, Spengler, Scheuer).

Für das Jahr 2006 können ca. 3 Reviere im Kuhrieth angenommen werden, die hier zwischen 3.5. und 8.6. mehrfach bestätigt werden konnten. Diese siedelten ausnahmslos in der von Staunässe geprägten seggenreichen Brache östlich des Kuhriethgrabens, die keiner landwirtschaftlichen Nutzung unterliegt. Weitere zwei Paare konnten am 29.5.06 balzend im Langen Rieth westlich des Westdamm-schilfes festgestellt werden (Grenzbe-reich Sachsen-Anhalt/Thüringen). Zum Bruterfolg

Abb. 6: Brutverbreitung der Anhang I-Arten Weißstorch (✚), Wachtelkönig (●), Tüpfelsumpfhuhn (●), Rotmilan (△), Schwarzmilan (▲), Neuntöter (■) und Blaukehlchen (☆) sowie der Bekassine (○) 2006 im EU SPA Helmestausee Berga-Kelbra.



können keine Angaben gemacht werden, da aus Gründen des Artenschutzes nicht intensiv nach Nestern oder Junge führenden Altvögeln gesucht wurde.

Schilfrohrsänger (*Acrocephalus schoenobaenus*): WAGNER & SCHEUER (2003) schätzen den Gesamtbrutbestand der Art in der Goldenen Aue (v.a. Helmestausee und Fischteiche Auleben) auf (nur) 10-15 Paare. Allerdings sind Kenntnisdefizite bezüglich der tatsächlichen Revierpaarzahl zu vermuten, da die Singplätze aufgrund des unwegsamen Geländes oftmals schwer zu ermitteln sind. Im Jahr 1990 wies See im Bereich des Westdamm-schilfes am 29.5. 12 singende Männchen nach. In den Jahren 2001 und 2004 konnten Scheuer und Wiechmann 7 bzw. 8 singende Männchen im Schilf zwischen Solwiesen und Bruchwald zählen, im Jahr 2003 nur 3, wobei immer auch thüringer Flächen enthalten sind. Im Kuhrieth konnten durch Krause und Herrmann in den Jahren 2001, 2003 und 2005 zusätzlich zwischen 3 und 4 singende Männchen ermittelt werden.

Im Jahr 2006 konnten im Langen Rieth zwischen 3.5. und 20.6. insgesamt 9 Reviere in Sachsen-Anhalt und 2 weitere knapp südlich der Landesgrenze auf thüringer Seite festgestellt werden. Fast immer handelte es sich bei den Revierstandorten um lockere Schilfränder mit Grabenanschluss. Teilweise waren Weidengebüsche eingestreut. Die Suche im Kuhrieth verlief dagegen erfolglos.

Drosselrohrsänger (*Acrocephalus arundinaceus*): Am Helmestausee finden regelmäßige Bruten vor allem in den wasserständigen Röhrichten im Bereich der SW-Ecke und ggf. am Helmeinfluss statt. Am erstgenannten Standort

konnte Kirchner (in WAGNER & SCHEUER 2003) beispielsweise im Jahr 1999 eine erfolgreiche Brut nachweisen. Die ausgewerteten Beobachtungsdaten der letzten Jahre verdeutlichen, dass zwischen 2001 und 2005 jährlich 0-3 Reviere im sachsen-anhaltischen Teil des Helmestauseegebietes besetzt waren. Die Singplätze befanden sich im Westdamm-schilf, am Helmeinfluss oder an der Nordspitze.

Im Jahr 2006 konnten an zwei Stellen an jeweils einem Begehungstermin (3.5., 29.5.) singende Männchen festgestellt werden. Bei dem erstgenannten könnte es sich noch um einen Durchzügler gehandelt haben (Schilf Westdamm), das zweite im Bereich des Helmeinflusses befand sich zur Hauptbrutzeit zumindest im artgemäßen Habitat.

Weitere wertgebende Arten

Brandgans (*Tadorna tadorna*): Die Art zählt am Helmestausee seit 1988 zu den unregelmäßigen Brutvögeln (WAGNER & SCHEUER 2003). Einzelpaare mit Bruterfolg konnten z.B. in den Jahren 2002 und 2004 festgestellt werden (FACHGRUPPE ORNITHOLOGIE UND VOGELSCHUTZ NORDHAUSEN 2003; VEREIN NORDHÄUSER ORNITHOLOGEN E.V. 2005). Über die genauen Brutplätze kann nur spekuliert werden, Balzaktivitäten können regelmäßig aber vor allem am Südufer auf thüringer Seite festgestellt werden. Vor der Brutzeit können fast alljährlich im März/April bis zu 30 Tiere auf der Fläche des Helmestausees beobachtet werden.

Schnatterente (*Anas strepera*): Im Jahr 2006 erfolgte eine Brut im Bereich der Nordspitze (Scheuer, pers. Mitt.), wo sich am 29.5.06 mindestens 30 Vögel aufhielten (Schulze). WAGNER &

SCHEUER (2003) teilen nur eine weitere Brut aus dem Jahr 1997 mit. In den Jahren 2001 und 2003 gelang jeweils 1 Brutnachweis am Helmeinfluss (Scheuer). In den Jahren 2004/2005 wurden sogar 5 bzw. 4 Brutnachweise der Art erbracht (Scheuer, Wiechmann), die vermutlich sowohl auf thüringer als auch sachsen-anhaltischer Seite stattfanden.

Kolbenente (*Netta rufina*): Aus dem Jahr 1976 datiert der erste Brutnachweis der Art am Helmeestausee. Ab 1990 wird eine Häufung von Sommerbeobachtungen der Art registriert, ohne dass es zu einem weiteren Brutnachweis kam (vgl. WAGNER & SCHEUER 2003). Im Jahr 2001 hielten sich im Mai/Juni stets bis zu 4 Männchen am Stausee auf, im Folgejahr waren es bis zu 2 Männchen und 1 Weibchen (22.5.) (Scheuer, Wiechmann). Am 19.5.03 konnten 3 Männchen und 1 Weibchen beobachtet werden (Wiechmann). Im Mai/Juni 2004 wurde durch Herrmann Brutverdacht am Helmeinfluss geäußert.

Auch im Jahr 2006 kam es zu zahlreichen Beobachtungen der Art ab 27.4., ein Maximum konnte am 29.5.06 mit 5 Männchen und 2 Weibchen am Helmeinfluss ermittelt werden (Scheuer, pers. Mitt.).

Wachtel (*Coturnix coturnix*): Bruten der Art finden regelmäßig im EU SPA statt, wobei sich die Nachweisorte zumeist auf das Kuhrieth oder das Lange Rieth beschränken. Die jährlichen Revierzahlen schwanken zwischen 1-3 Paaren. Die Nachweise rufender Wachteln im Jahr 2006 glückten am 4.5. und 29.5. nördlich und südlich des alten Bahndammes im Nordwesten des EU SPA.

Kormoran (*Phalacrocorax carbo*): Die Art zählt am Helmeestausee nur zu den sehr unregelmäßigen Brutgästen innerhalb der Graureiherkolonie südlich der Helme. Zuletzt konnten 1994 und 1996 Bruten bzw. Brutversuche beobachtet werden (WAGNER & SCHEUER 2003). Nächstgelegene aktuelle Brutplätze der Art befinden sich an Kiesgruben westlich des Stausees im Landkreis Nordhausen, Thüringen. Im Spätsommer/Herbst können alljährlich zwischen 100 und 600 Tiere zur Nahrungssuche oder am Schlafplatz am Stausee angetroffen werden.

Graureiher (*Ardea cinerea*): Die Kontrolle der Brutkolonie im Bruchwald südlich der Helme ergab am 3.5.06 einen Bestand von 65 besetzten Horsten (Ryssel, pers. Mitt.). Die Brutkolonie im Bruchwald existiert seit den 1980er Jahren und wuchs bis 1992 sprunghaft auf ca. 180 Paare an. Die danach erfolgten Abschüsse und Kältewinter ließen den Bestand wieder deutlich zurückgehen (WAGNER & SCHEUER 2003).

Flussregenpfeifer (*Charadrius dubius*): Bruten der Art fanden seit Anlage des Stausees regelmäßig an den Ufern oder auf den Dämmen statt (WAG-

NER & SCHEUER 2003). Der Brutbestand scheint allerdings rückläufig. Im sachsen-anhaltischen Teil konnte zwischen 29.5. und 22.6.2006 nur ein brutverdächtiges Paar im Bereich des Überlaufes nahe der Nordspitze am Stausee festgestellt werden.

Raubwürger (*Lanius excubitor*): Das Kuhrieth zählt zu den traditionellen Brutplätzen der Art (WAGNER & SCHEUER 2003), wobei im Jahr 2006 nur Brutzeitbeobachtungen vorliegen (Herrmann, Scheuer, pers. Mitt.). Im Jahr 2005 konnten in diesem Bereich Alt- und Jungvögel festgestellt werden (Scheuer, Wiechmann).

Bartmeise (*Panurus biarmicus*): Hinweise auf frühere Bruten der Art sind WAGNER & SCHEUER (2003) zu entnehmen. Danach brütete die Art im Schilf des Westdamms sowie am Helmeinfluss (1 BP 1986, Weiß). Auch im Jahr 2004 gelangen Brutzeitbeobachtungen von 2 Tieren im Schilf des Westdamms nahe der Landesgrenze (Scheuer). Im Jahr 2006 lassen lediglich der nachbrutzeitliche Fang und die Beringung von ca. 10 Alt- und Jungvögeln im Schilf des Westdamms unweit der Landesgrenze auf eine mögliche Brut in diesem Bereich schließen (Tamm, Ufer, Schulze).

Schlagschwirl (*Locustella fluviatilis*): Die Art ist erst ab 1992 zu den möglichen Brutvögeln des Helmeestauseegebietes zu zählen, da bis dahin Mai-Beobachtungen dominieren (WAGNER & SCHEUER 2003). Die Nachweisorte der vergangenen Jahre (2001-2005) decken sich mit den aktuellen. So konnten auch 2006 je 1 singendes Männchen am Alten Bahndamm/Kuhrieth sowie am südlichen Bruchwald festgestellt werden (29.5. und 20.6.06). Ein weiterer Nachweisort war in den Vorjahren das Gebiet zwischen Helmeinfluss und Nebenhelme.

Rohrschwirl (*Locustella luscinioides*): Ein singendes Männchen konnte am 20.6. und 22.6.06 im Westdammschilf unweit der Landesgrenze festgestellt werden. Die Art ist im Gebiet relativ selten und es konnten stets nur einzelne bis maximal 3 (5.5.95 – Schilf Westdamm, FG Merseburg) Sänger festgestellt werden. Ein weiterer Nachweisort stellt das Schilfgebiet nördlich Helmeinfluss dar (hier 2001 und 2002 je 1 singendes Männchen, Scheuer, Wiechmann, Lyhs).

Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*): Im EU SPA Helmeestausee Berga-Kelbra (Anteil Sachsen-Anhalt) wurden zwischen Anfang und Ende Mai 2006 insgesamt 10 singende Männchen des Braunkehlchens kartiert, von denen nicht alle als Revier bestätigt werden konnten. Es ist daher möglich, dass nur etwa 5 Paare als tatsächliche Brutpaare gelten können. Bevorzugte Brutplätze stellen das Kuhrieth sowie die Wiesen und Brachen westlich des Schilfes am Westdamm dar.

Steinschmätzer (*Oenanthe oenanthe*): An der Nordgrenze des EU SPA wurden 2 Brutpaare des

Steinschmätzers erfasst. Am 22.6.06 konnten Altvögel und flügge Jungvögel am Staudamm nördlich der Stauseenordspitze sowie ein singendes Männchen am Bahn-/Staudamm nördlich des Kuhrieths festgestellt werden.

Grauammer (*Emberiza calandra*): Die 3 im Gebiet festgestellten Grauammerreviere befinden sich an der Nordgrenze des EU SPA im Bereich zwischen Nordspitze und Kuhrieth. Dabei konnte ein Revier mehrfach zwischen 3.5. und 22.6. bestätigt werden, am 29.5. wurden hier auch flügge Jungvögel beobachtet. Die beiden Nachbarreviere wurden erst am 22.6. zwischen Bahndamm und Kuhrieth festgestellt.

Erhaltungszustand der Arten und Hinweise zur Gebietsentwicklung

Der Erhaltungszustand der meisten aktuell im Gebiet vorkommenden Arten kann derzeit als gut angesehen werden, da an die Gebietsgröße angepasste Populationen existieren, die infolge der Lebensraumgröße und -qualität auch mittelfristig überlebensfähig scheinen. Bei Bewahrung des "status quo" hinsichtlich Lebensraumgröße und -ausprägung und Nutzungsintensität ist keine deutliche Verschlechterung des Erhaltungszustandes zu erwarten. Dabei ist jedoch auch die Bestandsdynamik zu berücksichtigen, der die Arten unterliegen. Somit können sich Gefährdungsfaktoren, die zu Zeiten günstiger Rahmenbedingungen keine großen Auswirkungen haben (z.B. geringe Winterverluste), plötzlich zu einem Risiko für die Überlebensfähigkeit von Populationen werden. Des Weiteren bergen die bei vielen Arten nicht vorhandenen Angaben zum Reproduktionserfolg das Risiko einer Fehleinschätzung bezüglich der Möglichkeiten der im Gebiet ansässigen Population, sich ohne Zuwanderung von außen selbst zu tragen (z.B. beim Wachtelkönig).

Da für das Gebiet seit Inbetriebnahme des Helmestausees zahlreiche Bestandszahlen für viele Arten vorliegen, können sehr gute Schlüsse bezüglich der zwischenzeitlich vollzogenen Bestandsentwicklung gezogen werden. So ist eine Bestandszunahme bei Weißstorch (Erstnachweis), Schwarzmilan, Blaukehlchen und Wachtelkönig im vergangenen Jahrzehnt anzunehmen, wobei die Revierpaarzahlen der drei letztgenannten Arten in den vergangenen 5 Jahren „nur“ stabil blieben, was auch für den Rotmilan und den Neuntöter zutrifft. Die Brutvorkommen des Tüpfelsumpfhuhns und der Rohrweihe sind im Gebiet gewissen Schwankungen unterlegen. Letztgenannte Art hat im Jahr 2006 auch am Stausee gebrütet, allerdings im thüringer Teil. Auch künftig sind im EU SPA unregelmäßig Bruten von 1-2 Paaren zu erwarten. Das Tüpfelsumpfhuhn dürfte gerade infolge des langanhaltenden Vollstaus des Helmestausees im Bereich des Kuhrieths, des

Langen Rieths sowie der Nordspitze geeignete Habitate finden, die keiner oder einer sehr extensiven Nutzung unterliegen. Insofern sind weiterhin Ansiedlungsmöglichkeiten gegeben.

Als problematisch wird die Situation beim Wachtelkönig eingeschätzt, der im Gebiet starken Bestandsfluktuationen unterlegen ist. Der Grund dafür ist in der auf starke Zuwanderung von außen angewiesenen Population zu suchen. Der vermutlich relativ geringe Bruterfolg im Gebiet wird durch eine zu zeitige Mähnutzung des Großteils der Rufplätze bedingt. Auch im Jahr 2006 kam es, wie schon in den Vorjahren, zu einer starken Reduzierung der Ruferzahlen nach erfolgter Erstmahd ab Mitte Juni. Positiv ist einzuschätzen, dass der Termin der Erstmahd auf vielen Flächen infolge des hohen Wasserstandes recht spät lag oder auf eine Nutzung (wie im Fall des östlichen Teils des Kuhrieths) verzichtet wurde.

Flächenkonkrete Vorschläge zur Umsetzung artspezifischer Schutzmaßnahmen sowie entsprechende Abstimmungen mit Flächenbesitzern und -nutzern müssen im Rahmen der Erarbeitung eines Managementplanes erfolgen. An dieser Stelle können nur erste Vorschläge zu den schutzkonformen Regelungen der verschiedenen Nutzungsansprüche unterbreitet werden.

Landwirtschaft: Die landwirtschaftliche Nutzung betrifft derzeit die Wiesenmahd im Bereich des Kuhrieths, zwischen Helme und Nebenhelme sowie südlich der Reiherkolonie. Des Weiteren wird eine Fläche unweit der Nordspitze sowie der Westdamm mit Schafen beweidet. Die Nutzungsformen können und sollen zum Erhalt der Feucht- und Nasswiesen aufrechterhalten werden. Die Belange des Wiesenvogelschutzes sind jedoch hinsichtlich Nutzungsform, Mahdrhythmus und Zeitpunkt der Erstmahd abzustimmen. Im Bereich nachgewiesener und konzentrierter Wachtelkönig-Rufplätze ist ein Zeitpunkt der Erstmahd ab Mitte August anzustreben (vgl. MAMMEN et al. 2005). Der im Kuhrieth existente Bracheanteil von ca. 20 % ist beizubehalten und nach Möglichkeit auszudehnen. Ein Zuwachsen und Verfilzen dieser Flächen ist durch unregelmäßige, nachbrutzeitliche Nutzung oder Pflege zu verhindern. Der Einsatz von Dünger sowie das Walzen und Schleppen sollte auf allen Grünländern des SPA unterbleiben. Für die sich innerhalb des Rückhaltebeckens befindlichen Ackerflächen im Nordwesten des EU SPA sollte eine Umwandlung in Grünland angestrebt werden.

Im Bereich des Kuhrieths sowie Langen Rieths sind ganzjährig hohe Grundwasserstände vorteilhaft. Aus diesem Grund ist die meliorative Wirkung der das Gebiet durchziehenden Wassergräben auf ein Minimum zu begrenzen.

Auch die Beweidung von Grünländern sollte den Artenschutzaspekten Rechnung tragen. Brutreviere hochgradig gefährdeter bzw. streng geschützter Vogelarten sind von der Beweidung auszunehmen.

Wasserwirtschaft: Die hohe und teilweise wechselnde Bedeutung des EU SPA für Wiesen- und Röhrichtbrüter sowie zahllose Rastvogelarten wird maßgeblich vom Stauregime der Talsperre Kelbra bestimmt, das derzeit vom Talsperrenbetrieb Sachsen-Anhalt als Anstalt öffentlichen Rechts bestimmt wird. Eine unter Beachtung von Hochwasserschutzaspekten erfolgende Anpassung der Stauhöhen und -zeiten an die speziellen Vogelschutzbelange ist anzustreben. Andere Nutzungsinteressen scheinen in den Vordergrund zu rücken (Tourismus, Wassersport), so dass mit dem Ablassen des Stausees neuerdings erst ab Mitte September begonnen wird. Folge dieses späten Termins sind fehlende Rastmöglichkeiten für Limikolen sowie für den Kranich.

Unter den Gesichtspunkten des Rast- und Brutvogelgeschehens können folgende Eckdaten einer schutzverträglichen Stauhaltung formuliert werden:

- Absicherung hoher Grundwasserstände zwischen April und Mitte August (Vollstau) in den Grünländern und Röhrichten (Kuhrieth, Langes Rieth) zur Sicherung günstiger Brutbedingungen für Wiesenbrüter (Bekassine, Wachtelkönig) und Schilfbrüter (Rohrsänger, Rallen, Rohrweihe, Schwarzhalstaucher, Enten),
- langsames Ablassen des Stausees von 13 Mio m³ auf 10 Mio m³ ab Mitte August, um freiliegende Schlamm- und Schlickflächen im Bereich Nordspitze, Helmeeinlauf und Südwest-Ecke als Rastflächen für Limikolen, Wasservögel und Kranich entstehen zu lassen,
- Erhalt einer Restwasserfläche im südlichen Stauseeteil auch über die Herbst- und Wintermonate, um insbesondere Wasservögeln (zunehmend auch Saat- und Blässgänse) günstige Rastbedingungen zu bieten.

Inwiefern sich der infolge der Anlage der Nebelhelme fehlende Wasseraustausch im Helmeestausee negativ (oder positiv) auf den Wasserchemismus sowie die Zusammensetzung des Makrozoobenthos auswirken, bedarf eingehender Untersuchungen. In jedem Fall wird in den zurückliegenden Jahren ein verstärktes Massenwachstum von Sichelalgen in den Sommermonaten festgestellt. Zu überprüfen ist, ob im Bereich des Westdammes, der Nordspitze sowie des Helmeeinlaufes eine Renaturierung der Uferbereiche möglich ist, indem vorhandene Steinschüttungen durch Röhrichte oder Weidengebüsche ersetzt werden.

Forstwirtschaft: Eine forstwirtschaftliche Nutzung des Bruchwaldes südlich der Helme findet aktuell nicht statt. Auch künftig sollte dieser Bereich zum Schutz der Greifvogel- und Graureiherbruten keiner Nutzung unterliegen.

Jagd: Die Bejagung von Federwild im EU SPA verbietet sich vor dem Hintergrund der enormen Bedeutung des Gebietes für brütende und rastende Vögel (Feuchtgebiet Internationaler Bedeu-

tung!) und des von der Jagd ausgehenden Gefahrenpotenzials von selbst. Auch eine Dezimierung der oft angeführten „Problemvogelarten“ hat keine Diskussionsgrundlage, da der aktuelle Brutbestand beispielsweise des Graureihers nur bei einem Drittel des früheren Maximalbestandes liegt. Zudem wird der Stausee aktuell nicht fischereiwirtschaftlich genutzt.

Einige der aktuell jagdlich genutzten Hochsitze befinden sich innerhalb von Brutrevieren gefährdeter Röhricht- und Wiesenbrüter (z.B. im Blaukehlchen- und Wachtelkönig-Habitat zwischen Helme und Nebelhelme und in Bekassinen-Revieren am Langen Rieth). Äußerst kritisch wird hier das Durchfahren überstauter Wiesenabschnitte mit geländegängigen Fahrzeugen gesehen.

Freizeitnutzungen: Mit Beginn des Vollstaus wird die Seefläche auch von Wassersportlern mehr oder weniger intensiv genutzt. Dies führte in der Vergangenheit auch im thüringer Stauseeteil wiederholt zu Konflikten, indem die bestehende Schutzgebietsgrenze durch Segler und Surfer ignoriert wurde. Die Vertreibung großer Wasservogelansammlungen sowie Störungen von Bruten seltener und gefährdeter Vogelarten waren und sind die Folge. Seit kurzem wird versucht, Ordnungswidrigkeiten mit Hilfe von Bojenketten zu verhindern, wobei hier kein einheitliches Vorgehen der beiden betroffenen Bundesländer erfolgt. Letzteres ist unerlässlich, da die unterschiedliche Betrachtungsweise des gemeinsamen Schutzgutes nicht begründbar ist. Im EU SPA (Anteil Sachsen-Anhalt) ist die weiträumige Sperrung der hochsensiblen Brut- und Rastflächen im Bereich der Nordspitze, des Westdammes (auch zur Verhinderung von Anlandungen) sowie des Helmeinlaufes inklusive der vorgelagerten Flachwasserzonen angebracht, indem mit Beginn des Vollstaus bis zum Ablassen des Stausees gut sichtbare Bojenketten und Hinweistafeln ausgebracht werden. Die Etablierung eines Fahrgastschiffes oder die Zulassung von motorgetriebenen Wasserfahrzeugen sollte aus Vogelschutzgründen nicht erfolgen.

Die touristische Nutzung des Stauseegebietes erfolgt von sachsen-anhaltischer Seite aus relativ intensiv und konzentriert sich nur im Bereich des Campingplatzes am Südostufer. Hierdurch werden keine Brutgebiete seltener oder gefährdeter Brutvogelarten beeinträchtigt. Eine Frequentierung der hochwertigen Grünland- und Röhrichtbereiche im Nordwesten des EU SPA durch Wanderer oder Radfahrer erfolgt sehr extensiv von Berga aus und führt kaum zu Störungen. Eine Ausweisung offizieller Rad- und Wanderwege sollte im Gebiet insofern unterlassen werden, um die Störungsarmut weiterhin zu gewährleisten. Ein Betreten oder Befahren der Betriebsanlagen der Talsperre (Dämme) sollte auch weiterhin untersagt bleiben, die Einrichtung von Rundwegen um den Stausee wäre aus Vogelschutzgründen äußerst problematisch.

Die angelsportliche Nutzung des Stausees wird außer in den Bereichen, die für intensive Erholungsnutzung vorgesehen sind aus vogelkundlicher Sicht abgelehnt, da dies unweigerlich zur Vergrämung von Brutvögeln in den wertvollen Uferbereichen an der Nordspitze oder am Helmeinlauf führen würde. Zudem käme es durch Zu- und Abfahrten zu Störungen der Rastvögel in den Flachwasserbereichen.

Spezieller Artenschutz: Zum Schutz bestimmter Arten und um eine schutzverträgliche Nutzung organisieren zu können, bedarf es jährlicher Bestandserfassungen. Sollte sich keine allgemein gültige Vorschrift bezüglich des Mahdtermins in einer anzustrebenden Schutzgebietsverordnung treffen lassen (Mahd ab 15.8.), wäre es sinnvoll, ein jährliches Bestandsmonitoring zur Sicherung des Bruterfolges der hochgradig gefährdeten Wiesenbrüter Wachtelkönig und Bekassine durchzuführen. Dieses sollte mindestens die Flächen des Kuhrieths sowie länderübergreifend die des Langen Rieths umfassen. Für die konkreten Revierstandorte müssten vor der Erstmahd gesonderte Nutzerabstimmungen erfolgen.

Die nationale Bedeutung des Kranich-Rastplatzes rechtfertigt ein länderübergreifendes Management im Sinne der Absicherung der Störungsarmut der Rast- und Äsungsflächen sowie der Beteiligung beider Länder an den Kosten für eine Ablenkfütterung oder die Entschädigung betroffener Landwirte.

Literatur

DORNBUSCH, G., S. FISCHER, K. GEORGE, B. NICOLAI & A. PSCHORN (2007): Bestände der Brutvögel Sachsen-Anhalts – Stand 2005. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 2: 121-125.

DORNBUSCH, G., K. GEDEON, K. GEORGE, R. GNIELKA & B. NICOLAI (2004): Rote Liste der Brutvögel Sachsen-Anhalts. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt 39: 138-143.

FACHGRUPPE ORNITHOLOGIE UND VOGELSCHUTZ NORDHAUSEN (2001-2003): Avifaunistische Jahresberichte 2000-2002 für den Landkreis Nordhausen und den Helmestausee. unveröff. Berichte.

FISCHER, S. & G. DORNBUSCH (2005): Bestandssituation seltener Brutvogelarten in Sachsen-Anhalt – Jahresbericht 2004. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 1: 3-23.

GNIELKA, R. (1990): Anleitung zur Brutvogelkartierung. Apus 7: 145-239.

MAMMEN, U., T. BAHNER, J. BELLEBAUM, W. EICKHORST, S. FISCHER, I. GEIERSBERGER, A. HELMECKE, J. HOFFMANN, G. KEMPF, O. KÜHNAST, S. PFÜTZKE & A. SCHOPPENHORST (2005): Grundlagen und Maßnahmen für die Erhaltung des Wachtelkönigs und anderer Wiesenvögel in Feuchtgrünlandgebieten. BfN-Skripten 141.

SÜDBECK, P., H. ANDRETTZKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (Hrsg.) (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.

VEREIN NORDHÄUSER ORNITHOLOGEN E.V. (2004-2006): Avifaunistische Jahresberichte 2003-2005 für den Landkreis Nordhausen und den Helmestausee. unveröff. Berichte.

WAGNER, M. & J. SCHEUER (2003): Die Vogelwelt im Landkreis Nordhausen und am Helmestausee. Bürgel.

WEBER, M., U. MAMMEN, G. DORNBUSCH & K. GEDEON (2003): Die Vogelarten nach Anhang I der Europäischen Vogelschutzrichtlinie im Land Sachsen-Anhalt. Natursch. Land Sachsen-Anhalt 20, Sonderh.

Anschrift des Verfassers

Martin Schulze
RANA-Büro für Ökologie und
Naturschutz Frank Meyer
Mühlweg 39
06114 Halle (Saale)
martin.schulze@rana-halle.de



Brutvorkommen wertgebender Vogelarten im EU SPA Hakel im Jahr 2006

Matthias Weber, Lukas Kratzsch &
Michael Stubbe

Gebietsbeschreibung

Das Europäische Vogelschutzgebiet (EU SPA) Hakel liegt im nordöstlichen Harzvorland. Es hat eine Größe von 6.441 ha und besteht aus den Wäldern des Großen und Kleinen Hakel sowie dem umgebenden Offenland, das größtenteils intensiv ackerbaulich genutzt wird. Die Biotop- und Nutzungstypen des EU SPA unterteilen sich in Acker (78 %), Grünland (1 %), Wald und Feldgehölze (21 %). Siedlungsbereiche sind weitestgehend ausgegrenzt. Auf den Ackerflächen wird gegenwärtig hauptsächlich Wintergetreide und Winterraps in Großfelderwirtschaft produziert.

Der Hakelwald bildet eine von vier Waldinseln im Nordharzvorland Sachsen-Anhalts. Der stark gelappte Waldrand ergibt eine sehr enge Verzahnung mit den angrenzenden Landwirtschaftsflächen (Grenzlinienlänge ca. 30 km). Die Waldvegetation wird zum größten Teil aus Eichen-Hainbuchen-Waldgesellschaften (*Galio sylvatici-Carpinetum betuli*, MICHEL & MAHN 1998) gebildet, die von einer jahrhundertelangen Mittel- und Hochwaldbewirtschaftung geprägt sind.

Das EU SPA Hakel ist Teil des subherzynischen Hügellandes und zeichnet sich durch ein flachwelliges Relief aus. Als höchste Erhebung erreicht die „Domburg“ 244,5 m über NN. Das Gebiet liegt im Bereich des dem Harz vorgelagerten Lößareals, auf dem sich fruchtbare Schwarzerdeböden gebildet haben (LANDESAMT FÜR UMWELTSCHUTZ SACHSEN-ANHALT 1997). Außerdem ist das EU SPA Teil des Mitteldeutschen Trockengebietes, da aufgrund der Regenschattenwirkung des Harzes nur geringe Niederschlagsmengen fallen. Größere Still- und Fließgewässer fehlen im Gebiet. Im Südwesten grenzt das EU SPA an die grünlandreichen Niederungsbereiche der Selke-Bode-Aue.

Bereits 1939 wurde der Hakelwald als „geschützter Landschaftsbestandteil“ unter Schutz gestellt (STUBBE 1971). Im Jahr 1954 wurden der Kleine Hakel und Teile des Großen Hakel zuerst als Waldschutzgebiete, später (1961) als Naturschutzgebiete ausgewiesen. Seit 1995 besteht der NSG-Status für die gesamte Waldinsel. Im Jahr 1987 erfolgte die Bestätigung als Important Bird Area in Europe (IBA), und 1995 wurde dem Hakelgebiet das Prädikat „Europareservat“ durch den Deutschen Rat für Vogelschutz verliehen. Neben der Ausweisung als EU-Vogelschutzgebiet im Jahre 1992 (DORNBUSCH et al. 1996) ist die Waldfläche seit 2000 auch als besonderes Schutzgebiet



Abb. 1: Waldsaum mit strukturarmer Ackerlandschaft im Bereich des Kleinen Hakels. Foto: M. Weber.



Abb. 2: Nordspitze des Hakelwaldes mit angrenzender Feldflur. Foto: M. Weber.

nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der Europäischen Gemeinschaft gemeldet.

Weitere ausführliche Gebietsbeschreibungen finden sich in DORNBUSCH et al. (1996), DORNBUSCH et al. (1998), HAENSEL & KÖNIG (1974-1991), LANDESAMT FÜR UMWELTSCHUTZ SACHSEN-ANHALT (1997, 2000), STUBBE (1971, 1991) und WEBER (2002).

Erfassungsmethode

Die Erfassung der Anhang I-Arten der EU-Vogelschutzrichtlinie (RL 79/409/EWG), der Arten der Roten Liste des Landes Sachsen-Anhalt (Kategorien 1 + 2) (DORNBUSCH et al. 2007) und der Graumammer als Leitart der gehölzarmen Felder (FLADE 1994) erfolgte in den Monaten März bis Juli 2006. Die flächendeckenden Revierkartierungen wurden gemäß den Vorgaben von SÜDBECK et al. (2005)



Abb. 3: Gebüschformation zwischen Großem und Kleinem Hakel. Foto: M. Weber.



Abb. 4: Struktureicher Laubwald im zentralen Bereich des Großen Hakels. Foto: M. Weber.

durchgeführt. Für die Greifvogelarten wurde die Brutpaaranzahl ermittelt. Entsprechende Langzeituntersuchungen werden in der Waldinsel Hakel seit 1957 durchgeführt (STUBBE 1961, STUBBE & ZÖRNER 1993). Die Kartierung der Horste erfolgte in den vorangegangenen Wintermonaten (zur Methodik der Greifvogelerfassung s. WEBER 2002). Der Neuntöterbestand wurde auf fünf repräsentativen Teilflächen erfasst. Die jeweils 100 ha großen Flächen (gesamt 500 ha) decken ca. 10 % des Offenlandbereiches des EU SPA Hakel ab. Die Ergebnisse einer ersten Neuntöterkartierung in den 1990er Jahren (FRITSCH 1996) wurden bei der Auswahl der Flächen berücksichtigt.

Ergebnisse

Die Tab. 1 enthält alle Anhang I-Arten, die für das EU SPA Hakel in WEBER et al. (2003) bzw. im Standarddatenbogen als Brutvögel aufgeführt sind, sowie die aktuellen Kartierungsergebnisse. Im Jahr 2006 konnten 10 Anhang I-Arten zur Brutzeit nachgewiesen werden, davon sind acht sichere Brutvogelarten. Die Schwarzstorchbeobachtungen können eine zukünftige Revierbesetzung andeuten.

Die Art ist als Brutvogel bisher nicht für das EU SPA bekannt. Zwergadler, Rohrweihe und Grauspecht konnten 2006 nicht nachgewiesen werden. Für den Zwergschnäpper, von dem mindestens kurzzeitig drei Reviere besetzt waren, konnte jedoch kein Brutnachweis erbracht werden. Im Feldmaus-Gradationsjahr 2005 brütete ein Wiesenweihenpaar in der Feldflur südlich des Hakelwaldes (Herrmann pers. Mitt.).

Das EU SPA Hakel hat besondere Bedeutung als Lebensraum für verschiedene Greifvogelarten, wie Schreiadler, mit derzeit 40 % (zeitweise auch 80 %) des Landesbestandes, sowie für Rotmilan und Schwarzmilan. Die Brutpaaranzahlen aller drei Arten waren 1999, dem Jahr des Datenstandes für die Rote Liste Sachsen-Anhalts (DORNBUSCH et al. 2004), ca. doppelt so hoch wie 2006. Weiterhin beherbergt das EU-Vogelschutzgebiet 2 % des Landesbestandes des Mittelspechts. Auch für den Zwergschnäpper hat das Gebiet eine besondere Bedeutung. Mit drei Revieren siedeln 15 % des Landesbestandes im EU SPA, bei einem Anteil von 0,3 % an der Landesfläche.

| Art | Revierzahl 2006 | Anteil am Landesbestand (%) | Revierzahl nach WEBER et al. (2003) (1990-2000) | Revierzahl Standard-Datenbogen (2004) |
|---|-----------------|-----------------------------|---|---------------------------------------|
| Anhang I-Arten | | | | |
| Schwarzstorch | BZB | - | - | - |
| Wespenbussard | 1 | 0,3 | 0-2 | 1-5 |
| Schreiadler | 2 | 40,0 | 2-4 | 1-5 |
| Zwergadler | 0 | - | 0-1 | 1-5 |
| Wiesenweihe | 1* | 2,5 | - | - |
| Rohrweihe | 0 | - | 0-1 | 1-5 |
| Rotmilan | 13 | 0,5 | 20-75 | 51-100 |
| Schwarzmilan | 6 | 0,5 | 9-25 | 11-50 |
| Grauspecht | 0 | - | 0-1 | 1-5 |
| Schwarzspecht | 5 | 0,2 | 6 | 6-10 |
| Mittelspecht | 50 | 2,0 | 45-52 | 11-50 |
| Neuntöter | 60-80 | 0,4 | 60-90 | 51-100 |
| Sperbergrasmücke | 2 | 0,1 | 5-15 | 11-50 |
| Zwergschnäpper | 3 | 15,0 | 0-4 | 1-5 |
| Rote-Liste-Arten (Kategorie 1 und 2) | | | | |
| Rebhuhn | 23 | 0,9 | - | - |
| Weitere wertgebende Arten | | | | |
| Graumammer | 42 | 1,4 | - | - |

Tab. 1. Übersicht über die 2006 ermittelten Revierzahlen der wertgebenden Arten im Vergleich zu den Daten aus WEBER et al. (2003) und den Daten im Standarddatenbogen. Angegeben ist auch der Anteil am Gesamtbestand im Land Sachsen-Anhalt (ausgedrückt als Prozentsatz des geschätzten Maximalbestandes nach DORNBUSCH et al. 2007). BZB – Brutzeitbeobachtung.

* 2005

Arten des Anhangs I der EU-Vogelschutzrichtlinie

Schwarzstorch (*Ciconia nigra*): Seit 1959 wurden mehrfach Schwarzstörche als Durchzügler auf dem Frühjahrs- und Herbstzug am Hakel nachgewiesen (HAENSEL & KÖNIG 1974-1991, HUTH 1992, TÖPFER 1996, Kratzsch in GEORGE & WADEWITZ 2003). Hofmann (in TÖPFER 1996) beobachtete Anfang Juni 1994 und 1995 je einen einzelnen Schwarzstorch, welcher jeweils den Hakelwald bzw. dessen unmittelbare Umgebung überflog. Im Jahr 2006 gelangen erstmalig drei Brutzeitbeobachtungen. Am 21.4.2006 kreisten 2 Störche niedrig über den südwestlichen Waldbereichen, am 22.5. und 12.7.2006 wurde jeweils der Abflug eines Storches aus diesem Bereich in südwestliche bzw. nördliche Richtung beobachtet. Dies kann auf eine Reviergründung hindeuten, ebenso auf übersommernde Schwarzstörche ohne Revierbindung. Ein besetzter Horst wurde nicht gefunden. Der Hakelwald stellt für den Schwarzstorch ein Trockenhabitat dar, bietet aber Altholzbestände als Brutplatz. Wie auch in anderen Bereichen Sachsen-Anhalts liegen mögliche Nahrungsgebiete weiter entfernt vom Wald, z.B. die Selke-Bode-Aue ca. 4 km (vgl. GNIELKA & ZAUMSEIL 1997). Eine mögliche Ansiedlung sollte in den nächsten Jahren stärker überwacht werden.

Wespenbussard (*Pernis apivorus*): Im Untersuchungsjahr 2006 wurde ein Wespenbussardrevier im Bereich des Kleinen Hakel festgestellt. Eine Brut wurde nicht nachgewiesen. Das feuchte Frühjahrswetter könnte zu Nahrungsengpässen geführt haben. Zwischen 1957 und 1967 brüteten im Hakelwald 0-1 Paare (STUBBE 1991), zwischen 1978 und 2005 0-2 Paare.

Schreiadler (*Aquila pomarina*): Der Schreiadler ist in neuerer Zeit seit 1979 Brutvogel im Hakelwald (STUBBE & MATTHES 1981). Das EU SPA ist derzeit das einzige Gebiet in Sachsen-Anhalt, in dem die Adlerart nachweislich brütet (vgl. FISCHER & DORNBUSCH 2004, SEELIG & PATZAK 2005, SIMON 2005). Nach einem kontinuierlichen Bestandsanstieg zwischen 1979 und 1993 von ein auf vier Brutpaare (STUBBE et al. 2000), hat der Bestand seit 2002 auf zwei Brutpaare abgenommen. Von den insgesamt 73 im Hakelwald begonnenen Bruten (1979-2006) verlief nur jede zweite erfolgreich (Erfolgsanteil = 47 %).

Zwergadler (*Hieraaetus pennatus*): Im Jahr 1995 erfolgte der erste Brutnachweis des Zwergadlers für Deutschland im Hakelwald (STUBBE et al. 1996). Wahrscheinlich hatte schon 1994 eine erfolgreiche Brut stattgefunden. In den folgenden Jahren gab es weitere Frühjahrszug- und Brutzeitbeobachtungen verschiedener Zwergadler am Hakel, aber keinen Brutnachweis mehr (z.B. Dittmer in DEUTSCHE SELTENHEITENKOMMISSION 2005, Herrmann in GEORGE & WADEWITZ 2002, STUBBE et al. 1996).

Wiesenweihe (*Circus pygargus*): Das EU SPA Hakel liegt nur unweit nördlich der ehemaligen Brutvorkommen der Art im Landkreis Quedlinburg (GÜNTHER 1990, 1991, Hohlfeld in GEORGE & WADEWITZ 2002). Am 1.7.1979 wurde ein Paar südlich des Großen Hakel beobachtet, ohne einen Brutnachweis erbringen zu können (Stubbe in HUTH 1992). Weitere Brutzeitdaten einzelner Wiesenweihen bzw. von Paaren mit unklarem Status liegen für den Offenlandbereich des EU SPA aus den Jahren 1979-81 (GÜNTHER 1990) und 1995 (TÖPFER 1996) vor. Witsack bzw. Scheffler (in HAENSEL & KÖNIG 1974-1991) meldeten Herbstzugbeobachtungen einzelner Weihenmännchen aus diesem Gebiet für die Jahre 1959 und 1966. Ab dem Jahr 2000 wurden aufgrund höherer Beobachtungsaktivitäten jedes Jahr zwischen Juli und Oktober einzelne Wiesenweihen in der Hakelumgebung festgestellt, anfangs durch Herrmann bzw. Köster (in GEORGE & WADEWITZ 2001), später durch eigene Beobachtungen. Im Feldmaus-Gradationsjahr 2005 kam es zur Häufung dieser Nachweise ab April, wobei Herrmann (pers. Mitt.) am 28.5.2005 ein adultes Weibchen und eine weitere Wiesenweihe und am 28.7.2005 ein Männchen im 2. Kalenderjahr am später vermuteten Brutplatz in einem Winterweizenfeld südlich des Großen Hakel beobachtete. Zwischen dem 10. und 21.8.2005 hielt sich ein Wiesenweihenpaar mit vier, später mit nur noch zwei gerade ausgeflogenen Jungvögeln auf Stoppelfeldern nördlich der Straße Hausneindorf – Friedrichsaue auf (Herrmann pers. Mitt.). Im Jahr 2006 erfolgte kein Brutnachweis mehr.

Rohrweihe (*Circus aeruginosus*): Im Gradationsjahr 1979 fanden vermutlich zwei Bruten in einem Gersteschlag südlich des Großen Hakelwaldes statt (Stubbe in HUTH 1992). Ein Brutnachweis konnte allerdings nicht erbracht werden. Auch sonst erfolgte kein Nachweis einer Feldbrut im Offenlandbereich des EU SPA Hakel. Die nächsten Brutvorkommen der Art befinden sich in der Bode-Selke-Niederung, im Erdfallgebiet Gröningen und im Bergbausenungsgebiet bei Hakeborn (vgl. HAENSEL & KÖNIG 1974-1991). Rohrweihen sind in der Feldflur des EU SPA nicht nur während des Frühjahrs- und Herbstzuges, sondern auch während der Brutzeit als Nahrungsgast regelmäßig zu beobachten. Die Beobachtungshäufungen im Feldmausjahr 2005 führten zu keinem Brutnachweis.

Rotmilan (*Milvus milvus*): Das Nordharzvorland stellt das Dichtezentrum der westpaläarktisch verbreiteten Milanart dar, wo der Bestand zwischen 1991 und 2001 jedoch um ca. 50 % abgenommen hat (NICOLAI in HAGEMEIJER & BLAIR 1997, NICOLAI & WEIHE 2001). In den isolierten Waldinseln dieses Gebietes, die ehemals zum Brüten präferiert wurden, hat der Bestand noch stärker abgenommen. Brüteten zwischen 1978 und 1990 durchschnittlich 101 Rotmilanpaare kolonieartig im

Hakelwald, waren es von 1991 bis 2006 nur noch 29 Paare. Im Jahr 1979 wurde mit mindestens 136 brütenden Rotmilanpaaren die weltweit größte Konzentration für diese Art registriert (WUTTKY et al. 1982). Im Jahr 2006 waren 13 Paare im gesamten EU SPA anwesend, davon 12 Brutpaare im Hakelwald und ein Revierpaar am Rand eines Pappelgehölzes südlich der Waldinsel.

Schwarzmilan (*Milvus migrans*): Der Schwarzmilan brütet regelmäßig im Hakelwald. Zwischen 1978 und 1990 wurden durchschnittlich 13 Brutpaare in der Waldinsel festgestellt und von 1991 bis 2006 12 Paare. Seit 1997 hat der Brutbestand von 16 auf sechs Brutpaare im Jahr 2006 abgenommen. Alle sechs Paare brüteten dieses Jahr im Großen Hakel, hauptsächlich am Rand der südwestlichen Waldbereiche. Die Brutvögel des Hakelwaldes nutzen unter den gegenwärtigen Lebensraumbedingungen große Aktionsräume zur Nahrungssuche mit Maximalentfernungen bis 23,6 km vom Horst (HAGGE & STUBBE 2006). Die Fortpflanzungsziffer lag zwischen 1991 und 2006 mit 1,36 Jungen je angefangene Brut deutlich unter den Werten der vorangegangenen Erfassungsperioden (vgl. STUBBE et al. 2000). Die Abnahme bzw. das Erlöschen von Brutvorkommen ist auch für andere Waldinseln dokumentiert (z.B. Hohes Holz, Herrmann & Lütjens pers. Mitt.). Dem Rückgang der Bestandszahlen in den Waldinseln steht eine Zunahme der Offenlandbrüter im Nordharzvorland gegenüber (NICOLAI & WEIHE 2001). Auch der gesamtdeutsche Bestand nimmt seit 1988 im Gegensatz zum Rotmilan zu (MAMMEN & STUBBE 2005).

Grauspecht (*Picus canus*): Das EU SPA Hakel liegt im Bereich der nördlichen Verbreitungsgrenze des mitteleuropäischen Artareals (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1994). Nach WEBER et al. (2003) brüten 0-1 Grauspechtpaare in diesem Vogelschutzgebiet. Im Jahr 2006 wurde kein Revier der Spechtart im Hakelwald nachgewiesen. Die vorhandenen Nachweise lassen auf das unregelmäßige Brüten einzelner Paare schließen. Während HAENSEL & KÖNIG (1974-1991) für den Hakel keine Brutvorkommen erwähnen, halten sich nach HUTH (1992) einzelne Grauspechte ganzjährig im Hakel auf. Zwischen 1990 und 1992 wurden durch diesen Autor einzelne Reviere in den zentralen Waldbereichen nachgewiesen. Auch bei der Kartierung des Südtails von Sachsen-Anhalt zwischen 1990 und 1995 wurden „einige Paare ... im Hakel ... lokalisiert“ (GNIELKA & ZAUMSEIL 1997). Während aus dem Jahr 1998 keine Grauspechnachweise für den Hakelwald vorliegen, konnte 1999 nach mehreren Einzel- bzw. Paarbeobachtungen am 15.7. der bisher einzige Brutnachweis erbracht werden: Ein Familienverband mit einem Jungvogel wurde in der südwestlichen Waldabteilung 39 beobachtet. Auch im Jahr 2000 wurde in den Nachbarabteilungen ein Paar zur Brutzeit nachgewiesen (KRATZSCH & STUBBE 2003).

Schwarzspecht (*Dryocopus martius*): Nach BORCHERT (1927) und Stubbe briefl. in HAENSEL & KÖNIG (1974-1991) fehlte der Schwarzspecht bis 1969 als Brutvogel im Hakelwald. HUTH (1992), der nicht publizierte Beobachtungsdaten aus dem Hakelgebiet auswertete, vermutet, dass der Schwarzspecht erst ab Ende der 1970er Jahre im Hakel gebrütet hat. Im Jahr 1977 kam es zu den ersten Brutzeitnachweisen, 1979 wurde die erste Brut gefunden. Für das Jahr 1990 gibt HUTH (1992) einen Brutbestand von fünf bis acht Paaren für das gesamte Waldgebiet an. Nach KRATZSCH & STUBBE (2003) brüteten in den Jahren 1998 und 1999 jeweils sechs Paare im Hakel. Zum Höhlenbau werden nach diesen Autoren zu 96 % Rotbuchen (*Fagus sylvatica*) gewählt (n = 107 Höhlenbäume). Im Jahr 2006 konnten fünf Schwarzspechtreviere im EU SPA Hakel nachgewiesen werden. Vier der Reviere befanden sich im Großen, ein Revier im Kleinen Hakel (0,38 Reviere/100 ha Waldfläche).

Mittelspecht (*Dendrocopos medius*): Als Leitart der Eichen-Hainbuchenwälder (FLADE 1994) wurde für den Mittelspecht ein aktueller Bestand von 50 Revieren im EU SPA ermittelt, wobei nur die Waldflächen des Großen und Kleinen Hakel besiedelt werden (3,81 Reviere/100 ha Waldfläche). Damit hat sich der Bestand seit Ende der 1990er Jahre wahrscheinlich nicht verändert, da KRATZSCH & STUBBE (2003) für die Jahre 1998/99 einen Brutbestand von 43 bis 52 Paaren angeben (3,28 bis 3,96 Brutpaare/100 ha Waldfläche). Diese Erfassung wurde mit großem zeitlichem Aufwand, aber ohne Klangattrappe durchgeführt. Die totholzreichsten Gebiete erwiesen sich dabei als am dichtesten besiedelt, die Bruthöhlen wurden zu 63 % in Eichen (*Quercus spec.*) angelegt (n = 30 Höhlenbäume). Ältere Siedlungsdichte-Untersuchungen im Hakel sind nur bedingt vergleichbar, da sie ebenfalls ohne Klangattrappe durchgeführt wurden (1990-92: 6-17 Reviere im gesamten Hakelwald, HUTH 1992) bzw. auf zu kleinen Probestflächen beruhen (1964: 0 bzw. 5,0 Reviere/100 ha, HAENSEL & KÖNIG 1974-1991). Bei der Kartierung des Südtails von Sachsen-Anhalt in den Jahren 1990 bis 1995 wurde der Bestand deutlich unterschätzt (10-20 Brutpaare, GNIELKA & ZAUMSEIL 1997). Obwohl die aktuelle Revierdichte im EU SPA Hakel deutlich unter den Siedlungsdichten der am dichtesten besiedelten Gebiete in Sachsen-Anhalt liegt, den Auwäldern der mittleren Elbe und den Eichenwäldern am nordöstlichen Harzrand (GÜNTHER 1992, HAMPE 1999, SEELIG & PATZAK 2005, KATTHÖVER 2005), beherbergt das EU SPA 2,0 % des Landesbestandes.

Neuntöter (*Lanius collurio*): Auf den fünf jeweils 100 ha großen Teilflächen wurden insgesamt 17 Reviere festgestellt (Tab. 2). Die sich daraus ergebende Siedlungsdichte von 3,40 Revieren/100 ha ist nicht für das gesamte Offenland des EU

Tab. 2. Bezeichnung und Lage der jeweils 100 ha großen Teilflächen für die Neuntöterkartierung. Die Revieran-
zahlen 2006 werden mit den Erhebungen der Jahre 1993 bis 1995 von FRITSCH (1996) verglichen.

| Nr. | Bezeichnung | Lage im Gebiet | Anzahl Reviere 2006 | Mittlere Anzahl Reviere 1993-1995 |
|---------------|-----------------------------|----------------|------------------------|--------------------------------------|
| 1 | Verlängerung Kirschallee | nörtl. Bereich | 1 | nicht kartiert |
| 2 | Gröninger Weg | NO-Bereich | 3 | 3,7 |
| 3 | Südlich Philipps Galgenberg | südl. Bereich | 4 | 2,3 |
| 4 | Wassergrund | südl. Bereich | 7 | 10,3 |
| 5 | Südlich Quertrift | SW-Bereich | 2 | 0,3 |
| gesamt | | | 17 | 16,6 |

SPA Hakel zutreffend, da die Reviere nicht gleichmäßig, sondern geklumpt verteilt sind. Entsprechend der Lebensraumausstattung sind besonders die z.T. verbuschten Halbtrockenrasen des südlich des Hakelwaldes gelegenen Wassergrunds und die reich strukturierte Umgebung des Kleinen Hakel dichter besiedelt (vgl. FRITSCH 1996). Monotone Ackerlandschaften ohne geeignete Gebüschformationen werden größtenteils gemieden. FRITSCH (1996) gibt für die Jahre 1993-95 sechs bis neun Paare für den Hakelwald an. Nach KRATZSCH & STUBBE (2003) brüteten 1998/99 15 bis 25 Paare in waldrandnahen Schonungen u. ä. Strukturen des Hakel. Aufgrund des Aufwachsens der Schonungen wird für das Jahr 2006 von nur noch fünf Revieren im Wald ausgegangen. Aus der Gesamtschau dieser Angaben wurde ein Bestand von 60 bis 80 Revieren für das gesamte EU SPA ermittelt, der mit den Angaben von WEBER et al. (2003) übereinstimmt. Seit der ersten Hälfte der 1990er Jahre scheint der Bestand trotz größerer jährlicher Schwankungen stabil zu sein. Besiedelten zwischen 1993 und 1995 im Mittel 17 Paare vier der fünf untersuchten Teilflächen, waren es 2006 16 Paare.

Sperbergrasmücke (*Sylvia nisoria*): Im Untersuchungsjahr 2006 konnten nur zwei Reviere der Sperbergrasmücke im EU SPA Hakel festgestellt werden. Zum einen wurde eine wegbegleitende, reich strukturierte Hecke im nordöstlichen Bereich und zum anderen eine kleinflächige Gebüschformation unweit eines nicht mehr genutzten, mit Robinien bewachsenen Bahngleises östlich des Kleinen Hakel besiedelt. Der aktuelle Bestand liegt damit deutlich unter der Einschätzung von WEBER et al. (2003) mit 5 bis 15 Brutpaaren. STUBBE (1971) gibt für das Jahr 1954 eine Brut im Hakelwald an. In den 1980er Jahren wurden unregelmäßig ein bis zwei Reviere in dem Gehölzbestand zwischen Großem und Kleinem Hakel festgestellt. 1992 sangen dort Ende Mai maximal vier Männchen (HUTH 1992). Im Jahr 1992 gelang in diesem Bereich auch ein Brutnachweis. Dieses Teilgebiet war 2006 nicht besiedelt. 1995 wurden auf einer 5.563 ha großen Untersuchungsfläche, die die gesamte Hakelumgebung und damit auch die Offenlandbereiche des EU SPA fast völlig abdeckt, fünf singende Männchen (0,09 Reviere/100 ha) festgestellt (TÖPFER 1996). Das EU SPA Hakel liegt im Bereich der westlichen Arealgrenze der Sper-

bergrasmücke (NEUSCHULZ in HAGEMEIJER & BLAIR 1997). Nicht nur an den Arealrändern, sondern auch im Bereich der Optimalhabitate können die Brutbestände der Art jährlich stark schwanken (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1991), womit sich eine Wiederholung der Erfassung in den nächsten Jahren empfiehlt. Nach DORNBUSCH et al. (2007) blieb der Brutbestand in Sachsen-Anhalt in den letzten 25 Jahren annähernd gleich.

Zwergschnäpper (*Ficedula parva*): Für den Hakelwald liegt kein direkter Brutnachweis für die Art vor. Im Jahr 2006 wurden drei, z.T. nur kurzzeitig von singenden Männchen besetzte Reviere nachgewiesen: ein rotkehliges Männchen in der Forstabteilung 53 nordöstlich der Domburg am 17.5., ein rotkehliges Männchen und ein Weibchen in der ebenfalls zentral gelegenen Abteilung 51 am 17.5. (beide Feststellungen Herrmann, pers. Mitt.), ein nicht ausgefärbtes Männchen in der nördlich gelegenen Abteilung 67 im Altbuchenbestand am 20.5. Im Jahr 1979 wurde das erste singende Männchen im Kleinen Hakel nachgewiesen. 1980 und 1986 gelangen je zwei Reviernachweise im Großen Hakel. Im Jahr 1991 sangen drei Männchen im Hakelwald, davon zwei nordöstlich der Domburg in Abteilung 53 (HUTH 1992). In diesem Bereich wurde auch dreimal ein Weibchen beobachtet, davon einmal mit Nistmaterial in eine Höhle fliegend (Herrmann in HUTH 1992). Auch in den Jahren 1992, 1997 und 2006 war dieser Revierplatz besetzt (mehrere Beobachter in HUTH 1992, Herrmann in GEORGE & WADEWITZ 1998). Weitere jährliche Revierzahlen für den Hakelwald: 1992 2, 1997 1, 1998 4, 1999 0, 2001 2 (HUTH 1992, Herrmann in GEORGE & WADEWITZ 1998, KRATZSCH & STUBBE 2003, Herrmann und Kratzsch in GEORGE & WADEWITZ 1999, 2002). Sachsen-Anhalt liegt im Bereich der westlichen Arealgrenze des Zwergschnäppers und verfügt über keine regelmäßigen Brutvorkommen. Die Nachweise dieser teilweise auch unverpaarten Männchen im Hakel stehen in Zusammenhang mit einer westwärts gerichteten Arealerweiterung der Art (GNIELKA & ZAUMSEIL 1997).

Arten der Roten Liste des Landes Sachsen-Anhalt (Kategorien 1 und 2)

Rebhuhn (*Perdix perdix*): In der Hakelumgebung konnten in den Grenzen des EU SPA im Jahr 2006 23 Reviere nachgewiesen werden (0,45 Reviere/

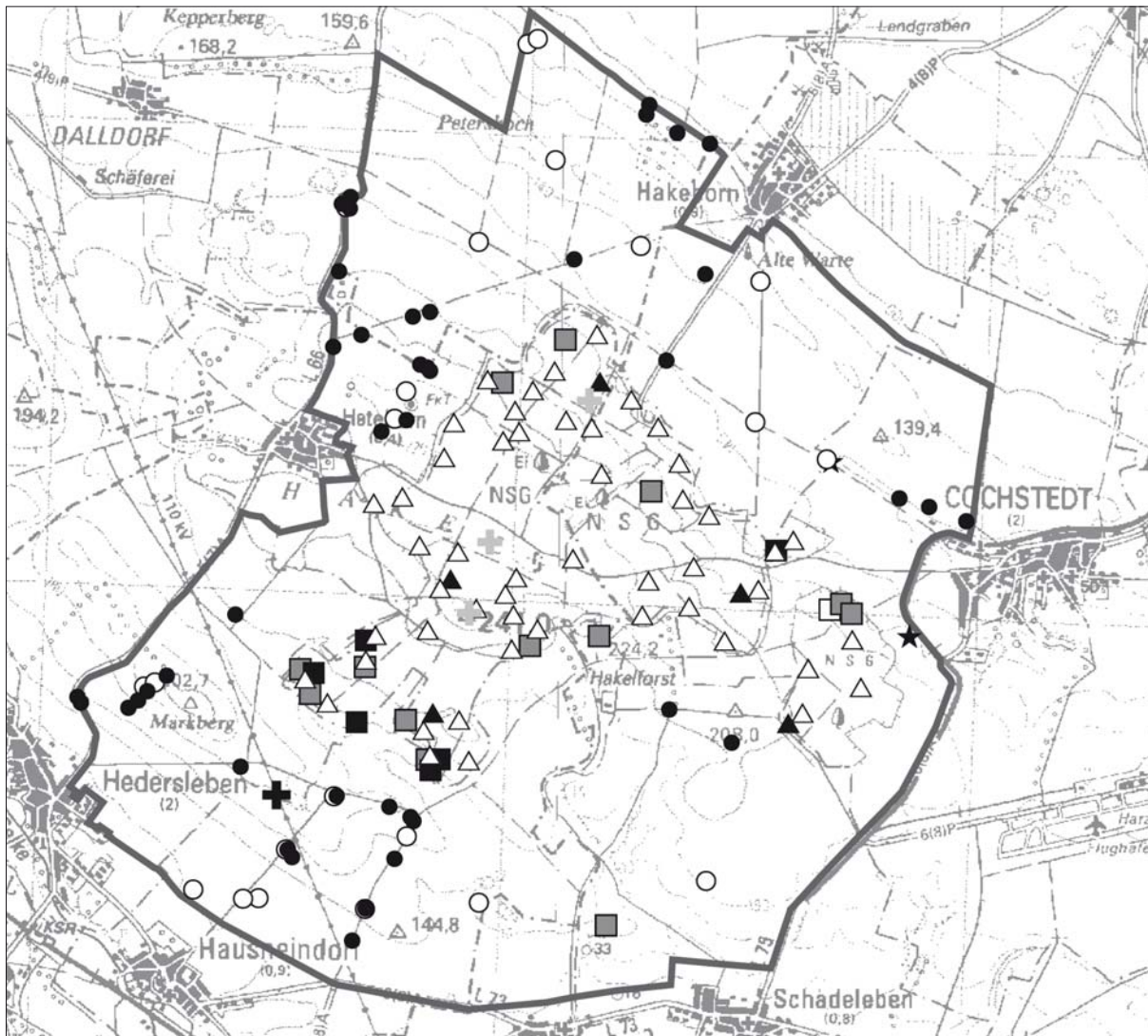


Abb. 5: Revierverteilung der Anhang I – Arten Wespenbussard (□), Wiesenweihe (+), Rotmilan (■), Schwarzmilan (■), Schwarzspecht (▲), Mittelspecht (△), Sperbergrasmücke (★), Zwergschnäpper (+) sowie von Rebhuhn (○) und Grauammer (●). Schreiadler und Neuntöter nicht dargestellt.

100 ha Offenland). Damit weist das Untersuchungsgebiet eine höhere Dichte als die weitere besiedelbare Fläche von Sachsen-Anhalt auf. Nach starken Abnahmen in den letzten Jahrzehnten wird für das Bundesland von ca. 0,2 Brutpaaren/100 ha Offenland im Jahr 2005 ausgegangen (DORNBUSCH et al. 2007). Die quantitativen Erhebungen von TÖPFER (1996) für das gesamte Havelumland ergaben 1994 ca. 0,40 und 1995 0,47 Reviere/100 ha Offenland. Der Bestand hat sich somit seit Mitte der 1990er Jahre nicht verändert.

Weitere wertgebende Arten

Grauammer (*Emberiza calandra*): Nach dem Bestandszusammenbruch in den fruchtbaren Lößgebieten fehlte die Art noch 1995 in der offenen bzw. halboffenen Landschaft des Untersuchungsgebietes fast völlig. Nur zwei singende Männchen ohne Brutnachweis wurden festgestellt (TÖPFER 1996). Im Jahr 2003 wurden bereits 21 Grauammer-Reviere im EU SPA Havel nachgewiesen und 2006 42 Reviere (0,82 Reviere/100 ha Offenland).

Die Verteilung der singenden Männchen ist nicht gleichmäßig, sondern meist geklumpt an das Vorhandensein von Luzerneslägen, Brachen und Ödland gebunden. Die Besiedlung des EU SPA Havel durch die Grauammer steht in Zusammenhang mit einem überregionalen positiven Entwicklungstrend der Art (FLADE & SCHWARZ 1996), der in Sachsen-Anhalt seit der zweiten Hälfte der 1990er Jahre zum Bestandsanstieg und zur Wiederbesiedlung ehemaliger Vorkommensgebiete geführt hat (GEORGE & WADEWITZ 1997 und 2000).

Erhaltungszustand der Arten und Hinweise zur Gebietsentwicklung

Der Erhaltungszustand der **Greifvogelarten** im EU SPA Havel ist derzeit als schlecht einzuschätzen. Lang- bzw. kurzfristige Abnahmen kennzeichnen die Bestandsentwicklung der häufigeren Arten Rotmilan und Schwarzmilan sowie des seltenen Schreiadlers. Die Reproduktionswerte dieser Arten haben nach 1990 abgenommen bzw. liegen generell auf niedrigem Niveau. Besonders

bedenklich ist diese Entwicklung bei Rotmilan und Schreiadler, deren Bestände auch großräumig in Deutschland abnehmen (MAMMEN & STUBBE 2005, LANGGEMACH et al. 2005).

Durch die Intensivierung der Landwirtschaft und die veränderte Landnutzung nach 1990 hat sich für die Greifvögel das Nahrungsangebot verringert (Zusammenbrechen der Feldhamsterbestände, Rückgang des Feldhasen) und die Nahrungsverfügbarkeit verschlechtert (Aufgabe des Feldfutteranbaus, Intensivierung der Wintergetreide- und Winterrapsproduktion) (GEORGE 1995, NICOLAI 1993 u.a.). Die im Hakelwald brütenden Rotmilane haben in diesem Zeitraum 37 % der nutzbaren Jagdflächen in der Horstumgebung während der Nestlingsphase verloren (WEBER 2002).

Als erster Schritt zur Verbesserung der Nahrungssituation wurde das „Hakelprojekt“ vom Landschaftspflegeverband Grüne Umwelt e.V. Schwaneberg in Kooperation mit dem Institut für Zoologie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg initiiert und von 2002 bis 2006 durchgeführt, finanziert durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU), das Land Sachsen-Anhalt, den Landesjagdverband Sachsen-Anhalt e.V. und die Lotto-Toto GmbH Sachsen-Anhalt. Kofinanziert wurde dieses Vorhaben von der Europäischen Union. Während des Projektes wurden u.a. auf 214 ha Luzerne neu angebaut und ca. 36 km unterschiedlich gestaltete Feldhecken gepflanzt. Im Rahmen des ELER-Programmes der EU von 2007 bis 2013 sollte die Gestaltung der offenen Agrarlandschaft in der Hakelumgebung als Pilotprojekt fortgesetzt werden. Dazu sollten weitere Anpflanzungen, ein erweitertes Flächenmanagement und die Fortsetzung der wissenschaftlichen Begleitung zählen. Über die Fortführung der Maßnahmen über das Jahr 2006 hinaus ist noch zu entscheiden.

Weitere Gefährdungsmomente für die einzelnen Greifvogelarten ergeben sich aus der Ausweitung der Windkraftnutzung im nördlichen Harzvorland, der Anlage von Tagebauen und der angestrebten Wiederaufnahme des Flugverkehrs auf dem nur 2 km vom Kleinen Hakel entfernten Harz-Börde-Flughafen südlich von Cochstedt. Diese Maßnahmen können zur Reduzierung der verfügbaren Nahrungsflächen beitragen oder direkte Störungen verursachen. Direkte Verluste an Windkraftanlagen betreffen besonders den Rotmilan (DÜRR & LANGGEMACH 2006). Aktuell ist der Bau von sieben Windkraftanlagen im Bereich Speckberg, nordöstlich von Rodersdorf, genehmigt (fünf Anlagen in der Gemarkung Wegeleben, zwei in der Gemarkung Gröningen). Der gesamte Windpark, nur 4 km vom Waldrand des Großen Hakel entfernt, soll auf 28 Anlagen erweitert werden. 21 davon befinden sich derzeit im Antragsverfahren. Die Errichtung dieses und auch weiterer geplanter Windparks im weltweiten Dichtezentrum des Rotmilans und im Vorkommensgebiet deutschlandweit bedrohter Arten wie dem Schreiadler

entspricht nicht den Schutzzielen des EU SPA Hakel. Entsprechende Baugenehmigungen sowie -anträge sind nochmals entsprechend den Schutzanforderungen kritisch zu prüfen.

Aber nicht nur die Nahrungshabitate haben sich verschlechtert, sondern auch die Brutplätze im Hakelwald sind aufgrund der intensiven Forstwirtschaft gefährdet. Die nur wenigen verfügbaren Zahlenangaben belegen eine Vervierfachung des Holzeinschlages Ende der 1990er Jahre gegenüber den 1960er Jahren (STUBBE 1971, KRATZSCH & STUBBE 2003). Aufgrund fehlender Horstschutzzonen ist kein nachhaltiger Schutz der Brutplätze vor forstlicher Nutzung und jagdlichen Störungen gegeben. Es ist dringend zu fordern, dass die speziellen Schutzmaßnahmen des Artenhilfsprogramms für die Adlerarten im Land Sachsen-Anhalt (DORN-BUSCH 1997) angewendet und durchgesetzt werden. Wenigstens die waldrandnahen Bereiche (300 m breit) sind aus der forstlichen Nutzung zu nehmen, da sich hier der überwiegende Teil der Horststandorte befindet. Der Schutz der Brutplätze des gegenüber Habitatveränderungen empfindlichen Schreiadlers ist dabei besonders wichtig. Nur die langfristige Erhaltung der zur Brut genutzten Altholzbestände in einem naturnahen, strukturreichen und störungsarmen Zustand sichert das weitere Vorkommen der Adlerart im Hakelwald (vgl. KEHL & LANGGEMACH 2006). Diese Waldbereiche wären auch Voraussetzung für eine mögliche Schwarzstorch-Ansiedlung im EU SPA Hakel. Die Erarbeitung und Umsetzung eines seit langem geforderten Managementplans für das EU-Vogelschutzgebiet Hakel erscheint deshalb dringend erforderlich.

Die Weihenarten brüten in der Hakelumgebung sehr selten und wahrscheinlich nur während größerer Feldmausgradationen. In diesen Jahren ist auf mögliche Brutplätze in Getreidefeldern zu achten und diese vor dem Ausmähen zu schützen (s. BELTING & KRÜGER 2002).

Der Erhaltungszustand der eigentlichen **Waldvogelarten** (Spechte und Zwergschnäpper) ist als gut einzuschätzen, hängt aber in hohem Maße von der forstlichen Nutzung der Waldbestände ab. Zur Erhaltung dieser Arten sind ausreichend große, reich strukturierte Altholzbestände mit hohem Totholzanteil erforderlich. Um dieses Schutzziel im Hakelwald zu erreichen, ist eine Verringerung und Modifizierung des Holzeinschlages, eine Verlängerung der Umtriebszeiten von Eiche und Buche, die Sicherung der Höhlenbäume und die Erhaltung der Altbucheninseln erforderlich sowie die Entwicklung und Erhaltung von Totholz besonders wichtig (vgl. BAUER & BERTHOLD 1997, KRATZSCH & STUBBE 2003).

Der Erhaltungszustand der **Offenlandarten** im EU SPA Hakel ist differenziert zu bewerten. Beim Neuntöter ist von einem stabilen Bestand auszugehen, da sich die Anzahl der Reviere in neuerer Zeit nicht verringert hat. Zur Einschätzung der Sperbergrasmücke sind weitere Erfassungen not-

wendig. Nach starken Bestandsrückgängen beim Rebhuhn hat sich in der Hakelumgebung ein stabiler (Rest-)Bestand gehalten, der innerhalb der letzten zehn Jahre nicht weiter abgenommen hat. Der deutliche Bestandsanstieg der Grauammer im agrarisch genutzten Offenland des EU SPA beruht vor allem auf dem überregionalen Entwicklungstrend der Art und auf der Extensivierung von Teilflächen im Gebiet.

Zum Schutz der Offenlandarten ist die Erhaltung aller besiedelbaren Strukturen in der ausgeräumten Agrarlandschaft, besonders von strukturreichen Hecken, Einzelbüschen, alten Obstbaumreihen und Gebüschformationen, notwendig. Die neuangelegten Hecken sind zu pflegen und vor Zerstörung zu bewahren. Die vorhandenen Halbtrockenrasen sollten nur extensiv beweidet und nicht vollständig entbuscht werden. Außerdem ist die Erhaltung und Wiederherstellung von Feldrainen und nicht versiegelten Feldwegen wichtig. Die Feldraine sollten nicht jährlich und frühestens im August gemäht werden. Alle Arten profitieren von der verstärkten Anlage struktur- bzw. wegbegleitender, selbstbegrünter Brachestreifen bzw. lückiger Blühstreifen (Einsaat von Wildkräutermischungen). Für das Überleben von Rebhuhn und Grauammer im Winter ist ein größerer Anteil an unbehandelten Stoppelbrachen notwendig.

Literatur

BAUER, H.-G. & P. BERTHOLD (1997): Die Brutvögel Mitteleuropas. 2. Aufl. Wiesbaden.

BELTING, C. & R. M. KRÜGER (2002): Populationsentwicklung und Schutzstrategien für die Wiesenweihe *Circus pygargus* in Bayern. Ornithol. Anz. 41: 87-92.

BORCHERT, W. (1927): Die Vogelwelt des Harzes, seines nordöstlichen Vorlandes und der Altmark. Magdeburg.

DEUTSCHE SELTENHEITENKOMMISSION (2005): Seltene Vogelarten in Deutschland 1999. Limicola 19: 1-63.

DORNBUSCH, G. (1997): Adler in Sachsen-Anhalt. Schutzmaßnahmen für Seeadler, Fischadler, Schreiadler und Zwergadler. Artenhilfsprogramm des Landes Sachsen-Anhalt. Magdeburg.

DORNBUSCH, G., M. DORNBUSCH & P. DORNBUSCH (1996): Internationale Vogelschutzgebiete im Land Sachsen-Anhalt. Natursch. Land Sachsen-Anhalt 33, Sonderh.: 1-71.

DORNBUSCH, G., M. DORNBUSCH & K. GEORGE (1998): Naturschutzgebiet Hakel, zweites Europareservat in Sachsen-Anhalt. Apus 10: 25-29.

DORNBUSCH, G., S. FISCHER, K. GEORGE, B. NICOLAI & A. PSCHORN (2007): Bestände der Brutvögel Sachsen-Anhalts – Stand 2005. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 2: 121-125.

DORNBUSCH, G., K. GEDEON, K. GEORGE, R. GNIELKA & B. NICOLAI (2004): Rote Liste der Vögel (Aves) des Landes Sachsen-Anhalt (2. Fassung, Stand Februar 2004). Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt 39: 138-143.

DÜRR, T. & T. LANGGEMACH (2006): Greifvögel als Opfer von Windkraftanlagen. In: STUBBE, M. & A. STUBBE (Hrsg.): Populationsökologie von Greifvogel- und Eulenarten 5. Wiss. Beitr. Univ. Halle 5: 483-490.

FISCHER, S. & G. DORNBUSCH (2004): Bestandssituation seltener Vogelarten in Sachsen-Anhalt - Jahresbericht 2001 bis 2003. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 4: 5-31.

FLADE, M. (1994): Die Brutvogelgemeinschaften Mittel- und Norddeutschlands. Eching.

FLADE, M. & J. SCHWARZ (1996): Stand und aktuelle Zwischenergebnisse des DDA-Monitoringprogramms. Vogelwelt 117: 235-248.

FRITSCHKE, A. (1996): Brutbiologische Studien am Neuntöter (*Lanius collurio* L., 1758) im nördlichen Harzvorland. Diplomarb. Univ. Halle-Wittenberg.

GEORGE, K. (1995): Neue Bedingungen für die Vogelwelt der Agrarlandschaft in Ostdeutschland nach der Wiedervereinigung. Ornithol. Jber. Mus. Heineanum 13: 1-25.

GEORGE, K. & M. WADEWITZ (1997): Aus ornithologischen Tagbüchern: Bemerkenswerte Beobachtungen 1996 in Sachsen-Anhalt. Apus 9: 259-290.

GEORGE, K. & M. WADEWITZ (1998): Aus ornithologischen Tagbüchern: Bemerkenswerte Beobachtungen 1997 in Sachsen-Anhalt. Apus 10: 37-71.

GEORGE, K. & M. WADEWITZ (1999): Aus ornithologischen Tagbüchern: Bemerkenswerte Beobachtungen 1998 in Sachsen-Anhalt. Apus 10: 125-160.

GEORGE, K. & M. WADEWITZ (2000): Aus ornithologischen Tagbüchern: Bemerkenswerte Beobachtungen 1999 in Sachsen-Anhalt. Apus 10: 221-259.

GEORGE, K. & M. WADEWITZ (2001): Aus ornithologischen Tagbüchern: Bemerkenswerte Beobachtungen 2000 in Sachsen-Anhalt. Apus 11: 1-36.

GEORGE, K. & M. WADEWITZ (2002): Aus ornithologischen Tagbüchern: Bemerkenswerte Beobachtungen 2001 in Sachsen-Anhalt. Apus 11: 127-177.

GEORGE, K. & M. WADEWITZ (2003): Aus ornithologischen Tagbüchern: Bemerkenswerte Beobachtungen 2002 in Sachsen-Anhalt. Apus 11: 283-326.

GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER (1991): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 12. Wiesbaden.

GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER (1994): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 9. 2. Aufl. Wiesbaden.

GNIELKA, R. & J. ZAUMSEIL (1997): Atlas der Brutvögel Sachsen-Anhalts - Kartierung des Südtails von 1990 bis 1995. Halle/Saale.

GÜNTHER, E. (1990): Kornweihe (*Circus cyaneus*) und Wiesenweihe (*Circus pygargus*) als Brutvögel im Nördlichen Harzvorland. Abh. Ber. Mus. Heineanum 1 (3): 1-16.

GÜNTHER, E. (1991): Zum Bruterfolg der Wiesenweihe *Circus pygargus* im nördlichen Harzvorland (Sachsen-Anhalt). In: STUBBE, M. (Hrsg.): Populationsökologie von Greifvogel- und Eulenarten 2. Wiss. Beitr. Univ. Halle 1991/4 (P 45): 273-276.

GÜNTHER, E. (1992): Untersuchung zum Bestand, zur Bestandsentwicklung und zum Habitat des Mittelspechtes (*Dendrocopos medius*) im nordöstlichen Harz (Sachsen-Anhalt). Ornithol. Jber. Mus. Heineanum 10: 31-53.

HAENSEL, J. & H. KÖNIG (1974-1991): Die Vögel des Nordharzes und seines Vorlandes. Naturkd. Jber. Mus. Heineanum 9.

HAGEMEIJER, W. J. M. & M. J. BLAIR (eds.) (1997): The EBCC Atlas of European Breeding Birds. London.

HAGGE, N. & M. STUBBE (2006): Aktionsraum und Habitatnutzung des Schwarzmilans (*Milvus migrans*) im nordöstlichen Harzvorland. In: STUBBE, M. & A. STUBBE (Hrsg.): Populationsökologie von Greifvogel- und Eulenarten 5. Wiss. Beitr. Univ. Halle 5: 325-335.

HAMPE, H. (1999): Vom Mittelspecht im Raum Dessau. Mit Ergebnissen zur Siedlungsdichte im Vergleich zu Bunt- und Kleinspecht. Apus 10: 182-190.

HUTH, J. (1992): Vorkommen und Bestand der Vogelarten des Hakelgebietes. Diplomarb. Univ. Halle-Wittenberg.

KATTHÖVER, T. (2005): Brutvorkommen wertgebender Vogelarten und deren Erhaltungszustand im EU SPA Nordöstlicher Unterharz im Jahr 2004. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 1: 100-105.

- KEHL, G. & T. LANGGEMACH (2006): Die Horstschutzzonenregelung in Brandenburg - Erfahrungen aus der Praxis. In: STUBBE, M. & A. STUBBE (Hrsg.): Populationsökologie von Greifvogel- und Eulenarten 5. Wiss. Beitr. Univ. Halle 5: 369-380.
- KRATZSCH, L. & M. STUBBE (2003): Untersuchungen zum Höhlenbrüterbestand des Hakels im nordöstlichen Harzvorland. Tiere im Konflikt. H. 8.
- LANDESAMT FÜR UMWELTSCHUTZ SACHSEN-ANHALT (Hrsg.) (1997): Die Naturschutzgebiete Sachsen-Anhalts. Jena.
- LANDESAMT FÜR UMWELTSCHUTZ SACHSEN-ANHALT (Hrsg.) (2000): Die Landschaftsschutzgebiete Sachsen-Anhalts. Magdeburg.
- LANGGEMACH, T., W. SCHELLER & M. WEBER (2005): The Lesser Spotted Eagle *Aquila pomarina* in Germany – population, population trend, reproduction and threats. In: MIZERA, T. & B.-U. MEYBURG (eds.): International Meeting on Spotted Eagles (*Aquila clanga*, *A. pomarina* and *A. hastata*) – Research and Conservation. Proceedings of an International Symposium, Osowiec, Poland: 153-159.
- MAMMEN, U. & M. STUBBE (2005): Zur Lage der Greifvögel und Eulen in Deutschland 1999-2002. Vogelwelt 126: 53-65.
- MICHEL, S. & E.-G. MAHN (1998): Untersuchungen zur Entwicklung der Waldvegetation des Hakels (nordöstliches Harzvorland). Hercynia N. F. 31: 65-102.
- NICOLAI, B. (1993): Siedlungsdichte der Greifvögel (Accipitridae) im nördlichen Harzvorland unter besonderer Berücksichtigung des Rotmilans (*Milvus milvus*). Ornithol. Jber. Mus. Heineanum 11: 11-25.
- NICOLAI, B. & F. WEIHE (2001): Bestand der Greifvögel (Accipitridae) im nordöstlichen Harzvorland - Situation 2001. Ornithol. Jber. Mus. Heineanum 19: 33-47.
- SEELIG, K.-J. & U. PATZAK (2005): Brutvorkommen ausgewählter Vogelarten im EU SPA Mittlere Elbe einschließlich Steckby-Lödderitzer Forst 2003/2004. Ber. Landesamt. Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 1: 31-37.
- SIMON, B. (2005): Brutvorkommen wertgebender Vogelarten und deren Erhaltungszustand im EU SPA Annaburger Heide in den Jahren 2003/2004. Ber. Landesamt. Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 1: 118-125.
- STUBBE, C. (1961): Die Besiedlungsdichte eines abgeschlossenen Waldgebietes (Hakel) mit Greifvögeln im Jahre 1957. Beitr. Vogelkd. 7: 155-224.
- STUBBE, M. (1971): Wald-, Wild- und Jagdgeschichte des Hakel. Arch. Forstwes. 20: 115-204.
- STUBBE, M. (1991): Der Hakel als bedeutendes Vogelschutzgebiet in Europa. Ber. Dtsch. Sect. Int. Rat. Vogelschutz 30: 93-105.
- STUBBE, M. & H. MATTHES (1981): Der Schreiadler (*Aquila pomarina*) nach 100 Jahren wieder Brutvogel im nördlichen Harzvorland. Ornithol. Jber. Mus. Heineanum 5/6: 49-58.
- STUBBE, M., M. WEBER, T. HOFMANN & S. HERRMANN (1996): Der Zwergadler *Hieraaetus pennatus* als neuer Brutvogel in Deutschland. Limicola 10: 171-177.
- STUBBE, M. & H. ZÖRNER (1993): 25 Jahre Greifvogelforschung im Wildforschungsgebiet Hakel, Sachsen-Anhalt. Beitr. Jagd- u. Wildforsch. 18: 147-160.
- STUBBE, M., H. ZÖRNER, A. STUBBE, M. WEBER & S. HERRMANN (2000): Langzeitökologie des Schreiadlers *Aquila pomarina* im nordöstlichen Harzvorland. In: STUBBE, M. & A. STUBBE (Hrsg.): Populationsökologie von Greifvogel- und Eulenarten 3. Wiss. Beitr. Univ. Halle 3: 119-131.
- SÜDBECK, P., H. ANDRETTZKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (Hrsg.) (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.
- TÖPFER, S. (1996): Beziehungen zwischen Landschaftsstruktur und Vogelbeständen einer Agrarlandschaft im nördlichen Harzvorland. Diplomarb. Univ. Halle-Wittenberg.
- WEBER, M. (2002): Untersuchungen zu Greifvogelbestand, Habitatstruktur und Habitatveränderung in ausgewählten Gebieten von Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern. Jber. Monit. Greifvögel Eulen Europas. 3. Ergebnisband: 1-114.
- WEBER, M., U. MAMMEN, G. DORNBUSCH & K. GEDEON (2003): Die Vogelarten nach Anhang I der Europäischen Vogelschutzrichtlinie im Land Sachsen-Anhalt. Natursch. Land Sachsen-Anhalt 40, Sonderh.: 1-222.
- WUTTKY, K., M. STUBBE & H. MATTHES (1982): Die Greifvogelbesiedlung des Hakel und Überwinterung des Rotmilans *Milvus milvus* (L., 1758). Hercynia N. F. 19: 121-134.

Anschriften der Verfasser

Dr. Matthias Weber
Haeckelstr. 3
01809 Heidenau
matthias.weber@congstar.de

Lukas Kratzsch
Schillerstr. 23
06114 Halle (Saale)
Lukas-Kratzsch@gmx.de

Prof. Dr. Michael Stubbe
Neue Str. 2
06458 Hausneindorf



Brutvorkommen wertgebender Vogelarten im EU SPA Mündungsgebiet der Schwarzen Elster im Jahr 2006

Bernd Simon & Ute Simon

Gebietsbeschreibung

Das Europäische Vogelschutzgebiet (EU SPA) Mündungsgebiet der Schwarzen Elster ist durch die Naturräumlichen Einheiten Wittenberger Elbtal sowie Schwarze-Elster-Niederung geprägt, die im Mündungsbereich der Schwarzen Elster ineinander übergehen. Das Gebiet befindet sich ca. 15 km südöstlich von Lutherstadt Wittenberg und hat eine Flächengröße von 3.921 ha. Es beinhaltet die weiträumigen Flussauen von Elbe und Schwarzer Elster einschließlich deren Altwassersysteme mit den Naturschutzgebieten „Untere Schwarze Elster“, „Großer Streng“ und „Alte Elbe bei Bösewig“. Der überwiegende Flächenanteil des Gebietes liegt im Überflutungsbereich dieser beiden Flusssysteme (Zwischendeichgebiet). Ausgedehnte Grünlandflächen, durchsetzt von Weichholzaunenresten, Einzelbäumen, verlandenden Altwässern, Hochstaudenfluren, Sumpf-, Röhrich- und Schlickflächen entlang der Flussläufe aber auch Ackerflächen und Siedlungsstrukturen kennzeichnen das Gebiet. Die natürlichen Gegebenheiten lassen im EU SPA eine landwirtschaftliche Nutzung zu, die teilweise als intensive Grünlandnutzung betrieben wird. Verschiedene Bereiche können nur extensiv genutzt werden oder sind landwirtschaftlich nicht nutzbar.

Erfassungsmethode

Im EU SPA Mündungsgebiet der Schwarzen Elster wurden im Jahr 2006 ausgewählte Brutvogelarten flächendeckend kartiert. Für die Kartierung im Rahmen der Berichtspflichten des Landes Sachsen-Anhalt an die Europäische Union waren die Arten des Anhangs I der EU-Vogelschutzrichtlinie (RL 79/409/EWG), der Roten Liste Sachsen-Anhalts (Kategorien 1 und 2) (DORNBUSCH et al. 2004) sowie weitere wertgebende Arten vorgegeben.

Die Erfassungen erfolgten auf der Grundlage von gängigen Praktiken der Brutvogelkartierung sowie nach den Vorgaben des Methodenhandbuchs (SÜDBECK et al. 2005). Der aktuelle Brutvogelstatus wurde differenziert nach Brutzeitfeststellung (möglicher Brutvogel), Brutverdacht (wahrscheinlicher Brutvogel) und Brutnachweis (sicherer Brutvogel) erfasst, für die nachfolgende Auswertung jedoch zusammengefasst als Revierpaare gewertet. Typische Einstufungskriterien waren ortstreue Altvögel im artgemäßen Lebensraum, singende Männchen, balzende, warnende, Nistmaterial oder Futter tragende Altvögel, Nestfund oder eben flügge Jung-



Abb. 1: Altwasser „Krumme Elster“ in der Elsteraue. Foto: B. Simon.



Abb. 2: Dünenbildung „Weißer Sand“ am Rande der Elsteraue. Foto: B. Simon.

vögel. Bei den Greifvögeln erfolgte überwiegend auch die Kartierung des Horststandortes.

Die Untersuchungszeit umfasste die Brutperiode 2006 unter wasserstandsbedingtem Ausschluss von Teilen des Frühjahrsaspektes, so dass die Freilanderfassungen zur Revierkartierung ausgewählter Arten überwiegend zwischen dem 1. Mai und dem 31. Juli erfolgten.

Ergebnisse

Die Kartierungen zur Erstinventarisierung des EU SPA Mündungsgebiet der Schwarzen Elster ergab im Jahr 2006 insgesamt 39 wertgebende Brutvogelarten (Tab. 1). Darunter befanden sich 13 Arten des Anhangs I der EU-Vogelschutzrichtlinie, 10 Arten der Roten Liste Sachsen-Anhalts (Kategorien 1 und 2) (DORNBUSCH et al. 2004) und 10 weitere wertgebende Arten.

Von den bisher im Standarddatenbogen und bei WEBER et al. (2003) genannten Arten des Anhangs I



Abb. 3: Grünländer „Hohe Wiese“ in der Elbaue. Foto: B. Simon.



Abb. 4: Elbe unterhalb von Schützberg. Foto: B. Simon.

konnten im Jahre 2006 fünf Arten (Rohrdommel, Weißstorch, Wespenbussard, Tüpfelsumpfhuhn, Grauspecht) bzw. der nur bei WEBER et al. (2003) mit 5-10 Brutpaaren (BP) genannte Ortolan nicht als Brutvogel nachgewiesen werden. Dafür wurde die Trauerseeschwalbe mit einem Brutpaar als neuer Brutvogel für das Gebiet festgestellt. Der Weißstorch ist mangels geeigneter Brutplätze (keine Nisthilfen im Gebiet) kein Brutvogel im EU SPA, hat aber mindestens 13 Brutstandorte in unmittelbar angrenzenden Ortslagen. Arten mit besonders großflächigen Raum- und Ruheansprüchen wie Schwarzstorch, Fischadler und Seeadler haben zwar gegenwärtig keine Brutvorkommen im Gebiet (Brutstandort/Revierzentrum außerhalb EU-SPA), sind aber regelmäßiger Nahrungsgast im EU SPA.

Von den bisher im Standarddatenbogen genannten Arten der Roten Liste Sachsen-Anhalts (Kategorien 1 und 2) konnte der Rothalstaucher 2006 nicht nachgewiesen werden. Als neuer Brutvogel wurde dafür der Flusssuferläufer (6 Revierpaare) festgestellt.

Bei einem Flächenanteil von nur 0,19 % der Landesfläche Sachsen-Anhalts hat das EU SPA Mündungsgebiet der Schwarzen Elster für eine Vielzahl von Arten eine besondere Bedeutung. Dabei ragen vier Arten mit einem Anteil am Landesbestand (DORNBUSCH et al. 2007) von mehr als 10 % besonders heraus, die Uferschnepfe mit 50 %, der Waldwasserläufer mit 30 %, die Knäkente mit 27 % und der Austernfischer mit 13,3 %. Aber auch der Flusssuferläufer mit 8,6 %, die Löffelente mit 8 %, der Drosselrohrsänger mit 7 %, die Bekassine mit 4,7 %, die Tafelente mit 4 %, der Große Brachvogel und der Schilfrohrsänger mit je 3,8 % sowie der Wachtelkönig mit 3,3 %, die Wiesenweihe mit 2,5 % und der Kranich mit 2,2 % sind herauszustellen.

Als Charakterarten für das EU SPA können Knäkente, Rohrweihe, Rotmilan, Schwarzmilan, Flusssuferläufer, Kiebitz, Bekassine, Neuntöter, Schilfrohrsänger und Drosselrohrsänger bezeichnet werden. Als Arten, die mit Bindung an gefährdete Biotopstrukturen allgemein als selten oder gefähr-

det gelten, sind insbesondere Rohrweihe, Uferschnepfe, Bekassine, Flusssuferläufer, Trauerseeschwalbe und Eisvogel hervorzuheben.

Bei einem Vergleich der Häufigkeiten der 2006 erfassten Arten zu den Revierzahlen nach Standarddatenbogen bzw. nach WEBER et al. (2003) sind die folgenden Abweichungen besonders auffällig. Die aktuell höheren Bestände beim Kranich basieren auf einer allgemeinen Bestandszunahme der Art, bei Schilfrohrsänger und Drosselrohrsänger auf einer allgemeinen Bestandserholung nach vorangegangenen Bestandsabnahmen bzw. -einbrüchen (BAUER & BERTHOLD 1997). Der aktuell viel höhere Bestand des Neuntöters bzw. der viel niedrigere Bestand der Sperbergrasmücke basieren wahrscheinlich auf einer bisherigen Fehleinschätzung. Jedoch können im Jahre 2006 auch einige Arten besonders günstige Bedingungen vorgefunden haben und deshalb in größerer Anzahl im Gebiet gebrütet haben, wie beispielsweise die Knäkente. Auch dürfen jährliche Bestandschwankungen bestimmter Arten bei der Einschätzung eines Vogelschutzgebietes nicht überbewertet werden.

Arten des Anhangs I der EU-Vogelschutzrichtlinie

Wiesenweihe (*Circus pygargus*): Für die Wiesenweihe gibt es in der Elbe-Elster-Niederung, auch im Gebiet des jetzigen EU SPA, über mehr als ein Jahrzehnt sporadisch einzelne Brutzeit- und Brutnachweise (gerade ausgeflogene Jungvögel, Nistmaterial tragender Altvogel, Revier verteidigende Altvögel). Die Beobachtungen in der Brutsaison 2006 lassen einen Brutverdacht zu. Die langjährige Summe der Brutzeitbeobachtungen weist auf gute Brut- und Nahrungsbedingungen in den reich strukturierten Ried- und Feuchtwiesenbereichen gegenüber den weiträumigen Wirtschaftswiesen der Elbaue hin.

Rohrweihe (*Circus aeruginosus*): Die Rohrweihe besiedelte das Gebiet mit 11 Revierpaaren. Sie kann als eine Charakterart der Altwasserbereiche im EU SPA eingestuft werden. Hervorzuheben ist

Tab. 1. Übersicht über die 2006 ermittelten Revierzahlen der wertgebenden Arten im Vergleich zu den Daten aus WEBER et al. (2003) und den Daten im Standarddatenbogen. Angegeben ist auch der Anteil am Gesamtbestand im Land Sachsen-Anhalt (ausgedrückt als Prozentsatz des geschätzten Maximalbestandes nach DORNBUSCH et al. 2007).

| Art | Revierzahl 2006 | Anteil am Landesbestand (%) | Revierzahl nach WEBER et al. 2003 (1990-2000) | Revierzahl Standard-Datenbogen (2004) |
|---|-----------------|-----------------------------|---|---------------------------------------|
| Anhang I-Arten | | | | |
| Rohrdommel | 0 | - | 0-3 | 1-5 |
| Weißstorch | 0 | - | 1 | 6-10 |
| Wespenbussard | 0 | - | 1-2 | 1-5 |
| Wiesenweihe | 1 | 2,5 | 0-1 | 1-5 |
| Rohrweihe | 11 | 0,9 | 8-20 | 11-50 |
| Rotmilan | 17 | 0,7 | 8-15 | 11-50 |
| Schwarzmilan | 12 | 1,0 | 6-12 | 11-50 |
| Kranich | 5 | 2,2 | 0-1 | 1-5 |
| Wachtelkönig | 4 | 3,3 | 0-5 | 1-5 |
| Tüpfelsumpfhuhn | 0 | - | 0-3 | 1-5 |
| Trauerseeschwalbe | 1 | 1,7 | 0 | - |
| Eisvogel | 7 | 1,4 | 3-5 | 6-10 |
| Schwarzspecht | 2 | 0,1 | 3-5 | 6-10 |
| Grauspecht | 0 | - | 0-3 | 1-5 |
| Mittelspecht | 1 | 0,04 | 0-2 | 1-5 |
| Neuntöter | 117 | 0,6 | 30-55 | 11-50 |
| Heidelerche | 6 | 0,04 | 3-8 | 11-50 |
| Sperbergrasmücke | 2 | 0,1 | 5-15 | 6-10 |
| Rote-Liste-Arten (Kategorie 1 und 2) | | | | |
| Knäkente | 27 | 27,0 | - | 1-5 |
| Löffelente | 4 | 8,0 | - | 6-10 |
| Rothalstaucher | 0 | - | - | 1-5 |
| Kiebitz | 31 | 2,1 | - | 11-50 |
| Großer Brachvogel | 3 | 3,8 | - | 1-5 |
| Uferschnepfe | 3 | 50,0 | - | 1-5 |
| Bekassine | 14 | 4,7 | - | 11-50 |
| Flussuferläufer | 6 | 8,6 | - | - |
| Wiedehopf | 1 | 2,5 | - | 1-5 |
| Schilfrohrsänger | 19 | 3,8 | - | 1-5 |
| Drosselrohrsänger | 56 | 7,0 | - | 1-5 |
| Weitere wertgebende Arten | | | | |
| Graugans | 16 | 1,6 | - | 6-10 |
| (Nilgans)* | 6 | 20,0 | - | - |
| Brandgans | 3 | 2,0 | - | 6-10 |
| Schnatterente | 2 | 2,0 | - | - |
| Tafelente | 12 | 4,0 | - | - |
| Reiherente | 4 | 0,5 | - | - |
| Kormoran | 51 | 5,3 | - | 11-50 |
| Austernfischer | 4 | 13,3 | - | - |
| Flussregenpfeifer | 7 | 0,7 | - | - |
| Waldwasserläufer | 6 | 30,0 | - | - |
| Raubwürger | 2 | 0,3 | - | - |

* keine wertgebende Art

dabei die Bindung an seltene oder gefährdete Biotopstrukturen (z.B. Großröhrichte). Innerhalb des Gebietes wird in der Elsteraue eine höhere Dichte erreicht, was auf optimale Brut- und Nahrungsbedingungen in den reich strukturierten Ried- und Feuchtwiesenbereichen gegenüber den weiträumigen Wirtschaftswiesen der Elbaue hinweist.

Rotmilan (*Milvus milvus*): Der Rotmilan besiedelte das EU SPA mit 17 Revierpaaren und prägt das Erscheinungsbild der Avizönose des Gebietes. Er kann als Charakterart des Gebietes sowie der gesamten Ackeraue entlang der Elbe und der Schwarzen Elster eingestuft werden. Neben den Brutvorkommen im EU SPA sind im näheren Umfeld weitere Vorkommen bekannt, deren Aktivitätsraum in das Gebiet hinein reicht.

Schwarzmilan (*Milvus migrans*): Vom Schwarzmilan siedelten 12 Revierpaare im Gebiet. Er prägt wie der Rotmilan das Erscheinungsbild der

Avizönose des Gebietes und kann ebenfalls als Charakterart des EU SPA eingestuft werden. Der Schwarzmilan zeigt auf Grund seines Nahrungsverhaltens eine enge Bindung an die Gewässer und deren unmittelbares Umfeld, nutzt aber auch die Grünländer intensiv zur Nahrungssuche. Er befliegt darüber hinaus aber auch die Ackeraue regelmäßig.

Kranich (*Grus grus*): Die Brutverbreitung des Kranichs zeigt im EU SPA eine deutliche Bevorzugung des Teilgebietes an der Unteren Schwarzen Elster. Dort profitiert die Art von der großräumigen relativen Störungsfreiheit im Gebiet. Besondere Bedeutung kommt feuchten und möglichst unzugänglichen Flächenteilen zu, z.B. altwasser-nahe Strukturen und Riedflächen. Der Bestand im Gebiet wird von der Zunahme der Gesamtpopulation geprägt und betrug im Jahre 2006 fünf Revierpaare. Damit verbunden ist eine anhaltende Zunahme der Brutpaarzahlen, vor allem aber die

Zunahme des Anteils nicht brütender Revierpaare und erfolgloser Bruten an suboptimalen Standorten. Die aktuellen Beobachtungen weisen darauf hin, dass konkrete Brutplätze gewechselt werden und sich neue Brutpaare auch dicht an bereits etablierten Vorkommen ansiedeln.

Wachtelkönig (*Crex crex*): Der Wachtelkönig kann pauschal betrachtet in großen Teilen des EU SPA auftreten. Brutzeitnachweise mit Revierbindung liegen aber nur wenige vor. Im Jahre 2006 wurden vier Nachweise erbracht. Bei Einbeziehung mehrjähriger Beobachtungen sind die Elbewiesen im Raum Bösewig als Vorkommensschwerpunkt mit höchster Stetigkeit einzustufen. Der Bestand schwankt nach bisherigen Erfahrungen jährlich beachtlich.

Trauerseeschwalbe (*Chlidonias niger*): Die Trauerseeschwalbe ist kein regelmäßiger Brutvogel im EU SPA. Der Nachweis 2006 rechtfertigt jedoch die Einstufung als Brutverdacht und ist Ausdruck für die Erfüllung artspezifischer Brutplatzansprüche an der Alten Elbe Bösewig. Hervorzuheben ist dabei ihre Bindung an seltene oder gefährdete Biotopstrukturen wie strukturierte Verlandungs- und Flachwasserzonen mit bültigen Strukturen oder Vegetationsinseln. Über den aktuellen Nachweis hinaus scheint die potenzielle Eignung anderer Gebietsteile, insbesondere an den Altwässern der Unteren Schwarzen Elster gegeben, was spontane Ansiedlungen, auch mehrerer Brutpaare, auch künftig nicht ausschließen lässt. Dies ließe sich durch die Ausbringung geeigneter künstlicher Nistinseln sicher fördern.

Eisvogel (*Alcedo atthis*): Der Eisvogel ist im ganzen EU SPA verbreitet, jedoch sind die Vorkommensschwerpunkte an den Uferbereichen der Flüsse zu finden. Er kann als Charakterart der steilufriigen Gewässer im EU SPA eingestuft werden. Hervorzuheben ist dabei die Bindung an Uferabbrüche und Abgrabungswände mit lehmigem Substrat. Innerhalb des Gebietes wird in der Elsteraue eine höhere Dichte erreicht, was auf optimale Brut- und Nahrungsbedingungen in den mit höherer und ungestörterer Uferdynamik ausgestatteten Gewässersystemen der Unteren Schwarzen Elster gegenüber den Gewässern in der Elbaue hinweist. Die Vorkommen der Art stehen in starkem Maße auch unter dem Einfluss arttypischer Bestandsschwankungen, insbesondere nach Bestandseinbrüchen durch strenge Winter (wie 2005/06). Im Erfassungsjahr 2006 wurden sieben Revierpaare ermittelt.

Schwarzspecht (*Dryocopus martius*): Der Schwarzspecht findet im Gebiet nur wenige geeignete Brutplätze und ist daher nur vereinzelt Brutvogel im EU SPA. 2006 wurden nur zwei Revierpaare festgestellt. Die Art besiedelt darüber hinaus die umliegenden Waldflächen außerhalb des Gebietes und bezieht die Elsteraue teilweise in Streifgebiete mit ein.

Mittelspecht (*Dendrocopos medius*): Der Mittelspecht ist nur vereinzelter Brutvogel im EU SPA, obwohl geeignete Strukturen in verschiedenen Bereichen vorhanden sind. Der einzige Nachweis 2006 betrifft ein Vorkommen in Grenzlage zum Gebiet nordwestlich Wartenburg.

Neuntöter (*Lanius collurio*): Ein verbreiteter Brutvogel im EU SPA ist der Neuntöter. Die Vorkommensschwerpunkte befinden sich in halboffenen, mit Gebüsch bewachsenen Bereichen, überwiegend an der Unteren Schwarzen Elster. Der Neuntöter kann als Charakterart des EU SPA eingestuft werden. Bei einer punktgenauen Erfassung im Jahre 2006 wurde ein Brutbestand von 117 BP ermittelt. Aufgrund vorhandener Biotopstrukturen und Beobachtungen auf Teilflächen aus zurückliegenden Jahren wird für das Gebiet ein stabiler Bestand von 125 bis 150 Brutpaaren geschätzt.

Heidelerche (*Lullula arborea*): Die Heidelerche ist ein regelmäßiger und, soweit geeignete Strukturen vorhanden sind, auch über die Gesamtfläche verbreiteter, aber nur für kleine Gebietsabschnitte typischer Brutvogel im EU SPA. Die sechs Nachweise betreffen in mehreren Fällen Vorkommen in Grenzlage zum Gebiet, da sich mit Übergängen zu Dünenstrukturen, trockenen Hochwasserschutzdämmen und Kiesaufspülungen speziell dort arttypische Strukturen befinden.

Sperbergrasmücke (*Sylvia nisoria*): Von der Sperbergrasmücke wurden nur zwei Revierpaare im EU SPA festgestellt, obwohl geeignete Strukturen zumindest bereichsweise in optimaler Ausprägung vorhanden sind. Das Fehlen in den überwiegend als optimaler Lebensraum eingestuften Strukturen an der Unteren Schwarzen Elster (individuenreiche Neuntöter-Population) entspricht nicht den Erwartungen [s. auch Bestandszahlen bei (WEBER et al. 2003) sowie im Standarddatenbogen].

Arten der Roten Liste des Landes Sachsen-Anhalt (Kategorien 1 und 2)

Knäkente (*Anas querquedula*): Die Knäkente kommt im gesamten EU SPA mit einem deutlichen Verbreitungsschwerpunkt in der Elsteraue vor. Sie kann als Charakterart des EU SPA eingestuft werden. Im Bereich der Unteren Schwarzen Elster war die Art flächendeckend vertreten, die Vorkommen in der Elbaue beschränkten sich auf altwassernahe Biotopstrukturen. Das Jahr 2006 bot augenscheinlich gute Bedingungen für die Ansiedlung und Ernährung einer individuenreichen Knäkentenpopulation, was aber bedingt durch die mehrfache Überflutung des Gebietes vermutlich nicht auf den Bruterfolg übertragen werden kann. In Abhängigkeit von der Frühjahrswasserdynamik sind größere Bestandsschwankungen, verbunden mit örtlicher

Fluktuation, zu erwarten. Im mehrjährigen Mittel ist der Bestand vermutlich relativ konstant. Insgesamt wurden 27 Revierpaare im EU SPA ermittelt, was einen Anteil von 27 % am Landesbestand darstellt (DORNBUSCH et al. 2007).

Löffelente (*Anas clypeata*): Im EU SPA kommt die Löffelente nur vereinzelt vor. Sie weist dabei einen Verbreitungsschwerpunkt im Mündungsgebiet der Schwarzen Elster auf. Die Vorkommen in der Elbaue beschränken sich auf den Bereich der Alten Elbe Bösewig. Typische Lebensräume sind altwassernahe Biotopstrukturen mit größeren Flachwasserbereichen und angrenzenden, von Schlickflächen durchsetzten, Seggenrieden. Der Bestand liegt mit vier Brutpaaren auf niedrigem Niveau, ist aber im mehrjährigen Mittel vermutlich relativ konstant.

Kiebitz (*Vanellus vanellus*): Der Kiebitz ist im EU SPA verbreitet und besitzt einen hohen Charakterwert für das Gesamtgebiet. Die Vorkommen konzentrieren sich allgemein auf altwassernahe Biotopstrukturen, Flutrinnen und versumpfte Flächen. Mit 31 ermittelten Revierpaaren im Jahre 2006 liegt der Bestand vermutlich weit unter dem ehemaligen Niveau, kann aber in trockenen Jahren wiederum noch darunter liegen.

Großer Brachvogel (*Numenius arquata*): Mit wenigen Brutpaaren ist der Große Brachvogel im gesamten Gebiet verbreitet. Vorkommensschwerpunkte sind jedoch die gehölzarmen, großflächigen Grünlandbereiche der Elbeauen. Der Bestand liegt mit drei Revierpaaren auf niedrigem Niveau, im langjährigen Mittel aber relativ konstant. Die Nachweise sind aber auch vor dem Hintergrund einer Diskussion zu über Jahre hinweg Revier haltenden Altvögeln ohne Brutgeschehen (Revierbesetzung aus Tradition) zu sehen. Einzelne Brutnachweise gelangen nach 1990 für Reviere im Bereich der Elbewiesen im Elbebogen südlich Elster (G. Schmidt, pers. Mitt.) und im Bereich Hohe Wiesen südlich Schützberg (G. Hennig, pers. Mitt.) und unterstreichen die grundsätzliche Eignung des Gebietes für Brutvorkommen des Großen Brachvogels.

Uferschnepfe (*Limosa limosa*): Die Uferschnepfe besiedelt lediglich einzelne Gebietsteile, wobei die Bindung an nutzungsfreie Sumpf- und Riedflächen bzw. Nasswiesen mit späten Mahdterminen hervorzuheben ist. Der Bestand liegt mit drei Revierpaaren (davon 1 x Brutverdacht und 2 x Brutzeitbeobachtungen) auf niedrigem Niveau, macht jedoch 50 % des Landesbestandes (DORNBUSCH et al. 2007) aus. In Abhängigkeit vom Frühjahrswasserstand können in anderen Jahren aber auch keine Brutvorkommen im Gebiet vorhanden sein. Einzelne Brutnachweise nach 1990 für Reviere im Bereich Alte Elbe Iserbegka/ehemaliger Wasserübungsplatz östlich Gallin (U. Zuppke, pers. Mitt.), Alte Elbe Bösewig (G. Seifert, pers.

Mitt.) und den Bereich Niederlug/Wiesenanger westlich Gorsdorf unterstreichen jedoch die grundsätzliche Eignung des Gebietes für Brutvorkommen der Uferschnepfe.

Bekassine (*Gallinago gallinago*): Von der Bekassine wurden 2006 im EU SPA 14 Revierpaare ermittelt. Sie kommt im gesamten EU SPA vor, bei einem deutlichen Verbreitungsschwerpunkt in der Elsteraue, insbesondere unterhalb Gorsdorf, und kann als eine Charakterart des EU SPA eingestuft werden. Die Vorkommen in der Elbaue beschränken sich auf altwassernahe Biotopstrukturen und Flutrinnen in wenigen Bereichen. Hervorzuheben ist die Bindung an nutzungsfreie Sumpf- und Riedflächen bzw. Nasswiesen mit späten Mahdterminen. Der Bestand unterliegt erheblichen Schwankungen, abhängig vom Frühjahrswasserstand. In Jahren mit optimaler Wassertersituation erscheinen gegenüber dem erfassten Bestand weitere Brutpaare möglich. So wurden beispielsweise 1995 allein im NSG „Untere Schwarze Elster“ 20-25 Brutpaare festgestellt.

Flussuferläufer (*Actitis hypoleucos*): Der Flussuferläufer ist im ganzen Gebiet verbreitet, Vorkommensschwerpunkte sind jedoch flussbegleitende Uferbereiche. Die Art kann als eine Charakterart des EU SPA eingestuft werden. Regelmäßige Brutzeitbeobachtungen liegen seit vielen Jahren vor und die als Optimalhabitate einzustufenden Bereiche werden regelmäßig frequentiert. Brutvorkommen des Flussuferläufers sind auf Grund der artspezifischen Ansprüche hauptsächlich direkt am Elb- und Elsterlauf möglich. Gleichzeitig sind sie stark abhängig von jahreszeitlichen Wasserverhältnissen (Dynamik von Kies- und Schlammhängen). Im Jahre 2006 wurden im EU SPA sechs Revierpaare festgestellt.

Wiedehopf (*Upupa epops*): Nur in reich strukturierten Teilgebieten des EU SPA findet der Wiedehopf Nahrungs- und Brutökologisch ausreichend günstige Verhältnisse, um auch erfolgreich zu brüten. Die größte Kontinuität von Brutvorkommen ist für das Gebiet an der Unteren Schwarzen Elster belegt, so dass dieser Bereich als Vorkommensschwerpunkt eingestuft werden kann. Für zurückliegende Jahre wurde auch das Vorkommen von mehr als einem Brutpaar (2006 1 BP) in der Elsteraue im EU SPA belegt (D. Koch, pers. Mitt.). Auch die Elbaue wird sporadisch besiedelt, jedoch liegen in diesem Gebietsteil keine aktuellen Brutvorkommen.

Schilfrohrsänger (*Acrocephalus schoenobaenus*): Der Schilfrohrsänger kommt im Gesamtgebiet bei einem deutlichen Verbreitungsschwerpunkt in der Elsteraue vor. Er kann als eine Charakterart des EU SPA mit besonderem Schwerpunkt an der Unteren Schwarzen Elster eingestuft werden. Die Vorkommen in der Elbaue beschränken sich auf altwassernahe Biotopstrukturen und

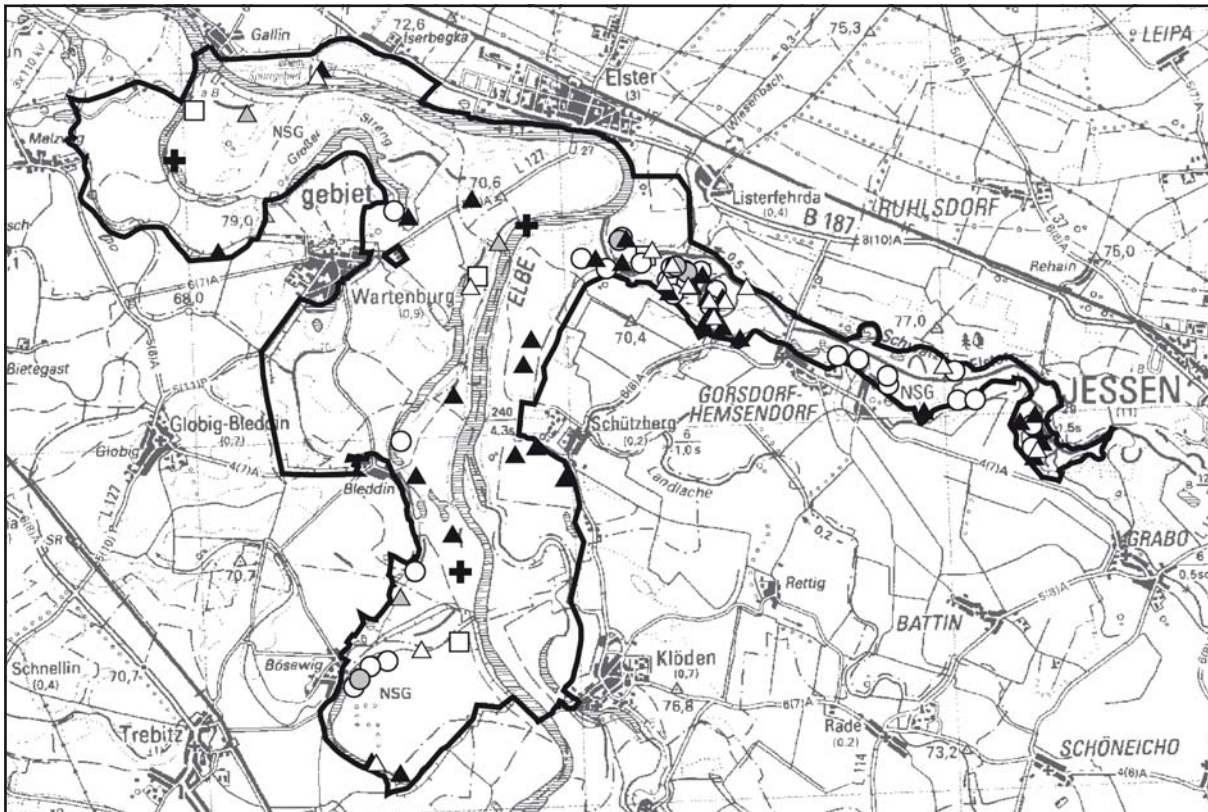


Abb. 5: Revierverteilung von Wiesenweihe (★), Wachtelkönig (□), Knäkente (○), Löffelente (●), Kiebitz (▲), Großer Brachvogel (△), Uferschnepfe (✚) und Bekassine (△) 2006 im EU SPA Mündungsgebiet der Schwarzen Elster.

Flutrinnen in wenigen Bereichen. Im Jahre 2006 wurden im EU SPA 19 Revierpaare ermittelt. Zurückliegende Erfassungen ergaben einen deutlich geringeren Bestand, beispielsweise für die Untere Schwarze Elster im Jahre 1995 nur 2-3 BP (s. auch Standarddatenbogen mit 1-5 BP). Hier deutet sich eine Bestandserholung der Art an (s. FISCHER & DORNBUSCH 2006).

Drosselrohrsänger (*Acrocephalus arundinaceus*): Der Drosselrohrsänger besiedelte das EU SPA mit 56 Revierpaaren. Dabei ist die Untere Schwarze Elster Verbreitungsschwerpunkt. Die Vorkommen in der Elbaue beschränken sich auf gewässernahe Biotopstrukturen in wenigen Bereichen. Die Art kann als eine Charakterart des EU SPA eingestuft werden. Im naturräumlichen Umfeld des Untersuchungsgebietes weist der Drosselrohrsänger eine seit mehr als fünfzehn Jahren anhaltend positive Bestandsentwicklung mit räumlicher Ausbreitung auf. In diesem Zusammenhang wurde die Elsteraue nach vorherigem Verschwinden und Ausbleiben der Art wieder besiedelt.

Weitere wertgebende Arten

Von den weiteren wertgebenden Arten, die 2006 im EU SPA Mündungsgebiet der schwarzen Elster erfasst wurden (s. Tab. 1), werden hier nur sechs Arten kurz kommentiert.

Graugans (*Anser anser*): Von der Graugans wurden 2006 im EU SPA 16 Revierpaare festgestellt. Die Brutplätze waren im Bereich von Altwässern der Elbe und der Schwarzen Elster zu finden. Im Zusammenhang mit einer landesweiten Bestandszunahme (DORNBUSCH et al. 2007) und einer Arealausdehnung nach Südwesten ist bei dieser Art auch im EU SPA Mündungsgebiet der Unteren Schwarzen Elster in den letzten Jahren eine deutliche Bestandszunahme zu verzeichnen (im Standarddatenbogen sind noch 6-10 BP genannt).

Nilgans (*Alopochen aegyptiacus*): Die Nilgans ist keine wertgebende Art für das EU SPA. Trotzdem erscheint es bemerkenswert, die sechs erfassten Revierpaare dieses Neozoons, die sich relativ gleichmäßig im EU SPA verteilen, kurz darzustellen. Immerhin sind es etwa 20 % des Landesbestandes (DORNBUSCH et al. 2007). Bei einer weiteren Bestandszunahme sollte der Einfluss der Nilgans auf andere Arten im EU SPA besondere Beachtung finden.

Tafelente (*Aythya ferina*): Im EU SPA besiedelte die Tafelente die verschiedenen Gewässer entlang der Elbe. 12 erfasste Revierpaare stellen 4 % des Landesbestandes dar (DORNBUSCH et al. 2007). Ein später Brutbeginn war bedingt durch weiträumige Überflutung bis Ende April.

Kormoran (*Phalacrocorax carbo*): Vom Kormoran wurden 2006 zwei Brutkolonien im EU SPA erfasst. Die Kolonie „Lug Schützberg“, die seit

1994 im Naturschutzgebiet „Untere Schwarze Elster“ besteht, beherbergte 21 Brutpaare. Noch 2005 siedelten dort 51 Brutpaare (Maximalbestand der Kolonie). Allerdings war diese Kolonie im Mai 2005 vollständig verlassen. Gründe waren nicht erkennbar. Die zweite Kolonie „Fuchsberg“ südlich Gallin war 2006 mit 30 Brutpaaren besetzt.

Austernfischer (*Haematopus ostralegus*): Der Austernfischer war mit vier Revierpaaren im EU SPA vertreten. Zwei Revierpaare siedelten im unmittelbaren Elbebereich im Norden des Gebietes, wo typische Strukturen für Brutplätze zu finden sind. Zwei weitere Revierpaare wichen wohl aufgrund lang anhaltender hoher Wasserstände in Bereiche an Altwässern bei Bleddin und Bösewig aus.

Waldwasserläufer (*Tringa ochropus*): Vom Waldwasserläufer wurden 2006 sechs Revierpaare im EU SPA festgestellt. Obwohl die Art schwierig zu erfassen ist, möglicherweise auch späte Durchzügler erfasst sein können, stellt das 30 % vom Landesbestand der Art dar (DORNBUSCH et al. 2007). Die Reviere befanden sich südlich Iserbegka, östlich Wartenberg, westlich Gorsdorf, östlich Hemsendorf, nördlich und südlich Bleddin.

Erhaltungszustand der Arten und Hinweise zur Gebietsentwicklung

Zusammenfassend lässt sich das EU SPA Mündungsgebiet der Schwarzen Elster als Gebiet von herausragender avifaunistischer Bedeutung für das Land Sachsen-Anhalt charakterisieren. Es beherbergt eine Vielzahl von Brutvogelarten und Nahrungsgästen, darunter mehrere Großvogelarten mit besonders großflächigen Raumansprüchen sowie Arten mit Bindung an gefährdete Biotoptypen. Von vielen Brutvogelarten kamen hohe Anteile des Landesbestandes im Gebiet vor.

Der Erhaltungszustand der **Greifvogelarten** im EU SPA ist derzeit als gut zu bezeichnen. Die Bestände von Rotmilan und Schwarzmilan sind in der ausgedehnten Auenlandschaft relativ stabil und insbesondere beim Rotmilan weitgehend von den Bestandseinbrüchen in der Ackerlandschaft verschont geblieben. Die Rohrweihe findet im Gebiet ausreichend ungestörte Brutplätze abseits der landwirtschaftlichen Nutzung und die Wiesenweihe brütet vereinzelt an geeigneten Plätzen. Insbesondere auf den Elbwiesen ist sie jedoch einer starken Gefährdung durch intensive Grünlandbewirtschaftung und einem allgemein hohen Störungspotenzial ausgesetzt.

Der Erhaltungszustand der **Wiesenbrüter** ist differenziert zu betrachten. In Jahren mit hohem Wasserstand ist er durchaus als gut zu bezeichnen, da viele Bereiche in denen dann Knäkente, Wachtelkönig, Kiebitz, Großer Brachvogel, Ufer-

schneipe und Bekassine brüten, so nass sind, dass eine landwirtschaftliche Nutzung nicht oder nur spät im Jahr möglich ist. Insgesamt muss jedoch festgehalten werden, dass der Erhaltungszustand dieser Arten aufgrund eines hohen Konfliktpotenzials intensiver Grünlandnutzung in großen Teilen des Gebietes als schlecht zu bezeichnen ist. So bleibt bei einigen Arten über Jahre der Bruterfolg aus, der Bestandseinbruch ist oft aber erst Jahre später die Folge. Abgepuffert werden diese Negativeffekte aber auch durch Rückzugsgebiete in ungenutzten Gebietsteilen an der Unteren Schwarzen Elster.

Mit einer hohen Wasserhaltung nach Überflutungen (wo möglich) und einer Extensivierung der Grünlandbewirtschaftung (späte Mahd ab Mitte Juli, Besatzdichten < 1 GVE/ha, „vogelfreundlicher“ Mahd, s. MAMMEN et al. 2005), mindestens auf Teilflächen, verbunden mit gezielten Erhaltungsmaßnahmen für spezielle Arten, können weitere Bestandsabnahmen verlangsamt bzw. eingedämmt werden, bei einem langjährigen Management in dieser Form sogar wieder eine positive Bestandsentwicklung der Brutvogelarten im EU SPA Mündungsgebiet der Unteren Schwarzen Elster erreicht werden.

Literatur

- BAUER, H.-G. & P. BERTHOLD (1997): Die Brutvögel Mitteleuropas. 2. Aufl. Wiesbaden.
- DORNBUSCH, G., S. FISCHER, K. GEORGE, B. NICOLAI & A. PSCHORN (2007): Bestände der Brutvögel Sachsen-Anhalts – Stand 2005. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 2: 121-125.
- DORNBUSCH, G., K. GEDEON, K. GEORGE, R. GNIELKA & B. NICOLAI (2004): Rote Liste der Vögel (Aves) des Landes Sachsen-Anhalt (2. Fassung, Stand Februar 2004). Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt 39: 138-143.
- FISCHER, S. & G. DORNBUSCH (2006): Bestandssituation ausgewählter Brutvogelarten in Sachsen-Anhalt – Jahresbericht 2005. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 1: 5-27.
- MAMMEN, U., T. BAHNER, J. BELLEBAUM, W. EIKHORST, S. FISCHER, I. GEIERSBERGER, A. HELMECKE, J. HOFFMANN, G. KEMPF, O. KÜHNAST, S. PFÜTZKE & A. SCHOPPENHORST (2005): Grundlagen und Maßnahmen für die Erhaltung des Wachtelkönigs und anderer Wiesenvögel in Feuchtgrünlandgebieten. BfN-Skripten 141. Bonn.
- SÜDBECK, P., H. ANDREZKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (Hrsg.) (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.
- WEBER, M., U. MAMMEN, G. DORNBUSCH & K. GEDEON (2003): Die Vogelarten nach Anhang I der Europäischen Vogelschutzrichtlinie im Land Sachsen-Anhalt. Natursch. Land Sachsen-Anhalt 40, Sonderh.: 1-222.

Anschrift der Verfasser

Dr. Bernd Simon & Dr. Ute Simon
Im Winkel 4
06922 Plossig
Dr.Bernd.Simon@t-online.de



Revierkartierung wertgebender Brutvogelarten im EU SPA Auenwald Plötzkau im Jahr 2006

Andreas Pschorn

Gebietsbeschreibung

Das EU SPA Auenwald Plötzkau (DE 4236-401) umfasst einen komplexen Ausschnitt der unteren Saaleniederung zwischen den Ortschaften Plötzkau, Kustrena und Gröna im Süden von Bernburg. Es hat eine Größe von 385 ha und liegt in einer Höhe von 62 bis 64 m über NN. Es enthält das Naturschutzgebiet Auenwald Plötzkau (NSG0082) und ist Teil des LSG Saale (LSG0034BBG). Als markante Biotopstrukturen sind im Gebiet z.B. in Verlandung begriffene ehemalige Flussschlingen, Gräben, Auenwälder und kleine Auenwiesen, die stellenweise Streuobstwiesencharakter aufweisen, vorzufinden (Abb. 1-5). Im Südteil des Schutzgebietes sind Ackerflächen vorhanden. Der überwiegende Teil des Gebietes liegt im Überflutungsbe-
reich der Saale. Die Waldflächen stellen in ihrer Vegetationsausprägung den typischen Ulmen-Eschen-Auenwald (*Quercus-Ulmetum-minoris*) dar, der durch einige markante Überhälter der Stieleiche *Quercus robur* gekennzeichnet ist. Einige Randbereiche sind forstlich stark mit Pappeln überprägt. Durch das Ulmensterben sind die Ulmenarten weitestgehend auf die untere Baumschicht beschränkt. Die Krautschicht zeichnet sich durch einen auenwaldtypischen Wechsel der Artengemeinschaften im Jahresverlauf aus (Frühjahrs- und Sommeraspekt). Die verlandenden Altarme und Gräben sind durch einen eutrophen Verlandungskomplex mit Schwimmblattzone und verschiedenen Röhrichten charakterisiert.

Negativ fallen in diesem Zusammenhang die forstlichen Eingriffe im Westteil des Gebietes vor 2-3 Jahren auf. Hierbei wurde ein relativ großer Bereich stark durchforstet, so dass die natürliche Struktur eines Auenwaldkomplexes fast vollständig zerstört ist. Der im Südteil des Gebietes liegende Altarm der Saale weist an den Randbereichen stellenweise starke Vertrittschäden durch häufigen Anglerbetrieb auf. Das gesamte Gebiet wird durch das vorhandene Wegenetz in vielen Bereichen von zahlreichen Erholungssuchenden genutzt.

Für die Ausweisung als Vogelschutzgebiet waren die hohen Brutdichten von Rot- und Schwarzmilan entscheidend. Für den Schreiadler bestand in einigen Jahren Brutverdacht. Seit den 1960er Jahren war eine Graureiher-Kolonie mit bis zu 140 Brutpaaren im Gebiet ansässig.



Abb. 1: Übergang vom Altholz in Eschenjungwuchs. Foto: A. Pschorn.



Abb. 2: Kopfweiden an einem Graben am Rand von Pöplitz. Foto: A. Pschorn.



Abb. 3: Reich strukturierter Auenwaldbereich. Foto: A. Pschorn.



Abb. 4: Saale-Totarm bei Pöplitz. Foto: A. Pschorn.



Abb. 5: Stehendes Totholz im Auenwald. Foto: A. Pschorn.

Erfassungsmethode

Im Untersuchungsgebiet erfolgte im Zeitraum von Ende März bis Ende Juni 2006 die Revier-Kartierung der Vögel des Anhangs I der EU-Vogelschutzrichtlinie sowie der Arten der Kategorien 1 und 2 der Roten Liste der Vögel des Landes Sachsen-Anhalt (DORNBUSCH et al. 2004). Die Kartierung erfolgte weitgehend nach den Vorgaben des Methodenhandbuches (SÜDBECK et al. 2005). Innerhalb des Kartierzeitraumes wurden im Gebiet je nach Struktur und Lebensraumqualität 4-6 Begehungen durchgeführt.

Die Kartierung im März/April diente hauptsächlich der Erfassung von Arten, deren Hauptgesangs- und Balzaktivität in den Spätwintermonaten und im zeitigen Frühjahr liegt (Greifvögel, Spechte). Die abschließende Erfassung Anfang Juni diente der Vervollständigung des Artenspektrums, insbesondere im Hinblick auf die Überprüfung des Vorkommens spät heimkehrender oder erfassbarer Arten (z.B. Wendehals, Neuntöter).

Kartiert wurde zumeist in den Morgenstunden kurz nach Sonnenaufgang bis in die Mittagsstunden.

Daneben fanden Dämmerungs- und Nachtbegehungen mit Einsatz von Klangattrappen zum Nachweis nächtlich aktiver Arten statt. W. Gleichner trug die Angaben zu den Greifvogelarten bei, die auf langjährigen Horstkontrollen und Beringungen beruhen.

Ergebnisse

Im Erfassungsjahr konnten sieben Arten des Anhangs I der EU-Vogelschutzrichtlinie im Gebiet gefunden werden. Davon war der Grauspecht neu gegenüber WEBER et al. (2003) und dem Standarddatenbogen. Drei Anhang I – Arten des Standarddatenbogens, Rohrdommel, Wespenbussard und Rohrweihe, konnten dagegen im Kartierzeitraum nicht festgestellt werden.

Gemessen am Anteil am Gesamtbestand in Sachsen-Anhalt (DORNBUSCH et al. 2007) hat das Untersuchungsgebiet derzeit für den Schwarzmilan (0,92 % des Landesbestandes) und für den Eisvogel (0,60 %) eine höhere Bedeutung. Der Flächenanteil des EU SPA an der Gesamtfläche des Landes liegt bei 0,02 %.

| Art | Revierzahl 2006 | Anteil am Landesbestand (%) | Revierzahl nach WEBER et al. 2003 (1990-2000) | Revierzahl Standard-Datenbogen (2004) |
|---|-----------------|-----------------------------|---|---------------------------------------|
| Anhang I-Arten | | | | |
| Rohrdommel | 0 | - | 2-3 | 1-5 |
| Wespenbussard | 0 | - | 0-2 | 1-5 |
| Rohrweihe | 0 | - | 1-3 | 1-5 |
| Rotmilan | 4 | 0,16 | 12-37 | 11-50 |
| Schwarzmilan | 11 | 0,92 | 19-33 | 11-50 |
| Eisvogel | 3 | 0,60 | 0-5 | 1-5 |
| Schwarzspecht | 3 | 0,10 | 3-5 | 1-5 |
| Grauspecht | 1 | 0,33 | - | 0 |
| Mittelspecht | 12 | 0,48 | 3 | 1-5 |
| Neuntöter | 12 | 0,06 | 10-15 | 11-50 |
| Charakterarten des Waldes und des Grünlandes | | | | |
| Graureiher | 0 | - | - | 101-250 |
| Wachtel | 1 | 0,02 | - | - |
| Hohltaube | 3 | 0,06 | - | 1-5 |
| Wendehals | 6 | 0,20 | - | - |
| Grünspecht | 3 | 0,08 | - | - |
| Wiesenpieper | 3 | 0,10 | - | - |
| Graumammer | 1 | 0,02 | - | - |

Tab. 1: Übersicht über die 2006 ermittelten Revierzahlen der wertgebenden Vogelarten im EU SPA Auenwald Plötzkau im Vergleich zu den Daten im Standarddatenbogen und in WEBER et al. (2003). Angegeben ist auch der Anteil des Bestandes im SPA am Gesamtbestand im Land Sachsen-Anhalt (ausgedrückt als Prozentsatz am geschätzten Maximalbestand nach DORNBUSCH et al. (2007).

Arten des Anhangs I der EU-Vogelschutzrichtlinie

Rohrdommel (*Botaurus stellaris*): Die Rohrdommel brütete im Gebiet nach Mitteilungen von U. Henkel in den Jahren 1995 bis 1997 mit 2-3 Brutpaaren. In den darauf folgenden Jahren wurden keine Reviernachweise erbracht. Im Erfassungsjahr 2006 wurden alle potenziellen Lebensräume zwei- bis dreimal unter Einsatz einer Klangattrappe begangen. Eine Ansiedlung konnte dabei für das Erfassungsjahr ausgeschlossen werden. Schilfflächen, die der Rohrdommel als Brutplatz dienen könnten, sind im Untersuchungsgebiet eher kleinflächig vorzufinden. Diese liegen innerhalb des Altarmes Alte Saale, der sich von Plötzkau nach Osten erstreckt.

Wespenbussard (*Pernis apivorus*): Laut der Angaben der im Gebiet ehrenamtlich tätigen Greifvogelkarterer K. Zappe, A. Bobbe und W. Gleichner brüteten im Gebiet bis zum Jahr 2000 jährlich 1-2 Brutpaare. Im Jahr 2006 konnte kein Brutpaar gefunden werden.

Rohrweihe (*Circus aeruginosus*): Zwischen 1990 und 2000 brüteten im Vogelschutzgebiet 1-3 Paare, wobei in den meisten Jahren ein Brutpaar nachgewiesen wurde (K. Zappe u.a.). Im Kartierzeitraum 2006 konnte kein Nachweis erbracht werden. Lediglich Nahrungsgäste konnten über den südlich gelegenen Ackerflächen beobachtet werden. Mögliche Bruthabitate existieren im Altarm Alte Saale. Die südliche Ackerflur des Gebietes bietet je nach Bewirtschaftungsweise suboptimale Bedingungen zur Brut. Eine Besiedlung ist jederzeit wieder möglich.

Rotmilan (*Milvus milvus*): Die Bestände des Rotmilans lagen in den Jahren 1990 bis 2000 zwischen 12 und 37 Paaren (WEBER et al. 2003). Im Jahr 2006 wurden dagegen nur 4 brütende Rotmilane nachgewiesen. Die Horststandorte befinden sich im Untersuchungsgebiet in den Waldrandbereichen (Abb. 7). Die Bestandszahlen nahmen im EU SPA in den letzten Jahren drastisch ab (Abb. 6). Rotmilane nutzen nun verstärkt die umgebenden Feldgehölze und Pappelreihen (W. Gleichner, pers. Mitt.). Die Bestände haben sich demnach auf größerer Fläche um das Schutzgebiet verteilt.

Schwarzmilan (*Milvus migrans*): Im Gegensatz zum Rotmilan nahmen die Schwarzmilanzahlen ab Mitte der 1990er Jahre zunächst etwas zu (Abb. 6), was auch den bundesweiten Bestandsanstieg widerspiegelt. Seit dem Jahr 2000 ist auch bei dieser Art im Gebiet ein Bestandsabfall zu verzeichnen (Abb. 6). Während der Kartiersaison 2006 lagen Nachweise für 11 Brutpaare vor. Ähnlich wie bei anderen Greifvogelarten werden im Untersuchungsgebiet vorwiegend Waldrandbereiche besiedelt (Abb. 7).

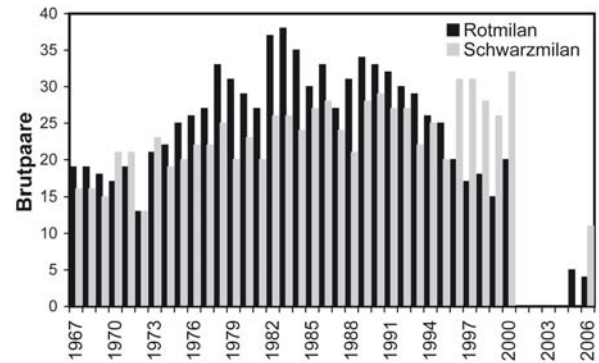


Abb. 6: Brutpaarzahlen von Rot- und Schwarzmilan von 1967 bis 2006 (Daten von W. Gleichner unveröffentlicht).

Eisvogel (*Alcedo atthis*): Der Eisvogel findet im Schutzgebiet verschiedenste Brut- und Jagdmöglichkeiten. 2006 konnten 3 Reviere kartiert werden (Abb. 7). Dass das Gebiet durchaus mehr Eisvogelpaare beherbergen kann, zeigen die Angaben aus den Jahren 1999 und 2000, in denen bis zu 5 Brutpaare ansässig waren (WEBER et al. 2003). Als Brutplätze werden die Uferhänge der Saale und deren Altarme besiedelt. Im direkten Waldbereich dürften die Vögel keine entsprechenden Strukturen zur Brut, wie umgestürzte Wurzelteller, finden. Jagende Vögel wurden meist an den Altarmen beobachtet. Hier finden sich ausreichend Ansitzwarten und Nahrungsfische.

Schwarzspecht (*Dryocopus martius*): In der Kartiersaison 2006 wurden 3 Brutpaare des Schwarzspechtes gefunden. Die großflächigen Reviere der Art erstreckten sich in den totholzreichen Auenwaldstandorten mit stellenweise offenen Bereichen (Abb. 7). U. Henkel hatte in den Jahren 1999 und 2000 sogar 5 Reviere registriert. Als Höhlenbäume wurden ausschließlich Alteichen registriert.

Grauspecht (*Picus canus*): Der Grauspecht konnte erstmalig im Gebiet mit einem Paar festgestellt werden, das über einen längeren Zeitraum im Gebiet angetroffen wurde und auch intensiv auf die Klangattrappe reagierte. Die Art nutzt die relativ offenen Waldstrukturen im Zentrum des EU SPA (Abb. 7). Hier finden sich Gewässerstrukturen der Altarme und parkartige Baumbestände. Allerdings konnte kein Höhlenbaum gefunden werden.

Mittelspecht (*Dendrocopos medius*): Von dieser Spechtart wurden 2006 12 Reviere nachgewiesen (Abb. 7). Die aus früheren Jahren bekannten bis zu 3 Brutpaare gaben sicherlich nicht den wahren Bestand wieder. Durch Einsatz der Klangattrappe konnte die Erfassungsintensität deutlich erhöht werden.

Neuntöter (*Lanius collurio*): Ebenfalls 12 Reviere konnten vom Neuntöter erfasst werden. Die



Abb. 7: Brutverbreitung der Anhang I-Arten 2006 im EU SPA Auenwald Plötzkau: Rotmilan (○), Schwarzmilan (●), Eisvogel (+), Schwarzspecht (●), Grauspecht (●), Mittelspecht (○) und Neuntöter (▲).

Art kommt in allen potenziellen Lebensräumen des Gebietes vor. Gerade die Waldrandbereiche zu den Wiesenkomplexen im Nord- und Südteil des EU SPA sind besiedelt (Abb. 7).

Charakterarten des Waldes und des Grünlandes

Graureiher (*Ardea cinerea*): Die Graureiherkolonie mit früher 101-250 Brutpaaren ist seit 2002 nur noch von wenigen Paaren besetzt, seit 2004 völlig verwaist. Als Grund dafür werden die hohe Dichte und regelmäßige Störungen durch den Waschbären (*Procyon lotor*) vermutet (U. Henkel, pers. Mitt. an StVSW). Im Untersuchungsgebiet konnten nur regelmäßig Nahrungsgäste beobachtet werden.

Wachtel (*Coturnix coturnix*): Als Charakterart der Ackerflur konnte die Wachtel mit einem rufenden Individuum verhört werden. Für das Untersuchungsgebiet kann von einem Bestand von 2-3 Paaren ausgegangen werden.

Hohltaube (*Columba oenas*): Die Hohltaube als Charaktervogel naturnaher, höhlenreicher Wälder konnte mit 3 Revieren nachgewiesen werden. Dabei werden im Untersuchungsgebiet ausschließlich Waldkomplexe mit ausreichenden Höhlenbäumen besiedelt.

Es ist zu vermuten, dass durch die Durchforstungsmaßnahmen im Westteil des Schutzgebietes entsprechende Biotopstrukturen und demnach weitere Reviere verloren gegangen sind.

Wendehals (*Jynx torquilla*): Mit 6 Revierpaaren weist der Wendehals eine relativ hohe Dichte auf. Die Wahl des Bruthabitats ist dabei sehr unterschiedlich. Es werden sowohl teilbewaldete als auch locker mit Bäumen bestandene Flächen besiedelt. Die Reviere sind über das Untersuchungsgebiet recht gleichmäßig verteilt.

Grünspecht (*Picus viridis*): Der Grünspecht besiedelt das Untersuchungsgebiet mit 3 Revieren. Dabei handelt es sich meist um die Waldrandbereiche, die relativ offen sind und direkt an Wiesenbereiche anschließen.

Wiesenpieper (*Anthus pratensis*): Der Wiesenpieper konnte mit 3 Revieren in der nördlich gelegenen Wiesenfläche bestätigt werden. Weitere Revierpaare können in diesem Bereich ausgeschlossen werden, da höhere Stauden oder andere Singwarten weitestgehend fehlen.

Grauammer (*Emberiza calandra*): Die Grauammer konnte mit einem singenden Männchen über einen längeren Zeitraum im nördlichen Wiesen-

bereich nachgewiesen werden. Ähnlich wie beim Wiesenpieper fehlen hier entsprechende weitere Singwarten, um eine höhere Dichte zu gewährleisten.

Erhaltungszustand der Arten und Hinweise zur Gebietsentwicklung

Das EU SPA Auenwald Plötzkau südlich von Bernburg zeichnet sich durch eine Vielzahl wertgebender Waldvogelarten auf verhältnismäßig kleiner Fläche aus. Gerade die Greifvogelzönose ist bezüglich ihrer Artenzusammensetzung und der ehemals hohen Brutbestände erwähnenswert. Des Weiteren sind die ermittelten Daten zu den entsprechenden Spechtarten und zum Brutbestand des Neuntöters hervorzuheben. Aufgrund der vielfältigen Lebensraumausstattung sind sowohl Arten der Laubwälder als auch der Wiesen- und Agrarlandschaft für das Gebiet charakteristisch.

Im Westteil des EU SPA Auenwald Plötzkau ist der Erhaltungszustand der **Waldvogelarten** derzeit u. a. durch aktuelle forstliche Eingriffe beeinträchtigt. Althölzer sind in besonderem Maße entnommen worden, natürliche Totholzstrukturen beschränken sich weitgehend auf einige belassene Baumstämme. Die typische Vogelartengemeinschaft des Auenwaldes wurde dadurch so stark gestört, dass gerade die an Alt- und Totholz gebundenen Spechtarten Schwarz- und Mittelspecht in den betroffenen Bereichen vollständig fehlen. Auffällig waren auch die geringen Dichten häufigerer Höhlenbrüter wie Meisen, Baumläufer, Kleiber und des Buntspechtes. Durch die Auflichtung des Bestandes wirkte sich der Holzeinschlag auch negativ auf die Greifvogelarten in diesen Flächen aus. Somit stellen die forstlichen Maßnahmen einen lokal erheblichen Eingriff in den Naturhaushalt des EU SPA und des NSG dar.

Auf den restlichen Flächen des EU SPA wurden keine wesentlichen forstlichen Eingriffe bzw. Beeinträchtigungen festgestellt. Es zeichnen sich lediglich Veränderungen der Vegetation durch fehlende oder zu geringe Überschwemmung ab. Die im Nordteil des EU SPA liegenden Pflanzungs- und Jungbaumbereiche dürften sich bei eingeschränkten forstlichen Eingriffen entsprechend der natürlichen Sukzession in naturnahe Laubbaumgesellschaften entwickeln. Der Erhaltungszustand der Waldvogelarten kann dort größtenteils als gut eingeschätzt werden. Um diesen Zustand nicht negativ zu beeinflussen, sollten forstliche Maßnahmen in diesen Bereichen weitgehend unterbleiben.

Als weiterer wesentlicher Störfaktor ist der hohe Bestand des Waschbären hervorzuheben, durch den vermutlich sowohl die Graureiherkolonie aufgegeben wurde als auch die Reproduktionsraten der Greifvögel stark beeinflusst werden. Eine Bejagung wird empfohlen. Inwieweit sich das Anbringen von Schutzvorrichtungen an den Horstbäumen auf den Greifvogelbestand positiv auswirken würde, sollte untersucht werden.

Die genauen Ursachen des Bestandsrückganges der Milanarten sind nicht völlig klar. Neben dem Verlust von Eiern und Jungvögeln durch Waschbären sowie Störungen durch forstliche Arbeiten, ist wahrscheinlich die schlechtere Nahrungsverfügbarkeit im direkten Umfeld des EU SPA von Belang. Auch der Neubau der Autobahn A 14 in der Nähe des Schutzgebietes könnte aufgrund der Verluste durch Kollision mit Fahrzeugen zum Rückgang der Milanarten beigetragen haben. Auffällig ist in diesem Zusammenhang, dass seit der Eröffnung des Autobahnabschnittes ein verstärkter Bestandsrückgang zu verzeichnen ist (s. Abb. 6). Genaue Untersuchungen fehlen allerdings in diesem Zusammenhang.

Die **Offenlandarten** zeigen keine wesentlichen Beeinträchtigungen. Lediglich der Wiesenbereich im Norden des SPA sollte nicht jährlich gemäht werden, um mehrjährige Stauden zu fördern. Damit ließe sich der Wert des Gebietes für Braunkehlchen und Grauammer erhöhen.

Literatur

DORNBUSCH, G., S. FISCHER, K. GEORGE, B. NICOLAI & A. PSCHORN (2007): Bestände der Brutvögel Sachsen-Anhalts – Stand 2005. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderheft 2: 121-125.

DORNBUSCH, G., K. GEDEON, K. GEORGE, R. GNIELKA & B. NICOLAI (2004): Rote Liste der Vögel (Aves) des Landes Sachsen-Anhalt. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt 39: 138-143.

SÜDBECK, P., H. ANDRETTKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.

WEBER, M., U. MAMMEN, G. DORNBUSCH & K. GEDEON (2003): Die Vogelarten nach Anhang I der Europäischen Vogelschutzrichtlinie im Land Sachsen-Anhalt. Natursch. Land Sachsen-Anhalt 20, Sonderh.

Anschrift des Verfassers

Andreas Pschorn
NaturPur
Schillerstr. 7
06366 Köthen
naturpur@gmx.de



Revierkartierung wertgebender Brutvogelarten im EU SPA Feldflur bei Kusey im Jahr 2006

Björn Schäfer

Gebietsbeschreibung

Das EU SPA Feldflur bei Kusey (DE 3432-401) liegt im Nordwesten Sachsens-Anhalts nordwestlich von Gardelegen im Altmarkkreis Salzwedel. Die Gesamtfläche des EU SPA beträgt mit der Neuausweisung der mit dem Kabinettsbeschluss vom 09.09.2003 an die EU-Kommission gemeldeten Flächen 4.911 ha. Die maximale Nord-Süd-Ausdehnung des Untersuchungsgebietes beträgt etwa 9 km, und die Ost-West-Ausdehnung beträgt maximal 10 km. Innerhalb des Schutzgebietes sind die Ortslagen Trippigleben und Wenze, die Waldsiedlung Peckfitz sowie einige angrenzende landwirtschaftlich genutzte Flächen nicht Bestandteil des EU SPA.

Teile des Vogelschutzgebietes sind durch die folgenden flächigen Schutzgebiete gesichert:

FFH-Gebiet „Jeggauer Moor“

NSG „Jeggauer Moor“

LSG „Drömling“

LSG „Zichtauer Berge und Klötzer Forst“

Naturpark „Drömling“

Der Flötgraben ist Bestandteil des linearen FFH-Gebietes „Grabensystem Drömling“, dessen größerer Teil sich jedoch außerhalb des Untersuchungsgebietes in den zentralen Bereichen des Drömlings befindet.

Im südwestlich angrenzenden zentralen Teil des Drömlings befinden sich weitere Schutzgebiete, die zum Teil einen funktionalen Zusammenhang zum Untersuchungsgebiet aufweisen. So grenzt das EU SPA Drömling nordwestlich von Röwitz direkt an das EU SPA Feldflur bei Kusey an.

Das EU SPA befindet sich im nordöstlichen Randbereich des Drömlings sowie in der Feldflur zwischen Drömling und dem Zichtauer Forst. Naturräumlich liegt das Vogelschutzgebiet Feldflur bei Kusey in den Landschaftseinheiten Drömling und Altmarkheiden.

Das Untersuchungsgebiet weist ein schwach bewegtes und weitgehend ebenes Relief auf. Die durchschnittliche Geländehöhe liegt bei 60 m über NN. Im Norden des Gebietes steigt das Gelände zum Zichtauer Forst und zur Erhebung „Saalscher Berg“ südlich von Kusey an und erreicht hier Höhen von über 80 m über NN. Die Geländepunkte mit der geringsten Höhe (um 59 m über NN) befinden sich in der Niederung des Flötgrabens zwischen den Ortslagen Trippigleben, Röwitz und Wenze.

Das Untersuchungsgebiet ist durch seine landwirtschaftliche Nutzung geprägt. Etwa zwei Drittel der



Abb. 1: Melioriertes Grünland am Flötgraben zwischen Köckte und Röwitz. Teillebensraum von Sperbergrasmücke, Neuntöter und Ortolan. Foto: B. Schäfer.



Abb. 2: Grünland und lineare Gehölzbestände südöstlich Röwitz. Lebensraum der Sperbergrasmücke. Foto: B. Schäfer.

Fläche werden ackerbaulich genutzt (ca. 3.300 ha). Auf den überwiegend sandigen Böden waren in Teilbereichen größere und trockene Brachen mit Magerrasen wie auch hochstaudenreichen und vergrasteten Beständen vorhanden, die sich auf aufgelassenen Ackerflächen entwickelt haben.

In der Niederung des Flötgrabens befinden sich im Umfeld des Jeggauer Moores und zwischen

Trippigleben, Röwitz und Wenze ausgedehnte Grünlandbereiche (ca. 830 ha), die als Wiese und Weide genutzt werden. Kleinflächig finden sich auch hier brach gefallene oder sehr extensiv genutzte Flächen. Einzelne Flächen innerhalb dieses Grünlandkomplexes werden ackerbaulich zum Maisanbau ohne Fruchtwechsel genutzt. Die Grünlandflächen werden von einem Grabensystem durchzogen, das in den 1980er Jahren im Rahmen eines mehrjährigen, komplexen Meliorationsprogramms ausgebaut und an die Erfordernisse der großflächigen Bewirtschaftung angepasst wurde (LAU 2000). Durch die Verfüllung vieler kleiner Dammgräben und der Anlage von bis zu 15 m breiten Teichgräben mit einer Tiefe von bis zu 2,60 m wurden im nördlichen Teil des Drömlings sehr viele kleinere Strukturen zerstört. Es entstanden relativ große und einheitliche Grünlandflächen mit einem sehr niedrigen und regulierbaren Grundwasserstand. Die gut zu bewirtschaftenden Flächen stellen aufgrund des schnellen Wasserabflusses im Frühjahr für viele ursprünglich vorkommende Tier- und Pflanzenarten nur noch einen pessimalen Lebensraum dar.

Als Stillgewässer ist das Gewässer innerhalb des Kiesabbaus Dannefeld (Schöndube) aufzuführen. Sehr kleine, zum Teil temporäre Stillgewässer befinden sich in einem Gehölz zwischen Dannefeld und Köckte sowie in einem Gehölz südöstlich von Trippigleben.

Gehölzbestände gibt es im Untersuchungsgebiet nur in geringem Umfang. Zu nennen sind Forstflächen (ca. 650 ha) um die Waldsiedlung Peckfitz, nordwestlich von Jeggau, zwischen Wenze und Röwitz sowie südlich von Röwitz. Dabei handelt es sich überwiegend um Kiefernbestände, denen vereinzelt Laubhölzer beigemischt sind. Teilflächen des Jeggauer Moores sind mit Laubgehölzen bestanden. Neben Weidengebüschen dominiert hier die Schwarzerle.

Innerhalb der Acker- und Grünlandflächen finden sich kleinere Feldgehölze und lineare Gehölzstrukturen entlang von Gräben und Verkehrswegen. Bei den Gehölzen entlang der Gräben handelt es sich überwiegend um Weiden- und Erlenbestände sowie um Pappelreihen, die das Landschaftsbild gliedern und den typischen und unverwechselbaren Charakter des Drömlings prägen.

Als Sonderstandorte sind der aufgelassene Kiesabbau Dannefeld zwischen Peckfitz und Köckte sowie ein weiterer aufgelassener Kiessandabbau zwischen Peckfitz und der Waldsiedlung Peckfitz zu nennen. In der Abbaustelle Dannefeld (Schöndube) befindet sich neben weitgehend offenen Sandflächen eine Wasserfläche mit kleinflächigen Röhrichten und Flachwasserbereichen. Der Kiessandabbau Dannefeld unterliegt einer starken Nutzung durch Freizeitaktivitäten, wie z.B. Motocross, Angeln und Baden. In der Abbaustelle zwischen Peckfitz und der Waldsiedlung Peckfitz erfolgte kein Grundwasseranschnitt, so dass sich in

der Grube neben Magerrasenflächen ein Kiefernjungwuchs etabliert hat.

Alle Flächen des Untersuchungsgebietes liegen außerhalb von geschlossenen Ortslagen oder landwirtschaftlicher Bebauung. Lediglich 5 Einzelgehöfte und ein Sportplatz nördlich von Wenze liegen innerhalb des Schutzgebietes. Außerdem sind im Untersuchungsgebiet einzelne landwirtschaftliche Lagerflächen sowie nordöstlich von Dannefeld und nordwestlich von Wenze je eine Ölbohrstelle vorhanden.

An der Südwestgrenze des EU SPA befinden sich zwischen Peckfitz, Sichau und Tarnefitz unmittelbar an der Grenze des Untersuchungsgebietes mehrere Standorte von Windenergieanlagen.

Am Feld- und Radweg zwischen Peckfitz und Dannefeld existieren in einem Brachekomplex aus Gras- und Hochstaudenfluren sowie lockeren Gehölzstrukturen eine kleine Geländevertiefung sowie einzelne Grabstellen.

An Verkehrsinfrastruktur befinden sich im Untersuchungsgebiet neben einem Netz an befestigten und unbefestigten Feld- und Ortsverbindungsweegen die L 20, die L 26, die K 1116 und die K 1117.

Erfassungsmethode

Die Erfassung ausgewählter Brutvogelarten wurde in den Monaten März 2006 bis August 2006 durchgeführt. Bei den einzelnen Begehungen wurden jeder visuelle und optische Kontakt mit einem Vogel sowie seine Verhaltensweisen erfasst und in Tagesprotokollen und Karten registriert. Eine unmittelbare Suche von Nestern erfolgte aus Gründen des Natur- und Artenschutzes nicht. Lediglich im Untersuchungsgebiet vorhandene Greifvogelhorste, größere Nester und Bruthöhlen wurden im Rahmen der Brutvogelkartierung mehrmals überprüft.

Die Erfassung der einzelnen Vogelarten orientierte sich an den Vorgaben von SÜDBECK et al. (2005). Entsprechend dem Untersuchungsumfang wurden verschiedene Arten gezielt bearbeitet bzw. deren potenzielle Bruthabitate mindestens zweimal aufgesucht und auf Brutvorkommen geprüft.

Im Hinblick auf das Auswertungskriterium „Brutverdacht“ (SÜDBECK et al. 2005) wurde angestrebt, dass dem Nachweis einer Art mindestens zwei Beobachtungen im Abstand von mehreren Tagen an einem Ort zugrunde lagen. Brutzeitfeststellungen oder Einzelbeobachtungen von offensichtlichen Nahrungsgästen im Untersuchungsgebiet wurden nicht berücksichtigt.

Hinweise zu einzelnen Arten und zum Untersuchungsgebiet wurden von Mitarbeitern der Unteren Naturschutzbehörde des Altmarkkreises Salzwedel, dem Bearbeiter eines Wiesenweihenschutzprojektes (R. Fonger), Mitarbeitern des Naturparks Drömling, einem gelegentlich im Ge-

Tab. 1: Übersicht über die 2006 ermittelten Revierzahlen und Siedlungsdichten der wertgebenden Vogelarten im EU SPA Feldflur bei Kusey im Vergleich zu den Daten im Standarddatenbogen. Angegeben ist auch der Anteil des Bestandes im SPA am Gesamtbestand im Land Sachsen-Anhalt (ausgedrückt als Prozentsatz am geschätzten Maximalbestand nach DORN-BUSCH et al. 2007). BZB – Brutzeitbeobachtungen, NG – Nahrungs-gast

| Art | Revierzahl 2006 | Siedlungsdichte (Rev./km ²) | Anteil am Landesbestand (%) | Revierzahl Standard-Datenbogen (2004) |
|---|-----------------|---|-----------------------------|---------------------------------------|
| Anhang I-Arten | | | | |
| Weißstorch | NG | - | - | 0 |
| Wespenbussard | 0 | - | - | 1-5 |
| Wiesenweihe | NG/BZB | - | - | 1-5 |
| Rohrweihe | NG/BZB | - | - | 1-5 |
| Rotmilan | 3 | 0,06 | 0,12 | 6-10 |
| Schwarzmilan | NG/BZB | - | - | 1-5 |
| Kranich | BZB | - | - | 0 |
| Eisvogel | 2 | 0,04 | 0,40 | 1-5 |
| Schwarzspecht | 4 | 0,08 | 0,13 | 6-10 |
| Mittelspecht | 1 | 0,02 | 0,04 | 0 |
| Neuntöter | 52 | 1,06 | 0,26 | 51-100 |
| Heidelerche | 31 | 0,63 | 0,22 | 101-250 |
| Sperbergrasmücke | 18 | 0,37 | 0,90 | 6-10 |
| Ortolan | 110 | 2,24 | 2,20 | 101-250 |
| Rote-Liste-Arten (Kategorie 1 und 2) | | | | |
| Rebhuhn | 8 | 0,16 | 0,32 | - |
| Kiebitz | 5 | 0,10 | 0,33 | - |
| Drosselrohrsänger | 3 | 0,06 | 0,38 | - |
| Leitarten | | | | |
| Wachtel | 17 | 0,35 | 0,28 | - |
| Raubwürger | 3 | 0,06 | 0,50 | 1-5 |
| Grauammer | 17 | 0,35 | 0,42 | - |

biet tätigen Ornithologen (U. Bierstedt) sowie einem Landwirt gegeben.

Ergebnisse

Für 8 Arten des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie, 3 Arten der Kategorie 2 der Roten Liste Sachsen-Anhalts und 3 Leitarten der Ackerlandschaft gelangen im Jahr 2006 Brutnachweise bzw. Brutverdachtsmeldungen im Untersuchungsgebiet. Weitere 4 Anhang I-Arten (Weißstorch, Schwarzmilan, Rohr- und Wiesenweihe) nutzten das Gebiet regelmäßig als Nahrungsrevier, jedoch lagen deren Brutplätze im Untersuchungsjahr 2006 nicht im Untersuchungsgebiet. Der Weißstorch ist Brutvogel in den Ortslagen am Rande des EU SPA, für den Schwarzmilan und die Rohrweihe sind Brutplätze im näheren Umfeld des Gebietes bekannt. Für die Wiesenweihe gelangen im Jahr 2006 lediglich Einzelbeobachtungen ohne Revierbezug. Für den Wespenbussard, der im Standarddatenbogen für die Feldflur bei Kusey genannt wird, konnte nur eine Einzelbeobachtung außerhalb des Gebietes erbracht werden. Neu gegenüber dem Standarddatenbogen ist der Reviernachweis des Mittelspechts.

Gemessen am Anteil am Gesamtbestand in Sachsen-Anhalt hat das Untersuchungsgebiet für den Ortolan (2,2 % des Landesbestandes) und für die Sperbergrasmücke (0,9 %) eine höhere Bedeutung. Der Flächenanteil des EU SPA an der Gesamtfläche des Landes liegt bei 0,24 %.

In Jahren in denen die Wiesenweihe im EU SPA oder wie im Jahr 2005 auf dem Saalschen Berg

dicht an das EU SPA angrenzend brütet (R. Fonger, pers. Mitt.), können Teile des Gebietes eine hohe Bedeutung für die Art erlangen.

Arten des Anhangs I der EU-Vogelschutzrichtlinie

Weißstorch (*Ciconia ciconia*): Die Horststandorte des Weißstorchs befinden sich in den außerhalb des EU SPA liegenden Ortslagen, so dass der Weißstorch auch im Standarddatenbogen nicht als Brutvogel geführt wird. Bei SEELIG et al. (1996) wird für eine Horstplattform im Grünland am Trippiglebener Heuweg zwischen Trippigleben und Wenze ein Horstpaar ohne Jungvögel angegeben. Diese Plattform war zur Brutzeit 2006 nicht besetzt. Da der Weißstorch auf die Flächen innerhalb des Schutzgebietes als Nahrungsfläche angewiesen und als potenzieller Brutvogel des Gebietes zu nennen ist, hat das EU SPA auch für diese Art eine Bedeutung.

Wespenbussard (*Pernis apivorus*): Aufgrund der Einzelbeobachtung eines Exemplars an der südöstlichen Grenze des Untersuchungsgebietes wird für den Wespenbussard in diesem Teil des Untersuchungsgebietes nicht von einem Revier ausgegangen. Insbesondere die trockenen Brachen im östlichen Teil des Untersuchungsgebietes erscheinen als Nahrungshabitat für den Wespenbussard aber geeignet zu sein. Für einen Gehölzbestand südlich von Kusey wird von U. Bierstedt (pers. Mitt.) ein Vorkommen angegeben. Bei den durchgeführten Begehungen im Umfeld des Gehölzes im Jahr 2006 bestand für die Fläche kein

Revierverdacht. Ein Revier dieser heimlichen Art ist aufgrund der bestehenden Lebensraumstrukturen jedoch nicht auszuschließen.

Wiesenweihe (*Circus pygargus*): Für die Wiesenweihe gelangen im nördlichen und östlichen Teil des EU SPA mehrere Brutzeitbeobachtungen, aus denen sich aber kein Revier ableiten ließ:

- Anfang Juli 2006 an 2 Tagen je 1,0 Brache SO Quarnebeck überfliegend (R. Fonger)
- Anfang Juli 2006 an 2 Tagen je 1,0 bei Eigentum NO Jeggau (R. Fonger)
- 9.7.2006 über Brache zwischen Jeggau und Tarnefitz 3,3 (R. Fonger)
- 10.7.2006 über Brache zwischen Jeggau und Tarnefitz 1,1 (B. Schäfer)
- 12.7.2006 über Brache zwischen Jeggau und Tarnefitz 1,2 (R. Fonger)

Aufgrund des Nachweises von 2 Bruten auf der Erhebung „Saalscher Berg“ südlich von Kusey im Jahr 2005 (R. Fonger, pers. Mitt.) und von zwei Bruten bei Röwitz im Jahr 2004 (HOLZÄPFEL 2005) wird die Wiesenweihe für das EU SPA jedoch als möglicher Brutvogel eingestuft. Aufgrund der Ausstattung der Gebiete (Brachen) ist auch bei Bruten in der Umgebung des EU SPA mit hoher Wahrscheinlichkeit von einer Nutzung von Flächen innerhalb des Schutzgebietes als Nahrungsgebiet auszugehen.

Rohrweihe (*Circus aeruginosus*): Die Rohrweihe nutzte 2006 südlich von Kusey und südlich von Köckte Teile des Untersuchungsgebietes als Nahrungsfläche. Der Brutplatz bei Kusey befindet sich zwischen Neuferrchau und Kusey (Weber, pers. Mitt.). Auch die Beobachtungen bei Röwitz betreffen mit hoher Wahrscheinlichkeit einen außerhalb des EU SPA liegenden Brutplatz.

Rotmilan (*Milvus milvus*): Der Rotmilan wurde im Untersuchungsgebiet mit 3 Revieren nachgewiesen. Der Horst in einem Kieferngelände zwischen Trippigleben und Wenz war nur im April besetzt. Bei Kontrollen im Mai war der Horst verwaist. An den beiden anderen Horsten wurden noch im Mai und Juni abfliegende und/oder Reviervverhalten zeigende Vögel beobachtet.

Schwarzmilan (*Milvus migrans*): Ein Revier des Schwarzmilans wurde im Untersuchungsgebiet nicht belegt. Zur Nahrungssuche während der Brutzeit wurden Schwarzmilane im Raum südlich von Röwitz beobachtet, die einem Revier außerhalb des EU SPA zugeordnet werden. Zur Wiesenmahd waren regelmäßig weitere Exemplare im Gebiet anwesend.

Kranich (*Grus grus*): Für den Kranich gelang eine Brutzeitbeobachtung nordwestlich von Köckte. Diese wird jedoch einem Revier im angrenzenden EU SPA Drömling zugeordnet, so dass im Jahr 2006 für das EU SPA Feldflur bei Kusey kein Kranichrevier bestand. Ein potenzielles Brutrevier befindet sich südöstlich von Röwitz. Für diesen Standort wird von Külper (pers. Mitt.) für das Jahr 2005 ein Revier angegeben, das 2006 nicht besetzt war. Als weiterer möglicher Brutplatz ist das Jeggauer Moor zu nennen. Für diesen Standort liegen bei der Naturparkverwaltung Drömling einzelne Beobachtungen vor. Zur Brutzeit 2006 wurden dort keine Kraniche beobachtet.

Eisvogel (*Alcedo atthis*): Der Eisvogel wurde am Flötgraben und im Bereich mit der Kiesgrube Dannefeld beobachtet. In der Kiesgrube befinden sich keine für die Anlage von Brutröhren geeigneten Wände. Aufgrund weiterer Beobachtungen an Grabenabschnitten südlich von Trippigleben wird eine Nutzung von Wurzelteilern umgestürzter Bäume als Niststandort angenommen. Für den Flötgraben wurden auch aus den Vorjahren Beobachtungen des Eisvogels angegeben (W. Sender, pers. Mitt.).

Schwarzspecht (*Dryocopus martius*): Der Schwarzspecht besiedelt das Vogelschutzgebiet mit 4 Revieren, die sich auf Gehölze im gesamten Untersuchungsgebiet verteilen und bei mindestens 3 Revieren auch größere Gehölzbestände außerhalb des EU SPA umfassen. Als Besonderheit ist der Versuch der Anlage von Höhlen in mehreren Holzleitungsmasten am Orts Verbindungsweg zwischen Köckte und Quarnebeck aufzuführen.

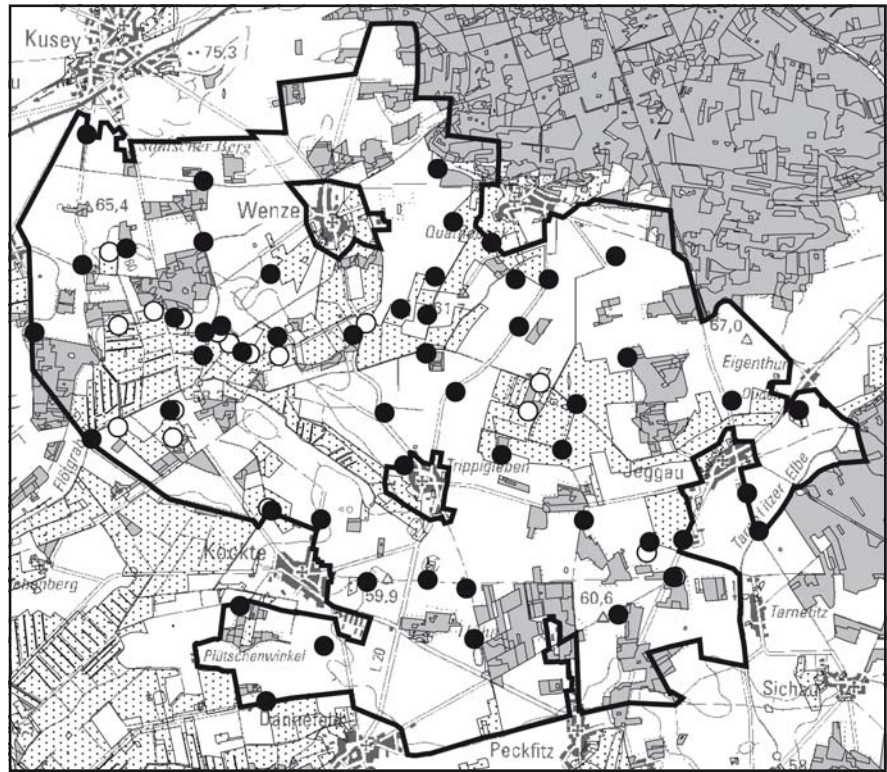
Mittelspecht (*Dendrocopos medius*): Ein Revier des Mittelspechts wurde im Bereich des Jeggauer Moores gefunden. Als Lebensraum wurden von der Art zwei in funktionellem Zusammenhang stehende, zum Teil sehr kleinflächige, von Erlen dominierte Laubholzbestände genutzt.

Neuntöter (*Lanius collurio*): Vom Neuntöter konnten im Untersuchungsgebiet 52 Reviere gefunden werden, so dass sich bei einer Gesamtfläche von 49,11 km² eine Abundanz von 1,06 Rev./km² ergibt. Bei der Betrachtung der Revierteilung zeigt sich deutlich, in welchen Abschnitten des Untersuchungsgebietes Hecken und andere strukturreiche Bereiche vorhanden sind. So sind an der nördlichen und südlichen Grenze des EU SPA sowie südöstlich von Trippigleben größere, nicht oder nur sehr vereinzelt vom Neuntöter besiedelte Flächen festzustellen. Bei diesen Gebieten handelt es sich um relativ ausgeräumte sehr offene Abschnitte der Feldflur (Abb. 3).

Heidelerche (*Lullula arborea*): Die Heidelerche kam im EU SPA in 31 Revieren vor. Die Mehrzahl der Vorkommen befindet sich neben Randberei-

Abb. 3: Brutverbreitung von Neuntöter (●) und Sperbergrasmücke (○) 2006 im EU SPA Feldflur bei Kusey.

- - Grünland;
- - Wald.



chen von Ackerflächen schwerpunktmäßig in der Nähe von Brachen (Abb. 4). Im Grünlandkomplex zwischen Trippigleben, Röwitz und Wenze befinden sich Heidelerchenreviere im Zusammenhang mit zum Maisanbau genutzten Flächen. Für das Untersuchungsgebiet ergibt sich eine Siedlungsdichte von 0,63 Rev./km². Bezogen auf die ackerbaulich genutzten Flächen, in denen die Brachflächen enthalten sind, ergibt sich eine Siedlungsdichte von 0,93 Rev./km².

Sperbergrasmücke (*Sylvia nisoria*): Bei der Sperbergrasmücke zeigt sich im Untersuchungsgebiet eine deutliche Bevorzugung von Grünlandflächen. Die Mehrzahl der 18 ermittelten Reviere der Art befinden sich im Grünlandkomplex zwischen Trippigleben, Röwitz und Wenze (Abb. 3). Lediglich 2 Reviere südlich von Jeggau befinden sich in der Feldflur. In deren Umfeld befindet sich jedoch ein hoher Anteil an vergrasteten Brachflächen. Als Siedlungsdichte für das gesamte Untersuchungsgebiet wurden 0,37 Reviere/km² ermittelt. Bezogen auf den Anteil der Grünlandflächen ergibt sich bei 16 berücksichtigten Revieren und einem Grünlandanteil von ca. 8,30 km² eine Siedlungsdichte von 1,93 Rev./km². Im Untersuchungsgebiet werden von der Sperbergrasmücke vornehmlich Heckenstrukturen innerhalb oder am Rand von Grünlandflächen besiedelt. Auffällig ist das häufige Fehlen des Neuntöters in den von der Sperbergrasmücke im Untersuchungsgebiet genutzten Flächen (Abb. 3). In Lebensräumen, die eher durch trockene Gebüschstrukturen geprägt sind, kommen beide Arten häufig gemeinsam vor.

Ortolan (*Emberiza hortulana*): Der Ortolan, der als Charakterart des EU SPA zu bezeichnen ist,

wurde mit insgesamt 110 Revieren nachgewiesen. Die Vorkommen der Art befinden sich in der Mehrzahl in gut strukturierten Übergangsbereichen von ackerbaulich genutzten Flächen zum Grünland oder zu Gehölzbeständen (Abb. 4). Deutlich wird, dass gut strukturierte Bereiche im Inneren von Grünlandflächen gemieden werden. Auf stark strukturierten Flächen, wie z.B. zwischen Trippigleben und Wenze, nördlich von Jeggau und südlich von Köckte werden auch Siedlungsdichten von 4 bis maximal 5 Rev./km² erreicht. Daneben sind weite und offene Ackerflächen, wenn strukturierende Elemente fehlen, nicht besiedelt. Für das gesamte EU SPA ergibt sich eine Siedlungsdichte von 2,24 Rev./km².

Arten der Roten Liste des Landes Sachsen-Anhalt (Kategorien 1 und 2)

Rebhuhn (*Perdix perdix*): Das Rebhuhn wurde im EU SPA Feldflur bei Kusey mit insgesamt 8 Revieren nachgewiesen, die sich vornehmlich im Bereich ackerbaulich genutzter Flächen befanden, häufig im Zusammenhang mit zumindest kleinflächig vorhandenen Brachen und/oder Ruderalstrukturen. In den beiden größeren Grünlandkomplexen um das Jeggauer Moor sowie zwischen Trippigleben, Röwitz und Wenze wurden keine Reviere des Rebhuhns ermittelt. Bezogen auf die ackerbaulich genutzten Flächen ergibt sich für das Rebhuhn eine Siedlungsdichte von 0,24 Rev./km² und für das Gesamtgebiet eine Siedlungsdichte von 0,16 Rev./km².

Kiebitz (*Vanellus vanellus*): Der Kiebitz war im Gebiet mit 5 Revieren vertreten. Diese befanden

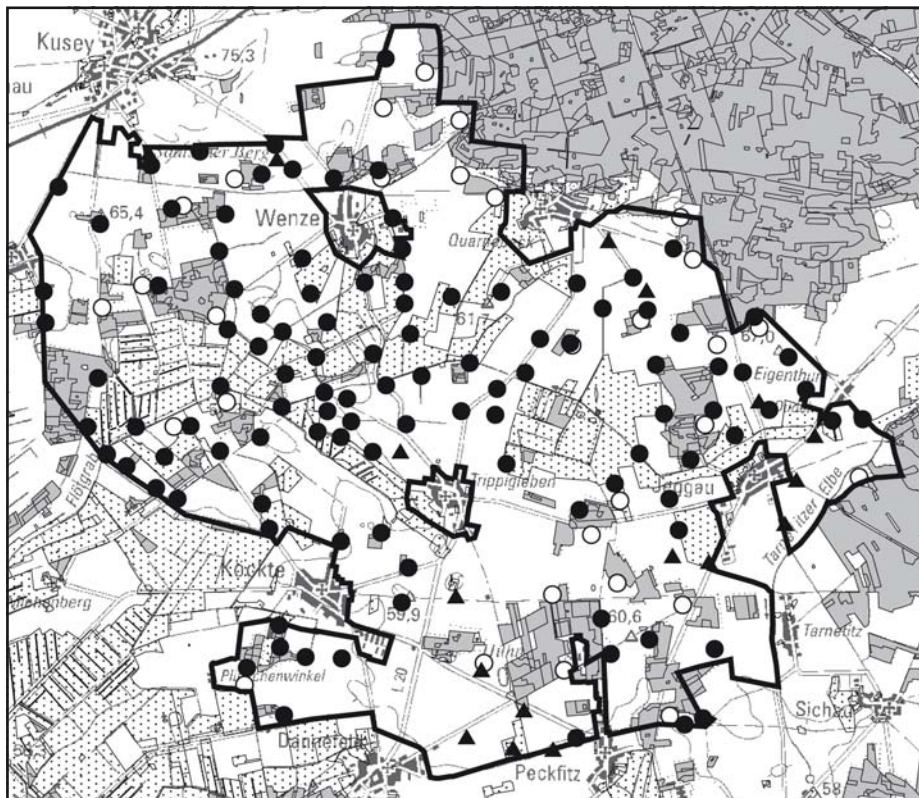


Abb. 4: Brutverbreitung von Ortolan (●), Heide-lerche (○) und Grau-ammer (▲) 2006 im EU SPA Feldflur bei Kusey.

■ - Grünland;
■ - Wald.

sich ausnahmslos auf Ackerflächen, auf denen im Jahr 2006 Mais ($n = 4$) bzw. Kartoffeln ($n = 1$) angebaut wurden. Im Umfeld von zwei Revieren südlich von Wenzel wurden Anfang Juni auf einer benachbarten Grünlandfläche Jungvögel beobachtet, die einem dieser Reviere zugeordnet werden.

Drosselrohrsänger (*Acrocephalus arundinaceus*): Vom Drosselrohrsänger wird im EU SPA der Kiessandabbau Dannefeld (Schöndube) mit 3 Revieren besiedelt. Die einzelnen Reviere befanden sich in 3 relativ kleinen Schilfröhrichten. Für das Quadrat, in dem sich der Kiessandabbau Dannefeld befindet, wird auch bei GNIELKA (2005) ein Revier angegeben.

Leitarten des Lebensraumtyps Halboffene Feldflur

Wachtel (*Coturnix coturnix*): Von der Wachtel wurden insgesamt 17 Rufreviere erfasst. Dabei weisen Acker- und Brachflächen nördlich von Tripigleben die größte Dichte auf. Hier konnten bei einer Begehung gleichzeitig 3 Rufer lokalisiert werden. Bei den übrigen Revieren handelt es sich bis auf eine Fläche nördlich des Jeggauer Moores um einzelne Rufer. Für das Gesamtgebiet ergibt sich eine Siedlungsdichte von 0,35 Revieren/km². Bezogen auf die Acker- und Brachflächen ergeben sich 0,51 Reviere/km².

Raubwürger (*Lanius excubitor*): Der Raubwürger besiedelt im Untersuchungsgebiet 3 Reviere. Als Siedlungsdichte für das gesamte Untersuchungsgebiet ergeben sich daraus 0,06 Reviere/km².

Graumammer (*Emberiza calandra*): Für die Graumammer wurden 17 Reviere im EU SPA Feldflur bei Kusey nachgewiesen. Dabei befinden sich die einzelnen Reviere eher in den überwiegend ackerbaulich genutzten Randbereichen des Schutzgebietes (Abb. 4). Höhere Revierdichten wurden um Jeggau und zwischen Peckfitz und Dannefeld ermittelt. Auffällig war ein im Jahresverlauf sehr spätes Revierverhalten. So gelang im April lediglich die Feststellung eines Graumammereviere bei Jeggau. Die übrigen Revierangaben beruhen auf späteren Beobachtungen. Für das gesamte EU SPA ergibt sich eine Siedlungsdichte von 0,35 Rev./km². Bezogen auf die ackerbaulich genutzten Flächen erreicht die Graumammer eine Siedlungsdichte von 0,51 Rev./km².

Erhaltungszustand der Arten und Hinweise zur Gebietsentwicklung

Das angetroffene Artenspektrum bestandsbedrohter Brutvogelarten im EU SPA Feldflur bei Kusey gibt in seiner Gesamtheit die Biotoptypenausstattung mit ihren Struktur- und Habitaddifferenzierungen wieder und zeichnet sich insbesondere durch Vorkommen der Arten des Lebensraumtyps Halboffene Feldflur (FLADE 1994) aus. Unter den bislang untersuchten SPA-Gebieten Sachsen-Anhalts ähnelt die Feldflur bei Kusey damit dem EU SPA Zerbster Land (SCHÄFER 2005).

Durch die landwirtschaftliche Nutzung des überwiegenden Teils des Untersuchungsgebiets werden das Spektrum und insbesondere die Abundanz der nachgewiesenen Vogelarten beeinflusst.

Anhand der Siedlungsdichten lässt sich der Erhaltungszustand der einzelnen Populationen abschätzen, wobei allerdings die Reproduktion der Arten unbekannt bleibt.

Neben typischen Arten des Offen- und Halboffenlandes wurden mit dem Mittel- und Schwarzspecht zwei Waldvogelarten, mit dem Eisvogel eine Fließgewässerart und mit dem Drosselrohrsänger eine Röhrichtart gefunden.

Zu den **Arten der halboffenen Feldflur**, die durch offene landwirtschaftlich genutzte Flächen im Wechsel mit kleineren Gehölzstrukturen geprägt ist, zählen insbesondere Neuntöter, Ortolan, Rebhuhn, Wachtel, Raubwürger und Grauammer. Daneben kommen im Untersuchungsgebiet mit Kiebitz, Rot- und Schwarzmilan, Wiesenweihe, Sperbergrasmücke und Heidelerche weitere Arten des Offen- und Halboffenlandes vor.

Für das EU SPA Feldflur bei Kusey ist der Ortolan mit 110 Revieren als Charaktervogel anzusehen. Er erreicht in den reich strukturierten Übergängen zwischen einzelnen Ackerflächen sowie zwischen Ackerflächen und Grünland seine höchsten Dichten. Vorkommenslücken zeigen sich im Untersuchungsgebiet in den ausgeräumten Ackerbereichen nördlich von Dannefeld und östlich von Trippigleben sowie innerhalb der in sich geschlossenen Grünlandkomplexe. Im Untersuchungsgebiet vorhandene geeignete Habitate werden vom Ortolan besiedelt, und der Erhaltungszustand wird als gut bis überwiegend sehr gut eingeschätzt. Um den Ortolan zu fördern und seinen Bestand im Untersuchungsgebiet zu erhalten, ist vor allem der Erhalt der reich strukturierten Kulturlandschaft mit einem kleinflächigen Wechsel von unterschiedlichen möglichst extensiven Feldfruchtkulturen als Nahrungsfläche und Neststandort sowie einer Anzahl an Gehölz- und anderen Kleinstrukturen, die als Singwarte genutzt werden können, erforderlich. Daneben ist die Reduzierung des Einsatzes von Bioziden und Düngemitteln anzustreben.

Der Neuntöter ist im gesamten Untersuchungsgebiet entlang von linearen und kleinflächigen Gehölzstrukturen zu finden. In Bezug auf die vom Neuntöter genutzten Habitatstrukturen wird der Erhaltungszustand der Art insgesamt als gut und in kleineren Teilbereichen des EU SPA als sehr gut eingeschätzt. Aufgrund der Bindung an Strukturen in der Landschaft fehlt die Art in Bereichen in denen strukturierende Elemente fehlen, so dass die Anlage von Gehölzstrukturen aus einheimischen und standortgerechten Gehölzen als Maßnahme zur Förderung der Art zu nennen ist.

Neben dem Neuntöter wurde der Raubwürger, der aufgrund seiner Ansprüche an die Habitatausstattung, das Nahrungsangebot und der häufig großen Reviere (Aktionsradius bis 2 km, FLADE 1994) als anspruchsvollerer Würger gilt, nachgewiesen. Die 3 Reviere des Raubwürgers im Untersuchungsgebiet befinden sich in einem räumlichen

Zusammenhang mit größeren Brachflächen auf denen größere Insekten und Kleinsäuger als Beutetiere zur Verfügung stehen, und in deren Umfeld geeignete Sitzwarten und Bruthabitate vorhanden sind. In Bereichen mit intensiv genutzten Acker- und Grünlandflächen konnten keine Raubwürgerreviere ermittelt werden. Im Vergleich mit GNIELKA (2005) wurde für den Raubwürger bei der Kartierung im Jahr 2006 innerhalb der Fläche des EU SPA eine niedrigere Siedlungsdichte ermittelt. Im Untersuchungsgebiet sind weitere für den Raubwürger geeignet erscheinende Habitatstrukturen vorhanden. Diese wurden zur Brutzeit 2006 jedoch nicht besiedelt, so dass der Erhaltungszustand der Art als nicht günstig eingeschätzt wird. Zur Förderung des Raubwürgers ist unter anderem der Erhalt von Brachflächen innerhalb der Feldflur sowie der Verzicht auf Biozide zu nennen, um durch diese Maßnahmen große Insekten und Mäuse als Nahrungsgrundlage der Art zu erhalten und zu fördern.

Von der Sperbergrasmücke wurden im Untersuchungsgebiet 18 Reviere nachgewiesen, von denen 16 in Zusammenhang mit extensiv genutzten und zum Teil aufgelassenen Grünlandflächen standen. Zwei Reviere befanden sich in Heckenstrukturen auf Brachen, so dass bei allen Revieren eine deutliche Bevorzugung extensiv genutzter Flächen festgestellt werden kann. An der Verbreitung der Sperbergrasmücke im Untersuchungsgebiet wird ihre Funktion als Zeiger für eine sehr gut strukturierte, extensiv genutzte Landschaft deutlich. Der Erhaltungszustand der Sperbergrasmücke wird in Abhängigkeit von den im Untersuchungsgebiet vorhandenen Habitatstrukturen als gut und kleinflächig als sehr gut eingeschätzt. Die Art kann durch eine extensive Nutzung sowie Brachflächen gefördert werden kann.

Als wertgebende Vogelart der Ackerlandschaft wurde die Grauammer mit 17 Revieren ermittelt. In den trockeneren Randbereichen des EU SPA besiedelt die Art viele potenzielle Bruthabitate. Insbesondere im Zusammenhang mit Brachflächen wurde die Art nachgewiesen. In einzelnen Teilbereichen des Gebietes wurde dennoch eine höhere Dichte der Grauammer erwartet. Bezogen auf die Ackerfläche erreicht die Grauammer eine Dichte von 0,51 Rev./km² und für das Gesamtgebiet eine Dichte von 0,35 Rev./km². In Bezug auf die im gesamten Gebiet vorherrschenden Strukturen wird der Erhaltungszustand der Grauammerpopulation im EU SPA noch als gut eingeschätzt.

Als Vogelart der offenen und halboffenen Landschaft, die durch trockene, warme und teilweise vegetationsarme Habitate geprägt ist, ist die Heidelerche für das Schutzgebiet zu betrachten. Die Heidelerche besiedelt im Gebiet die Übergansbereiche zwischen forstlich genutzten Flächen und ärmeren Ackerstandorten sowie Brachen. Durch das Vorhandensein von Brachen auf ehemals regelmäßig genutzten Ackerstandorten (Grenzer-

tragsstandorte) wird die Heidelerche im Gebiet gefördert. Bei der Kartierung zur Brutzeit 2006 wurden 31 Reviere ermittelt. Aufgrund der im Gebiet vorhandenen Habitatstrukturen wird eingeschätzt, dass die Mehrzahl der momentan durch die Heidelerche nutzbaren Lebensräume besiedelt sind und der Erhaltungszustand der Art im EU SPA Feldflur bei Kusey als gut bis sehr gut bezeichnet werden kann. Ob der im Standarddatenbogen angegebene hohe Brutbestand von 101-250 Revieren tatsächlich je erreicht wurde, erscheint fraglich.

Als Hühnervogelarten des Lebensraumtyps halboffene Feldflur wurden Rebhuhn ($n = 8$) und Wachtel ($n = 16$) im Gebiet gefunden. Südlich von Quarnebeck befinden sich die Überreste einer Auswilderungsvoliere, wo nach Angaben eines Landwirts auch Rebhühner ausgewildert worden sind. Somit ist es möglich, dass es sich zumindest bei den Vögeln der beiden Reviere südlich von Quarnebeck um Nachkommen ausgewilderter Rebhühner handelt. Vor dem Hintergrund der ehemals größeren Bestände und höheren Siedlungsdichten des Rebhuhns wird der Erhaltungszustand der Art trotz der acht nachgewiesenen Revierpaare als ungünstig eingeschätzt. Als möglicher Grund für den ungünstigen Erhaltungszustand des Rebhuhns wird der insgesamt recht hohe Intensivierungsgrad auf den durch die Landwirtschaft genutzten Flächen angenommen. Der Erhaltungszustand der Wachtel wird günstiger als der des Rebhuhns eingeschätzt. Für ein ackerbaulich genutztes Untersuchungsgebiet bei Badeborn im Harzvorland wurde von GEORGE (2004) für einen Zeitraum von 17 Jahren eine durchschnittliche Siedlungsdichte von $0,57 \text{ Rev./km}^2$ ermittelt. Im Untersuchungsgebiet ergibt sich aus den 17 Ruffern für das Jahr 2006 eine Siedlungsdichte von $0,35 \text{ Rev./km}^2$. Bezogen auf den Anteil der vornehmlich besiedelten Acker- und Brachflächen wurden $0,51 \text{ Rev./km}^2$ kartiert. Vor dem Hintergrund von für die Art normalen Bestandsschwankungen und der bevorzugten Nutzung bestimmter Fruchtarten (H.-J. HAERLAND in ABBO 2001, GEORGE 1993) wird noch von einem guten Erhaltungszustand ausgegangen.

Der Erhaltungszustand des ursprünglich vorwiegend Grünländer nutzenden Kiebitz wird als sehr schlecht eingestuft. Nur 5 Reviernachweise wurden erbracht. Jungvögel wurden im Umfeld der beiden Reviere südlich von Wenze beobachtet und diesem Standort zugeordnet. Alle Reviere befanden sich auf ackerbaulich genutzten Flächen, so dass Bearbeitungsmaßnahmen als überwiegende Gefährdungsursache festzustellen sind.

Eine weitere Brutvogelart der Offenflächen ist die Wiesenweihe, die in den vergangenen Jahren im Umfeld des EU SPA gebrütet hat (HOLZÄPFEL 2005, FONGER 2007). Im Untersuchungsgebiet gelang auch im Umfeld des Gebietes kein Reviernachweis der Art. Aufgrund der im Untersuchungsgebiet vorhan-

denen Habitatstrukturen sowie der Brutten im Umfeld des EU SPA wird die Wiesenweihe für das EU SPA Feldflur bei Kusey aber als möglicher Brutvogel eingeordnet. Anhand der 2006 erbrachten Beobachtungsdaten ist der Erhaltungszustand als sehr schlecht einzuschätzen. Es ist jedoch zu berücksichtigen, dass das Jahr 2006 aufgrund geringer Kleinsäugerdichten insgesamt ein sehr schlechtes Wiesenweihenjahr war. Im gesamten Altmarkkreis Salzwedel waren wesentlich weniger Brutpaare erfolgreich, so dass auch weniger Jungvögel zum Ausfliegen kamen als in den Vorjahren (FONGER 2007). Als günstig für die Wiesenweihe ist das Vorhandensein vieler Brachflächen, die der Art als Nahrungshabitat dienen, zu bewerten. Als anthropogene Gefährdungsursachen für die in der Altmark überwiegend im Getreide brütende Wiesenweihe sind Bearbeitungs- und Erntemaßnahmen zu nennen. Bei Kenntnis der Brutplätze lassen sich solche Verluste durch Vereinbarungen mit den Bewirtschaftern der Flächen und gegebenenfalls der Anwendung gesetzlicher Schutzmaßnahmen minimieren. Außerdem sind Prädatoren als Gefährdungsursache zu nennen. Aktive Maßnahmen zur Brutplatzsicherung werden unter anderem bei GIERACH (2003), HOLZÄPFEL (2005) und FONGER (2007) dargestellt und waren im Untersuchungsjahr wie in den Vorjahren durch ein Projekt zum Wiesenweihenschutz des Naturschutzbundes Deutschland im Altmarkkreis Salzwedel abgesichert. Aufgrund der sehr geringen Populationsdichte und der geschilderten Gefährdungen ist der Erhaltungszustand der Art dennoch als kritisch einzuschätzen.

Zusammenfassend lassen sich folgende Maßnahmen empfehlen, die einer Förderung eines weiten Spektrums an Arten der halboffenen Agrarlandschaft dienen würden:

- Erhöhung des Anteils an Buntbrachen, die neben störungsarmen Brutplätzen insbesondere reiche Nahrungsressourcen für Insekten fressende Vogelarten (u.a. FISCHER 1999) als auch Kleinsäuger fressende Arten (u.a. WATZKE & MENSCH 1998) bieten.
- Erhöhung des Anteils an Strukturen innerhalb der Agrarlandschaft (Hecken, Einzelbüsche, -bäume, Wegraine), die als Brutplatz, Sitzwarde oder Nahrungsflächen dienen können.
- Extensivierung der agrarischen Landnutzung, insbesondere durch vergrößerte Vielfalt von Kulturen, verringerten Einsatz von Agrochemikalien und verringerte Drilldichten.

Die Situation für **wiesenbrütende Arten** (Kiebitz, potenziell Brachvogel, Bekassine) im Gebiet ist als schlecht und für zusätzlich an feuchte und nasse Bereiche gebundene Arten als sehr schlecht einzuschätzen. Durch die umfangreichen Meliorationsmaßnahmen sind die Flächen im Frühjahr sehr schnell abgetrocknet und mit Maschinen befahrbar. Das Grünland wird dann flächig abge-

schleppt und/oder gewalzt sowie zum Teil gedüngt, so dass erste Bruten vernichtet werden. Auf den so bearbeiteten Flächen erfolgt ein rascher, dichter und weitgehend lückenloser Aufwuchs, der für die Mehrzahl der Wiesenbrüter kein geeignetes Bruthabitat darstellt. Aufgrund des schnellen Aufwachsens der Grasnarbe kann ein sehr früher erster Schnitt oder ein zeitiger Weideauftrieb erfolgen, der mögliche Nachgelege oder Zweitbruten wiederum zerstört. Maßnahmen zur Verbesserung der Situation für diese Arten im Untersuchungsgebiet müssten Veränderungen im Wasserregime des Gebietes sowie der Intensität und Struktur der Flächennutzung, zumindest auf einzelnen Grünlandflächen, enthalten.

Als bodenbrütende Greifvogelart wurde die **Rohrweihe** in 2 Bereichen als Nahrungsgast im Untersuchungsgebiet beobachtet. Die möglichen Brutplätze der Art liegen jeweils außerhalb des Gebietes. Bruten im Gebiet sind in verschliffenen Breitgräben sowie in Abhängigkeit von der weiteren Sukzessionsentwicklung zukünftig in der ehemaligen Kiessandentnahme Dannefeld (Schöndube) möglich. Bei Brutversuchen in der ehemaligen Kiessandentnahme Dannefeld sind Störungen durch die Freizeitnutzung (Angeln, Motocross und Baden) des Standortes möglich.

Der Erhaltungszustand der **baumbrütenden Greifvogelarten** muss als ungünstig eingeschätzt werden. Für den Rotmilan wurden im Untersuchungsgebiet 3 Reviere ermittelt. Von diesen waren 2 Reviere bis zum Ende der Brutzeit besetzt. Ein Horststandort wurde während der Brutzeit aufgegeben. Im Standarddatenbogen wird für den Rotmilan die Größenklasse von 6-10 Revieren angegeben. Es wird eingeschätzt, dass sich im Untersuchungsgebiet eine Anzahl weiterer geeignet erscheinender Horststandorte befindet, diese jedoch nicht besetzt waren. Als Ursache hierfür werden auch in diesem Gebiet Veränderungen der Landbewirtschaftung seit den 1990er Jahren gesehen, durch die sich die regelmäßige Verfügbarkeit von Nahrung für die Rotmilane verschlechtert hat. Für den Rotmilan wird daher ein ungünstiger Erhaltungszustand eingeschätzt. Insbesondere für den Horststandort bei Tarnefitz ist eine Gefährdung durch die Windenergieanlagen an der Südostgrenze des EU SPA nicht auszuschließen. Der Schwarzmilan hat das EU SPA zur Brutzeit lediglich als Nahrungshabitat genutzt. Ein Revier befand sich südlich von Röwitz außerhalb des Gebietes. Im Standarddatenbogen wird für den Schwarzmilan noch die Größenklasse von 1-5 Revieren genannt. Zum Zeitpunkt der Wiesenmahd und bei der Feldbewirtschaftung wurden im Gebiet regelmäßig weitere Rot- und Schwarzmilane beobachtet, so dass das Gebiet zu den genannten Zeiten eine etwas höhere Bedeutung erlangt. Um Verbesserungen für die beiden Milanarten zu erreichen, wären Veränderungen in der Bewirtschaftungsstruktur der landwirtschaftlich genutzten Flächen erforderlich.

Neben den Vogelarten der das EU SPA dominierenden halboffenen Feldflur sind die in einzelnen Gehölzbereichen vorkommenden **Waldvogelarten** Mittelspecht und Schwarzspecht zu betrachten. Der Mittelspecht besiedelte das EU SPA 2006 mit einem Revier, das im Jeggauer Moor und einem Gehölzbestand im nahen Umfeld gefunden wurde. Bei den Gehölzen handelt es sich um von Schwarzerlen dominierte Bestände mit Bruchwaldcharakter. Da es sich um ein Einzelrevier handelt, wird keine Bewertung des Erhaltungszustandes der Art vorgenommen. Vom Schwarzspecht, von dem 4 Reviere zumindest in Teilen im Untersuchungsgebiet liegen, werden die von der Art nutzbaren Strukturen im Gebiet besiedelt. Der Erhaltungszustand dieser Spechtart wird als gut eingeschätzt.

Für den **Kranich** wurde kein Reviernachweis erbracht. Bei der Mehrzahl der Wasserläufe und feuchteren Biotope, die im Untersuchungsgebiet als Kranichlebensraum in Betracht kommen, handelt es sich um ausgebaute Gräben, in denen der Wasserstand im Frühjahr schnell fällt oder um Flächen, die im Frühjahr schnell in die vorhandenen Gräben entwässern. Brutvorkommen und Bruterfolg des Kranichs sind von der Höhe des Wasserstandes am Brutplatz und der damit verbundenen Erreichbarkeit der Neststandorte für Prädatoren abhängig. Diese natürliche Sicherung des Brutplatzes ist im Untersuchungsgebiet aufgrund der schnellen Wasserableitung nur sehr ungenügend gegeben.

Der **Weißstorch** nutzt das EU SPA als Nahrungsfläche während der Brutzeit. Die Horststandorte befinden sich in Ortslagen, die nicht Bestandteil des Schutzgebietes sind. Da der Weißstorch auf die Flächen innerhalb des Schutzgebietes als Nahrungsfläche angewiesen und als potenzieller Brutvogel des Gebietes zu nennen ist, hat das EU SPA auch für diese Art eine Bedeutung.

Vom **Eisvogel** wurden im Untersuchungsgebiet 2 Reviere gefunden. Die genutzten Habitatstrukturen werden als nicht gefährdet eingeschätzt. Hinzuweisen ist allerdings auf die intensive Freizeitnutzung der Kiessandentnahme Dannefeld (Schöndube) als möglicher Störfaktor für den Eisvogel.

Literatur

- ABBO (2001): Die Vogelwelt von Brandenburg und Berlin. Rangsdorf.
- DORNBUSCH, G., S. FISCHER, K. GEORGE, B. NICOLAI & A. PSCHORN (2007): Bestände der Brutvögel Sachsen-Anhalts – Stand 2005. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 2: 121-125.
- DORNBUSCH, G., K. GEDEON, K. GEORGE, R. GNIELKA & B. NICOLAI (2004): Rote Liste der Vögel (Aves) des Landes Sachsen-Anhalt. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt 39: 138-143.
- FISCHER, S. (1999): Abhängigkeit der Siedlungsdichte und des Bruterfolgs der Grauammer (*Miliaria calandra*) von der agrarischen Landnutzung: Ist das Nahrungsangebot ein Schlüsselfaktor? NNA-Berichte 3/99: 24-30.

FLADE, M. (1994): Die Brutvogelgemeinschaften Mittel- und Norddeutschlands. Grundlagen für den Gebrauch vogelkundlicher Daten in der Landschaftsplanung. Eching.

FONGER, R. (2007): Die Wiesenweihe (*Circus pygargus*) im Altmarkkreis Salzwedel und in Sachsen-Anhalt. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 2: 31-35.

GEORGE, K. (1993): Aktuelles zur Siedlungsdichte der Wachtel (*Coturnix coturnix*). Ornithol. Jahresber. Mus. Heineanum 11: 27-30.

GEORGE, K. (2004): Veränderungen der ostdeutschen Agrarlandschaft und ihrer Vogelwelt insbesondere nach der Wiedervereinigung Deutschlands. Apus 12: 3-138.

GIERACH, K.-D. (2003): Fünf Jahre Wiesenweihenschutz in der nordwestlichen Niederlausitz. Biol. Stud. Luckau. 32: 73-87.

GNIELKA, R. (2005): Brutvogelatlas des Altmarkkreises Salzwedel. Apus 12, Sonderh.

HOLZÄPFEL, R. (2005): Wiesenweihenschutz in der westlichen Altmark. Untere Havel – Naturkd. Ber. Altmark Prignitz 15: 4-15.

LAU (2000): Die Landschaftsschutzgebiete Sachsen-Anhalts. Halle.

SCHÄFER, B. (2005): Brutvorkommen wertgebender Vogelarten und deren Erhaltungszustand im EU SPA Zerbster Land im Jahr 2004. Ber. Landesamt Umweltsch., Sonderh. 1: 38-43.

SEELIG, K.-J., H.-G. BENECKE, F. BRAUMANN & B. NICOLAI (1996): Die Vögel des Naturpark Drömling. Abh. Ber. Mus. Heineanum 3, Sonderh.

SÜDBECK, P., H. ANDRETTKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.

WATZKE, H. & B. MENSCH (1998): Die Agrarlandschaft – Lebensraum für Kleinsäuger. Artenschutzreport 8: 35-40.

Anschrift des Verfassers

Björn Schäfer
IHU Geologie und Analytik
Dr.-Kurt-Schumacher-Str. 23
39576 Stendal
Schaefer@IHU-Stendal.de



Brutvorkommen wertgebender Vogelarten im EU SPA Mahlpfuhler Fenn im Jahr 2006

Wolfgang Lippert

Gebietsbeschreibung

Das EU SPA Mahlpfuhler Fenn hat eine Größe von 1.210 ha und liegt östlich der Letzlinger Heide an der Hangkante zur Tangerniederung und ist durch eine Vielzahl von Quellräumen und kleinen Quellbächen besonders wertvoll. Typisch für die Quellräume sind Laubwälder mit zum Teil sehr alten Hude-Eichen. Bis 1965 war dieses Feuchtgebiet großräumlich in sich geschlossen. Dann wurde eine Hochspannungstrasse hindurchgelegt und das Gebiet empfindlich zerschnitten. Die Randbereiche des Gebietes sind teilweise Kiefernforst bzw. Kiefern-mischwald.

Genauere Angaben zu diesem Gebiet finden sich im „Pflege- und Entwicklungsplan“ (STEINBRECHER & PARTNER 1997). Dieser PEP ist sehr gründlich abgefasst und nennt qualitativ alle wesentlichen floristischen und zoologischen Besonderheiten für das Gebiet. Zwei Jahre davor wurde durch den Landkreis Stendal ein „Pflege- und Entwicklungskonzept“ über den Wasserhaushalt des Karrenbach-Quellbereichs im NSG Mahlpfuhler Fenn (REUSCH 1995) erarbeitet.

Schließlich hat STEINKE (1978) einen Kurzbeitrag über die Vogelfauna des Mahlpfuhler Fenns veröffentlicht und machte auf die Naturausstattung und die hohe Wertigkeit dieses Gebietes aufmerksam, um es bereits zur DDR-Zeit einstweilig als NSG sichern zu lassen.

Der Kartierer kann aus eigener Erinnerung und Kenntnis bisher nicht niedergelegte Veränderungen im Gebiet darstellen, die in den letzten 40 bis 50 Jahren geschehen sind. Solche Hintergrundinformationen sind aber wichtig, weil sie manche auffälligen Veränderungen der Landschaft und der Vogelwelt des Gebietes erklären. Solche Dinge dürfen nicht in Vergessenheit geraten. Deshalb sind diese historischen Fakten aus den eigenen Tagebuchaufzeichnungen hier mit verarbeitet.

Das Gebiet war von 1937 bis Ende des 2. Weltkriegs teilweise gegattert und „sonderjagdlisch“ genutzt. Das setzte sich später nach dem 2. Weltkrieg (ohne Gatter) fort. Auch zu dieser Zeit bemühte man sich, Störungen durch Bürger und Naturschützer aus dem Gebiet möglichst fernzuhalten.

Durch die „jagdlisch orientierte“ Holzbewirtschaftung sind in den letzten 50 Jahren ca. 1/3 des Laubholzbestandes (zählt man die abgeholzten Schneisen für die beiden Hochspannungstrassen hinzu) verschwunden und leider die meisten dieser Kahlfelder durch Nadelgehölze (Fichte) aufgeforstet worden. Kahlschläge wurden als Lichtungen für die Jagd gestaltet.

Von den vor ca. 40 Jahren etwa 150 noch vorhandenen riesigen, weit ausladenden, hudeartigen über 300-jährigen Eichen gibt es im EU SPA derzeit noch maximal 15. Zur DDR-Zeit hat man viele alte, hohle, trockene Eichen gefällt, um die Flächen einheitlich aufforsten zu können und damit großen Höhlenbrütern, wie z.B. Waldkauz und Hohltaube, die Brutplätze genommen.

Bis 1970 war der Schernebecker Mühlenbach ein kleiner, sauberer „ebenerdig“ sich durch die Wiesen schlängelnder („mäandrierender“) Bach, in dem es sogar noch Bachforellen gab. Die Wiesen waren deshalb über Jahrhunderte Mähwiesen, weil typische Nasswiesen, die schwer zu bewirtschaften waren. Typisch für diese Nasswiesen war Knabenkraut in großer Zahl. 1971 wurde der Mühlenbach im Grünlandbereich melioriert, begradigt und der Wasserspiegel um ca. 1 bis 1,20 m abgesenkt. Die Wiesen wurden drainiert. Nun trockneten und trocknen bis heute die Wiesen aus. Sie werden neuerdings auch gedüngt, wodurch der Aufwuchs erheblich ist. Wegen des hohen Aufwuchses sind die Mühlenbachwiesen für Wiesenbrüter nicht mehr attraktiv. Junge Kiebitze und Brachvögel können in dem dichten Aufwuchs nicht umherlaufen und Nahrung suchen. Selbst Jungkraniche bekommen darin Probleme.

Der Autor kennt aus der Vergangenheit vor 40 Jahren auf diesen feuchten Mühlenbach- und Karrenbachwiesen noch eine große Anzahl von Bekassinen-, Kiebitzreviere und 1-2 Brachvogelpaare.

Der Karrenbach-Quellraum und die Mühlenbach-Wiesen: In den 1950er und 60er Jahren war das riesige Feuchtgebiet nur vom Pottboltdamm (Kreuzung Chaussee Tangerhütte/Schernebeck und Schönwalde) aus zu begehen. Schon in dieser Zeit begannen Planungen, eine Hochspannungsleitung durch das Feuchtgebiet zu ziehen. Es wäre durchaus möglich gewesen, diesen sensiblen Raum zu umgehen. Mit dem Holzeinschlag für die Trasse begann man Mitte der 60er Jahre. Es kam zu einer erheblichen Zerschneidung des einst geschlossenen Feuchtraumes, wobei auch ein Brutplatz des Kranichs in einer feuchten Senke mit Schilf zerstört wurde. Gleichzeitig begannen großräumige Trockenlegungen. Als dann 1971 südlich des Quellraumes des Karrenbachs das R-Gestell, ein bis dahin trockener Weg, zu einem ca. 2 m tiefen Graben ausgebaut wurde, begann auch abseits der Hochspannungstrasse das Erlenbruch großflächig auszutrocknen. Beweggrund dieser Trockenlegungsmaßnahme war, das Gebiet forstlich besser mit schwerer Technik bewirtschaften zu können. Um der Austrocknung entgegenzuwirken, stauten Ornithologen und Naturschützer eigenmächtig diesen Graben, um nicht den letzten Kranich des damaligen Kreises Tangerhütte als Brutvogel zu verlieren. Trotzdem trocknete das Gebiet weiter aus. Es gab nur noch eine feuchte Senke im Erlenbruch am Fuchsdamm, die aber nicht immer genug Wassertiefe hatte, um dem Kranich als Brutplatz zu dienen. Ab 1969 bis 1973 begann man deshalb mit Staubaute am Fuchsdamm, leider anfänglich erfolg-



Abb. 1: Gelagertes Holz nach Fällarbeiten in der Nähe des Schwarzstorchhorstes. Foto: W. Lippert.



Abb. 2: Quellraum der Flöte. Foto: W. Lippert.

los, denn die großflächige Wasserabsenkung wirkte bis in den Erlenbruch. Ab 1973 war auch dieser Kranich-Brutplatz im Karrenbach-Quellraum verwaist. Gleichzeitig hatte man eine Brunnengalerie westlich des Gebietes für die Trinkwasserversorgung von Stendal und zur Brauchwasser-Gewinnung für das Kernkraftwerk in Arneburg angelegt. Die Auswirkungen für das Feuchtgebiet waren verheerend. Karren- und Mühlenbach führten zeitweilig nur noch ganz wenig Wasser. In den Folgejahren haben sich die Wasserverhältnisse im Karrenbachgebiet wieder verbessert. Aber erst 1989 war dort der Wasserstand wieder so, dass der erste Kranich diesen Teil des Erlenbruchs als Brutplatz annahm. Der Graben des R-Gestells durfte gestaut werden, wodurch der angrenzende Erlenbruch noch feuchter wurde. Durch eine kluge Regulation des Wasserstandes gelingt es in den letzten Jahren, eine jahreszeitliche Dynamik der Wasserstände mit hohem Anstau zur Kranichbrutzeit im Frühjahr und abgesenkten Wasserständen nach der Brutzeit zu realisieren. Weil es an Absprachen mangelt, ist an den Stauanlagen in den letzten zwei Jahren allerdings nichts geschehen.

Der Torfstich bei Uchtdorf: In Folge der Proteste über die Wasserstandsabsenkungen im Bereich von Karren- und Mühlenbach konnte der Torfstich bei Uchtdorf höher angestaut werden. Der Torfstich soll noch bis 1946/47 zur Torfgewinnung genutzt worden sein. Dazu war während des 2. Weltkrieges das Gebiet völlig entwässert worden. Als ich Mitte der 1960er Jahre dort hin kam, waren die ausgetorften Löcher wieder voll gelaufen, nur der Rand einer kleinen Kipplore ragte noch etwas aus dem Wasser und an anderer Stelle lagen Schienenteile, die vom einstigen Torfabbau kündeten. Mitten im Hochmoor befand sich das typische Moorauge mit einer kleinen Pflanzeninsel, neben der dann 1973 der Kranich sein Nest hatte. Nicht unerwähnt bleiben darf, dass die Westgruppe der sowjetischen Streitkräfte viele Jahre die Waldwege des Gebietes als Panzerschneisen benutzt haben. Dadurch ist z.B. ein Teil des Neuen Damms bei Uchtdorf, der westliche Teil des Querdamms an der Fennwiese, der Bienenweg, der nördliche Teil des Hüselberg-Damms bis heute noch als typische Panzertrasse erhalten.

Die Fennwiese: Die Fennwiese liegt nördlich des Querdamms. Sie war einst völlig von Hochwald eingerahmt. Die Wiese wurde durch einen Bauern aus Tangerhütte mit einem von Pferden gezogenen Mähwerk gemäht.

Zu der Zeit blühte im Mai/Juni Knabenkraut in großen Mengen. Inzwischen ist 2006 der hochstämmige Laubwald ringsum gerodet. Anfänglich war die Fennwiese erheblich größer. Den Westteil der Wiese hat man schon vor 1970, dort wo einst Orchideen in großer Zahl standen, mit Fichten aufgeforstet. Den Ostteil der Fennwiese forstete man später mit Erlen auf. Nach der Trockenlegung der Fennwiese im Januar/Februar 2006 (beschlossen und festgelegt im Protokoll vom 19.8.04 nach einer Begehung von Mitarbeitern des Landesverwaltungsamtes und dem Forstamt Tangerhütte/Mahlpfehl) ist das Gebiet als Brutplatz des Kranichs unbrauchbar geworden. Eine Staumöglichkeit für die Fennwiese ist vorhanden, aber völlig verwahrlost. Bei einer Kontrolle im Juli 2006 waren die negativen Wirkungen der Trockenlegungsmaßnahmen besonders auffällig. Die Gräben sind bei den Meliorations-Eingriffen bis ins Kiesbett ausgehoben worden und ohne Wasser, bis auf wenige Pfützen. Dadurch trocknet der Torf bei sommerlicher Hitze völlig aus. Der derzeitige Bewirtschafter der Fennwiese versicherte, dass er die Wiese in der Vergangenheit auch im feuchten Zustand hat immer gut mähen können. Selbst er war über diese vermutlich jagdlich motivierte Trockenlegungsinitiative durch das Forstamt sehr verwundert.

Erfassungsmethode

Die Erfassung der wertgebenden Arten erfolgte in den Monaten März bis Juli 2006 nach den Vorgaben von SÜDBECK et al. (2005). Bei den Kontrollen wurde jeder akustische und visuelle Kontakt der Arten und deren Verhalten erfasst und in Tagesprotokollen und auf einer Karte 1:25.000 festgehalten. Dabei wurden zur Brutzeit die Kranich-Nistplätze nicht aufgesucht, sondern erst später, nach der Brutzeit kontrolliert. Weil kein Brutnachweis vom Wespenbussard gelang, wurde Mitte Juli erneut das gesamte Gelände nach dieser Art und deren Horsten abgesucht, leider ohne Erfolg. Die Erfassung der Spechte erfolgte mit Hilfe einer Klangattrappe.

An folgenden Tagen fanden 2006 Begehungen statt: 6., 8., 16., 21., 22., 28. und 29.3., 5., 6., 12., 24., 25., 27. und 30.4., 2., 3., 22., 23., 28. und 29.5., 6., 7., 10., 12. und 13.6., 14., 15., 16. und 17.7.



Abb. 3: Torfstich mit Wollgras. Foto: W. Lippert.



Abb. 4: Regulierter Wasserstand im Biberlebensraum. Foto: W. Lippert.

Ergebnisse

Im Untersuchungsjahr konnten 9 Arten des Anhangs I der EU-Vogelschutzrichtlinie und eine weitere Art der Roten Liste des Landes Sachsen-Anhalt im EU SPA Mahlpfuhler Fenn festgestellt werden (Tab. 1). Von den im Gebiet Revier haltenden Anhang I-Arten waren 4 (Rotmilan, Seeadler, Grauspecht, Ortolan) bislang nicht im Standarddatenbogen verzeichnet. Vom im Standarddatenbogen mit 1-5 Revieren genannten Wespenbussard gelangen 2006 nur Brutzeitbeobachtungen.

Gemessen am Anteil am Gesamtbestand in Sachsen-Anhalt (DORNBUSCH et al. 2007) hat das Untersuchungsgebiet für den Seeadler (4,55 % des Landesbestandes), den Kranich (4,46 %) und den Schwarzstorch (3,45 %) eine höhere Bedeutung. Unter den weiteren wertgebenden Arten weist der Waldwasserläufer einen Bestandsanteil von 10,0 % auf. Der Flächenanteil des EU SPA an der Gesamtfläche des Landes liegt bei 0,06 %.

Arten des Anhangs I der EU-Vogelschutzrichtlinie

Schwarzstorch (*Ciconia nigra*): Ab 1962 hatte sich bei Schernebeck in einer alten „Hude-Eiche“ ein Schwarzstorch-Paar angesiedelt. Wegen häufiger Störungen zog das Paar 1978 in einen alten Habichthorst in einem Kiefernaltholz nahe Schernebeck um. Beide Horstplätze wurden später durch Abholzen vernichtet. Der Schwarzstorch siedelte dann südlich des Karrenbach-Quellraumes, nahe Pottboltdamm, um und brütete dort wieder in einer riesigen Hude-Eiche. Auch diese Eiche wurde bald danach gefällt. Danach okkupierte der Schwarzstorch wieder einen Habichthorst in einer Kiefer nahe am Torfstich. In diesem Horst-

baum haben die Störche jahrelang erfolgreich gebrütet, bis die Kiefer trocken wurde.

Nach der Wende wurden durch das damalige Forstamt Tangerhütte an zwei verschiedenen Stellen Nisthilfen in alten Eichen angebracht, eine Nistunterlage im Karrenbach-Quellraum und eine zweite im Süppling, nordöstlich vom EU SPA. Der Schwarzstorch im Süppling brütet auch heute noch auf der Unterlage regelmäßig und mit Erfolg. Seit 2001 begann auch der Schwarzstorch des Mahlpfuhler Fenns auf der Horstunterlage nördlich des Pottboltdamms zu brüten, leider nur mit Bruterfolg im Jahre 2003, da wohl ein Baumarder (oder

Tab. 1: Übersicht über die 2006 ermittelten Revierzahlen der wertgebenden Vogelarten im EU SPA Mahlpfuhler Fenn im Vergleich zu den Daten im Standarddatenbogen. Angegeben ist auch der Anteil des Bestandes im SPA am Gesamtbestand im Land Sachsen-Anhalt (ausgedrückt als Prozentsatz am geschätzten Maximalbestand nach DORNBUSCH et al. 2007). BZB – Brutzeitbeobachtung.

| Art | Revierzahl 2006 | Anteil am Landesbestand (%) | Revierzahl Standard-Datenbogen (2004) |
|---|-----------------|-----------------------------|---------------------------------------|
| Anhang I-Arten | | | |
| Schwarzstorch | 1 | 3,45 | 1-5 |
| Wespenbussard | BZB | - | 1-5 |
| Rotmilan | 2 | 0,08 | 0 |
| Seeadler | 1 | 4,55 | 0 |
| Kranich | 10 | 4,46 | 1-5 |
| Uhu | BZB | - | - |
| Grauspecht | 1 | 0,33 | 0 |
| Schwarzspecht | 6 | 0,20 | 1-5 |
| Mittelspecht | 22 | 0,88 | 6-10 |
| Neuntöter | 14 | 0,07 | 1-5 |
| Ortolan | 1 | 0,02 | 0 |
| Rote-Liste-Arten (Kategorie 1 und 2) | | | |
| Brachvogel | 0 | - | - |
| Bekassine | 3 | 1,00 | 1-5 |
| Weitere wertgebende Arten | | | |
| Waldschnepfe | 5-10 | 1,00 | - |
| Waldwasserläufer | 2? | 10,00 | - |
| Hohltaube | 7 | 0,14 | - |
| Schlagschwirl | 0 | - | 1-5 |

Waschbär) in den anderen Jahren den Horst plünderte. So verschwand im Jahre 2004 ein halbwüchsiger Jungvogel. Inzwischen begann 2005 dieser Eichen-Horstbaum abzusterben.

Im Untersuchungsjahr wurde erstmalig am 22.3.06 ein fliegender Schwarzstorch über der Hochspannungsstrasse beobachtet, der in Richtung Horstbaum flog. In der Folgezeit gelangen keine weiteren Beobachtungen. Nachkontrollen Ende Mai ergaben Kotsuren unter dem Horst. Eine erfolgreiche Brut hat nicht stattgefunden. Die Abholzung einer großen Lichtung am Pottboltdamm im Winter 2005/06 bis ca. 50 m an den Horstplatz heran war ein zusätzlicher Störfaktor. 2007 gelang dort die erfolgreiche Aufzucht eines Jungvogels.

Wespenbussard (*Pernis apivorus*): Aus den vergangenen Jahren sind eine ganze Reihe von Horstplätzen dieser Art außerhalb und im EU SPA bekannt gewesen. Vor 30 Jahren gab es im Laubwaldgebiet des Fenns zwei Brutreviere und dort regelmäßig besetzte Horste. Am 12.6.06 hielt sich kurz ein Vogel am Torfstich auf, vermutlich um Frösche zu erbeuten. Es wird vermutet, dass die Art 2006 nur außerhalb des UG brütete.

Vom 14. bis 17.7.06 wurde intensiv das gesamte Gebiet nach Wespenbussard-Ansiedlungen abgesehen, leider vergeblich. Horstplätze befinden sich wahrscheinlich wie auch in den Vorjahren in der Heide und den Laubwaldgebieten des Mahlpfuhler Emigk, nordwestlich des UG an der Waldkannte zu Burgstall.

Rotmilan (*Milvus milvus*): Im Untersuchungszeitraum 2006 befand sich ein Horst nahe der Hochspannungsleitung und Galloway-Wiese in einer Kiefer. Ein weiteres Rotmilan-Paar hatte westlich der Detzel-Wiese zu brüten versucht, wenigstens flog ein Vogel mit Nistmaterial in diese Richtung. Ein Horst wurde aber dort nicht gefunden. Dieses Paar scheint umgesiedelt zu sein, denn spät im Juli wurden fast flügge Junge in einem Horst am Feldrand nahe der Detzel-Wiese gefunden.

Weitere außerhalb des EU SPA brütende Vögel erschienen wiederholt auf der Mühlenbach-Wiese zur Nahrungssuche.

Seeadler (*Haliaeetus albicilla*): Schon im Jahr 2004 hielt sich an der Fennwiese und dem Quellraum der Flöte ein jüngeres, aber nach der Schwanzfärbung zu urteilen, geschlechtsreifes Seeadlerpaar auf. Die Beobachtungen eines brutwilligen Seeadler-Paares im Gebiet wurden dem Umweltamt und dem Forstamt mitgeteilt. Im Winterhalbjahr 2005/06 dürfte das Seeadler-Paar zur Horstgründung geschritten sein. Im Januar/Februar 2006 begannen genau in diesem Bereich Baumfäll-Arbeiten, wodurch offenbar eine erfolgreiche Neuansiedlung verhindert wurde. Als Revierpaar werden die Beobachtungen allerdings gewertet. 2007 konnte dann ein besetzter Horst in-

nerhalb des EU SPA gefunden werden, auf dem aber keine Jungen flügge wurden.

Kranich (*Grus grus*): Insgesamt 10 Kranichreviere konnten im EU SPA Mahlpfuhler Fenn festgestellt werden (Abb. 5). Im Erlenbruch des Karrenbach-Quellraumes und auf den Mühlenbachwiesen waren es im April 2006 5 Reviere. Ein Brutpaar errichtete sein Nest im Erlenbruch nahe der Hochspannungsleitung (25.4.06; 30.5.06 mit Junge-Führverhalten, Hildebrandt, pers. Mitt.). Das zweite Brutpaar brütete im aufgestauten Bereich am Fuchsdamm wohl erfolglos. Die weiteren zwei Revierpaare standen am Rande der Mühlenbachwiesen zum Erlenbruch „in Warteschleife“, falls ein geeigneter Brutplatz frei werden sollte. Sie wurden aber von den brütenden Kranichen im Erlenbruch nicht geduldet und „auf Distanz“ gehalten. Ein fünftes Paar versuchte am Rande der Galloway-Wiese neben bzw. unter der Hochspannungsleitung zu brüten. Ein sechstes Paar hielt sich im Feuchtraum an der Flöte auf. Später wurden von dort nur Rufe vernommen. Ein weiteres Paar hatte seinen Brutplatz auf dem Torfstich. Über den Bruterfolg ist nichts bekannt. Ein achtes Paar hatte seinen Brutplatz auf der Detzelwiese in Richtung Torfstich, die durch den Biber angestaut und überflutet ist, bzw. im daran angrenzenden Erlenbruch. Auf Junge hinweisendes Verhalten wurde dort am 23.5.06 beobachtet. Ein neuntes Paar hatte sein Nest westlich der Detzelwiese am Rande zum Erlenbruch in Richtung Burgstall. Auch hier hatte der Biber durch Anstauen für einen geeigneten Brutplatz gesorgt. Ein zehntes Paar muss unbemerkt westlich des Forsthauses Schernebeck im Quellraum des Mühlenbachs gebrütet haben. Am 13.6.06 flüchtete dort von einem abgelassenen, verschlammten Forellen-Teich ein Paar und verhielt sich Junge führend.

Bis zum Vorjahr brütete bei günstigen Wasserverhältnissen noch ein Paar in einer feuchten Senke der Fenn-Wiese. Nach der Trockenlegung der Fennwiese im Winter 2005/06 ist dieser Brutplatz verwaist.

Uhu (*Bubo bubo*): Am 29.5.06 wurde bei einer Kontrolle des Quellraums der Flöte ein abfliegender Uhu festgestellt. Er hatte am zeitigen Morgen in einer Fichte gesessen und flog in Richtung Fennwiese. Gewölle wurden nicht gefunden. Auf diese Art sollte zukünftig gezielt geachtet werden.

Grauspecht (*Picus canus*): Die Art wurde 1975 erstmals im UG nachgewiesen. Ein Brutnachweis konnte nicht erbracht werden. Ein erster Rufer wurde 2006 am 6.3. am Hüselberg-Damm gehört. Am 5.4.06 erschien östlich des Pottboltdamms ein Grauspecht im Brut-Revier und an der Höhle eines Grünspechtes. Am 6.4.06 rief ein Grauspecht ständig in den Laubholzbeständen nahe der Fennwiese und flog dann weiterhin wiederholt rufend in Richtung Detzel-Birkengehölz ab. Schließlich

verschwand der Vogel im Waldgebiet in Richtung Westen (Burgstall). Eine Grauspecht-Brut konnte 2006 nicht nachgewiesen werden, jedoch ist auf diese Art zukünftig gezielt zu achten.

Schwarzspecht (*Dryocopus martius*): Vom Schwarzspecht wurden 2006 sechs Brutreviere bekannt, von denen in mind. 4 Revieren auch Bruthöhlen gefunden wurden. Ein weiteres Paar siedelte außerhalb der SPA-Grenzen, erschien aber regelmäßig zur Nahrungssuche im Gebiet (Abb. 5).

Mittelspecht (*Dendrocopos medius*): Ab 21.3.06 wurde begonnen, Mittelspechte nach Gehör zu kartieren. Am 23./28. und 29.03. wurde dann mit Klangattrappe punktgenau nachkartiert. Dieses Vorgehen war notwendig, um alte Zahlenangaben (ohne Klangattrappe erfasst) mit denen von 2006 vergleichbar zu machen.

Für das gesamte EU SPA wurden so 22 Paare bzw. Einzelvögel nachgewiesen, außerhalb des EU SPA konnten 2 weitere Reviere festgestellt werden (Abb. 5). In stark durchforsteten Beständen mit aufgelockertem Kronenschluss konnten nur Einzelvögel, keine Paare festgestellt werden.

Neuntöter (*Lanius collurio*): Die Art siedelt in Hecken an Gräben und Quellbächen zum Offenland hin. Insgesamt wurden 14 Reviere im EU SPA, und vier knapp außerhalb der Gebietsgrenzen gezählt (Abb. 5). Am Mühlenbach wurden 4 Reviere festgestellt, am Karrenbach unter der Hochspannungsleitung 4 Reviere und 3 weitere unter der Hochspannungsleitung weiter südlich (außerhalb des Vogelschutzgebietes). Der Bestand unterliegt erheblichen Schwankungen, da regelmäßig der Aufwuchs unter der Hochspannungsleitung geschlegt und somit in mehrjährigem Abstand geeignetes Habitat vernichtet wird. Das ist vor 2 Jahren letztmalig geschehen. Deshalb waren 2006 unter der Hochspannungsleitung insgesamt nur 7 BP.

Sperbergrasmücke (*Sylvia nisoria*): Der Brutbestand vor 30 Jahren wurde von STEINKE (1978) mit 2-4 Revieren angegeben. Die Art brütete damals im Aufwuchs und Schlehengestrüpp unter der Hochspannungsleitung. 2006 gab es nur 1 Revier unter der Hochspannungsleitung außerhalb der Grenzen des EU SPA nahe Uchtdorf (Abb. 5).

Ortolan (*Emberiza hortulana*): An einer Stelle an der Grenze des EU SPA und an drei Stellen dicht außerhalb der Grenzen des EU SPA wurden singende Ortolane festgestellt (Abb. 5).

Arten der Roten Liste des Landes Sachsen-Anhalt (Kategorien 1 und 2)

Kiebitz (*Vanellus vanellus*): 2 bis 5 Kiebitz-Paare haben regelmäßig auf den Karrenbach- und

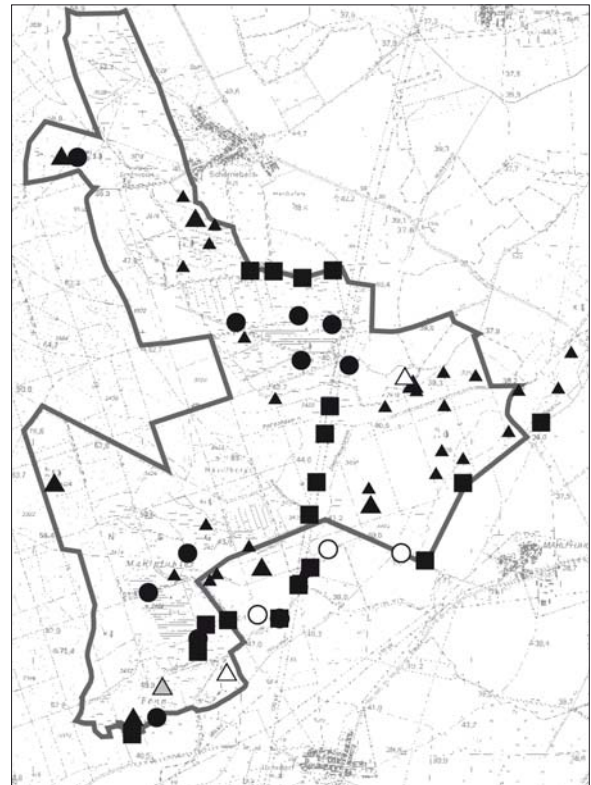


Abb. 5: Brutverbreitung der Anhang I-Arten 2006 im EU SPA Mahlpfuhler Fenn: Rotmilan (△), Kranich (●), Schwarzspecht (▲), Grauspecht (△), Mittelspecht (▲), Neuntöter (■), Sperbergrasmücke (★) und Ortolan (○).

Mühlenbachwiesen und den angrenzenden Flächen gebrütet. Die Brutpaar-Zahlen nahmen in dem Maße ab, wie die Wiesen trockener und intensiver genutzt bzw. in Ackerland umgewandelt wurden. Durch Schleppen des Grünlandes werden im Frühjahr regelmäßig die Erstgelege vernichtet.

2006 versuchte ein Kiebitz-Paar unmittelbar hinter der Schutzgebietsgrenze auf Grünland zu brüten, aber auch dieses Gelege wurde durch das Schleppen vernichtet.

Großer Brachvogel (*Numenius arquata*): Die letzte erfolgreiche Brachvogel-Brut hat wohl 1970 oder 1971 stattgefunden. Brutwillige Vögel hielten sich jedoch bis 1990/91 im Gebiet auf, ihre Gelege wurden aber jährlich durch das Wiesen-schleppen zerstört, weil oftmals erst Ende April, gelegentlich sogar Anfang Mai, damit begonnen wurde.

Bekassine (*Gallinago gallinago*): Die Zahlenangaben von STEINKE (1978) vor 30 Jahren von bis zu 15 Bekassinen gehören der Vergangenheit an. 2006 waren die einst besiedelten Karren- und Mühlenbachwiesen ohne balzende Bekassinen. Auch auf der Fennwiese wurden nach der Trockenlegung im Winterhalbjahr 2005/06 keine balzenden Vögel mehr beobachtet. Lediglich auf der Detzelwiese, die der Biber überstaut hat, balzten im Frühjahr 2006 drei Bekassinen.

Weitere wertgebende Arten

Waldschnepfe (*Scolopax rusticola*): Der Bestand der Waldschnepfe schwankt jährlich erheblich. Bei den Kartiergängen wurden im Laubholz-Bestand an verschiedenen Stellen Vögel „hochgemacht“. Abendliche Balz wurde am 25.4.06 an der Detzelwiese (3 Vögel), am 27.4.06 an der Galloway-Wiese (1 Vogel), am 1.5.06 am Pottboltdamm/Dollgraben-Gestell (3 Vögel), am 2.5.06 am Rehhagen (1 Vogel) und am 5.4.06 über dem Pottboltdamm (3 Vögel) beobachtet. Am 13.6.06 wurde bei der Begehung des Mühlenbachquellraumes eine Waldschnepfe aufgescheucht. Anhand dieser Beobachtung kann der Bestand im EU SPA vorsichtig auf 5-10 Reviere geschätzt werden.

Waldwasserläufer (*Tringa ochropus*): Sommerbeobachtungen vom Waldwasserläufer sind unregelmäßig gemacht worden. 1997 zeigte ein Vogel beim Kartieren der Mühlenbachwiesen das typische aggressive Verhalten, das die Art beim Junge führen vollführt. Auch 2006 gelangen abendliche Beobachtungen von balzenden Waldwasserläufern, einer über der Detzelwiese und zwei weitere Vögel über der Hochspannungstrasse am Pottboltdamm.

Hohltaube (*Columba oenas*): Der Brutbestand der Hohltaube kann mit mind. 7 Revieren angegeben werden. Im Beobachtungszeitraum konnten 7 Rufer an verschiedenen Stellen festgestellt werden.

Schlagschwirl (*Locustella fluviatilis*): Trotz mehrfacher, auch abendlicher Absuche geeigneter Habitate konnte die Art 2006 nicht nachgewiesen werden.

Erhaltungszustand der Arten und Hinweise zur Gebietsentwicklung

Der Erhaltungszustand der Großvogelarten muss als ungünstig eingeschätzt werden. Obwohl das Gebiet seit langem als Schwarzstorchbrutgebiet bekannt ist und es das Potenzial zur Ansiedlung des Seeadlers hat, sind beide Arten erheblich von forstlichen Maßnahmen im Gebiet betroffen. So wurde das Umfeld des Schwarzstorchhorstes im Winter 2005/06 stark ausgelichtet. Auch im Revier des Seeadlerpaares fanden zu Beginn der Brutperiode Fällungen statt.

Für den Kranich hat das EU SPA aufgrund seines Anteils am Landesbestand eine hohe Bedeutung. Das Trockenlegen der Fennwiese im Winter 2005/06 führte aber bereits zur Aufgabe eines Brutplatzes. Die durch das Forstamt geplante Trockenlegung der Detzelwiese würde zur Entwertung oder zum Verlust eines weiteren Kranichreviers führen. Wenn aus forstlicher Sicht zeitweilige Trockenlegungen notwendig werden, muss zukünftig eine manuelle Wasserstandsregelung oder Staumöglichkeit erfolgen, damit der Wasserstand bis zum Ende der Brutzeit im Juni kranichgerecht gehalten werden kann. Nur durch ausreichend hohe

Wasserstände sind Ansiedlung und Bruterfolg des Kranichs im Gebiet langfristig gesichert. Hohe Wasserstände im Frühjahr und Frühsommer sind gleichfalls Voraussetzung für das Vorkommen und den Bruterfolg der Wiesenbrüter Brachvogel, Kiebitz und Bekassine. Im Pflege- und Entwicklungsplan für das NSG Mahlpfuhler Fenn aus dem Jahre 1997 (STEINBRECHER & PARTNER 1997) gibt es genaue Empfehlungen, wie die Wasserstände zu regeln und zu verbessern sind, um der Austrocknung entgegenzuwirken. Diese Empfehlungen sollten im Gebiet dringend umgesetzt werden.

Der Erhaltungszustand der Spechte ist trotz der über den bisherigen Schätzwerten liegenden Bestände mittelfristig als eher ungünstig einzuschätzen. Die Plänter-Bewirtschaftung der Laubholzbestände führt zur Auslichtung des Kronendaches, was insbesondere den Lebensraumsansprüchen des Mittelspechts widerspricht. Weil in dem letzten Jahrhundert kaum Laubgehölze nachgepflanzt wurden, fehlt durch die Holznutzung inzwischen geeignetes Habitat in Form grobrindiger älterer Laubbäume. Der Anteil an Totholz und die Umtriebszeiten der Laubhölzer müssen zum Erhalt der Spechtpopulationen im Mahlpfuhler Fenn deutlich erhöht werden.

Der Erhaltungszustand der Offenlandarten Neuntöter und Ortolan ist gut, da alle potenziellen Lebensräume besiedelt sind. Die Entbuschung des Bereiches unter der Hochspannungstrasse sollte jeweils nur auf Teilflächen erfolgen, um dem Neuntöter (und potenziell der Sperbergrasmücke) nicht flächig den Lebensraum zu entziehen. Für den langfristigen Erhalt des gebüschreichen Offenlandes, ist die Entbuschung in gewissen Abständen nötig, um eine Bewaldung zu verhindern.

Literatur

DORNBUSCH, G., S. FISCHER, K. GEORGE, B. NICOLAI & A. PSCHORN (2007): Bestände der Brutvögel Sachsen-Anhalts – Stand 2005. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 2: 121-125.

REUSCH, H. (1995): Pflege und Entwicklungskonzept für den Quellbereich des Karrenbaches im NSG „Mahlpfuhler Fenn“ (Landkreis Stendal, Sachsen Anhalt).

STEINBRECHER & PARTNER (1997): Pflege- und Entwicklungsplan für das NSG „Mahlpfuhler Fenn“ in den Landkreisen Stendal und Ohre-Kreis.

STEINKE, G. (1978): Die Vogelfauna des „Mahlpfuhler Fenn“, Kreis Tangerhütte. Natursch. Naturkd. Heimatforsch. Bez. Halle Magdeburg 15, Beiheft: 80-81.

STEINKE, G. (1999): Die Vögel der Altmark. Eine avifaunistische Übersicht. Stendal.

STEINKE, G & K. HEINDORFF (1982): Die Vögel des Kreises Tangerhütte. Ornithol. Jahresber. Mus. Heineanum 7: 1-105.

Anschrift des Verfassers

Wolfgang Lippert
Rodestr. 12
12559 Berlin
oldlippi@web.de



Brutvorkommen wertgebender Vogelarten im EU SPA Fallsteingebiet nördlich Osterwieck im Jahr 2006

Ubbo Mammen, Kerstin Mammen &
Alexander Resetaritz

Gebietsbeschreibung

Das EU SPA befindet sich im Nördlichen Harzvorland nördlich von Osterwieck und hat eine Größe von 1.390 ha. Es ist weitgehend deckungsgleich mit dem Landschaftsschutzgebiet Waldgebiet des Fallstein. Außerdem beinhaltet es vier Naturschutzgebiete (Osteroder Holz, Kleiner Fallstein, Großer Fallstein und Waldhaus).

Der Große Fallstein umfasst einen bis 288 m über NN sanft aufragenden Muschelkalkkrücken innerhalb eines von Nordwest nach Südost streichenden salztektonischen Breitsattels, der sich über den Huy fortsetzt. Der Kleine Fallstein befindet sich westlich in enger räumlicher Nachbarschaft, aber ohne direkte Anbindung an den Großen Fallstein. Beide Höhenzüge sind bewaldet und überwiegend von Ackerflächen umgeben. Am Südrand des Großen Fallsteins ist etwas Grünland vorhanden und der Waldkante sind hier zahlreiche kleine Streuobstwiesen vorgelagert.

Das EU SPA liegt im Übergangsbereich zwischen dem östlichen und westlichen subherzynen Harzvorland. Die klimatischen Verhältnisse, darunter ein Jahresniederschlag von über 600 mm, ermöglichen Vorkommen sowohl subkontinental als auch subatlantisch verbreiteter Pflanzenarten. Hauptbaumart in den ausgedehnten Laubmischwäldern ist die Buche. Neben verschiedenen Buchenwaldformen, die vereinzelt mit Esche, Bergahorn und Stieleiche durchsetzt sind, tritt an südexponierten Hängen Traubeneichen-Hainbuchenwald auf. Im Süden des EU SPA stockt ein Ahorn-Eschen-Gründchenwald mit Stieleiche, Esche und Bergahorn.

Einige Betonstraßen verlaufen durch den Wald, welche aber für den öffentlichen Fahrzeugverkehr gesperrt sind. Der Fallstein selbst ist touristisch wenig frequentiert, wozu neben der eingeschränkten verkehrstechnischen Erreichbarkeit sicher auch die abgeschiedene Lage nahe der ehemaligen innerdeutschen Grenze beiträgt. Zwei Ausflugslokale sowie der 1904 eingeweihte Bismarckturm am Südrand des Großen Fallsteins kanalisieren den Tourismus weitgehend.

Erfassungsmethode

In den Grenzen des EU SPA Fallsteingebiet nördlich Osterwieck wurden 2006 ausgewählte Brutvogelarten flächendeckend kartiert. Die Auswahl der Arten für die Kartierung war vorgegeben und umfasste alle vorkommenden bzw. vermuteten



Abb. 1: Altbestand mit Totholz und Stangenholz. Foto: U. Mammen.



Abb. 2: Grenze des EU SPA Fallstein. Foto: U. Mammen.

Brutvogelarten des Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie (RL 79/409/EWG), alle vorkommenden Arten der Kategorien 1 und 2 der Roten Liste Sachsen-Anhalts (DORNBUSCH et al. 2004) sowie weitere mögliche wertgebende Arten.

Aufgrund der für die schwerpunktmäßig zu erfassenden Artengruppen Spechte, Greifvögel und einiger Singvogelarten zeitlich weit auseinander liegenden Bearbeitungszeiten, wurden bei den einzelnen Begehungen jeweils bestimmte Arten gezielt bearbeitet. Im März und April 2006 wurde der gesamte Waldbestand des Fallsteins auf Greifvogelhorste abgesucht. Alle Horste wurden dann Ende April/Anfang Mai auf ihren Besatz kontrolliert. Zur Erfassung von Spechtrevieren, insbesondere bei Mittelspecht und Grauspecht, wurde mit Klangattrappe gearbeitet.

Bei der Erfassung der Reviere der einzelnen Arten wurden die methodischen Vorgaben von SÜDBECK et al. (2005) berücksichtigt. Der zeitliche Abstand der Begehungen wurde so gewählt, dass für alle potenziell zu erwartenden Brutvogelarten ein Artnachweis, die Statusbestimmung sowie quantitative Bestandsangaben gewährleistet werden konnten.

Ergebnisse

Bei den Kartierungen zur Erstinventarisierung des EU SPA Fallsteingebiet nördlich Osterwieck wurden im Jahr 2006 insgesamt 13 wertgebende Brutvogelarten erfasst (Tab. 1). Davon sind die Arten Wespenbussard, Rotmilan, Grauspecht, Schwarzspecht, Mittelspecht, Neuntöter, Sperbergrasmücke und Zwergschnäpper im Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie aufgeführt. Die Reviermittelpunkte dieser acht Arten sind in Abb. 3 dargestellt. Grauspecht, Sperbergrasmücke und Zwergschnäpper, die 2006 im EU SPA nachgewiesen wurden, sind im Standarddatenbogen bisher nicht enthalten.

Im Gebiet brüteten keine Vogelarten mit einem Gefährdungsstatus gemäß der Roten Liste Sachsen-Anhalts von Kategorie 1 (vom Aussterben bedroht) oder Kategorie 2 (stark gefährdet). Wespenbussard und Rotmilan sind in Sachsen-Anhalt jedoch gefährdet, Rote Liste Kategorie 3 (DORNBUSCH et al. 2004). Von den im Standarddatenbogen für das EU SPA aufgeführten Vogelarten wurden Schreiadler (*Aquila pomarina*) und Schwarzmilan (*Milvus migrans*) (Anhang I-Arten) im Jahr 2006 nicht nachgewiesen. Der Schwarzmilan wurde bei einer vierjährigen Untersuchung in den 1990er Jahren mit maximal einem Brutpaar festgestellt (THOM & KLAUS im Datenspeicher des Monitorings Greifvögel und Eulen). Vom Schreiadler liegt eine Beobachtung von Flugspielen eines jungen und eines alten Schreiadlers vom August 1990 vor, die auf ein Brutvorkommen im Jahr 1990 schließen lassen (MAMMEN 1993). Auch Sperber und Wendehals konnten nicht nachgewiesen werden.

Insgesamt ist im EU SPA ein breites lebensraumtypisches Artenspektrum alter Laubmischwälder vertreten, ebenso wie charakteristische Vogelarten der Waldmäntel und der wärmegetönten Saumgesellschaften.

Das EU SPA hat aufgrund des dort brütenden Anteils am Landesbestand nur für den Zwergschnäpper (15 %) eine besondere Bedeutung (Tab. 1). In Anbetracht der eher geringen Flächengröße von 1.390 ha (= 0,07 % der Landesfläche) beherbergt es jedoch mit einem Anteil am maximal geschätzten Landesbestand von 1,7 % beim Grauspecht und 0,8 % beim Mittelspecht bemerkenswerte Populationen.

Im Vergleich zu den Angaben im Standarddatenbogen fallen in Tab. 1 bei einigen Arten deutliche

Tab. 1: Übersicht über die 2006 ermittelten Revierzahlen der wertgebenden Arten im Vergleich zu den Daten im Standarddatenbogen. Angegeben ist auch der Anteil am Gesamtbestand im Land Sachsen-Anhalt (ausgedrückt als Prozentsatz des geschätzten Maximalbestandes nach DORNBUSCH et al. 2007).

| Art | Revierzahl 2006 | Anteil am Landesbestand (%) | Revierzahl Standard-Datenbogen (2004) |
|----------------------------------|-----------------|-----------------------------|---------------------------------------|
| Anhang I-Arten | | | |
| Wespenbussard | 1 | 0,33 | 1-5 |
| Schreiadler | 0 | - | 1-5 |
| Rotmilan | 3 | 0,12 | 11-50 |
| Schwarzmilan | 0 | - | 1-5 |
| Grauspecht | 5 | 1,7 | - |
| Schwarzspecht | 3 | 0,1 | 1-5 |
| Mittelspecht | 20 | 0,8 | 6-10 |
| Neuntöter | 17 | 0,08 | 1-5 |
| Sperbergrasmücke | 1 | 0,05 | - |
| Zwergschnäpper | 3 | 15 | - |
| Weitere wertgebende Arten | | | |
| Grünspecht | 1 | 0,02 | - |
| Buntspecht | 17 | 0,05 | - |
| Kleinspecht | 4 | 0,11 | - |
| Wiesenpieper | 11 | 0,4 | - |
| Karmingimpel | 1 | 20 | - |

Unterschiede zu den aktuellen Erfassungsergebnissen auf. Dies betrifft insbesondere Rot- und Schwarzmilan (Datenstand der Standarddatenbögen sind die 1990er Jahre mit deutlich höheren Beständen) sowie Mittelspecht und Neuntöter, deren Bestände im Standarddatenbogen unterschätzt wurden.

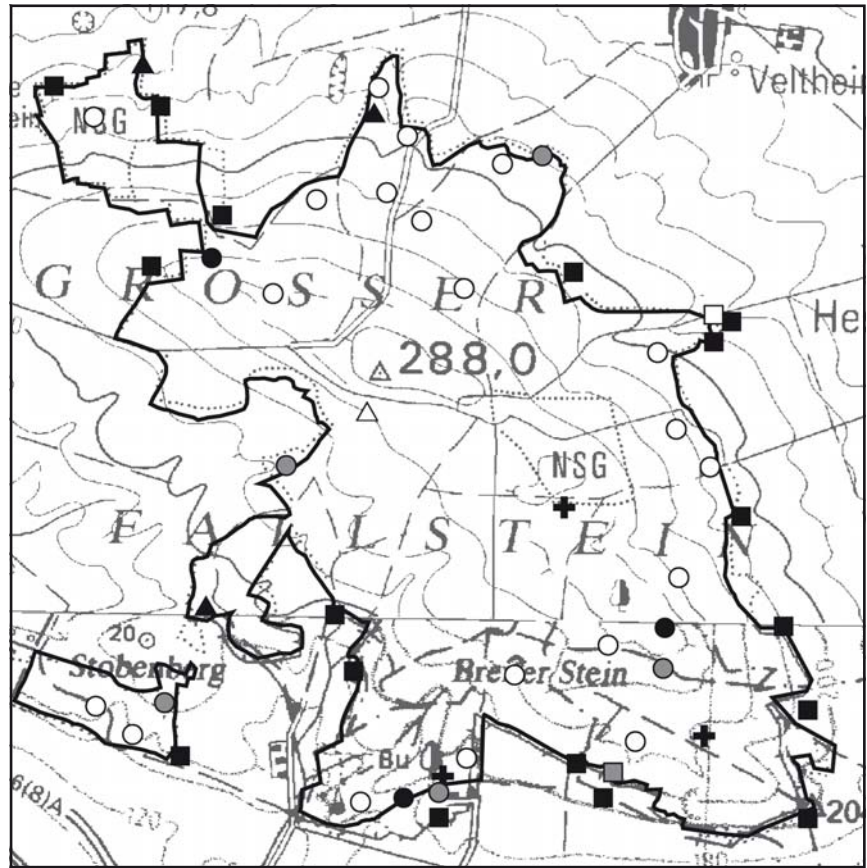
Arten des Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie

Wespenbussard (*Pernis apivorus*): Ein Revier des Wespenbussards erstreckte sich über den gesamten Westrand des Fallsteins. Der Horst konnte nicht exakt lokalisiert werden, er liegt im Bereich des Südwesthangs der Gipfelflagen des Großen Fallsteins. Generell kann mit bis zu 2 BP der Art im Gebiet gerechnet werden.

Rotmilan (*Milvus milvus*): 2006 brütete am Nordrand des Großen Fallsteins sowie im Osteroder Holz je ein Rotmilan-Paar. Ein weiteres Revier befand sich in einer Waldzunge am Südwestrand des Großen Fallsteins. Dort wurden mehrfach revierhaltende Rotmilane beobachtet. Es waren auch geeignete Horste vorhanden, die Rotmilane begannen jedoch nicht mit dem Brutgeschäft. Alle Horste befanden sich nah am Waldrand bzw. max. 100 m vom Rand entfernt.

Grauspecht (*Picus canus*): Im Jahr 2006 wurden 5 Reviere des Grauspechtes erfasst, was einer Siedlungsdichte von 0,36 Rev./100 ha entspricht. Die Reviere befinden sich in den Randlagen des Großen und Kleinen Fallsteins mit einer Konzentration auf den Südwesten des EU SPA. Im Osteroder Holz und auf den zentralen Erhebungen des Fallsteins fehlte die Art, womit der

Abb. 3: Revierverteilung von Wespenbussard (Δ), Rotmilan (\blacktriangle), Grauspecht (\circ), Schwarzspecht (\bullet), Mittelspecht (\circ), Neuntöter (\blacksquare), Sperbergrasmücke (\square) und Zwergschnäpper (\oplus) im EU SPA Fallsteingebiet nördlich Osterwieck 2006.



größte Teil des Waldbestandes des EU SPA unbesiedelt war. Im Südwest-Fallstein betrug die Dichte etwa 1 Rev./100 ha. Allgemein ist die Art sowohl in halboffener Landschaft mit zumindest kleinem Laubholzbestand als auch in der Randzone oder im Inneren nicht zu stark geschlossener Laub- und Mischwälder zu finden. Die höchste Siedlungsdichte liegt lokal bei 6-10 Paaren/100 ha, bei großflächigen Untersuchungen erreicht die Siedlungsdichte aber selten mehr als 0,2 Paare/100 ha (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1994). In Sachsen-Anhalt brüten ca. 200 bis 300 Paare (DORNBUSCH et al. 2007).

Schwarzspecht (*Dryocopus martius*): Vom Schwarzspecht wurden 2006 im Gebiet 3 BP registriert. Dies entspricht einer Siedlungsdichte von 0,22 BP/100 ha, die auch in den meisten mitteleuropäischen Waldgesellschaften kaum überschritten wird. Nur in Mischwäldern werden regelmäßig Abundanzen von 0,4-0,5 Paaren/100 ha erreicht. Unter ähnlichen Habitatbedingungen im Havel erreichte der Schwarzspecht in den Jahren 1998/1999 eine Dichte von ca. 0,46 BP/100 ha (KRATZSCH & STUBBE 2003), im Jahr 2006 0,38 BP/100 ha (WEBER et al. 2007). Diese Angaben beziehen sich aber nur auf die Waldfläche, während die genutzten Randbereiche außerhalb des geschlossenen Waldes unberücksichtigt blieben. Limitierende Faktoren für das Vorkommen des Schwarzspechtes sind das Vorhandensein von Brut- und Schlafhöhlen, wofür die Art überwiegend vitale Bäume des starken Baumholzes nutzt, insbesondere alte Buchen. Alte, starke Buchen-

bestände sind im EU SPA Fallstein jedoch nur partiell vorhanden. In Sachsen-Anhalt brüten ca. 2000 bis 3000 Paare (DORNBUSCH et al. 2007).

Mittelspecht (*Dendrocopos medius*): Im EU SPA wurden im Jahr 2006 20 Reviere des Mittelspechtes nachgewiesen. Diese befinden sich in den Randbereichen der Waldfläche in einer Entfernung von maximal 500 m zum Waldrand. Nur ein Revier befand sich 800 m vom nächsten Waldrand entfernt. Die inneren Waldbereiche einschließlich der zentralen Erhebungen des Großen Fallsteins sowie der Westhang, d. h. insgesamt recht große Teile des Fallsteins, sind vom Mittelspecht unbesiedelt. In vielen Forstabteilungen im Fallstein gab es in den 1970er und 1980er Jahren große Kahlschläge. Der heute dort vorhandene Baumbestand ist erst 20 bis 30 Jahre alt und damit zu jung, um dem Mittelspecht, wie auch den anderen Spechtarten, als Lebensraum zu dienen. Die Siedlungsdichte im EU SPA betrug insgesamt 1,44 Rev./100 ha, nur auf die besiedelten Waldbereiche bezogen lag sie bei 2,53 Rev./100 ha. In Optimalhabitaten können lokal Dichten von 3-39 BP/100 ha erreicht werden (BAUER et al. 2005). Im Norden des Fallsteins war die Dichte des Mittelspechtes mit 6 Revieren auf nur 100 ha also durchaus beachtlich (6 Rev./100 ha), was in diesen Forstabteilungen auf eine nahezu optimale Waldstruktur schließen lässt. Der Standarddatenbogen (Stand 2004) geht mit Bezug auf die 1990er Jahre von nur 6 bis 10 Mittelspecht-Reviere für das EU SPA Fallsteingebiet nördlich Osterwieck aus. Der Mittelspecht bevorzugt stehendes Totholz, nicht nur

zur Nahrungssuche, sondern auch als Bruthöhlenstandort (KRATZSCH & STUBBE 2003). Er benötigt mittleres bis starkes Baumholz, insbesondere rauborkiger Baumarten wie z. B. Eichen. Im Fallstein sind in den Randlagen Eichen- und Eichenmischbestände in größerem Ausmaß vorhanden, die von Mittelspechten besiedelt sind.

Neuntöter (*Lanius collurio*): 17 Brutpaare des Neuntöters wurden 2006 im EU SPA festgestellt. Die Siedlungsdichte lag bei 1,22 Rev./100 ha. Die Reviere verteilten sich weitläufig entlang der äußeren Waldkanten, wobei es längere Abschnitte im Norden und Westen gab, an denen keine Neuntöter vorkamen. Einzelne Reviermittelpunkte sind in Abb. 3 außerhalb der Grenzen des EU SPA eingezeichnet, es handelt sich dabei aber um Reviere, die teilweise auch innerhalb des EU SPA liegen. Der im Standarddatenbogen angegebene Bestand von 1-5 Revieren ist viel zu gering. Dies wird auch ohne genaue Kartierung schon bei der Betrachtung der Habitatausstattung deutlich. Die Einschätzung im Standarddatenbogen verdeutlicht den damals geringen Kenntnisstand über das Gebiet.

Sperbergrasmücke (*Sylvia nisoria*): Ein Brutpaar der Sperbergrasmücke wurde 2006 am Fallstein erfasst. Das Revier befand sich an der östlichen Waldkante, wo sich entlang eines Feldweges eine Hecke erstreckt. Am gleichen Ort wurden auch 2 Neuntöterpaare festgestellt.

Zwergschnäpper (*Ficedula parva*): Vom Zwergschnäpper wurden 2006 insgesamt 3 Reviere festgestellt, alle in der Südosthälfte des EU SPA. Ein Revier befand sich im Wald an der Südflanke des Hohen Fallsteins, die beiden anderen näher am Waldrand in tief eingeschnittenen Tälchen am Südrand des Gebietes. Der Nachweis des Zwergschnäppers (im Standarddatenbogen nicht enthalten) ist von besonderer Bedeutung, stellen die 3 Reviere doch 15 % des Landesbestandes von Sachsen-Anhalt dar (DORNBUSCH et al. 2007).

Weitere wertgebende Arten

Sperber (*Accipiter nisus*): Vom Sperber, der im Standarddatenbogen mit 1-5 BP aufgeführt ist, wurde 2006 kein Revier festgestellt, es wurde auch nicht zielgerichtet gesucht.

Wendehals (*Jynx torquilla*): Vom Wendehals, der im Standarddatenbogen mit 1-5 BP aufgeführt ist, wurde 2006 im EU SPA kein Revier festgestellt. Die Art brütete jedoch am Kleinen Fallstein, aber außerhalb des EU SPA.

Grünspecht (*Picus viridis*) und Buntspecht (*Dendrocopos major*): Während der Spechtkartierung wurden auch Grünspecht (1 Rev.) und Buntspecht (17 Rev.) erfasst. Daneben sind auch Kleinspechte (mind. 4 Rev.) im Fallstein vertreten, die aber nicht gezielt kartiert wurden.

Die Siedlungsdichte des Grünspechtes war mit 0,07 Rev./100 ha sehr niedrig. Das Revier befand sich im NSG „Kleiner Fallstein“.

Die Siedlungsdichte des Buntspechtes mit 1,22 Rev./100 ha war ebenfalls relativ gering. Ähnlich wie beim Mittelspecht sind auch vom Buntspecht größere Waldbereiche nicht besiedelt, allerdings ist der Buntspecht etwas weiter verbreitet.

Wiesenpieper (*Anthus pratensis*): In der Randzone des EU SPA wurden insgesamt 11 Wiesenpieper-Reviere festgestellt. Die meisten befanden sich im Nordwesten und Westen des EU SPA um das Osteroder Holz im Übergang zum Fallstein sowie im Biotopmosaik zwischen dem Fallstein und dem Kleinen Fallstein, jeweils an den Grenzlinien zum Offenland bzw. zu reicher strukturierten Biotopmosaiken.

Karmingimpel (*Carpodacus erythrinus*): Am Südrand des Fallsteins wurde am 18.6.2006 ein singendes Männchen beobachtet. Inwieweit es sich um ein dauerhaft besetztes Revier und eine möglicherweise stattfindende Brut handelte, wurde nicht geprüft.

Erhaltungszustand der Arten und Hinweise zur Gebietsentwicklung

Für **Greifvögel**, insbesondere den Rotmilan, ist der Erhaltungszustand als schlecht zu bezeichnen. Mit 3 Revieren auf ca. 1.390 ha (0,22 BP/100 ha) ist die Dichte im Waldgebiet nicht höher als außerhalb des Waldes im nördlichen Harzvorland (s. NICOLAI 2006). Aus den Jahren vor 1990 liegen für den Fallstein keine Bestandsangaben vor. Im Rahmen einer vierjährigen Untersuchung in den 1990er Jahren wurde im Jahr 1994 der Höchstbestand von 24 Rotmilan-Brutpaaren nachgewiesen (THOM & KLAUS im Datenspeicher des Monitorings Greifvögel und Eulen).

Vorschläge zur Verbesserung der Situation sind in einem verbindlichen Managementplan zu erarbeiten. Sie sollten großräumige und langfristige Horstschutzzonen für Greifvögel sowie Kernbereiche mit reduzierter Bewirtschaftungsintensität und verlängerten Umtriebszeiten enthalten. Dies ist im EU SPA Fallsteingebiet nördlich Osterwieck von besonderer Bedeutung, da es hier fast nur Privatwald gibt. Aufgrund der besonderen Gefährdung der Milane durch Windkraftanlagen sollten derartige Anlagen nicht im Umkreis von 4 km um das EU SPA errichtet werden.

Der Erhaltungszustand der **Spechte** im Fallstein kann, soweit dies nach einer einjährigen Untersuchung eingeschätzt werden kann, als gut bezeichnet werden. Der Bestand des **Mittelspechtes** liegt deutlich über der Einschätzung im Standarddatenbogen, der **Grauspecht** wird im Standarddatenbogen gar nicht aufgeführt.

Für beide Arten bietet der Fallstein in den kommenden Jahrzehnten noch weiteres Potenzial. In großen Bereichen im Inneren des Waldes und am Westhang des Großen Fallsteins ist der Baumbestand noch jung, erst in den nächsten Jahrzehnten wird er als Specht-Lebensraum in Frage kommen.

Der Anteil an Totholz und die Umtriebszeiten von Eiche und Buche sind zum Erhalt der Spechtpopulationen deutlich zu erhöhen.

Die Feststellung von **Sperbergrasmücke** und **Zwergschnäpper** im EU SPA bereichert den Standarddatenbogen um 2 weitere Anhang I-Arten. Die Sperbergrasmücke könnte im Hinblick auf die vorhandenen Habitatstrukturen auch mit noch einigen weiteren Paaren vorkommen. Der Fallstein befindet sich jedoch in einer Zone aufgelockerter Verbreitung der Sperbergrasmücke am westlichen Rand des geschlossenen Verbreitungsareals (RHEINWALD 1993). Für den Zwergschnäpper ist die Erhaltung geschlossener Buchenaltbestände von besonderer Bedeutung.

Der aktuelle Bestand des **Neuntöters** im EU SPA übertrifft die Angaben im Standarddatenbogen deutlich, obwohl noch nicht alle besiedelbaren Abschnitte der Waldränder und Gebüsche besetzt sind. Der Erhaltungszustand ist daher als gut einzuschätzen, unter der Voraussetzung, dass die entsprechenden Habitatstrukturen erhalten bleiben. Durch die Förderung naturnaher Waldmantelgebüsche und von Dornenbüschen entlang der angrenzenden Wege, insbesondere an der Nord- und Westkante, kann der Bestand erhöht bzw. stabilisiert werden.

Literatur

BAUER, H.-G., E. BEZZEL & W. FIEDLER (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Wiebelsheim.

DORNBUSCH, G., K. GEDEON, K. GEORGE, R. GNIELKA & B. NICOLAI (2004): Rote Liste der Vögel (Aves) des Landes Sachsen-Anhalt. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt 39: 138-148.

DORNBUSCH, G., S. FISCHER, K. GEORGE, B. NICOLAI & A. PSCHORN (2007): Bestände der Brutvögel Sachsen-Anhalts – Stand 2005. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 2: 121-125.

GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER (1994): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 9. Wiesbaden.

KRATZSCH, L. & M. STUBBE (2003): Untersuchungen zum Höhlenbrüterbestand des Hakels im nordöstlichen Harzvorland. Tiere im Konflikt 8. Martin-Luther-Univ. Halle-Wittenberg.

MAMMEN, U. (1993): Greifvogelzönosen isolierter Waldgebiete im nördlichen Harzvorland. Diplomarb. Martin-Luther-Univ. Halle-Wittenberg.

NICOLAI, B. (2006): Rotmilan *Milvus milvus* und andere Greifvögel (Accipitridae) im nordöstlichen Harzvorland. Situation 2006. Ornithol. Jber. Mus. Heineanum 24: 1-34.

RHEINWALD, G. (1993): Atlas der Verbreitung und Häufigkeit der Brutvögel Deutschlands. Schriftenreihe DDA 12.

SÜDBECK, P., H. ANDREZKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.

WEBER, M., L. KRATZSCH & M. STUBBE (2007): Brutvorkommen wertgebender Vogelarten im EU SPA Hakel im Jahr 2006. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 2: 49-57.

Anschriften der Verfasser

Ubbo & Kerstin Mammen
ÖKOTOP GbR
Buchenweg 14
06132 Halle/Saale

Alexander Resetaritz
ÖKOTOP GbR
Schülershof 12
06108 Halle/Saale



Brutvorkommen wertgebender Vogelarten im EU SPA Huy nördlich Halberstadt im Jahr 2006

Ubbo Mammen, Kerstin Mammen &
Alexander Resetaritz

Gebietsbeschreibung

Das EU SPA Huy befindet sich im Nördlichen Harzvorland, etwa 6 km nordwestlich von Halberstadt. Es umfasst insgesamt 2.005 ha und erstreckt sich in Ost-West-Richtung über ca. 12,5 km zwischen Dardesheim und Schwanebeck. Das EU SPA beinhaltet das Naturschutzgebiet „Herrenberg und Vorberg im Huy“ und liegt selbst vollständig innerhalb des mehr als 5.000 ha umfassenden Landschaftsschutzgebietes Waldgebiet Huy.

Die Grenze des EU SPA entspricht im Wesentlichen dem Verlauf der Waldkante des Huys, der als weitgehend geschlossenes Waldgebiet inselartig aus der umgebenden Agrarlandschaft ragt. Geologisch besteht der Huy aus zwei fast parallelen, bis 314 m (Buchenberg) hohen Muschelkalksatteln in herzynischer Streichrichtung, die durch eine Verwerfungsspalte getrennt sind. Deutlich ragen einzelne Kuppen als Berge aus der Landschaft heraus. Während die Erhebung des Huy von Süden relativ steil ansteigt, fällt das Gelände nach Norden hin sanfter ab.

Charakteristisch für das EU SPA sind Buchenwälder und Eichen-Buchen-Wälder. Über den Muschelkalkstandorten stocken Waldmeister- und Perlgras-Buchenwälder, auf den versauerten Buntsandsteinen dagegen Hainsimsen-Buchenwälder. An den Nordhängen sind Bingelkraut-Buchenwälder ausgebildet. Auf südexponierten Standorten werden die Buchenwälder durch Eichen-Hainbuchenwälder abgelöst, die an den Waldrändern wiederum in xerotherme Eichentrockenwälder übergehen. In den Gründchen der Täler wachsen Ahorn-Eschenwälder.

An exponierten Kuppen und Hängen sind noch Nieder- und Mittelwälder erhalten. Außerhalb der geschlossenen Waldfläche schließen sich teils ackerbaulich genutzte, mit Streuobstwiesen, Trocken- und Halbtrockenrasen und Feldgehölzen reich strukturierte wärmebegünstigte Hanglagen an, die jedoch nur im Osthuy am Paulskopf und Lindenberg Bestandteil des EU SPA sind. Der Osten des Huy bildet dabei einen eigenen landschaftlichen Komplex innerhalb des EU SPA. Teilweise wurde dieser Bereich bis 1990 militärisch genutzt. Prägend sind hier heute gebüschdurchsetzte Magerrasen mit umgebenden Niederwäldern.

Innerhalb des Huy befinden sich die Ortschaft Mönchhai sowie die Huysburg, beide sind jedoch aus dem EU SPA ausgeklammert. Drei Ortschaften



Abb. 1: Südhang des Huy oberhalb Athenstedt. Foto: U. Mammen.



Abb. 2: Holzsammelplatz im Huy 2006. Foto: U. Mammen.

ten (Huy-Neinstedt, Wilhelmshall, Röderhof) grenzen unmittelbar an das SPA an und weitere 4 Ortschaften liegen in max. 1 km Entfernung von der Gebietsgrenze. Die dichte Besiedlung der Randlagen, verbunden mit einer guten verkehrstechnischen Erschließung sind die Ursache für eine relativ starke Frequentierung durch Erholungssuchende. Der Tourismus fokussiert sich dabei jedoch auf wenige attraktive Gebiete bzw. auf die Umgebung der angrenzenden Orte und die Wanderstrecken mit Ausflugslokalen.

Mehrere Straßen, darunter zwei Kreisstraßen, durchschneiden das Schutzgebiet, von denen aus die Hauptsehenswürdigkeiten erschlossen sind. Davon abgesehen ist der Wald für den öffentlichen Fahrzeugverkehr gesperrt, weist jedoch eine sehr gute forstliche Infrastruktur auf. Weiterhin besteht ein gut ausgebautes Wanderwegenetz,

darunter ein durchgehender Kammweg und ein Fernradweg, von denen aus der gesamte Huy für die Naherholung zugänglich ist.

Erfassungsmethode

Im Jahr 2006 wurden innerhalb der Grenzen des EU SPA ausgewählte Brutvogelarten flächendeckend kartiert. Die Auswahl der Arten für die Kartierung war vorgegeben und umfasste alle vorkommenden bzw. vermuteten Brutvogelarten des Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie (RL 79/409/EWG), alle vorkommenden Arten der Kategorien 1 und 2 der Roten Liste Sachsen-Anhalts (DORNBUSCH et al. 2004) sowie weitere mögliche wertgebende Arten.

Aufgrund der für die schwerpunktmäßig zu erfassenden Artengruppen (Spechte, Greifvögel und einige Singvogelarten) zeitlich weit auseinander liegenden Bearbeitungszeiten, wurden bei den einzelnen Begehungen jeweils bestimmte Arten gezielt bearbeitet. Im März 2006 wurde der gesamte Waldbestand des Huys auf Greifvogelhorste abgesucht. Alle Horste wurden dann Ende April/Anfang Mai auf ihren Besatz kontrolliert. Zur Erfassung von Spechtrevieren, insbesondere bei Mittelspecht und Grauspecht, wurde mit Klangattrappe gearbeitet.

Bei der Erfassung der Reviere der einzelnen Arten wurden die methodischen Vorgaben von SÜDBECK et al. (2005) berücksichtigt. Der zeitliche Abstand der Begehungen wurde so gewählt, dass für alle potenziell zu erwartenden Brutvogelarten ein Artnachweis, die Statusbestimmung sowie quantitative Bestandsangaben gewährleistet werden konnten.

Ergebnisse

Insgesamt wurden bei den Kartierungen zur Erstinventarisierung des EU SPA Huy nördlich Halberstadt im Jahr 2006 12 wertgebende Brutvogelarten erfasst (Tab. 1). Davon sind die Arten Rotmilan, Grauspecht, Schwarzspecht, Mittelspecht, Neuntöter und Sperbergrasmücke im Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie aufgeführt. In Abb. 3 sind die Reviermittelpunkte dieser sechs Arten dargestellt.

Im Gebiet brüteten keine Vogelarten mit einem Gefährdungsstatus gemäß der Roten Liste Sachsen-Anhalts von Kategorie 1 (vom Aussterben bedroht) oder Kategorie 2 (stark gefährdet). Rotmilan und Grauammer sind in Sachsen-Anhalt gefährdet, Rote Liste Kategorie 3 (DORNBUSCH et al. 2004). Deutschlandweit ist die Grauammer stark gefährdet, Kategorie 2, und der Wendehals gefährdet, Kategorie 3 (BAUER et al. 2002).

Von den Arten des Anhangs I der EU-Vogelschutzrichtlinie wurden von Wespenbussard (*Pernis apivorus*) und Schwarzmilan (*Milvus migrans*), die

Tab. 1: Übersicht über die 2006 ermittelten Revierzahlen der wertgebenden Arten im Vergleich zu den Daten im Standarddatenbogen. Angegeben ist auch der Anteil am Gesamtbestand im Land Sachsen-Anhalt (ausgedrückt als Prozentsatz des geschätzten Maximalbestandes nach DORNBUSCH et al. 2007).

| Art | Revierzahl 2006 | Anteil am Landesbestand (%) | Revierzahl Standard-Datenbogen (2004) |
|----------------------------------|-----------------|-----------------------------|---------------------------------------|
| Anhang I-Arten | | | |
| Wespenbussard | 0 | - | 1-5 |
| Rotmilan | 6 | 0,24 | 11-50 |
| Schwarzmilan | 0 | - | 6-10 |
| Grauspecht | 5 | 1,7 | 1-5 |
| Schwarzspecht | 4 | 0,13 | 6-10 |
| Mittelspecht | 9 | 0,36 | 11-50 |
| Neuntöter | 34 | 0,17 | 51-100 |
| Sperbergrasmücke | 8 | 0,4 | 1-5 |
| Weitere wertgebende Arten | | | |
| Wendehals | 15-20 | 0,7 | - |
| Grünspecht | 5 | 0,12 | - |
| Buntspecht | 35-50 | 0,14 | - |
| Wiesenpieper | 4 | 0,13 | - |
| Karmingimpel | 1 | 20 | - |
| Grauammer | 1 | 0,03 | - |

beide im Standarddatenbogen aufgeführt sind, im Jahr 2006 keine Reviere festgestellt. Der Wespenbussard brütet unregelmäßig mit höchstens 2 Paaren im Huy. Der Schwarzmilan brütete das letzte Mal im Jahr 1998 im Huy, der Höchstbestand wurde im Jahr 1992 mit 7 Brutpaaren erreicht.

Insgesamt ist im EU SPA ein breites lebensraumtypisches Artenspektrum alter Laubmischwälder vertreten. Ebenso kommen charakteristische Vogelarten der Waldmäntel, der wärmegetönten Saumgesellschaften, Streuobstwiesen und xerothermen Standorte in teils bemerkenswerten Beständen vor, insbesondere am Südhang sowie an der Paulskopfwarte im Osthuy.

Das EU SPA hat aufgrund des derzeit dort brütenden Anteils am Landesbestand für keine Art eine herausragende Bedeutung (Tab. 1). Es beherbergt nur für eine Art, den Grauspecht, einen Anteil von mehr als 1 % vom maximal geschätzten Landesbestand. Die Fläche des EU SPA nimmt 0,1 % der Landesfläche ein.

Im Vergleich zu den Angaben im Standarddatenbogen fallen in Tab. 1 bei einigen Arten deutliche Unterschiede zu den aktuellen Untersuchungsergebnissen auf. Dies betrifft insbesondere die Arten Rotmilan und Schwarzmilan (Datenstand der Standarddatenbögen sind die 1990er Jahre mit deutlich höheren Beständen) sowie Schwarzspecht, Mittelspecht und Neuntöter, deren Bestände im Standarddatenbogen überschätzt wurden, ohne dass in den letzten 10 Jahren größere Bestandsveränderungen für diese Arten im Gebiet bemerkt worden sind.

Arten des Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie

Rotmilan (*Milvus milvus*): Vom Rotmilan brüteten 2006 6 Paare im EU SPA. 5 Horste befanden sich im geschlossenen Wald des Huys, ein Horst nördlich von Sargstedt in einer Pappelreihe. Keiner der Horste war mehr als 200 m vom Waldrand entfernt. Auffällig ist, dass kein Rotmilan an der südlichen Waldkante zwischen Sargstedt und dem westlichen Ende des Huywaldes brütete.

Grauspecht (*Picus canus*): Im Jahr 2006 wurden 5 Reviere des Grauspechtes erfasst, was einer Siedlungsdichte von 0,25 Rev./100 ha entspricht. Allein vier der Reviere konzentrieren sich im wärmegetönten Ostteil des EU SPA (östlich einer Linie Sargstedt – Röderhof), ein weiteres Revier befindet sich am Südhang des Huys nördlich von Athenstedt in der Nähe mehrerer Streuobstwiesen. Allgemein ist die Art sowohl in halboffener Landschaft mit zumindest kleinem Laubholzbestand (Parkanlagen, Alleen, Friedhöfe, Schreber- und Hausgärten, Streuobstwiesen usw.) als auch in der Randzone oder im Inneren nicht zu stark geschlossener Laub- und Mischwälder zu finden. Die höchste Siedlungsdichte liegt lokal bei 6-10 Paaren/100 ha, bei großflächigen Untersuchungen erreicht die Siedlungsdichte aber selten mehr als 0,2 Paare/100 ha (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1994). In Sachsen-Anhalt brüten ca. 200 bis 300 Paare (DORNBUSCH et al. 2007).

Schwarzspecht (*Dryocopus martius*): Schwarzspechte wurden im Gebiet mit 4 BP erfasst. Dies entspricht einer Siedlungsdichte von 0,2 BP/100 ha, die auch in den meisten mitteleuropäischen Waldgesellschaften kaum überschritten wird. Nur in Mischwäldern werden regelmäßig Abundanzen von 0,4-0,5 Paaren/100 ha erreicht. Unter ähnlichen Habitatbedingungen im Hakei, der mit 1.300 ha Waldfläche im Vergleich zum EU SPA Huy deutlich kleiner ist, erreichte der Schwarzspecht in den Jahren 1998/1999 eine Dichte von ca. 0,46 BP/100 ha (KRATZSCH & STUBBE 2003), im Jahr 2006 0,38 BP/100 ha (WEBER et al. 2007). Auch diese Angaben beziehen sich nur auf die Waldfläche, während die genutzten Randbereiche außerhalb des geschlossenen Waldes unberücksichtigt blieben. Limitierende Faktoren für das Vorkommen des Schwarzspechtes sind das Vorhandensein von Brut- und Schlafhöhlen, wofür die Art überwiegend vitale Bäume des starken Baumholzes nutzt, vor allem alte Buchen. Alte, starke Buchenbestände fehlen jedoch in vielen Bereichen des Huys. In Sachsen-Anhalt brüten ca. 2.000 bis 3.000 Paare (DORNBUSCH et al. 2007).

Mittelspecht (*Dendrocopos medius*): Vom Mittelspecht wurden im Jahr 2006 im EU SPA 9 Reviere nachgewiesen. Die Siedlungsdichte betrug damit 0,45 Rev./100 ha. Zu berücksichtigen ist

aber, dass sich die bestehenden Reviere auf nur etwa ein Drittel der Waldfläche beschränken und große Teile des Huys, die überwiegend mit Buchen bzw. mit jüngerem Baumholz bestockt sind, vom Mittelspecht nicht besiedelt sind. So fehlt die Art in den Kammlagen sowie am Nordhang der Südrippe des Muschelkalksattels ebenso wie im gesamten Waldbereich zwischen Wilhelmshall und Mönchhai einschließlich des Herrenberges. Östlich des NSG Herrenberg und Vorberg ist das EU SPA vom Mittelspecht gänzlich unbesiedelt. In Optimalhabitaten können lokal Dichten von 3-39 BP/100 ha erreicht werden (BAUER et al. 2005). Kleinflächig waren in den alten durchgestuften Eichenmischbeständen im Westhuy sowie am Vorberg durchaus 3 Rev./100 ha vorhanden. Die Art bevorzugt stehendes Totholz. Nicht nur zur Nahrungssuche, sondern auch als Bruthöhlenstandort (KRATZSCH & STUBBE 2003) benötigt sie mittleres bis starkes Baumholz, insbesondere rauborkiger Baumarten wie z.B. Eichen, wobei es sich nicht um reine Eichenbestände handeln muss.

Neuntöter (*Lanius collurio*): Im Jahr 2006 wurden 34 Reviere des Neuntöters im EU SPA erfasst. Die Siedlungsdichte lag bei 1,7 Rev./100 ha. Die Reviere verteilen sich entlang äußerer und innerer Waldkanten mit einer Ballung in den xerothermen Offenlandbereichen im Osthuy. Einzelne Reviermittelpunkte sind in Abb. 3 außerhalb der Grenzen des EU SPA eingezeichnet, es handelt sich dabei aber um Reviere, die teilweise auch innerhalb des EU SPA liegen. Trotz gut ausgebildetem Waldmantel konnten in einigen Abschnitten der Waldkante keine Neuntöter nachgewiesen werden. In geringfügiger Entfernung befinden sich südlich und östlich des Schutzgebietes potenziell weitere geeignete Standorte für Neuntöterreviere. Der Standarddatenbogen gibt für den Huy 51 bis 100 Brutpaare an. Auch wenn diese Spanne im Jahr 2006 nicht erreicht wurde, ist ein Potenzial an geeigneten Habitaten für mehr als 50 Paare durchaus vorhanden.

Sperbergrasmücke (*Sylvia nisoria*): Die Sperbergrasmücke war im Jahr 2006 im EU SPA mit 8 Brutpaaren vertreten, von denen sich 6 BP in den verbuschten xerothermen Lebensräumen auf dem alten Übungsplatz um die Paulskopfwarte im Osthuy konzentrierten. Jeweils ein Revier befand sich am Waldrand bei Dingelstedt sowie bei Athenstedt. Die Siedlungsdichte ist auf das gesamte EU SPA bezogen mit 0,4 Rev./100 ha (entsprechend 0,04 Rev./10 ha) sehr niedrig. Lokal im Osthuy lag die Siedlungsdichte mit 4 Rev./100 ha deutlich höher. Für Mitteleuropa sind Literaturwerte als Höchstdichten für 20-49 ha große Untersuchungsflächen mit 10-30 Rev./100 ha angegeben (BAUER et al. 2005). In Optimalgebieten sind kleinflächig Dichten von 25-120 Rev./100 ha möglich. In Sachsen-Anhalt brüten 1.500 bis 2.000 Paare der Sperbergrasmücke (DORNBUSCH et al. 2007).

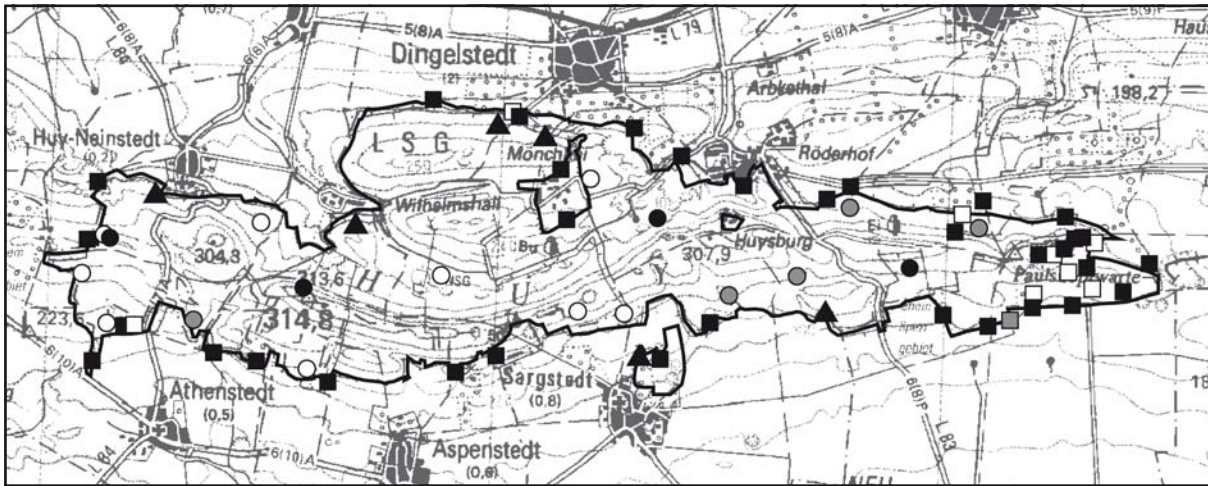


Abb. 3: Revierverteilung von Rotmilan (▲), Grauspecht (○), Schwarzspecht (●), Mittelspecht (◊), Neuntöter (■), Sperbergrasmücke (□) und Karmingimpel (◻) im EU SPA Huy nördlich Halberstadt 2006.

Weitere wertgebende Arten

Wendehals (*Jynx torquilla*): Im Osthuy (Paulskopfwarte und Lindenberg) wurden in den vergangenen Jahren zahlreiche Nistkästen für Wendehäls angebracht. Innerhalb der Grenzen des EU SPA wurden in diesem Bereich während der Kartierung ohne gezielte Suche mehrere Wendehals-Paare erfasst. Es wird eingeschätzt, dass im Osthuy 8-10 BP innerhalb des EU SPA brüten (Tolkmitt, pers. Mitt.). Im übrigen EU SPA, in dem sich keine Nistkästen befinden, wurden ohne gezielt nach der Art zu suchen, an Waldrändern in meist enger Nachbarschaft zu Streuobstbeständen mindestens 5 weitere Wendehalsreviere festgestellt. Der Gesamtbestand im EU SPA wird deshalb auf 15-25 BP geschätzt.

Grünspecht (*Picus viridis*) und Buntspecht (*Dendrocopos major*): Während der Spechtkartierung wurden neben den in Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie aufgeführten Arten auch Grünspecht (5 Rev.) und Buntspecht (27 Rev.) erfasst. Auch der Kleinspecht ist im Huy vertreten, wurde aber nicht gezielt kartiert.

Die Siedlungsdichte des Grünspechtes lag mit 0,25 Rev./100 ha relativ niedrig. Die Reviere befanden sich in verschiedenen Teilen des Huys, jeweils in lichten bis aufgelockerten Altholzbeständen in Waldrandnähe, an die sich strukturreiche Offenlandbereiche mit Gräben, Wiesen, Obstbeständen, Ackerflächen und alten Steinbrüchen anschlossen. Meist befanden sich in der Umgebung auch Holzlagerplätze und Siedlungsrandbereiche mit großen Grünflächen und Weiden, so z.B. bei Wilhelmshall und Asperstedt.

Ähnlich wie beim Mittelspecht sind auch vom Buntspecht größere Waldbereiche infolge des jungen Baumbestandes nicht besiedelt. Allerdings ist der Buntspecht deutlich weiter verbreitet und die Reviere verteilen sich, wenn auch ungleichmäßig,

über die gesamte Waldfläche des EU SPA. Der Gesamtbestand im Huy wird auf 35 bis 50 Reviere geschätzt.

Wiesenpieper (*Anthus pratensis*): In der Randzone des EU SPA wurden nördlich der Paulskopfwarte sowie bei Athenstedt an verschiedenen Orten insgesamt vier Wiesenpieper-Reviere festgestellt. Alle Reviere befanden sich an Grenzlinien zum Offenland bzw. zu reich strukturierten Biotopmosaiken.

Karmingimpel (*Carpodacus erythrinus*): Im Osthuy am Waldrand südlich der Paulskopfwarte wurde am 16.6.2006 ein singendes Männchen beobachtet. Inwieweit es sich um ein dauerhaft besetztes Revier und eine möglicherweise stattfindende Brut handelte, wurde nicht überprüft.

Grauammer (*Emberiza calandra*): Ein Grauammerrevier befand sich auf einem ehemaligen kleinen Truppenübungsplatz am Südhang des Osthuys. Ob es sich dabei um eine Brut bzw. erfolgreiche Brut handelte, bleibt offen. Ähnliche Habitate gibt es innerhalb des EU SPA in weit größerer Ausdehnung auch weiter östlich an der Paulskopfwarte, wo sich ebenfalls ehemaliges Übungsgelände erstreckt.

Erhaltungszustand der Arten und Hinweise zur Gebietsentwicklung

Der Maximalbestand des **Rotmilans** im Huy wurde im Jahr 1981 mit 92 Brutpaaren festgestellt (GÜNTHER & WADEWITZ 1990). 1991 waren es noch 56 Brutpaare (MAMMEN 1993). Vor allem in den 1990er Jahren ging der Bestand drastisch zurück, auch die Reproduktionswerte liegen seitdem deutlich unter den für Deutschland festgestellten Werten.

In Sachsen-Anhalt nahm der Bestand bis etwa 1997 deutlich ab, seitdem ist er aber weitgehend konstant. Nicht so in den Wäldern des Nordharzvor-

landes, hier ging der Rückgang unverändert weiter. Spielen für den Rückgang in Sachsen-Anhalt die mit der politischen Wende in Ostdeutschland einhergehenden Umstrukturierungen in der Landwirtschaft eine Rolle, so scheint der anhaltende Rückgang im Huy in den letzten Jahren auch auf verstärktem Holzeinschlag zu beruhen. In zahlreichen bis Ende der 1990er Jahre von Rotmilanen besiedelten Abteilungen des Waldes wurde in den letzten Jahren Holzeinschlag als Schirmschlag bzw. Einzelstammentnahme durchgeführt. Bereits in der unmittelbar nach dem Einschlag beginnenden Brut-saison hatten die jeweils betreffenden Abteilungen ihre Attraktivität für Rotmilane weitgehend verloren. Konnte dies zunächst noch teilweise auf die bis in die Revierbesetzungsphase der Rotmilane im März andauernden Störungen durch Fäll- und Rückearbeiten im Wald zurückgeführt werden, stellte sich die Situation in den Folgejahren aber genauso dar. Obwohl jeweils noch ein lockerer Altholzbestand vorhanden war, scheinen starke Auflichtungen in hiebsreifen Buchen- und Eichenwäldern nicht mehr dem Habitatschema des Rotmilans im Huy zu entsprechen. Die verbliebenen Rotmilanpaare verteilen sich auf Einzelstandorte im EU SPA. Da im Gegensatz zum Kahlschlag bei der Einzelstammentnahme jährlich sehr große Waldflächen betroffen sind, um auf die geplante Holzmenge zu kommen, sind für die eigentlichen Waldarten (Greifvögel und Spechte) gerade im Spätwinter massive Störungen und Habitatveränderungen in großen Teilen des EU SPA die Folge.

Der **Schwarzmilan** brütet seit 1999 nicht mehr im Gebiet, die Ursache dafür ist unbekannt.

Der **Wespenbussard** wurde im Jahr 2006 nicht nachgewiesen. Die Art ist in ganz Deutschland deutlich im Rückgang begriffen (MAMMEN & STUBBE 2005).

Vorschläge zur Verbesserung der Situation sind in einem verbindlichen Managementplan für das EU SPA Huy nördlich Halberstadt zu erarbeiten. Darin sollten großräumige und langfristige Horst-schutzzonen für Greifvögel festgeschrieben sowie Kernbereiche mit reduzierter Bewirtschaftungsintensität und verlängerten Umtriebszeiten enthalten sein. Aufgrund der besonderen Gefährdung der Milane durch Windkraftanlagen sollten derartige Anlagen nicht im Umkreis von 4 km um das EU SPA errichtet werden.

Der angegebene Bestand von **Schwarzspecht** und **Mittelspecht** im Standarddatenbogen wurde überschätzt, da die Waldfläche des Huys sehr inhomogen bestockt und große Teile als Lebensraum für Spechte zu jung bzw. mit ungeeigneten Baumarten bestockt sind. Es ist also nicht von einer realen Abnahme auszugehen. Wesentlich ist die aktuelle und künftige Waldbewirtschaftung, da damit mittel- und langfristig Entwicklungen ausgelöst werden, die die Habitatgüte der Spechtlebensräume auf lange Zeiträume bestimmen.

Der Anteil an Totholz und die Umtriebszeiten von Eiche und Buche sind zum Erhalt der Spechtpopulationen im Huy deutlich zu erhöhen.

Größe, waldbauliche Struktur und Grenzlinienanteil der Waldfläche des Huys ergeben ein Potenzial für 6-10 Schwarzspecht-Paare, auf das der Bestand mittel- bis langfristig durch geeignete Maßnahmen der Waldbewirtschaftung (Erhalt und Erziehung von Altholzkernbereichen, insbesondere in Buchenbeständen) angehoben werden könnte.

Der Erhaltungszustand der Saum- und Offenlandarten ist als gut einzuschätzen. Der hohe Grenzlinienanteil sowie die xerothermen Standorte im Osten ermöglichen potenziell auch höhere Bestände als aktuell festgestellt. Im Standarddatenbogen sind für die **Sperbergrasmücke** die Bestände mit 1 bis 5 angegebenen Brutpaaren unterschätzt worden. Es kann derzeit von einer positiven Entwicklung, zumindest aber von einem guten Erhaltungszustand ausgegangen werden, da bei dieser Art auch starke Bestandsschwankungen von Jahr zu Jahr möglich sind.

Der Bestand an **Neuntöttern** wurde im Standarddatenbogen überschätzt. Die Grenze des EU SPA ist in weiten Bereichen identisch mit der Waldkante. Zahlreiche Reviere befinden sich aber in den unmittelbar angrenzenden Streuobstwiesen. Diese sind bei der Beurteilung des Zustands der Population mit zu berücksichtigen. Insofern ist von einem guten Erhaltungszustand auszugehen.

Gefördert werden kann die Entwicklung durch den Erhalt naturnaher Waldmantelgebüsche und von Dornenbüschen entlang der angrenzenden Wege, insbesondere an der Südkante zwischen Aspenstedt und Sargstedt, sowie am Nordwestrand zwischen Huy-Neinstedt und Dingelstedt.

Literatur

- BAUER, H.-G., P. BERTHOLD, P. BOYE, W. KNIEF, P. SÜDBECK & K. WITT (2002): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. Ber. Vogelschutz 39: 13-60.
- BAUER, H.-G., E. BEZZEL & W. FIEDLER (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Wiebelsheim.
- DORNBUSCH, G., K. GEDEON, K. GEORGE, R. GNIELKA & B. NICOLAI (2004): Rote Liste der Vögel (Aves) des Landes Sachsen-Anhalt. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt 39: 138-148.
- DORNBUSCH, G., S. FISCHER, K. GEORGE, B. NICOLAI & A. PSCHORN (2007): Bestände der Brutvögel Sachsen-Anhalts – Stand 2005. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 2: 121-125.
- GÜNTHER, E. & M. WADEWITZ (1990): Der Bestand der Greifvögel im Huy (Nördliches Harzvorland) im Jahre 1981. Abh. Ber. Mus. Heineanum 1, 4: 1-3.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER (1994): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 9. Wiesbaden.
- KRATZSCH, L. & M. STUBBE (2003): Untersuchungen zum Höhlenbrüterbestand des Hakels im nordöstlichen Harzvorland. Tiere im Konflikt 8. Martin-Luther-Univ. Halle-Wittenberg.
- MAMMEN, U. (1993): Greifvogelzönosen isolierter Waldgebiete im nördlichen Harzvorland. Diplomarb. Martin-Luther-Univ. Halle-Wittenberg.

MAMMEN, U. & M. STUBBE (2005): Zur Lage der Greifvögel und Eulen in Deutschland 1999-2002. Vogelwelt 126: 53-65.

SÜDBECK, P., H. ANDREZKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.

WEBER, M., L. KRATZSCH & M. STUBBE (2007): Brutvorkommen wertgebender Vogelarten im EU SPA Havel im Jahr 2006. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 2: 49-57.

Anschriften der Verfasser

Ubbo & Kerstin Mammen
ÖKOTOP GbR
Buchenweg 14
06132 Halle/Saale

Alexander Resetaritz
ÖKOTOP GbR
Schülershof 12
06108 Halle/Saale



Brutvorkommen wertgebender Vogelarten im EU SPA Buchenwälder um Stolberg im Jahr 2006

Martin Schulze, Arnulf Ryssel &
Andreas Pschorn

Gebietsbeschreibung

Das 3.677 ha große Vogelschutzgebiet Buchenwälder um Stolberg wurde mit Kabinettsbeschluss vom 9. September 2003 als besonderes Schutzgebiet nach der EU-Vogelschutzrichtlinie gemeldet. Das EU SPA genießt entsprechend der im Oktober 2000 erfolgten Meldung des Landes Sachsen-Anhalt an die EU-Kommission zusätzlich den Status eines FFH-Gebietes. Es liegt komplett innerhalb des LSG „Harz und Vorländer“, während ein strenger Schutzstatus nur für die NSG „Großer Ronneberg-Bielstein“ (230 ha) sowie „Pferdekopf“ (9,71 ha) gilt.

Das EU SPA Buchenwälder um Stolberg, in dem am Südhazrand Höhenunterschiede von 222 bis 580 m üNN auftreten (durchschnittlich ca. 420 m üNN), ist geprägt durch seine geschlossenen Waldbestände mit hohem Laubwaldanteil um den im Zentrum liegenden Kurort Stolberg. Die nordöstliche Grenze des Vogelschutzgebietes wird durch die L 236 und den Auerberg mit der Josephshöhe markiert, im Osten stellt die Ortslage Schwenda die Grenze des EU SPA dar. Im Süden verläuft die Grenze entlang der Waldgrenze nördlich Rottleberode und im Westen stellt die Landesgrenze zu Thüringen – unter Aussparung der Rodungsinsel um Hainfeld – die Gebietsgrenze dar. Nur einige Randlagen und Waldwiesen sind nicht waldbestockt. Dominierende Baumart ist die Rotbuche (*Fagus sylvatica*), die aktuell stark von den zwei großen privaten Forstbetrieben forstlich genutzt wird. Örtlich sind der Buche auch Eichen (*Quercus spec.*) beigemischt. Größere Waldbestände werden zudem von den standortfremden Baumarten Fichte (*Picea abies*) oder Lärche (*Larix decidua*) gebildet, die über das gesamte Gebiet verteilt sind und besonders im östlichen Teil

des EU SPA (Krummschlachtal, Sprachenbachtal) größere Flächenanteile besitzen. In den naturnah ausgebildeten Bachtälern, die vielfach von bewaldeten Steillagen eingefasst sind, ist zudem die Erle (*Alnus glutinosa*) stets Begleitbaumart. Zu den zahlreichen größeren, temporär oder permanent wasserführenden Bächen zählen die Krummschlacht, die Kleine Krummschlacht, der Zechenbach, der Sprachenbach, die Lude, die Große Wil-



Abb. 2: Balzplatz des Sperlingskauzes im Grenzbereich des EU SPA nordwestlich Hainfeld. Foto: A. Pschorn.



Abb. 1: Stehendes und liegendes Totholz im NSG Pferdekopf. 2.5.06. Foto: M. Schulze.

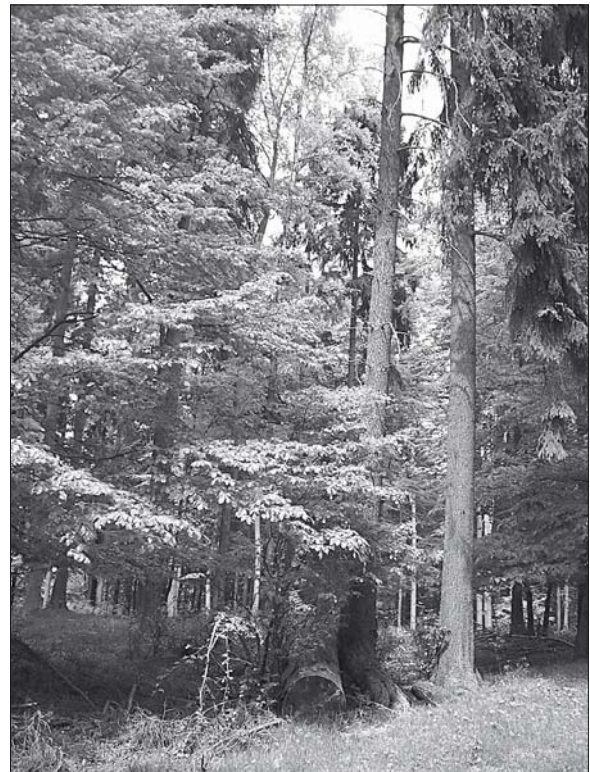


Abb. 3: Typischer Fichten-Rotbuchenbestand südwestlich Stolberg. Foto: A. Pschorn.



Abb. 4: Buchenbestand mit ausgebautem Forstweg und gefällten Buchen südlich Josephshöhe. 19.4.06. Foto: M. Schulze.



Abb. 5: Graubach (Revier der Wasserramsel) mit angrenzender Waldwiese. Foto: A. Pschorn.

de, der Graubach, der Wolfsbach, die im Jüdengrund und Siefertgrund verlaufenden Bäche sowie die entlang der K 2354 verlaufende Thyra. Neben den Bächen sind auch einige kleine Stauteiche entlang derselben ausgebildet, die strukturbereichernd wirken und als wichtiger Nahrungsraum verschiedener Vogelarten (Eisvogel, Schwarzstorch) dienen. Neben den Bächen stellen auch Quellbereiche und feuchte bis nasse Waldwiesen wichtige Sonderstandorte innerhalb des Schutzgebietes dar, die für Greifvögel und Eulen, aber auch Spechte eine wichtige Funktion ausüben.

Kenntnisstand und Erfassungsmethode

Die Buchenwälder um Stolberg zählen aufgrund der Lage (Mittelgebirge, Grenzbereich Thüringen/

Sachsen-Anhalt), des Reliefs (zahlreiche Tal- und Steilhanglagen) und der Lebensraumausstattung (fast ausschließlich Wald) nicht zu den prädestinierten Beobachtungsplätzen von Ornithologen. Somit liegen nur wenige, vorrangig unveröffentlichte Beobachtungsdaten vor, die einen Vergleich mit den aktuellen Erhebungen gestatten. Zusammenfassende Darstellungen finden sich im Atlas der Brutvögel des Südtails Sachsen-Anhalts, der die Ergebnisse der Brutvogelkartierung aus den Jahren 1990-1995 zusammenfasst (GNIELKA & ZAUMSEIL 1997). Die auf Gitterfeldkarten dargestellten Ergebnisse lassen folgende Interpretation zum möglichen Brutbestand ausgewählter Arten des EU SPA zu:

Schwarzstorch (1 RP), Rotmilan (6-12 RP), Raufußkauz (4-6 RP), Eisvogel (1 RP möglich), Schwarzspecht (9-28 RP), Grauspecht (9-28 RP), Mittelspecht (2-4 RP), Zwergschnäpper (4-8 RP möglich), Neuntöter (nicht bewertbar, da halbföfener Südharzrand inklusive).

Eine weitere Veröffentlichung betrifft die Verbreitung des Raufußkauzes im Südharz (WAGNER & JENTZSCH 2000), die allerdings fast ausschließlich Nachweise der Art jenseits der Landesgrenze auf Thüringer Gebiet, d.h. außerhalb des Untersuchungsgebietes, beinhaltet.

Eine Befragung weiterer Gebietskenner (S. Herrmann – Biosphärenreservat i.G. Südharz, Roßla) sowie E. Höpfner und M. Wagner ergab keine weiteren aktuellen Hinweise auf das Vorkommen von Greifvögeln und Eulen im Gebiet.

Zur Bestandsstützung und -überwachung wurden vor der Saison 2006 Waldkauz-Kästen insbesondere östlich von Stolberg durch die Biosphärenreservatsverwaltung Südharz ausgebracht. Eine Kontrolle der im Gebiet vorgefundenen Kästen verlief jedoch negativ.

Herr Harald Bock (BioRes-Verwaltung Südharz, Roßla) gab wertvolle Hinweise zum Brutplatz des Schwarzstorches. Die ebenfalls von Bock im Jahr 2004 im zum EU SPA zählenden NSG „Pferdekopf“ durchgeführte avifaunistische Bestandserfassung floss in das aktualisierende Schutzwürdigkeitsgutachten von RANA (2004) ein. Bemerkenswert war hier der Nachweis eines Grauspechts, der aktuell auch im Umfeld des NSG nicht mehr gefunden werden konnte.

Für die aktuellen Kartierungsarbeiten im Jahr 2006 wurden weitgehend die Vorgaben einer Revierkartierung (FISCHER et al. in SÜDBECK et al. 2005) beachtet. Methodische Hinweise zur Erfassung der Einzelarten geben GNIELKA (1990) sowie SÜDBECK et al. (2005).

Ziel der Kartierung war die flächendeckende Revierkartierung aller Arten des Anhangs I der EU-Vogelschutzrichtlinie und der Arten der Kategorien 1 + 2 der Roten Liste Sachsen-Anhalts (DORN-BUSCH et al. 2004). Daneben wurden zusätzlich auch die Reviere folgender walddtypischer bzw.

seltener Arten mit erfasst: Sperber, Habicht, Mäusebussard, Grünspecht, Hohltaube, Waldschnepfe und Wasserramsel.

Aufgrund seiner Größe wurde das Gebiet von 3 Ornithologen bearbeitet. Der westliche Teil wurde von A. Pschorn, der östliche von M. Schulze sowie A. Ryssel kartiert. Die außerhalb der eigenen Kartierungsflächen erfolgten Beobachtungen wurden mit dem jeweiligen Bearbeiter abgestimmt.

Die Kartierung erfolgte zumeist von den zeitigen Morgen- bis in die Nachmittagsstunden, mit Unterbrechung um die Mittagszeit. In vielen Fällen wurde anschließend auch noch eine Dämmerungs-/Nachtbegehung angeschlossen. Die Kartierer waren bemüht, die einzelnen Vogelarten nach den Vorgaben von SÜDBECK et al. (2005) zu erfassen. Eine mitunter empfohlene drei- bis vierfache Begehung der Flächen zur Erfassung der Arten war indes nicht möglich.

Die weitaus meisten Kontakte mit den Revierinhabern erfolgten durch Ruf- oder Gesangsfeststellungen, die i.d.R. bei Bestätigung des Revieres innerhalb von 14 Tagen als Paar gewertet wurden. Die für eine Revierkartierung ungewöhnlich große Fläche je Einzelbearbeiter, das schwierige Geländerelev und das zu kartierende Artenspektrum ließen in einigen Fällen keine gezielte Suche nach Brutplätzen zur Absicherung des Brutstatus zu (z.B. Raufuß- und Sperlingskauz). In diesen Fällen musste die ein- bis mehrmalige Brutzeitfeststellung der Tiere im artgemäßen Habitat zur Festlegung eines Revieres ausreichen.

Die Kartierung der Spechte erfolgte in allen Teilbereichen unter Verwendung von Klangattrappen, weshalb von einem hohen Erfassungsgrad auszugehen ist. Des Weiteren wurde auf geeigneten Flächen mittels Klangattrappe die für möglich gehaltene Anwesenheit von Sperlings- und Raufußkauz überprüft, was aber nur im Westteil des Gebietes zum Nachweis beider Arten führte. Gleichzeitig wurde im Gebiet die Anwesenheit des Waldkauzes als Prädator und Nistplatzkonkurrent beider Arten kontrolliert.

Alle im Gebiet vorgefundenen Greifvogelhorste wurden im Spätf Frühling auf ihre Besetzung durch Greifvögel kontrolliert.

Bei den Begehungen wurden von jedem Kartierer Tageskarten angefertigt, in die die Beobachtungen eingetragen wurden. Nach Abschluss der Saison wurden anhand dieser Eintragungen Papierreviere gebildet.

Ergebnisse

Die im Standarddatenbogen angegebenen Arten konnten im Rahmen der aktuellen Erfassung im EU SPA mit Ausnahme des Zwergschnäppers bestätigt werden. Zusätzlich erfolgten Erstnachweise von Mittelspecht und Sperlingskauz für das Gebiet.

Tab. 1: Übersicht über die 2006 ermittelten Revierzahlen der wertgebenden Vogelarten im EU SPA Buchenwälder um Stolberg im Vergleich zu den Daten im Standarddatenbogen. Angegeben ist auch der Anteil des Bestandes im SPA am Gesamtbestand im Land Sachsen-Anhalt (ausgedrückt als Prozentsatz am geschätzten Maximalbestand nach DORNBUSCH et al. 2007). BZB – Brutzeitbeobachtung.

| Art | Revierzahl 2006 | Anteil am Landesbestand (%) | Revierzahl Standard-Datenbogen (2004) |
|----------------------------------|-----------------|-----------------------------|---------------------------------------|
| Anhang I-Arten | | | |
| Schwarzstorch | 1 | 3,45 | 1-5 |
| Rotmilan | 2 | 0,08 | 6-10 |
| Raufußkauz | 1 | 1,25 | 1-5 |
| Sperlingskauz | 1 | 6,67 | 0 |
| Eisvogel | BZB | - | 0 |
| Grauspecht | 5-6 | 2,00 | 6-10 |
| Schwarzspecht | 23 | 0,77 | 6-10 |
| Mittelspecht | 1 | 0,04 | 0 |
| Neuntöter | 6 | 0,03 | 11-50 |
| Zwergschnäpper | 0 | - | 1-5 |
| Weitere wertgebende Arten | | | |
| Mäusebussard | 11 | 0,16 | - |
| Sperber | 1 | 0,17 | - |
| Habicht | 1 | 0,17 | - |
| Hohltaube | 18 | 0,36 | 11-50 |
| Waldkauz | 20 | 0,67 | - |
| Grünspecht | 1 | 0,02 | - |
| Wasserramsel | 7 | 7,00 | 6-10 |

Ergänzend zu den vertraglich fixierten Arten, welche punktgenau zu kartieren waren, wurden weitere seltene oder gefährdete Arten im EU-SPA erfasst. Hier besteht zwar kein Anspruch auf Vollständigkeit der Erfassung, jedoch werden diese gleichfalls aufgelistet, da sie im Einzelfall sehr gut die Bedeutung des EU-SPA unterstreichen können.

Gemessen am Anteil am Gesamtbestand in Sachsen-Anhalt (DORNBUSCH et al. 2007) hat das Untersuchungsgebiet für die Wasserramsel (7,00 % des Landesbestandes), den Sperlingskauz (6,67 %) und den Schwarzstorch (3,45 %) eine höhere Bedeutung. Der Flächenanteil des EU SPA an der Gesamtfläche des Landes liegt bei 0,18 %.

Arten des Anhangs I der EU-Vogelschutzrichtlinie

Schwarzstorch (*Ciconia nigra*): Das EU SPA stellt ein traditionelles Brutgebiet des Schwarzstorches dar. Der aktuelle Horst wird mit höchstens jährweisen Unterbrechungen seit 1999 genutzt. Zuvor bestand schon in den 1970er Jahren im Bereich der Pulvermühle eine Brutansiedlung (G. Dornbusch, pers. Mitt.). Der aktuelle Brutplatz befindet sich in einem Rotbuchenbestand zwischen Nesselkopf und Papierkopf, südöstlich von Thyramühle. Die vorsichtige Kontrolle des Horststandortes erfolgte am 28.5.06 durch A. Ryssel und H. Lies. Das Paar zog im Jahr 2006 2 Junge groß (H. Bock, Mitt. an Staatl. Vogelschutzwarte). Während der Kartierungsgänge gelangen mehrere Nachweise der Art auch im Nahrungshabitat. Am 6.4.06 beobachtete A. Ryssel einen Schwarzstorch auf einer nassen Wiese im unteren Kleinen Krummschlacht-

tal, unweit des Brandkopfes. M. Schulze sah einen überfliegenden, adulten Schwarzstorch gleichfalls im oberen Kleinen Krummschlachtal am 24.5.06, der sehr wahrscheinlich dem Brutpaar zuzuordnen ist. Ein weiteres Paar siedelte 2005 und 2006 jenseits der Landesgrenze nordwestlich von Hainfeld am Hellbach (G. Dornbusch, pers. Mitt.). Aufgrund der enormen Ansprüche des Schwarzstorches in Bezug auf seinen Nahrungsraum ist davon auszugehen, dass auch dieses Paar Flächen innerhalb des EU SPA nutzt.

Rotmilan (*Milvus milvus*): Insgesamt gelangen nur wenige Beobachtungen dieser Art im Gebiet. Ein Vogel konnte am 17.4.06 von A. Pschorn bei Hainfeld in Südwest-Richtung abfliegend beobachtet werden. Weitere Nachweise der Art gelangen westlich von Stolberg nicht, so dass Bruten in diesem Teil des EU SPA unwahrscheinlich sind.

Am 28.5.06 gelang A. Ryssel und H. Lies südlich der Thyramühle ebenso eine Feststellung eines überfliegenden Tieres. Auch über Stolberg (7.6.06) und dem Lindauweg (24.5.06) weiter östlich konnte M. Schulze mehrfach einen Altvogel zur Brutzeit feststellen, der vermutlich mit dem einzigen sicheren Brutvorkommen in Verbindung gebracht werden kann. Letzteres befand sich in einem Altbuchenbestand oberhalb des Krummschlachtbaches, südlich des Arendskopfes in ca. 450 m üNN. Größe und Alter des Horstes deuteten hier auf eine bereits mehrjährige Nutzung hin. Am 2.5.06 konnte hier ein brütender Altvogel beobachtet werden, spätere Kontrollen des Bruterfolges erfolgten jedoch nicht.

Raufußkauz (*Aegolius funereus*): Die Art wird im Standarddatenbogen mit 1-5 Brutpaaren für das Gebiet angegeben. Nach GNIELKA & ZAUMSEIL (1997) besiedelt die Art in jeweils einem Paar die MTB-Quadranten Hermannsacker und Stolberg sowie mit 2-4 Paaren den MTB-Quadranten Schwenda. Inwiefern es sich hierbei um Nachweise mit konkretem Bruthinweis gehandelt hat, ist nicht bekannt. In jedem Fall markiert das Vorkommen im Bereich Hainfeld-Stolberg das südlichste im Bereich des sachsen-anhaltischen Harzes. Die relativ intensive Suche nach der Art verlief insbesondere im Ostteil erfolglos, wo lediglich Waldkäuze festgestellt wurden. Dagegen konnte A. Pschorn am 17.4.06 im Nordwestteil des Gebietes nordwestlich Hainfeld am Grauberg ein warnendes Weibchen der Art bei gleichzeitiger Rufaktivität des Waldkauzes feststellen. Weiterhin konnte der Beobachter an diesem Tag ein (weit) außerhalb des EU SPA rufendes Männchen nördlich Bielingkopf/Ronnebach unweit der Landesgrenze vernehmen. Die Fundorte sind durch Nadel-Laubholz-Mischbestockungen und eine Höhenlage von 400-500 m üNN gekennzeichnet. Die Nachweisorte liegen in dem Bereich, in dem bereits WAGNER & JENTZSCH (2000) Reviere der Art bekannt waren.

Die relativ geringe Zahl von Nachweisen hängt sicher nicht mit dem zu geringen Nistplatzangebot zusammen (s. Dichte des Schwarzspechts), wenngleich ein Brutplatzverlust durch die sehr intensive Forstnutzung sowie Sturm- und Winterschäden anzunehmen ist. Vielmehr dürften die direkte Konkurrenz des Waldkauzes (auch in dieser Höhenlage) und ggf. Winterverluste im Jahr 2005/06 ausschlaggebend für die geringe Revierpaarzahl sein.

Sperlingskauz (*Glaucidium passerinum*): Das Vorkommen der Art war im EU SPA bislang nicht bekannt. Der Erstnachweis erfolgte durch die Beobachtung eines singenden Sperlingskauzmännchens durch A. Pschorn westnordwestlich von Hainfeld am 17.4.06. Eine Nachsuche zur Ermittlung des Brutplatzes verlief leider erfolglos. Es ist möglich, dass der Brutplatz westlich der Grenze des EU SPA, aber noch auf dem Territorium Sachsen-Anhalts lag.

Innerhalb der letzten Jahre ergab eine intensive Nachsuche zahlreiche Nachweise der Art auch im EU SPA Hochharz (H. Bock, pers. Mitt.; GEORGE & WADEWITZ 1999, 2001), während GNIELKA & ZAUMSEIL (1997) nur von 2 Nachweisen im Süden Sachsen-Anhalts berichteten. WEBER et al. (2003) beziffern den Gesamtbestand Sachsen-Anhalts auf 11-12 Paare, wovon 7-11 im EU SPA Hochharz siedeln.

Eisvogel (*Alcedo atthis*): Ein jagendes Individuum konnte von A. Pschorn am 17.4.06 nördlich von Stolberg an einem kleinen Staubecken im Bereich des Zwißelsberges beobachtet werden. Weitere Beobachtungen oder ein Brutnachweis liegen nicht vor, eine Brutansiedlung ist allerdings nicht auszuschließen und vorstellbar. Weitere potenzielle Eisvogellebensräume stellen im EU SPA die Täler der Krummschlacht sowie das Thyrtal dar, wobei Brutplätze auch hier limitiert sind. Als Nahrungsflächen kommen auch mehrere kleine Teiche entlang der Bachläufe in Frage. Die aktuelle Kartierung lässt sicher keine repräsentativen Schlüsse bezüglich des Brutbestandes der Art zu, da der lange Winter 2005/06 zu herben Verlusten unter den Brutvögeln führte und der Bestand auch überregional zusammenbrach.

Grauspecht (*Picus canus*): Im Untersuchungsgebiet wurden 6 Revierpaare des Grauspechts erfasst. Die Nachweise gelangen zwischen 17.4. und 2.5.06, meist nach Einsatz der Klangattrappe. Spätere Nachweise – auch Nahrung suchender Spechte – glückten nicht, da die Tiere insbesondere im Mai/Juni sehr heimlich sind. Im Nordosten des EU SPA kristallisierten sich zwei Schwerpunktorkommen der Art heraus. Östlich bzw. südlich der Josephshöhe konnten am 19.4.06 durch M. Schulze zwei Reviere der Art kartiert werden. Beide befanden sich in älteren, strukturreichen Buchenbeständen, wobei an einem der

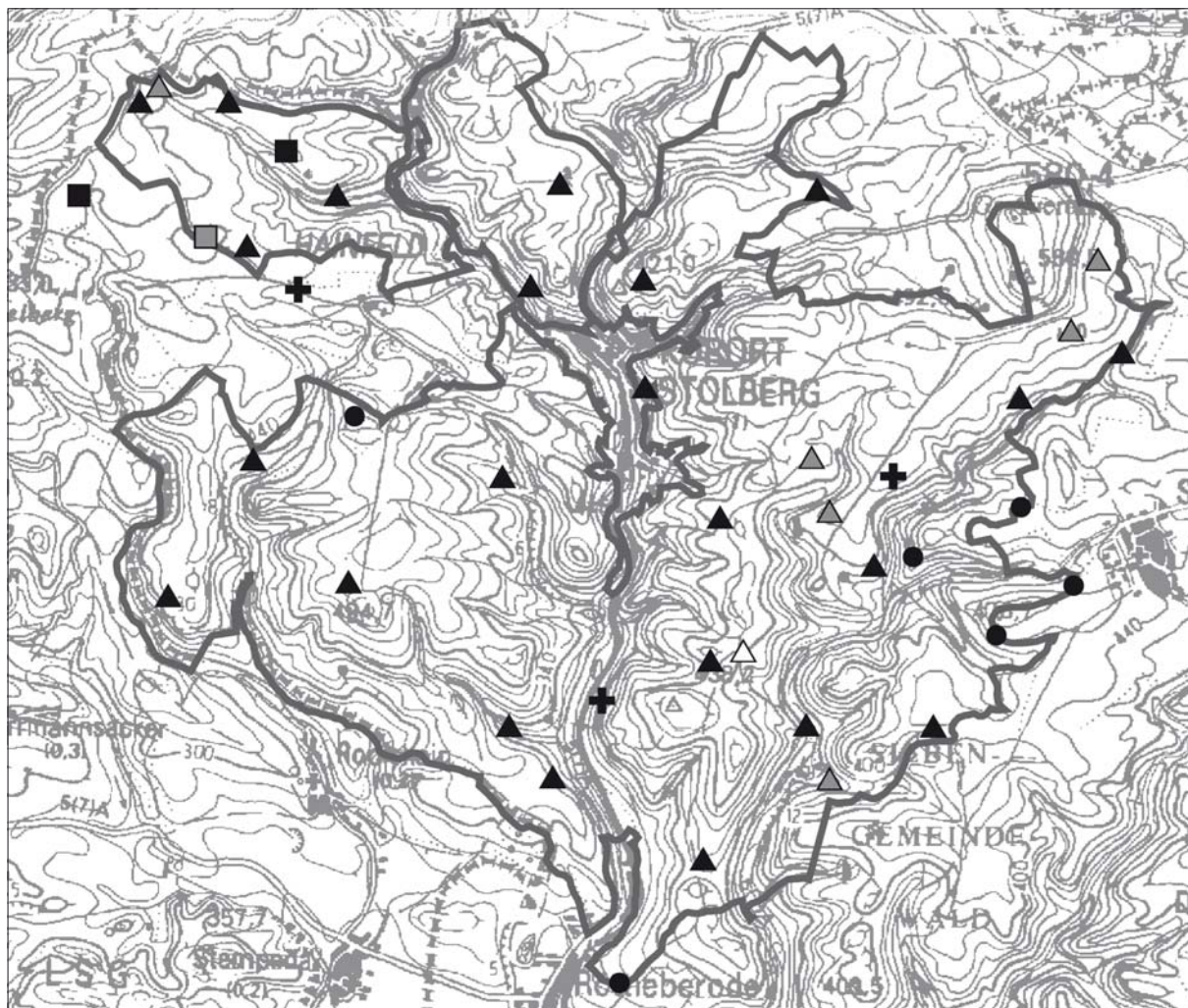


Abb. 6: Brutverbreitung der Anhang I-Arten 2006 im EU SPA Buchenwälder um Stolberg: Rotmilan (✚), Schwarzspecht (▲), Grauspecht (△), Mittelspecht (△), Raufußkauz (■), Sperlingkauz (▣) und Neuntöter (●). Schwarzstorch nicht dargestellt.

beiden Standorte beide Altvögel beobachtet wurden. Ein weiteres Revier (eventuell auch zwei) konnte am 2.5.06 im oberen Kleinen Krummschlachtal festgestellt werden. Es konnte jedoch nicht geklärt werden, ob die beiden Grauspechte, die in kurzem zeitlichem und räumlichen Abstand (ca. 500 m) voneinander riefen, auf einen oder zwei Revierinhaber zurückgehen. Ein weiteres Revierpaar fand A. Pschorn am 17.4.06 im äußersten Nordwesten des Gebietes unweit der Landesgrenze und eines A. Ryssel am 26.4.06 im Südosten im Bereich Flussschacht.

Schwarzspecht (*Dryocopus martius*): Im EU SPA konnten insgesamt 23 Revierpaare des Schwarzspechts erfasst werden. Die Beobachtungen verteilen sich relativ gleichmäßig über das gesamte Gebiet. Bevorzugte Revierstandorte befinden sich – entsprechend den Lebensraumanforderungen der Art – in lichten Buchenalthölzern. Rein rechnerisch ergibt sich eine Gesamtdichte von 0,63 BP/100 ha, was einem recht hohen Wert entspricht (vgl. BAUER et al. 2005). Hierbei sind aber einige Randsiedler zu berücksichtigen, die das EU SPA nur teilweise nutzen. Nur wenige

Reviernachweise basieren zudem auf tatsächlichen Höhlenfunden. Die weitaus meisten wurden durch rufende Männchen nach Provokation mit der Klangattrappe erbracht. Die Abstände zwischen den Revierinhabern im Gebiet stimmen sehr gut mit den in der Literatur angegebenen Werten von 600-1000 m überein.

Mittelspecht (*Dendrocopos medius*): Die Art war bislang nicht als Brutvogel des EU SPA bekannt, jedoch reichen Vorkommen bis in die benachbarten MTB-Quadranten herein (GNIELKA & ZAUMSEIL 1997). Da das Vorkommen der Spechtart an Alteichen und andere grobborkige Laubbäume gebunden ist, findet sie im EU SPA nur pessimale Ansiedlungsmöglichkeiten. Die einzige Beobachtung des Mittelspechts gelang A. Ryssel am 14.4.06 östlich des Papierkopfes, wo Eichen zumindest beigemischt sind. Der Specht reagierte hier auf die abgespielte Klangattrappe. Da auch Rotbuchenbestände mit zunehmendem Alter die nahrungsökologischen Ansprüche der Art befriedigen können (vgl. HERTEL 2003), wäre das EU SPA großflächig prinzipiell als potenzielles Brutgebiet des Mittelspechts zu betrachten. Das infol-

ge der forstwirtschaftlichen Nutzung geringe durchschnittliche Bestandsalter der Buchenbestände lässt diese Möglichkeit im EU SPA aktuell jedoch nicht zu. Ansiedlungsmöglichkeiten bestehen – außer im Bereich des Nachweisortes – aktuell nur noch nördlich von Stolberg, wo Alteichen auch in größerer Zahl vorhanden sind.

Neuntöter (*Lanius collurio*): Es wurden insgesamt 6 Brutpaare im Gebiet festgestellt. Vier davon liegen im Osten in der Nähe der Ortschaft Schwenda an mit Weißdorn und Schlehen bestandenen Waldrändern, ein weiteres im Süden des Gebietes nahe des Ortsteils Thyratal. Ein anderes Revier des Neuntöters befindet sich im westlichen Teil, südlich von Hainfeld am Rande eines Wiesenkomplexes. Damit sind für den Neuntöter nur die Randlagen des EU SPA interessant. Kleinere Waldblößen werden ebenso wenig besiedelt, wie beispielsweise der in Kamm-lage verlaufende Lindauweg. Damit konnte die im Standarddatenbogen mit 11-50 Paaren angegebene Bestandszahl nicht bestätigt werden.

Zwergschnäpper (*Ficedula parva*): Im Standarddatenbogen wird der Bestand der Art mit 1-5 Revieren angegeben. Hinweise auf ein früheres Auftreten sind auch GNIELKA & ZAUMSEIL (1997) zu entnehmen. Danach konnten auf den Messtischblattquadranten Hermannsacker, Stolberg und Schwenda zwischen 4 und 8 Revierpaare festgestellt werden. Wenngleich die genauen Fundorte der Art unbekannt sind, ist zu vermuten, dass sich die Nachweise auf Flächen innerhalb des EU SPA konzentrierten.

Im Jahr 2006 wurde zwischen Anfang Mai und Anfang Juni in den wenigen strukturreichen Buchenaltholzbeständen (speziell Bachtäler) gezielt unter Zuhilfenahme von Klangattrappen nach der Art gesucht, jedoch ohne Erfolg zu haben. Wenngleich nicht auszuschließen ist, dass einzelne Tiere übersehen bzw. überhört wurden, muss davon ausgegangen werden, dass sich die Habitatqualität für die anspruchsvolle Art im Gebiet in Folge der Forstnutzung dramatisch verschlechtert hat.

Weitere wertgebende Arten

Die Summe aus Greifvogelhorstkontrollen und weiteren Revierfeststellungen ergab einen Bestand von mindestens 11 Brutpaaren des **Mäusebussards (*Buteo buteo*)**, der im Gebiet somit deutlich häufiger ist als der Rotmilan.

Ein balzender **Sperber (*Accipiter nisus*)** konnte am 14.4.06 von A. Ryssel im Kupferbachtal am südlichen Gewerkskopf, östlich des Krummschlachttales, festgestellt werden. Am 28.5.06 gelang hier schließlich auch der Fund eines aktuell genutzten Horstes in einer Lärche.

Den besetzten Horst eines **Habichts (*Accipiter gentilis*)** fand A. Pschorn am 15.5.06 am Westhang des Grauberges im Nordwesten des EU SPA.

Im Rahmen der nächtlichen Begehungen gelang M. Schulze am 6.5.06 auch der Nachweis einer

balzenden **Waldschnepfe (*Scolopax rusticola*)** im Bereich des Georgenberges östlich von Stolberg.

Der Bestand der **Hohltaube (*Columba oenas*)** bleibt mit 18 innerhalb des EU SPA ermittelten Revierpaaren deutlich hinter den Erwartungen zurück. Der Grund für die relativ niedrige Siedlungsdichte (0,49 BP/100 ha) muss mit dem eingeschränkten Brutplatzangebot in Verbindung stehen. Große Teile des forstlich relativ intensiv genutzten Buchenwaldes weisen aufgrund des Nisthöhlenmangels kein Brutvorkommen der Art auf, auch kolonieartiges Brüten konnte nicht beobachtet werden. In gut strukturierten Berg-Buchenwäldern kann die Leitart für diesen Lebensraum aufgeführte Art durchschnittliche Gesamtdichten von 4,1 BP/100 ha erreichen (FLADE 1994).

Der **Waldkauz (*Strix aluco*)**, von dem 20 Reviere festgestellt wurden, besiedelt das EU SPA flächendeckend auch bis in Höhen von über 450 m üNN und tritt so als Gegenspieler der kleineren Käuze und Nistplatzkonkurrent der Hohltaube auf. Möglicherweise wurde der Bestand im EU SPA auch anthropogen gefördert, indem alte Buchenwälder infolge forstlicher Nutzung strukturiert und aufgelichtet sowie Nistkästen ausgebracht wurden. Dort, wo Sperlings- und Raufußkauz (potenziell) vorkommen, sollte aus Gründen des Schutzes der kleineren Käuze auf eine künstliche Förderung des Waldkauzes verzichtet werden.

Mehrfache Beobachtungen von bis zu 15 den Wald überfliegenden **Mauerseglern (*Apus apus*)**, die A. Pschorn im Bereich nordwestlich Hainfeld nahe der Landesgrenze ab dem 17.5.06 gelangen, lassen den Verdacht auf ein mögliches Baumbrütervorkommen zu.

Der **Grünspecht (*Picus viridis*)** konnte von A. Ryssel im April 2006 mit nur einem Paar am Südrand des EU SPA (Thyratal nördlich Rottleberode) nachgewiesen werden.

Insgesamt 7 revieranzeigende **Wasseramseln (*Cinclus cinclus*)** konnten im Nordwesten des EU SPA an der Lude (3) sowie am Graubach (1) festgestellt werden, des Weiteren am Sprachenbach (1) sowie an der Thyra (2). Im Nordwesten des Gebietes konnten durch A. Pschorn insgesamt 3 Bruten an Brückenbauwerken sowie eine in einem Nistkasten kontrolliert werden.

Erhaltungszustand der Arten und Hinweise zur Gebietsentwicklung

Auf der Grundlage der wenigen früheren Bestandszahlen sowie des aktuellen Bruterfolgs der Arten, der Habitatverteilung und -anteile, der Flächengröße des EU SPA und der nachgewiesenen anthropogenen Gefährdung wurde versucht, den Erhaltungszustand der Brutvogelarten des Anhangs I der Vogelschutzrichtlinie abzuschätzen.

Nur für 3 Arten wird der Erhaltungszustand als gut eingeschätzt. Dies sind Schwarzstorch, Schwarz-

specht und Neuntöter. Letzterer siedelt nur an der Peripherie des Gebietes und ist für den Schutzzweck des EU SPA nicht entscheidend.

Maßgeblich für die negative Gesamteinschätzung des Erhaltungszustandes der übrigen Arten ist der hohe anthropogene Gefährdungsgrad, der eine unzureichende Lebensraumqualität, einen negativen Bestandstrend und eine ungenügende Bestandsgröße der Arten verursacht. Hauptgefährdungsfaktor ist die starke forstwirtschaftliche Nutzung in fast allen Waldteilen des EU SPA, wovon in den zurückliegenden Jahren auch die ausgewiesenen NSG „Pferdekopf“ und „Großer Ronneberg-Bielstein“ betroffen waren.

Negative Auswirkungen auf die Anhang I- und andere waldtypische Arten haben insbesondere:

- starker Wegeaus- und -neubau im Gesamtgebiet, wobei besonders die hangparallelen Wege in Steillage in hochwertvolle Buchenwaldgesellschaften eingriffen;
- die Besonnung der Bestände verursacht Vegetationsveränderungen und damit Änderungen der Vogelmehrheit;
- Zunahme der Störungen im Bereich von Greifvogelhorsten und dem Schwarzstorchbrutplatz;
- Eingriff in den Wasserhaushalt, das Abflussregime und Kleingewässerökosysteme (temporär wasserführende Senken);
- starker Holzeinschlag, insbesondere in alten Buchenbeständen;
- starke Auflichtung von Laubbaumbeständen (Struktur- und Artenveränderung der Vogelmehrheit);
- Reduzierung des Höhlenangebotes sowie des stehenden Totholzes (Bestandsrückgang Spechte, Käuze);
- Förderung strukturarmer, monotoner Laubwaldbestände ohne Vorkommen wertgebender Arten (z.B. Hanglagen östlich Stolberg);
- Einsatz schwerer Technik bei Holzernte und -abtransport;
- Zerstörung der Bodenvegetation, Schäden in der Strauchschicht und Baumverjüngung, Zerstörung von Kleingewässern, starker Eingriff in Bachtälern (z.B. am Krummschlachtbach im Nordosten des EU SPA – potenzielle Nahrungsfläche von Schwarzstorch und Eisvogel, Brutplatz Wasseramsel);
- Fällung von Bäumen und Aufarbeitung des Holzes zur Brutzeit;
- direkte Beeinträchtigung oder Zerstörung von Brutplätzen (z.B. Holzeinschlag im Mai/Juni 2006 – Altfichten - am Sprachenbach im Norden des EU SPA – Sperlingskauz, Wasseramsel);
- Förderung und Vorkommen monotoner Altersklassenwälder mit höherem Anteil nicht standortgerechter Baumarten (Fichte, Lärche);
- Verlust von potenzieller Brutfläche der Leitarten der Berg-Buchenwälder (abnehmende oder niedrige Siedlungsdichten der Spechte).

Die derzeit nicht unter Berücksichtigung naturschutzfachlicher Gesichtspunkte betriebene Forstnutzung im EU SPA gefährdet den Fortbestand der Leitartengruppe der Berg-Buchenwälder und vor allem der teilweise empfindlich auf Lebensraumveränderungen reagierenden Arten des Anhangs I der EU-Vogelschutzrichtlinie.

Das Fehlen eines an den Anforderungen der Schutzgüter orientierten Bewirtschaftungskonzeptes (Managementplanes) führt aktuell zu einer Verschlechterung der Lebensraumqualität für fast alle wertgebenden Waldvogelarten, die auf struktur-, alt- und totholzreiche Buchenbestände angewiesen sind.

Zur Absicherung bzw. Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der wertgebenden Waldvogelarten im EU SPA Buchenwälder um Stolberg sollten alt- und totholzreiche Waldbestände geschützt und schutzzweckverträgliche Regelungen der forstwirtschaftlichen Bewirtschaftung getroffen werden. Folgende Waldbestände können aus Sicht der Arten des Anhangs I als besonders schutzwürdig eingestuft werden: Buchenwälder und Waldwiesen im oberen Kleinen Krummschlachtal; Buchenwälder und Waldwiesen östlich und südlich des Großen Auerberges; Buchenalthölzer nordwestlich Hainfeld (Grauberg und weiter westlich); Buchenwald und Alteenvorkommen nördlich Stolberg (Zwißelsberg, Roter Pfuhl); Buchenalthölzer am Nesselkopf, Papierkopf, Butterberg und Antoniuskopf.

Neben diesen größeren, zusammenhängenden Flächen mit hoher Schutzwürdigkeit beinhaltet das EU SPA zahlreiche Buchenaltholzinseln, die teilweise inmitten von standortfremden Fichtenforsten oder Laubholzdickungen liegen. Diese besitzen einen großen Wert als „Trittstein“ und stellen eine Basis für die schrittweise Entwicklung naturnaher Laubholzbestände im Umfeld derselben dar (Förderung der Naturverjüngung).

Beispiele befinden sich dafür im Krummschlachtal (Kupferstiege), am Flusskopf, im Bereich Taubentritt, am Kießlingskopf sowie zwischen Siefert- und Jüdengrund.

Neben der naturschutzrechtlichen Sicherung großer, zusammenhängender Buchenaltholzbestände bedarf es im gesamten Gebiet einer schutzzweckkonformen Anpassung der Bewirtschaftungsformen und Nutzungsintensitäten. Da überwiegende Teile des EU SPA von privaten Waldbesitzern oder Forstbetrieben bewirtschaftet werden, stellt dies eine große Herausforderung dar. Die dafür notwendige Nutzerabstimmung kann nur im Rahmen eines Managementplanes für das EU SPA realisiert werden.

Literatur

BAUER, H.-G., E. BEZZEL & W. FIEDLER (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Nonpasseriformes – Nichtsingvögel. Wiebelsheim.

DORNBUSCH, G., K. GEDEON, K. GEORGE, R. GNIELKA & B. NICOLAI (2004): Rote Liste der Brutvögel Sachsen-Anhalts. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt 39: 138-143.

DORNBUSCH, G., S. FISCHER, K. GEORGE, B. NICOLAI & A. PSCHORN (2007): Bestände der Brutvögel Sachsen-Anhalts – Stand 2005. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 2: 121-125.

GEORGE, K. & M. WADEWITZ (1999): Aus ornithologischen Tagbüchern: Bemerkenswerte Beobachtungen 1998 in Sachsen-Anhalt. Apus 10: 125-160.

GEORGE, K. & M. WADEWITZ (2001): Aus ornithologischen Tagbüchern: Bemerkenswerte Beobachtungen 2000 in Sachsen-Anhalt. Apus 11: 1-36.

GNIELKA, R. (1990): Anleitung zur Brutvogelkartierung. Apus 7: 145-239.

GNIELKA, R. & J. ZAUMSEIL (1997): Atlas der Brutvögel Sachsen-Anhalts. Kartierung des Südtails von 1990 bis 1995. Halle.

HERTEL, F. (2003): Habitatnutzung und Nahrungserwerb von Buntspecht *Picoides major*, Mittelspecht *Picoides medius* und Kleiber *Sitta europaea* in bewirtschafteten und unbewirtschafteten Buchenwäldern des nordostdeutschen Tieflandes. Vogelwelt 124: 111-132.

RANA (2004): Schutzwürdigkeitsgutachten für das NSG "Pferdekopf". unveröff. Gutachten i.A. des Landesverwaltungsamtes Sachsen-Anhalt, Obere Naturschutzbehörde.

SÜDBECK, P., H. ANDRETTZKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (Hrsg.) (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.

WEBER, M., U. MAMMEN, G. DORNBUSCH & K. GEDEON (2003): Die Vogelarten nach Anhang I der Europäischen Vogelschutzrichtlinie im Land Sachsen-Anhalt. Natursch. Land Sachsen-Anhalt 40, Sonderh.

Anschriften der Verfasser

Martin Schulze
RANA-Büro für Ökologie und Naturschutz Frank Meyer
Mühlweg 39
06114 Halle (Saale)
martin.schulze@rana-halle.de

Arnulf Ryssel
Murgweg 6
06217 Merseburg



Die Wasservogelzählung in Sachsen-Anhalt 2006/2007

Martin Schulze

Einleitung und aktuelle Zählgebietskulisse

Wie schon in den zurückliegenden Jahrzehnten wurden auch in der Saison 2006/07 landesweit Wasservögel an allen bedeutenden Still- und Fließgewässern Sachsen-Anhalts gezählt. Das Zählstreckennetz wurde dabei wiederum ausgebaut und um die Zählstrecke „Kiesseen Lindwerder“ ergänzt, so dass nun offiziell an 138 Zählstrecken (inkl. Neben- oder Teilstrecken) im Land Sachsen-Anhalt gezählt wird (Abb. 1). Der Mitarbeiterstamm blieb weitgehend erhalten, jedoch wird es zunehmend schwieriger, junge Zähler für die Übernahme von Zählstrecken zu gewinnen. In den kommenden Jahren wird es daher ggf. nötig sein, „unrentable“ Zählstrecken aus der Gebietskulisse zu entlassen und sich auf die Kerngebiete zu konzentrieren.

Aktuell wurden im Bereich der Havel und der nördlichen Elbabschnitte einige Zählstrecken durch Mitarbeiter des BioRes FME besetzt.

Dies und die wiederum fast überall 6- oder gar 8-mal (inkl. September und April) durchgeführten monatlichen Zählungen führten gegenüber der Saison 2005/06 – gefördert durch einen äußerst milden Winter ohne Schnee- und Eislage – zu einer Steigerung der in die Datenbank überführten Beobachtungen um fast 1.000 auf insgesamt 11.500 Datensätze (inklusive Greifvögel und weitere Feuchtgebietsarten).

Erfreulich ist hierbei, dass sich immer mehr Zähler zu einer September- und Aprilzählung bereit erklären, was angesichts der zunehmenden Bedeutung einiger Zählstrecken für die Graugans (Internationale Zählung im September) sowie der frühen Herbst- und späten Frühjahrs-Hauptdurchzugszeit vieler Limikolen und Wasservögel (z.B. Knäkente, Löffelente, Schwarzhalstaucher) auf weitere Gebiete ausgedehnt werden sollte, auch wenn hier seit Jahrzehnten nur 6-mal zwischen Oktober und März gezählt wird. Es spielt hierbei für die Auswertung auch keine Rolle, dass zahlreiche Flussstrecken in dieser Zeit nicht gezählt werden.

Diesem Bericht wird wiederum eine aktuelle Liste der Zählgebiete inklusive der jeweils verantwortlichen Zähler und der Anzahl der durchgeführten Zählungen beigelegt (Tab. 1), auch verbunden mit der Bitte um kritische Durchsicht und Mitteilung sich ergebender Änderungen. Es sind alle Zählstrecken gekennzeichnet, die in der Saison 2006/07 erstmals seit längerer Zeit wieder bearbeitet wurden und die neu hinzukamen (Tab. 2). Ebenso wurden die Gebietscodes einiger erst jüngst auf-

geteilter Zählstrecken geändert, was sich aus datenbanktechnischen Gründen als erforderlich erwies.

Aufgeführt sind auch die Gebiete, für welche aktuell noch keine Wieder- oder Neubesetzung in der Saison 2007/08 gelungen ist bzw. solche, für die in der Saison 2008/09 ein Ausscheiden des bisherigen Zählers angekündigt ist (Tab. 3). Sollten sich begeisterungsfähige Ornithologen für die eine oder andere Zählstrecke oder auch neue, nicht benannte Gebiete interessieren, sind die benötigten Unterlagen vom Landeskoordinator kurzfristig zu erhalten.

Zur Information der vielen Wasservogelzähler im Land sei erwähnt, dass seit kurzem sämtliche seit den 1960er Jahren in Sachsen-Anhalt erhobenen Wasservogel-Daten wieder bei der Vogelschutzware Steckby oder beim Landeskoordinator in analoger bzw. digitaler Form verfügbar sind. Sie stehen für Auswertungen jederzeit zur Verfügung.

Ergebnisse

Gesamtzahlen der einzelnen Wasservogel- und Feuchtgebietsarten

In der Wasservogelzählsaison 2006/07 wurden an den 6–8 Zählterminen (ohne Greifvögel) insgesamt 1.207.253 an Gewässer gebundene Vögel erfasst. Davon entfielen 1.069.407 auf die echten Wasservögel, 56.236 auf Möwen und Seeschwalben, 49.756 auf Limikolen und 31.854 auf sonstige Feuchtgebietsarten (Tab. 4).

Dominanzstruktur der Wasservogelarten

In Abb. 2 wird der Anteil der Arten an der Gesamtzahl der gezählten Wasservögel (1.069.407, exkl. Larolimikolen und weiterer Feuchtgebietsarten) dargestellt, die mehr als 0,1 % Anteil haben. Die Übersicht belegt das starke Überwiegen der Arten Saatgans, Blessgans, Stockente und Blesshuhn, die – wie bereits in der vorigen Saison – ca. 83 % der gezählten Wasservögel ausmachen. Weiterhin hoch ist der Anteil nicht näher hinsichtlich ihrer jeweiligen Artanteile bestimmter Saat-/Blessganstrupps. Eine exakte Auszählung der beiden Arten ist bei gemischten Gänsetrupps am Schlafplatz oft nicht möglich, jedoch sollte künftig versucht werden, den ungefähren prozentualen Anteil der jeweiligen Art zu ermitteln. Ebenso ist die genauere Auszählung der Artanteile auf den Äsungsflächen möglich.

Tab. 1: Liste der aktuellen Zählgebiete Sachsen-Anhalts in der Saison 2006/07.

TF – Teilfläche, ZT – absolvierte Zähltermine Sep. 2006 – Apr. 2007, Zähler – verantwortlicher „Hauptzähler“

Fett markiert: nach längerer Zeit wiederbesetzte Zählstrecke; sitecode *kursiv*: geänderter Gebiets-Code.

| Sitecode | TF | Gebietsname | ZT | Zähler |
|----------|----|--|----|----------------------|
| 646001 | | Tagebaue Roitzsch | 6 | Müller Hans |
| 646002 | | Tagebaue und Kiesgruben Wallendorf | 6 | Zschäpe Ralf |
| 646004 | | Elsterflutrinne Ermlitz-Döllnitz | 6 | Lehmer Horst |
| 646005 | | Luppe Zöschen-Luppenau | 6 | Schwemler Reinhard |
| 646006 | | Weißer Elster Bornitz-Predel | 6 | Weißgerber Rolf |
| 646007 | | Saale Goseck-Großkorbetha | 6 | Köhler Eckhardt |
| 646008 | | Saale Golfhaus Bad Dürrenberg-Leuna | 6 | Herz Eckhard |
| 646009 | | Saale Leuna-Merseburg | 6 | Feißel Meinhard |
| 646010 | a | Saale Merseburg-Luppemündung | 6 | Meißner Siegfried |
| | b | Kanal Werder-Meuschau | | Lies Helmut |
| 646011 | | Tagebau Kretzschau, Schädemulde Luckenau | 6 | Weißgerber Rolf |
| 646012 | | Tagebau Spora-Prehlitz | 6 | Weißgerber Rolf |
| 646013 | | Goitzsche, Großer See | 6 | Vorwald Frank |
| 646014 | | Wallendorfer und Raßnitzer See | 6 | Schulze Martin |
| 646015 | | Staubecken Schladebach | 6 | Herz Eckhard |
| 646016 | | Goitzsche: Ludwigsee, Holzweisigk-Ost, Zöckeritzer See | 6 | Gielsok Hans |
| 646017 | | Goitzsche: Seelhausener See | 6 | Becker, Dr. Günter |
| 646018 | | Tagebausee Wuitz-Mumsdorf | 6 | Zwiener K.-H. |
| 647001 | | Weißer Elster: Haynsburg-Zeitz | 6 | Bittner Bernd |
| 647002 | | Weißer Elster: Zeitz-Bornitz | 6 | Hausch Rolf |
| 648001 | | Helmestausee Berga-Kelbra | 8 | Scheuer Joachim |
| 648008 | | Unstrut: Burgscheidungen-Zeddenbach | 6 | Wittusch Torsten |
| 650003 | | Kiesgruben Hohenweiden-Rattmannsdorf | 6 | Köster Thomas |
| 650004 | | Mötzlicher Teiche | 6 | Liedel Dr. Klaus |
| 650005 | | Halle-Ost: Teiche und Grubenseen | 6 | Höhne Rene |
| 650006 | | Tagebaurestloch Teutschental | 6 | Boche Hans |
| 650007 | | Süßer See | 6 | Stenzel Tobias |
| 650008 | | Geisel: Beuna-Gotthardtteich | 6 | Beyer Horst |
| 650010 | | Tagebausee Mühlen-Südfeld ("Pauline") | 6 | Schwarz Udo |
| 650011 | | Tagebausee Mühlen-Westfeld ("Emma") | 6 | Schwarz Udo |
| 650012 | | Weißer Elster: Döllnitz-Planena | 6 | Tauchnitz Helmut |
| 650013 | | Saale: Luppemündung-Straßenbrücke Schkopau | 6 | Siebenhüner Gerd |
| 650014 | | Straßenbrücke Schkopau-Mündung Weißer Elster | 6 | Tauchnitz Helmut |
| 650015 | | Saale Mündung Weißer Elster-Kasseler Bahn | 6 | Müller Lothar |
| 650016 | a | Saale Kasseler Bahn-Mansfelder Straße, Kanal | 6 | Kratzsch Lukas |
| | b | Saale Mansfelder Straße-Trotha | | Mühlhaus Angelika |
| 650017 | | Saale Trotha-Brachwitz | 6 | Hoebel Wolf-Dietrich |
| 650018 | | Saale Brachwitz-Salzmünde | 6 | Hoebel Wolf-Dietrich |
| 650019 | | Saale Salzmünde-Wettin | 6 | Hoebel Wolf-Dietrich |
| 650020 | | Saale Wettin-Rumpin | 6 | Bönicke Matthias |
| 650021 | | Saale Rumpin-Rothenburg | 6 | Haeckert Lutz |
| 650022 | | Saale Rothenburg-Alsleben | 6 | Müller Lothar |
| 650023 | | Saale Alsleben-Plötzkau | 6 | Henkel Uwe |
| 650024 | | Saale Plötzkau-Bernburg | 5 | Henkel Uwe |
| 650025 | | Saale Bernburg-Nienburg | 6 | Musche Martin |
| 650027 | | Tagebausee Großkayna "Südfeldsee" | 6 | Fritsch Günter |
| 650028 | | Dieskau Park, Reidesümpfe | 6 | Tischler Peter |
| 650029 | | Saale (südöstlich Calbe) inkl. Altarm | | Herrmann Philipp |
| 650030 | | Bode Stassfurt-Hohenexleben | 6 | Lang Johann |
| 650031 | | Löderburger Bruchfeldteiche | 6 | Kuche Freddy |
| 650032 | | Grubenseen südlich Athensleben | 6 | Hahn Wolfgang |
| 650034 | | NSG Salziger See | 6 | Stenzel Tobias |
| 650035 | | Tagebausee Hasse Rossbach | 6 | Fritsch Günter |
| 650036 | | Senkungsgewässer Osternienburg östlich B 187a | 6 | Wolff Roberto |
| 650037 | | Senkungsgewässer zwischen Micheln und Mennewitz | 6 | Rößler Andreas |
| 650038 | | NSG Neolithteich | 6 | Rochlitzer Reinhard |
| 650039 | | Niederung Wulfen-Diezbiz | 6 | Kühnel Herbert |
| 650042 | | Senkungsgewässer Gröbzig, Wörbzig, Edderitz, Maasdorf, Fuhne (Wieskau-Glauzig) | 6 | Behrend Gerhard |
| 650043 | | Teichgebiet Gerlebogk | 8 | Bugner Jens |
| 650044 | | Grubengewässer Amsdorf | 6 | Müller Lothar |
| 650045 | | Cösitzer Teich | 6 | Hildebrandt Gerhard |
| 650046 | | Zietheniederung NW Köthen | 6 | Buttenberg Kathrin |
| 650047 | | Runstedter See | 6 | Ryssel Arnulf |
| 650048 | | Bode Unseburg-Wolmirsleben | 7 | Lotzing Klaus |
| 650049 | | Unseburger Bergbauseen | 7 | Lotzing Klaus |

| Sitecode | TF | Gebietsname | ZT | Zähler | |
|---------------|----|---|-----|---------------|---------------|
| 650050 | | NSG Wilsleber See | 6 | Böhm | Wilhelm |
| 650051 | | Tagebaurestloch Neu-Königsau | 6 | Nielitz | Uwe |
| 650052 | | Tagebaurestloch Concordiassee | 6 | Nielitz | Uwe |
| 650053 | | Saale Nienburg-Calbe | | Herrmann | Philipp |
| 650054 | | Tagebausee Braunsbedra-Neumark | 6 | Ryssel | Arnulf |
| 650055 | | Stadtbereich Köthen, Flur W Köthen (Großpaschleben, Trinum, Zabnitz) | 6 | Stephan | Horst |
| 650056 | | Senkungsgewässer Radegast, Cosa, Libehna (östlich Bahnlinie Stumsdorf-Köthen) | 6 | Leopold | Werner |
| 651001 | | Kiessee Wegeleben | 6 | Wadewitz | Martin |
| 685001 | | Kiessee Zerbst | 6 | Fischer | Stefan |
| 686001 | | Jersleber See | 6 | Wahl | Dietrich |
| 686002 | | Arendsee | 7 | Starck | Jürgen |
| 687011 | | Elbe km 339-346 (Hohenwarthe-Heinrichsberg) | 6 | Westhus | Wilfried |
| 687012 | | Elbe km 346-356 (Heinrichsberg-Blumenthal) | 2 | Lütjens | Werner |
| 687014 | | Elbe km 371-388 (Bittkau-Tangermünde) | (6) | Hellwig | Thomas |
| 687015 | | Elbe km 388-402 (Tangermünde-Arneburg) | 6 | Kuhnert | Manfred |
| 687016 | | Elbe km 402-414 (Arneburg-Rosenhof) | 5 | Friedrichs | Torsten |
| 687017 | a | Elbe km 414-419 (Rosenhof-Sandauer Wald) | 6 | Herms | Klaus |
| | b | Elbe km 414-423 (Sandauer Wald-Räbel) | 4 | Schlegelmilch | Klaus |
| 687018 | | Elbe km 423-429 (Räbel-Werben) | | Schilling | Gerhard |
| 687019 | | Elbe km 429-436 (Werben-Neukirchen) | 7 | Audorf | Reinhard |
| 687020 | | Elbe km 436-442 (Neukirchen-Oberkamps) | 6 | Harder | Gerhard |
| 687021 | | Elbe km 442-452 (Oberkamps-Beuster-Garsedow) | 7 | Audorf | Reinhard |
| 687022 | | Schelldorfer See | 6 | Lippert | Wolfgang |
| 687023 | | Alte Elbe (Treuel Rogätz-Kähnert) | 6 | Wölk | Peter |
| 687024 | | Ohremündung bei Rogätz | 6 | Krüger | Rolf |
| 687025 | | Schollener See | 8 | Kersten | Willi |
| 687027 | | Elbe km 356-361 (Blumenthal-Ihleburg) | 6 | Zörner | Gerd-J. |
| 687028 | | Elbe km 361-371 (Ihleburg-Bittkau) | 6 | Königsmark | Sven |
| 687029 | | Havel Molkenberg-Brücke Strodehne | 8 | Kersten | Willi |
| 687030 | | Havel Kuhlhausen-Havelberg | 8 | Kersten | Willi |
| 687031 | | Aland Seehausen-Kruden | 6 | Audorf | Reinhard |
| 688001 | | Kiesseen Prettin | 6 | Simon | Uwe |
| 688002 | | Klödener Riß unterhalb Kleindröben | 6 | Hennig | Gerd |
| 688004 | | Elbe km 198-205, Elster-Gallin und Nebengewässer | 6 | Seifert | Günter |
| 688005 | a | Elbe km 208-214, Gallin-Wittenberg | 6 | Rehn | Herbert |
| | b | Wendel, Hohndorfer Rinne | | Seifert | Günter |
| | c | Elbe km 205-208, Großer Streng (Nebengew.) | | Lubitzki | Paul |
| 688006 | | Elbe km 214-217 (Wittenberg), Stadtteiche Wittenberg | 6 | Beiche | Dr. Siegfried |
| 688007 | | Elbe km 217-224 (Wittenberg-Apollensdorf), Durchstich | 6 | Hirschfeld | Roland |
| 688008 | | Elbe km 224-229, Apollensdorf-Griebo und Nebengewässer (Crassensee) | 6 | Michaelis | Karl-Heinz |
| 688009 | a | Elbe km 229-236, Griebo-Coswig | 6 | Puhlmann | Guido |
| | b | Schönitzer und Dobitzsee | | Patzak | Uwe |
| 688010 | | Elbe km 236-242, Coswig - Ob. Buschkrug | 6 | Hampe | Hans |
| 688011 | | Elbe km 242-246,5, Ob. Buschkrug-BAB 9 | 6 | Brademann | Wolf-Dietrich |
| 688012 | a | Elbe km 246,5-252, BAB 9-Betonstraße | 6 | Birke | Paul |
| | b | Kliekener Altwasser | (8) | Schwarze | Eckart |
| 688013 | a | Elbe km 252-258, Betonstraße-Roßlau | 6 | Hillebrand | Rainer |
| | b | Löbben, Leiner See, Fließ | | Priese | Wolfram |
| 688014 | | Elbe km 258-264, Roßlau-Hydrierwerk | 6 | Schwarze | Dirk |
| 688015 | a | Elbe km 264-271, Hydrierwerk-Steutz | 6 | Schmidt | Roland |
| | b | Kühnauer See | | | |
| 688017 | | NSG Krägen-Riß, Wörlitzer See, Schönitzer See und Dobritzsee | 6 | Haenschke | Wolfhart |
| 688018 | | Tagebaue Zschornowitz & Möhlau | 6 | Beiche | Dr. Siegfried |
| 688019 | | Tagebaue Sandersdorf | 6 | Müller | Hans |
| 688020 | | Mulde Niesau-Törten | 6 | Schumann | Dr. Ralf |
| 688021 | | Mulde Dessau (Wörlitzer Br.) bis Mündung + Pelze | 6 | Radtke | Jörg |
| 688022 | | Bergwitzsee | 6 | Martin | Karl-Heinz |
| 688023 | | Mulde Bitterfeld-Dessau/Niesau | 6 | Ziege | Walter |
| 688024 | | Muldestausee, Grüner und Blauer See | 6 | Richter | Manfred |
| 688025 | | Stadtgewässer Dessau inkl. Muldeabschnitt südl. Wörlitzer Brücke | 6 | Hofmann | Dr. Thomas |
| 688027 | | Elbe km 305-312 (Ranies-Schönebeck) | 5 | Fischer | Stefan |
| 688030 | | Elbe km 334-339 (Rothenseee-Hohenwarthe) | 6 | Kurths | Joachim |
| 688031 | | Barleber See | 6 | Seelig | Klaus-Jürgen |
| 688032 | | Elbe km 312-319 (Grünwalde-Westerhüsen) | 6 | Wunschik | Michael |

| Sitecode | TF | Gebietsname | ZT | Zähler |
|---------------|----|---|----|----------------------|
| 688033 | | Elbe km 319-323 (Westerhüsen-Magdeburg-Femersleben) | 6 | Metzner Klaus |
| 688034 | | Neustädter Seen | 6 | Kurths Joachim |
| 688035 | | Heidegewässer östlich Bad Schmiedeberg: Lausiger Teiche, Ausreißerteich | 6 | Schmidt Guido |
| 688036 | | Heidegewässer westlich Bad Schmiedeberg: Heidemühlteich, Roter Mühlteich, Brauhausteich, Heideteich | 6 | Schmidt Guido |
| 688037 | | Elbe km 185-192, Pretzsch-Bösewig und Nebengewässer | 6 | Schulz Gerald |
| 688038 | | Elbe km 192-198, Bösewig-Schwarze Elster und Bleddiner Riß | 6 | Lohmann Reinhard |
| 688039 | | NSG Alte Elbe Bösewig (Altwasser und Grünland) | 6 | Lohmann Reinhard |
| 688040 | | Tagebauseen Gräfenhainichen, Gröbern, Golpa-Nord | 6 | Beiche Dr. Siegfried |
| 688041 | | Elbe km 272-278, Steutz/Rietzmeck-Aken | 6 | Nitsch Raphael |
| 688042 | | Elbe km 278-286, Aken-Breitenhagen + Goldberger See | 6 | Lebelt Dr. Jochen |
| 688043 | | Elbe km 286-291, Breitenhagen-Saalemündung, Krügersee, Alte Elbe und Saale im Saale-Mündungsbereich | 6 | Fröde Burkhard |
| 688045 | | Kiesseen Sollnitz | 6 | Jurgeit Frank |
| 688046 | | Alte Elbe Gerwisch, Zuwachs | 6 | Albrecht Thomas |
| 688047 | | Kiessee Sachsendorf und Kiesgruben Trabititz | 8 | Wietschke Uwe |
| 688048 | | Elbe km 291-305 (Saalemündung-Ranies) | 6 | Gerth Burghardt |
| 688049 | | Elbe km 323-334 (Magdeburg-Rothensee) | 6 | Spott Dieter |
| 689014 | | Schwarze Elster Unterlauf | 6 | Schneider Egon |

Vorjahre angestiegen, die zukünftige Entwicklung kann daher mit Spannung verfolgt werden! Äußerst beachtenswert sind in diesem Zusammenhang auch die hohen Bestandszahlen der Weißwangengans im Februar und März 2007, wobei nennenswerte Zahlen hierbei ausschließlich aus dem Elbe-Havel-Gebiet gemeldet wurden.

Der im Vorjahr nach Frosteinbruch verstärkte Einflug nordischer Arten, wie Gänsesäger, Zwergsäger, Sing- und Zwergschwan fiel dagegen aus. Auch Kornweihen und Raufußbussarde zeigten sich eher selten.

Neben den eigentlichen Wasservögeln wurden auch wieder sonstige Feuchtgebietsarten gezählt. So bescherten die Zählungen Mitte Oktober und November vielen Akteuren die Begegnung mit ziehenden oder rastenden Kranichen.

Tab. 2: Neues Zählgebiet der Saison 2006/07.

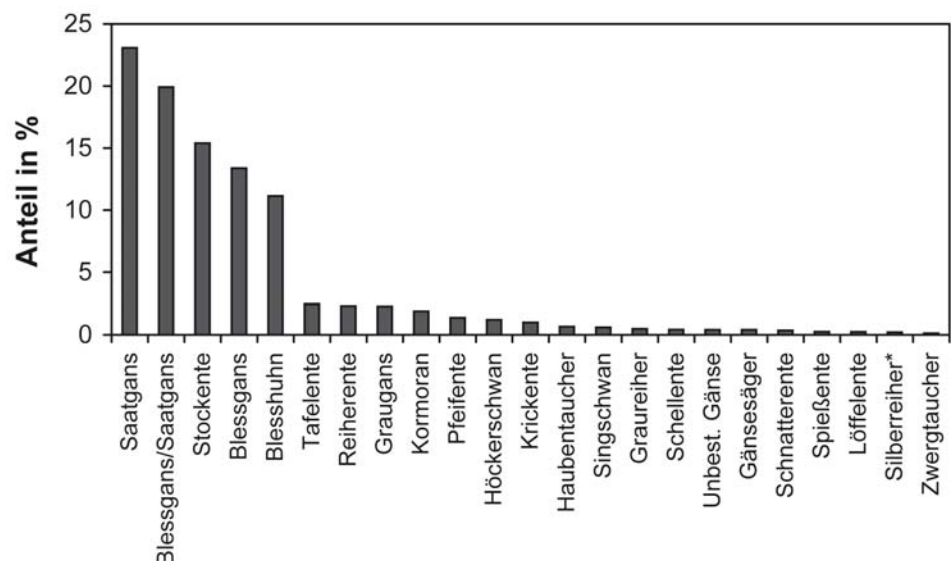
| Sitecode | Bezeichnung | ZT | Zähler |
|----------|---------------------|----|----------------|
| 688050 | Kiesseen Lindwerder | 6 | Schneider Egon |

Tab. 3: Liste neu zu vergebender Zählstrecken.

* aktuelle Übernahme durch Mitarbeiter des BioRes FME

| Sitecode | Gebietsname |
|----------|--|
| 648003 | Unstrut Zingst-Wendelstein |
| 648007 | Unstrut Vitzenburg-Burgscheidungen |
| 648005 | Saale Großheringen-Goseck |
| 687012* | Elbe km 346-356 (Heinrichsberg-Blumenthal) |
| 687017* | Elbe km 419-423 (Sandauer Wald-Räbel) |
| - | Saale Kleinheringen-Goseck |
| - | Saale Großkorbetha-Bad Dürrenberg |
| - | Saale Calbe-Barby |
| - | Kiesseen Barby |
| - | Drömling |

Abb. 2: Dominanzanteile der Wasservogelarten in der Saison 2006/07 mit > 0,1 % Anteil (ohne Limikolen, Möwen, weitere Feuchtgebietsarten).



Tab. 4: Gesamtsummen der in Sachsen-Anhalt festgestellten Arten in der Saison 2006/07, aufgeschlüsselt auf die Zähltermine September 2006 bis April 2007.

* Nachweise bedürfen der Meldung an die Avifaunistische Kommission

| Art | Sep 2006 | Okt 2006 | Nov 2006 | Dez 2006 | Jan 2007 | Feb 2007 | Mär 2007 | Apr 2007 | gesamt |
|------------------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|--------|
| Eistaucher* | | | | 1 | 1 | 1 | 1 | | 4 |
| Prachtaucher | | | 3 | 4 | | | | | 7 |
| Sternaucher | | | | 1 | | | | | 1 |
| Schwarzhalstaucher | 35 | 31 | 4 | 3 | 4 | 6 | 17 | 342 | 442 |
| Zwergtaucher | 22 | 332 | 270 | 233 | 171 | 136 | 158 | 27 | 1349 |
| Rothalstaucher | | 10 | 11 | 7 | 1 | 3 | 23 | 12 | 67 |
| Haubentaucher | 341 | 1271 | 1196 | 994 | 855 | 1029 | 1164 | 177 | 7027 |
| Kormoran | 630 | 4195 | 3954 | 3101 | 2890 | 2520 | 2749 | 138 | 20177 |
| Große Rohrdommel | | 4 | 5 | 4 | 3 | 4 | 6 | 3 | 29 |
| Silberreiher* | 18 | 250 | 430 | 556 | 449 | 247 | 189 | 50 | 2189 |
| Graureiher | 44 | 969 | 779 | 759 | 825 | 842 | 851 | 102 | 5171 |
| Weißstorch | | 2 | 2 | | | | 10 | 18 | 32 |
| Höckerschwan | 45 | 2106 | 2148 | 2200 | 1967 | 2148 | 1941 | 358 | 12913 |
| Singschwan | | 17 | 804 | 1385 | 2125 | 1996 | 43 | | 6370 |
| Zwergschwan | | 5 | 14 | 5 | 79 | 86 | 72 | | 261 |
| Unbest. Schwäne | | | 5 | | | 83 | | | 88 |
| Trauerschwan | | 1 | 1 | 1 | 1 | | | | 4 |
| Schneegans* | | | | | 1 | 1 | | | 2 |
| Blessgans | 159 | 30335 | 18677 | 25144 | 24730 | 20253 | 23746 | | 143044 |
| Saatgans | 250 | 27361 | 53001 | 56113 | 52011 | 34329 | 2617 | | 225682 |
| Tundrasaatgans | 40 | 1380 | 3300 | 9500 | 300 | 6501 | | | 21021 |
| Waldsaatgans | | 41 | 5 | 42 | 39 | | 3 | | 130 |
| Bless-/Saatgans | | 17706 | 74093 | 34896 | 48368 | 29021 | 8874 | | 212958 |
| Kurzschnabelgans* | | 1 | | | | | | | 1 |
| Gaugans | 1713 | 4410 | 1382 | 1788 | 3677 | 6570 | 3472 | 1342 | 24354 |
| Grau-x Kanadagans | | | 1 | 1 | 1 | 2 | | | 5 |
| Unbest. Gänse | | 30 | 1090 | | 123 | 3150 | 8 | | 4401 |
| Kanadagans | | | 3 | | | | | | 3 |
| Weißwangengans | | 2 | 8 | 84 | 57 | 191 | 556 | | 898 |
| Rothalsgans* | | 3 | 1 | | | | | | 4 |
| Brandgans | | 10 | 14 | 9 | 122 | 162 | 313 | 56 | 686 |
| Nilgans | 2 | 31 | 53 | 32 | 36 | 55 | 68 | 15 | 292 |
| Mandarinente | | 28 | 39 | 36 | 44 | 37 | 26 | | 210 |
| Brautente | | 3 | 2 | 2 | 4 | 1 | 8 | | 20 |
| Stockente | 645 | 21058 | 34248 | 32799 | 34080 | 27689 | 13702 | 513 | 164734 |
| Stockente, fehlfarben | | 29 | 36 | 23 | 31 | 24 | 25 | | 168 |
| Stock-x Reiherente | | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | | 6 |
| Schnatterente | 23 | 716 | 650 | 781 | 438 | 364 | 594 | 269 | 3835 |
| Spießente | 6 | 67 | 34 | 28 | 164 | 287 | 1719 | 360 | 2665 |
| Löffelente | 77 | 400 | 211 | 24 | 60 | 49 | 672 | 1061 | 2554 |
| Pfeifente | 11 | 1170 | 1687 | 1804 | 2014 | 2510 | 4533 | 920 | 14649 |
| Krickente | 96 | 1982 | 1655 | 1056 | 1160 | 826 | 3010 | 854 | 10639 |
| Knäkente | | 29 | 32 | | | 8 | 166 | 126 | 361 |
| unbest. Gründelenten | | 1 | 54 | | | | | | 55 |
| Tafelente | 502 | 4913 | 9688 | 4387 | 3748 | 1997 | 861 | 176 | 26272 |
| Reiherente | 405 | 3122 | 5966 | 3736 | 3524 | 3654 | 3128 | 1100 | 24635 |
| Bergente | | | | | 3 | 4 | | | 7 |
| Moorente* | | | 2 | 1 | | | 2 | 1 | 6 |
| Kolbenente | | 124 | 22 | 19 | 13 | 33 | 44 | 1 | 256 |
| Eiderente | | | 1 | | 1 | | | | 2 |
| Eisente | | | | | 1 | | | | 1 |
| Trauerente | | | 13 | | 2 | 2 | | | 17 |
| Samtente | | | | 3 | 4 | 2 | 6 | | 15 |
| Schellente | | 91 | 761 | 1046 | 961 | 1166 | 458 | 9 | 4492 |
| Büffelkopffente* | | | 1 | | | | | | 1 |
| Zwergsäger | | 1 | 38 | 61 | 111 | 186 | 56 | 15 | 468 |
| Gänsesäger | | 29 | 537 | 1096 | 1240 | 1102 | 361 | 2 | 4367 |
| Mittelsäger | | 1 | 4 | 3 | 5 | 3 | | | 16 |
| Schwarzkopf-Ruderente* | | | 1 | | | 1 | | | 2 |
| Teichhuhn | | 55 | 33 | 24 | 104 | 31 | 35 | 2 | 284 |
| Blesshuhn | 733 | 22089 | 26849 | 24462 | 19446 | 15341 | 9573 | 495 | 118988 |
| Wasserralle | | 19 | 14 | 6 | 2 | 6 | 23 | | 70 |
| Limikolen | | | | | | | | | |
| Austernfischer | | | | | | 1 | 12 | 2 | 15 |
| Flussregenpfeifer | | | | | | | 4 | 4 | 8 |
| Sandregenpfeifer | | 1 | | | | | | | 1 |
| Kiebitzregenpfeifer | | 7 | | | | | | | 7 |
| Goldregenpfeifer | | 7 | 78 | | 1 | 2163 | 1792 | | 4041 |
| Kiebitz | 2830 | 21895 | 4549 | 100 | 379 | 8517 | 6398 | 161 | 44829 |
| Alpenstrandläufer | 7 | 54 | 2 | | | | 1 | 1 | 65 |
| Sichelstrandläufer | | 1 | | | | | | | 1 |
| Zwergstrandläufer | 1 | 3 | | | | | | | 4 |
| Waldwasserläufer | 2 | 25 | 8 | 15 | 10 | 11 | 12 | 9 | 92 |

| Art | Sep 2006 | Okt 2006 | Nov 2006 | Dez 2006 | Jan 2007 | Feb 2007 | Mär 2007 | Apr 2007 | gesamt |
|-------------------------------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|--------|
| Bruchwasserläufer | | 9 | | | | | | | 9 |
| Flussuferläufer | 4 | 7 | 2 | 1 | | | 1 | 2 | 17 |
| Rotschenkel | | | | | | | 3 | | 3 |
| Dunkler Wasserläufer | | 25 | | | | | | 1 | 26 |
| Grünschenkel | 3 | 6 | | | | | | 37 | 46 |
| Großer Brachvogel | 17 | 77 | 141 | 54 | 42 | 19 | 63 | 2 | 415 |
| Regenbrachvogel | | | | | | | | 1 | 1 |
| Waldschnepfe | | 3 | 1 | | 2 | | 4 | | 10 |
| Bekassine | 2 | 17 | 14 | 3 | 1 | 2 | 36 | 16 | 91 |
| Zwergschnepfe | | 1 | 2 | | 1 | 1 | 1 | | 6 |
| Kampfläufer | | 2 | | | | | 7 | 60 | 69 |
| Möwen, Seeschwalben | | | | | | | | | |
| Zwergmöwe | | | | | | | | 13 | 13 |
| Lachmöwe | 3850 | 12289 | 3813 | 2564 | 3255 | 1841 | 2218 | 306 | 30136 |
| Sturmmöwe | 11 | 400 | 967 | 3004 | 2636 | 4562 | 609 | 2 | 12191 |
| Silbermöwe | 25 | 491 | 172 | 259 | 500 | 647 | 78 | | 2172 |
| Mittelmeermöwe | 4 | 4 | 8 | 7 | 8 | 17 | 20 | | 68 |
| Steppenmöwe | 1 | 4 | 29 | 49 | 64 | 48 | 9 | | 204 |
| Heringsmöwe | | 2 | | 1 | 1 | 1 | | 2 | 7 |
| Mantelmöwe | | 1 | 3 | 6 | 2 | 2 | 1 | | 15 |
| unbest. Großmöwen | | 539 | 483 | 180 | 355 | 264 | 68 | 2 | 1891 |
| Unbest. Möwen | | 600 | 6250 | 1200 | | 1500 | | | 9550 |
| Trauerseeschwalbe | 2 | | | | | | | | 2 |
| Sonstige Feuchtgebietssarten | | | | | | | | | |
| Kranich | 43 | 19077 | 10416 | 896 | 414 | 171 | 559 | 113 | 31689 |
| Eisvogel | 2 | 33 | 43 | 18 | 22 | 17 | 27 | 3 | 165 |

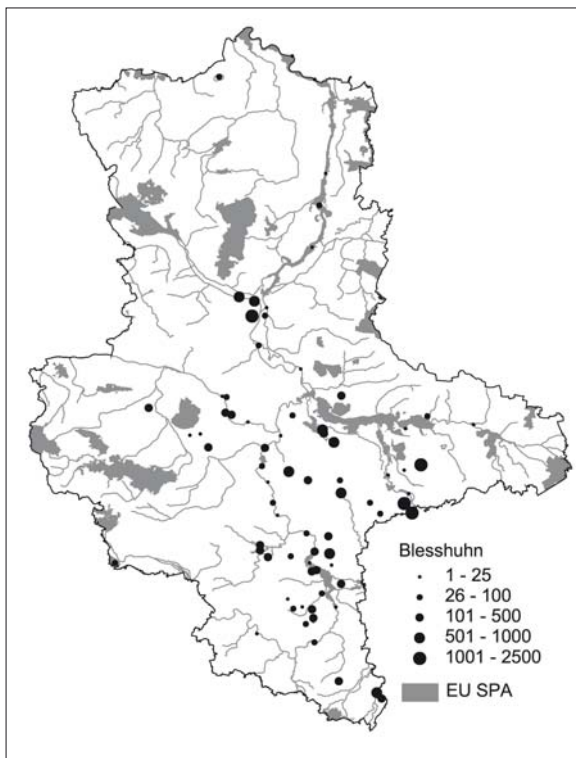


Abb. 3: Zählergebnisse des Blesshuhns in Sachsen-Anhalt im Januar 2007.

Darstellung der Zählergebnisse anhand mehrerer Beispiellarten

Haubentaucher (*Podiceps cristatus*): Haubentaucher treten naturgemäß konzentriert an den größeren Stillgewässern des Landes auf, vor allem den gefluteten Tagebauseen im südlichen Sachsen-Anhalt. Auch größere Kiesgrubengewässer sagen der Art zu, sofern sie einen entsprechenden Fischbestand aufweisen. Im Nor-

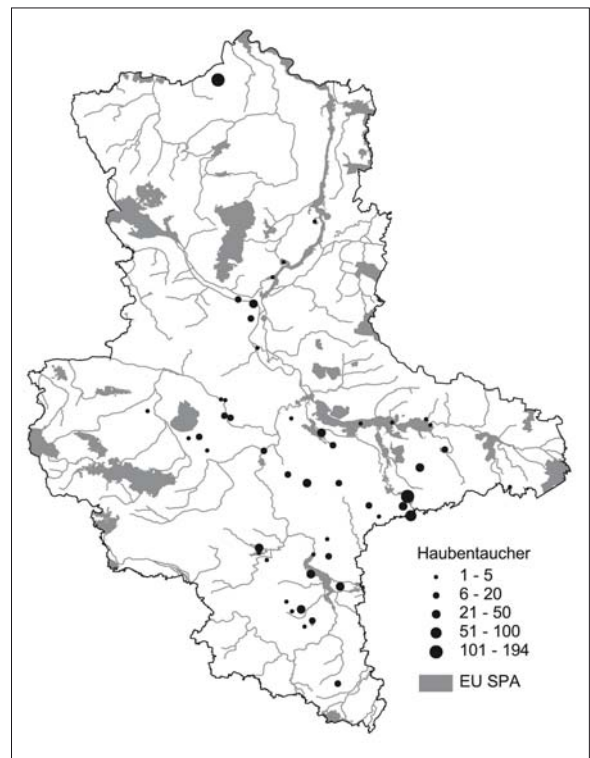


Abb. 4: Rastbestände des Haubentauchers im Januar 2007.

den des Landes spielt der Arendsee als einzig nennenswertes Stillgewässer der Region eine besondere Rolle. Mit 292 Individuen konnte hier am 12.10.2006 das Zählgebietsmaximum der Saison 2006/07 registriert werden. Mit 994 Individuen konnte im Januar 2007 ein beachtlicher Mittwinterbestand im Land erfasst werden. Mehr als 100 Haubentaucher wies zu dieser Zählung lediglich der Muldestausee mit 136 Individuen auf. Weitere Gebiete mit bemerkenswerten Rast-

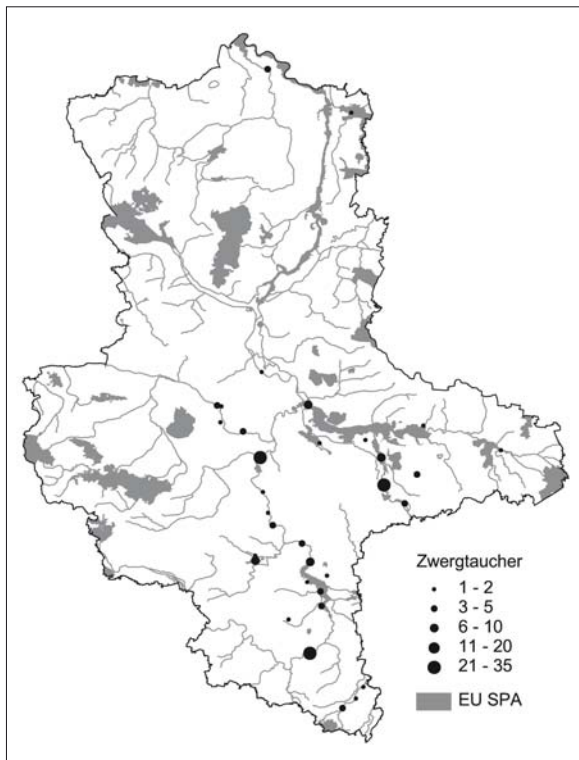


Abb. 5: Bestand und Verteilung des Zwergtauchers im Januar 2007.

beständen stellten im Januar die Goitzsche (Seelhausener und Großer See) mit 56 bzw. 45 Tieren sowie die Zählgebiete Wallendorfer und Raßnitzer See und Tagebauseen bei Gräfenhainichen mit 41 bzw. 34 Tieren dar (Abb. 4).

Zwergtaucher (*Tachybaptus ruficollis*): Im Unterschied zum Haubentaucher präferiert der Zwergtaucher als Überwinterungsort die mittleren und kleinen Fließgewässer. Auf den Stillgewässern werden zumeist zwischen September und November, in der Nachbrutzeit, höhere Zahlen festgestellt, die sich sicher zum Teil aus Brut- und Jungvögeln rekrutieren. So konnten 61 Tiere am 14.10.2006 im Becken des Salzigen Sees festgestellt werden, 21 waren es am 15.10.2006 auf dem Neolitheich. Unter den Fließgewässern spielen die Mulde, die Saale und die Havel eine besondere Rolle. Januar-Maxima stellen 35 (Saale Goseck-Großkorbetha), 30 (Mulde bei Bitterfeld) und 21 (Saale Plötzkau-Bernburg) Zwergtaucher dar.

Silberreiher (*Casmerodius albus*): Der Silberreiher wurde in der vergangenen Zählseason von fast allen Zählstrecken gemeldet, in vielen Gebieten dominiert er bereits über den Graureiher. Das Monatsmaximum wurde im Dezember mit 556 Individuen ermittelt, aber auch im Januar waren aufgrund der milden Witterung noch mehr als 400 Tiere anwesend. Legt man die Zahlen von 2005/06 zugrunde (vgl. SCHULZE 2006), kommt dies in etwa einer Verfünffachung des Bestandes gleich. Wie Abb. 6 deutlich zeigt, konzentrieren sich die großen Rasttrupps vor allem an der Elbe,

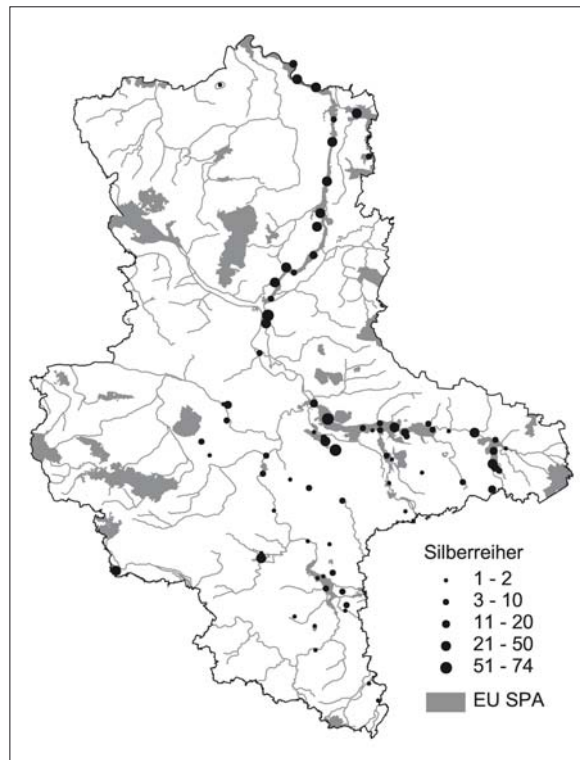


Abb. 6: Zählgebietsmaxima des Silberreiher in der Saison 2006/07.

wobei hier kein Nord-Süd-Gradient erkannt werden kann. Insgesamt gelangen in der Saison 2006/07 247 Einzelbeobachtungen mit insgesamt 2.189 Tieren. Maxima stellen 74 Tiere von der Zählstrecke Elbe Magdeburg-Hohenwarthe am 16.12.2006, 64 Tiere von der Elbe Aken-Breitenhagen am 18.2.2007 und 56 Tiere am 14.1.2007 an den Senkungsgewässern um Osternienburg dar.

Höckerschwan (*Cygnus olor*): Im gesamten Winterhalbjahr 2006/07 konnten zu den einzelnen Zählungen konstant um die 2.000-2.200 Höckerschwäne registriert werden. Die Bestände blieben dank der gleich bleibend milden Witterung weitgehend stabil. In Tab. 5 werden die Saisonmaxima von Zählgebieten mit mehr als 100 Höckerschwänen dargestellt, wobei zu beachten ist, dass teilweise größere Äsungsflächen um die Zählgewässer mit zum Wasservogelzählgebiet gerechnet werden.

Abb. 7 belegt, dass Höckerschwäne im Land nahezu gleich verteilt vorkommen. Zählgebietsmaxima werden vor allem an größeren Stillgewäs-

Tab. 5: Saisonmaxima des Höckerschwans in Zählgebieten mit > 100 Individuen.

| Sitecode | Datum | Zählstrecke | Individuen |
|----------|------------|-----------------------------------|------------|
| 646013 | 15.10.2006 | Goitzsche: Großer See | 784 |
| 688002 | 17.12.2006 | Klödener Riß | 246 |
| 688005 | 18.2.2007 | Elbe: Iserbegka-Wittenberg | 199 |
| 646014 | 18.2.2007 | Wallendorfer und Raßnitzer See | 153 |
| 650034 | 19.2.2007 | Salziger See | 127 |
| 650036 | 18.2.2007 | Senkungsgewässer um Osternienburg | 121 |
| 687030 | 19.2.2007 | Havel Kuhlhausen-Havelberg | 104 |
| 688040 | 19.11.2006 | Tagebausee bei Gräfenhainichen | 101 |

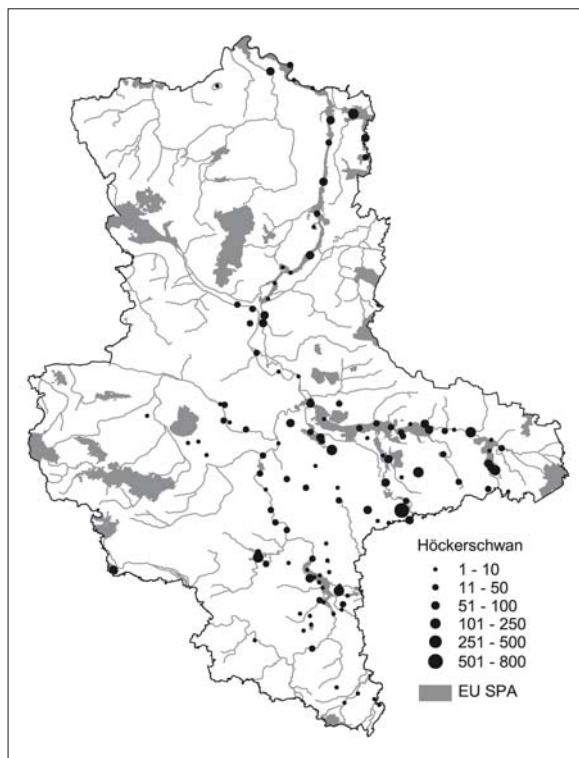


Abb. 7: Zählgebietsmaxima des Höckerschwans in der Saison 2006/07.

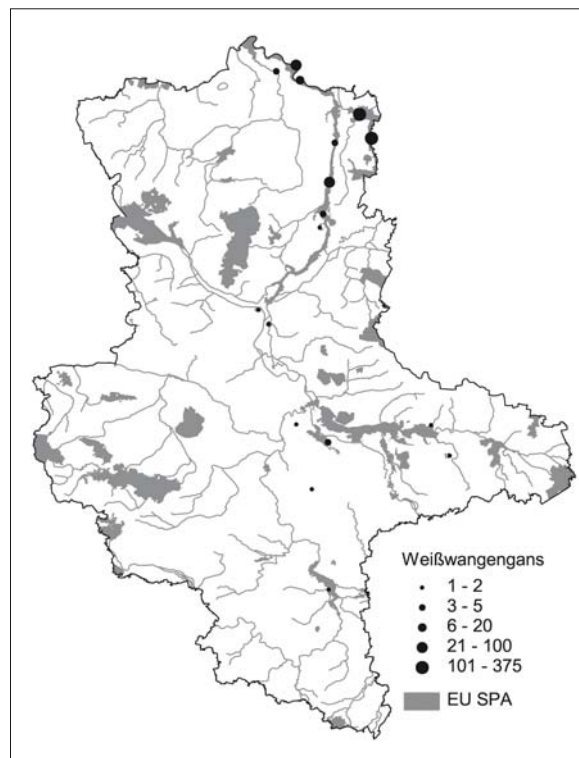


Abb. 8: Zählgebietsmaxima der Weißwangengans 2006/07.

sern ermittelt, die im Umfeld günstig erreichbare Nahrungsflächen aufweisen (z.B. Rapsfelder).

Weißwangengans (*Branta leucopsis*): Mit insgesamt 898 in der Saison 2006/07 festgestellten Weißwangengänsen wird das Ergebnis der Vorjahre deutlich überboten. In den Zählperioden 2003/04-2005/06 konnten jeweils nur 264, 290 und 230 Tiere festgestellt werden. Bei dieser Art existiert allerdings ein sehr stark ausgeprägtes Nord-Süd-Gefälle (vgl. Abb. 8). Weißwangengänsen können vor allem an der Havel und den nördlichen Elbabschnitten häufiger beobachtet werden. Besonders ergiebig erwies sich hier vor allem der Monat März mit allein 556 Tieren. Maxima stellen 375 Tiere vom Zählgebiet Havel Molkenberg-Strodehne, 104 an der Havel Kuhlhausen-Havelberg, 36 an der Elbe Oberkamps-Garsedow am 19.3.2007 sowie 31 am 18.3.2007 im Gebiet Elbe Tangermünde-Neuermark dar.

Nilgans (*Alopochen aegyptiaca*): Der Siegeszug der Nilgans scheint auch in Sachsen-Anhalt unaufhaltsam. Der Gesamtbestand gezählter Tiere in der Saison 2006/07 liegt wiederum deutlich über dem der Vorjahre (vgl. SCHULZE 2005, 2006). Selten werden jedoch mehr als 10 Tiere beobachtet. Eine deutliche Präferenz größerer Stillgewässer ist anhand von Abb. 9 und Tab. 6 erkennbar. In der Regel zählen die Gebiete mit häufigem Auftreten auch zu den Brutplätzen. Hier kann die Art auch ganzjährig angetroffen werden, beispielsweise an den Gewässern im nordöstlichen Harzvorland. Im Bitterfelder Raum konnte

Tab. 6: Zählgebiete mit > 10 Nilgänsen 2006/07.

| Sitecode | Datum | Zählstrecke | Individuen |
|----------|------------|---|------------|
| 650052 | 18.11.2006 | Tagebaurestloch Concordiassee | 26 |
| 688047 | 15.10.2006 | Kiessee Sachsendorf u. Kiesgruben Trabititz | 24 |
| 650032 | 14.1.2007 | Grubenseen südlich Athensleben | 17 |
| 648001 | 15.4.2007 | Helmeausee Berga-Kelbra | 15 |
| 687011 | 18.2.2007 | Elbe: Hohenwarte-Niegripp (km 339-346) | 11 |

die Art in der Saison 2006/07 dagegen nicht festgestellt werden.

Brandgans (*Tadorna tadorna*): Insgesamt 87 Beobachtungen der Brandgans gelangen 2006/07 auf den unterschiedlichen Wasservogel-Zählstrecken. Der Schwerpunkt des Auftretens liegt hierbei eindeutig in den Monaten Januar-März (April). Die Abb. 10 zeigt das räumliche Auftreten der Art im März 2007 und belegt, dass die Art mittlerweile in ganz Sachsen-Anhalt ein fester Bestandteil der Wasservogelrastgemeinschaften ist.

Tab. 7: Zählgebiete mit mehr als 20 Brandgänsen in der Saison 2006/07.

| Sitecode | Datum | Zählstrecke | Individuen |
|----------|-----------|--|------------|
| 650034 | 21.3.2007 | NSG Salziger See | 48 |
| 687030 | 19.3.2007 | Havel: Kuhlhausen-Havelberg | 44 |
| 687012 | 19.2.2007 | Elbe: Niegripp-Blumenthal (km 346-356) | 43 |
| 688030 | 13.1.2007 | Elbe: Magdeburg-Rothensee-Hohenwarthe (km 334-339) | 32 |
| 687019 | 15.4.2007 | Elbe: Werben-Neukirchen (km 429-436) | 26 |
| 687020 | 20.2.2007 | Elbe: Neukirchen-Oberkamps (km 436-442) | 22 |

Pfeifente (*Anas penelope*): Das räumlich-zeitliche Auftreten der Pfeifente variiert recht stark (Abb. 11 und 12). Das Maximum im Oktober 2006 wurde mit 209 Tieren auf dem Wallendorfer und

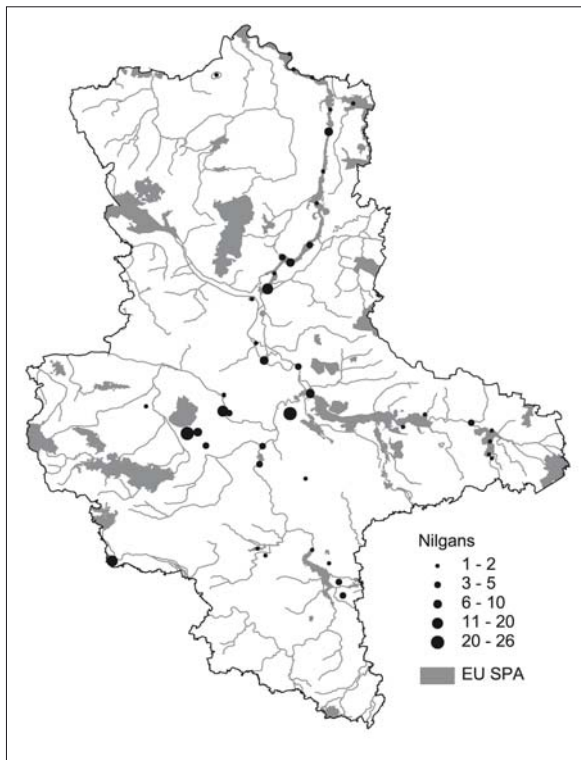


Abb. 9: Zählgebietsmaxima der Nilgans 2006/07.

Raßnitzer See ermittelt, gefolgt von 184 Tieren auf der Elbstrecke Blumenthal-Ihleburg sowie 130 an der Elbe Neukirchen-Oberkamps. Viel stärkere Konzentrationen können dagegen im Spätwinter/Frühjahr festgestellt werden. So stieg der Rastbestand an der Havel Kuhlhausen-Havelberg zwischen Januar und März 2007 von 532 über 854 bis auf 1.822 Individuen an, um im April wieder

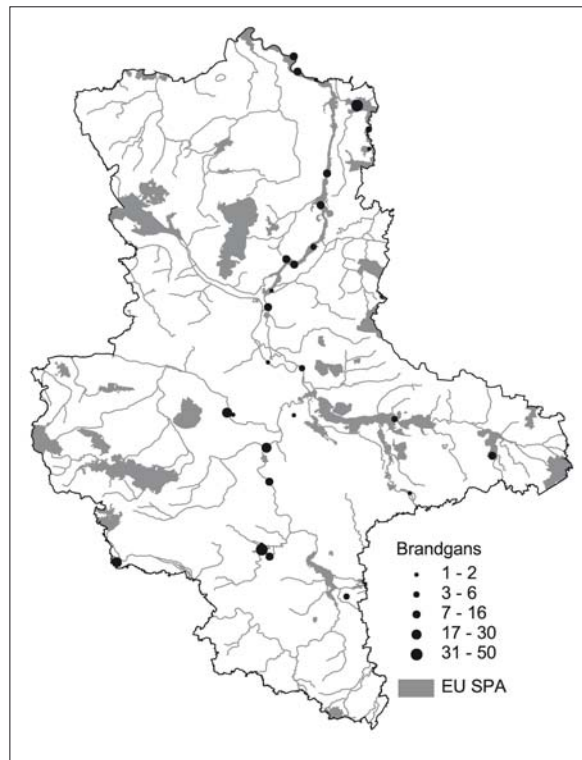


Abb. 10: Auftreten der Brandgans im März 2007.

auf 903 abzusinken. Hervorzuheben sind in diesem Zusammenhang auch 820 Individuen am 19.3.2007 auf der Zählstrecke Elbe Oberkamps-Garsedow, 450 am 16.3.2007 auf der Elbstrecke Neukirchen-Oberkamps sowie 320 auf der Elbstrecke zwischen Saalemündung und Ranies am 18.2.2007.

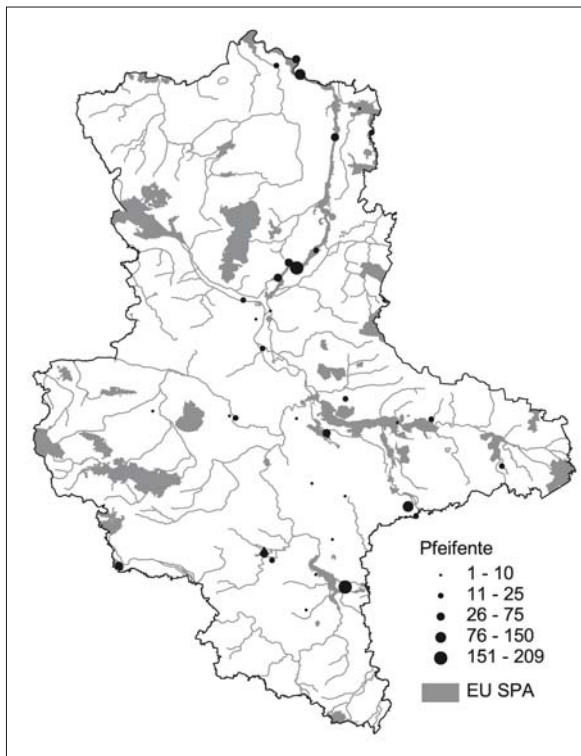


Abb. 11: Auftreten der Pfeifente im Oktober 2006.

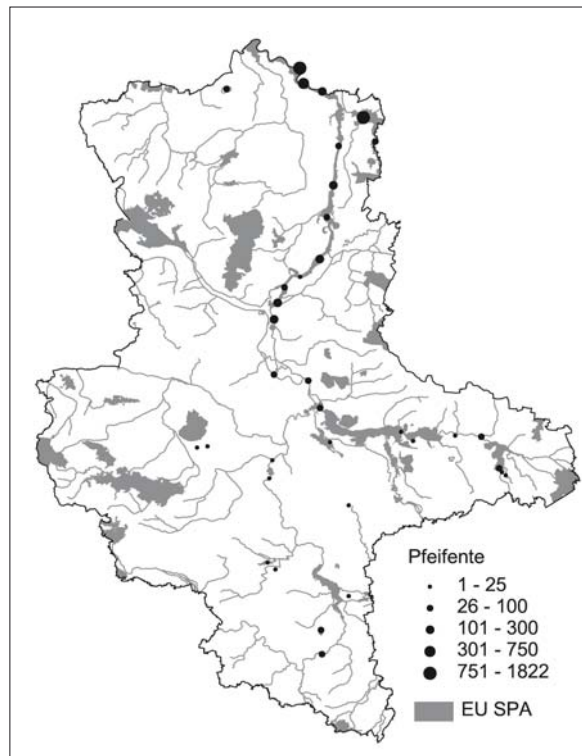


Abb. 12: Auftreten der Pfeifente im März 2007.

Tafelente (*Aythya ferina*): Mit mehr als 9.500 Tafelenten konnte im November 2006 das Saison-Maximum für Sachsen-Anhalt festgestellt werden. Die grafische Darstellung der Häufigkeit in den einzelnen Zählgebieten (Abb. 13) zeigt eine erstaunliche Konzentration auf den Tagebauseen bei Gräfenhainichen, wobei der Gremminer See (Golpa Nord) hier offenbar eine besondere Anziehungskraft ausübt. Hier konnten als Saisonmaximum im November 2006 7.375 Individuen festgestellt werden. Ein so hoher Rastbestand wurde vermutlich auf noch keiner Zählstrecke Sachsen-Anhalts an einem Tag gezählt, nur 1971 konnten auf Elbstrecken bisher ähnlich hohe Tagesmaxima ermittelt werden! Die weiteren bedeutsamen Rastgewässer im Land Sachsen-Anhalt wiesen im November weit weniger als 500 Tiere auf (z.B. 316 Ind. Bergwitzsee, 255 Elbe Griebocswig, 244 Grubenseen südlich Athensleben). Dass der hohe Wert von mehr als 7.000 Individuen national und international bedeutsam ist, belegt die Übersicht von WAHL et al. (2003), wonach der gesamtdeutsche Rastbestand zwischen 1995 und 2000 auf 100.000-140.000 Tiere geschätzt wird. Als C3-Kriterium (1 % der Flyway-Population von nicht gefährdeten Zugvogelarten - siehe Art. 4.2 der EU-VSchRL) zur Ausweisung von Important Bird Areas (IBA) werden für die Tafelente 3.500 Individuen angegeben (vgl. DOER et al. 2002). Spezielle Schutzvorkehrungen sind daher vor allem am Gremminer See gerechtfertigt.

Danksagung: An erster Stelle möchte ich den mehr als 200 Wasservogelzählern Sachsen-Anhalts für ihr Engagement bei der Zählung und die schnelle Übergabe der Zählbögen danken! Ein besonderes Dankeschön gilt den Regionalkoordinatoren in den Landkreisen, welche die Ergebnisse auf vorbildliche Weise zusammenstellen, immer fristgerecht arbeiten und die Bögen einer ersten kritischen Prüfung unterziehen. Das Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt unterstützte die koordinative Tätigkeit dankenswerterweise finanziell. Frank Meyer vom Büro RANA (Halle) bin ich wiederum für die zur Erstellung der Karten ermöglichte Nutzung der büroeigenen Hard- und Software zu Dank verpflichtet.

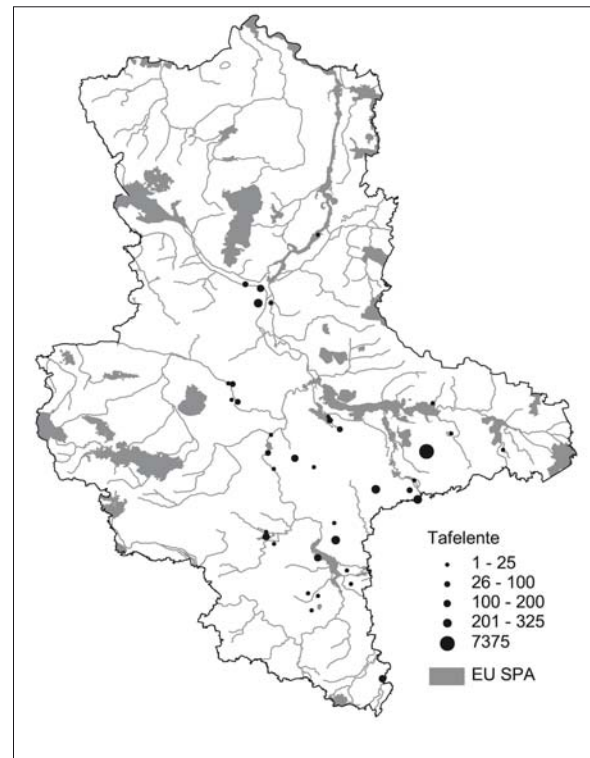


Abb. 13: Auftreten der Tafelente im November 2006.

Literatur

- DOER, D., J. MELTER & C. SUDFELDT (2002): Anwendung der ornithologischen Kriterien zur Auswahl von Important Bird Areas in Deutschland. Ber. Vogelschutz 38: 111-156.
- SCHULZE, M. (2005): Die Wasservogelzählung in Sachsen-Anhalt 2004/2005. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 1: 126-132.
- SCHULZE, M. (2006): Die Wasservogelzählung in Sachsen-Anhalt 2005/2006. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 1: 63-72.
- WAHL, J., J. BLEW, S. GARTHE, K. GÜNTHER, J. MOOIJ & C. SUDFELDT (2003): Überwinternde Wasser- und Watvögel in Deutschland: Bestandsgrößen und Trends ausgewählter Vogelarten für den Zeitraum 1990-2000. Ber. Vogelschutz 40: 91-103.

Anschrift des Verfassers

Martin Schulze
Gustav-Hertzberg-Straße 1
06110 Halle
schulze.martin@addcom.de



Bestände der Brutvögel Sachsen-Anhalts – Stand 2005

Gunthard Dornbusch, Stefan Fischer, Klaus George, Bernd Nicolai & Andreas Pschorn

Bestände von Vogelarten sind keine statischen Größen. Sie unterliegen naturgemäß mehr oder weniger starken Schwankungen oder auch gerichteten Trends. In unserer relativ dicht besiedelten Kulturlandschaft werden solche Größenänderungen von Vogelbeständen insbesondere durch menschliche Tätigkeiten (Landnutzung und Bewirtschaftung) hervorgerufen oder zumindest beeinflusst. Aber auch unsere Kenntnisse über das Vorkommen und die Häufigkeit der Arten ändern sich, werden durch Wissenszuwachs umfassender und präziser. Großräumige Kartierungen ermöglichen zuverlässigere Bestandsschätzungen und können zur Entdeckung neuer Vorkommen führen. Andererseits wird oft erst durch gezielte Untersuchungen und konkrete Vergleichszahlen registriert, dass die Bestände einzelner Arten abgenommen haben. Die intensive Beschäftigung von Ornithologen mit bestimmten Arten kann ebenfalls zu überraschenden neuen Ergebnissen führen. Mögliche Bestandsveränderungen (sowohl Zu-, als auch Abnahmen) könnten dann durch den Erkenntnisgewinn lediglich vorgetäuscht sein.

So ist es notwendig, Abschätzungen zu Bestandsgrößen in regelmäßigen Abständen zu aktualisieren. Dies erfolgt in Deutschland in der Regel in etwa fünfjährigem Turnus im Rahmen der Erarbeitung der bundesweiten Roten Liste der Brutvogelarten (zuletzt BAUER et al. 2002).

Auch für Sachsen-Anhalt liegt seit der letzten Abschätzung der Brutbestände (DORNBUSCH et al. 2004) umfangreiches neues Datenmaterial zu vielen Brutvogelarten vor, das für die aktuelle hier vorliegende neue Bestandsschätzung mit Bezug zum Jahr 2005 herangezogen wurde.

Im Einzelnen wurden neben der Übersicht über die Brutbestände für 1999 (DORNBUSCH et al. 2004) und den darin genannten Quellen, insbesondere dem Brutvogelatlas für den Südteil Sachsen-Anhalts (GNIELKA & ZAUMSEIL 1997), folgende Datenquellen als Grundlage für die aktuelle Abschätzungen genutzt:

- die Ergebnisse der Brutvogelkartierung auf MTB-Quadranten im Norden Sachsen-Anhalts des Ornithologenverbandes Sachsen-Anhalt (FISCHER & PSCHORN i. Vorb.),
- die Ergebnisse der Brutvogelkartierung auf MTB-Sechzehnteln im Altmarkkreis Salzwedel (GNIELKA 2005),
- die Zusammenstellungen der Meldungen der ehrenamtlichen Ornithologen zu Brutvorkom-

men seltener Arten durch die Staatliche Vogelschutzwarte (FISCHER & DORNBUSCH 2004, 2005, 2006),

- die durch das Landesamt für Umweltschutz in Auftrag gegebenen Kartierungen in Europäischen Vogelschutzgebieten (s. zusammenfassend in DORNBUSCH & FISCHER 2007, FISCHER et al. 2007),
- die avifaunistischen Jahresberichte des Ornithologenverbandes Sachsen-Anhalt (OSA) für die Jahre 2001 bis 2005 (GEORGE & WADEWITZ 2002, 2003, GEORGE et al. 2004, 2005, 2006).

Grundlage für den Bestandstrend in den letzten 25 Jahren waren neben älteren Bestandsschätzungen und allgemeiner Kenntnis über die Bestandsentwicklung der Arten auch die Daten aus dem Monitoring häufiger Vogelarten des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten (DDA) e.V.

Allen Vogelbeobachtern, die mit ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit die Datenbasis für diese Übersicht geschaffen haben, sei herzlich gedankt.

Bilanz

Brutvogelanzahl: Nach der aktuellen Übersicht (Tab. 1) kommen, bei Berücksichtigung der Trennung von Raben- und Nebelkrähe als separate Arten, 192 Vogelarten als Brutvogel in Sachsen-Anhalt vor. Davon brüten einige aber nur sporadisch oder besetzen nur unregelmäßig Reviere (z.B. Spieß- und Moorente, Kleines Sumpfhuhn, Kornweihe). Im Vergleich zur vorangegangenen Brutvogelliste für das Jahr 1999 (DORNBUSCH et al. 2004) konnten der Neubürger Nilgans (1999 nur als Brutgast) und die Steppenmöwe neu als Brutvögel Sachsen-Anhalts festgestellt werden.

Bestandsgrößen: Nach der vorliegenden Bestandsschätzung ist der Buchfink mit 300.000 bis 500.000 Revieren die häufigste Brutvogelart Sachsen-Anhalts, gefolgt von Feldlerche mit 150.000-300.000 Rev., Haussperling mit 120.000-300.000 Rev., Amsel mit 200.000-250.000 Rev., Star mit 150.000-250.000 Rev. und Kohlmeise mit 150.000-250.000 Rev. Sechs weitere Arten erreichen Häufigkeiten von über 100.000 Revieren. Die Mehrzahl der Arten (48 bzw. 43) fällt in die Häufigkeitsklassen 10.001-100.000 bzw. 1.001-10.000, 20 Arten sind als extrem selten (bis 10 Rev.) zu betrachten (Abb. 1).

Tab. 1: Brutbestände und Bestandstrends der Brutvogelarten des Landes Sachsen-Anhalt - Stand 1999 und 2005.

Trend: - - Abnahme > 50 % in den letzten 25 Jahren, - Abnahme > 20 % in den letzten 25 Jahren, 0 Bestandsveränderungen < 20 % in den letzten 25 Jahren, + Zunahme > 20 % in den letzten 25 Jahren, ++ Zunahme > 50 % in den letzten 25 Jahren.

In der Tabelle sind nur Arten aufgeführt, die innerhalb des für die Trendbewertung berücksichtigten 25-Jahres-Zeitraums als Brutvögel in Sachsen-Anhalt aufgetreten sind. Zusatzbemerkungen zu den einzelnen Arten s. Tab. in DORNBUSCH et al. (2004).

| Art | Wissenschaftlicher Name | Bestand 1999 | Trend 1999 | Bestand 2005 | Trend 2005 |
|--------------------|-------------------------------|---------------------|------------|------------------------|------------|
| Höckerschwan | <i>Cygnus olor</i> | 500 | 0 | 500-600 | + |
| Schwarzschan | <i>Cygnus atratus</i> | 4 | 0 | 2-5 | 0 |
| Gaugans | <i>Anser anser</i> | 400 | ++ | 600-1000 | ++ |
| Nilgans | <i>Alopochen aegyptiaca</i> | BG | | 15-30 | ++ |
| Brandgans | <i>Tadorna tadorna</i> | 80-120 | + | 100-150 | + |
| Mandarinente | <i>Aix galericulata</i> | 6 | 0 | 5-10 | 0 |
| Schnatterente | <i>Anas strepera</i> | 5-20 | + | 50-100 | ++ |
| Krickente | <i>Anas crecca</i> | 5-50 | 0 | 30-50 | 0 |
| Stockente | <i>Anas platyrhynchos</i> | 25000 | 0 | 15000-25000 | 0 |
| Spießente | <i>Anas acuta</i> | 0 | 0 | 0-1 | 0 |
| Knäkente | <i>Anas querquedula</i> | 50-100 | -- | 60-100 | -- |
| Löffelente | <i>Anas clypeata</i> | 30-70 | - | 30-50 | - |
| Kolbenente | <i>Netta rufina</i> | 2 | + | 3-5 | + |
| Moorente | <i>Aythya nyroca</i> | 0-2 | 0 | 0-2 | 0 |
| Tafelente | <i>Aythya ferina</i> | 200-500 | - | 200-300 | - |
| Reiherente | <i>Aythya fuligula</i> | 500-1200 | + | 400-800 | + |
| Schellente | <i>Bucephala clangula</i> | 5-10 | ++ | 30-40 | ++ |
| Gänsesäger | <i>Mergus merganser</i> | 0-5 | 0 | 0-5 | 0 |
| Mittelsäger | <i>Mergus serrator</i> | 0-1 | 0 | 1-3 | 0 |
| Wachtel | <i>Coturnix coturnix</i> | 1000-6000 | + | 2000-6000 | + |
| Jagdfasan | <i>Phasianus colchicus</i> | 10000 | 0 | 10000-15000 | 0 |
| Rebhuhn | <i>Perdix perdix</i> | 2000-3000 | -- | 2000-2500 | -- |
| Birkhuhn | <i>Tetrao tetrix</i> | 0-5 | -- | 0-5 | -- |
| Auerhuhn | <i>Tetrao urogallus</i> | 1 | 0 | 0-1 | - |
| Zwergtaucher | <i>Tachybaptus ruficollis</i> | 350-1000 | - | 400-600 | - |
| Haubentaucher | <i>Podiceps cristatus</i> | 600-800 | 0 | 600-800 | 0 |
| Rothalstaucher | <i>Podiceps grisegena</i> | 25-50 | 0 | 40-50 | 0 |
| Schwarzhalstaucher | <i>Podiceps nigricollis</i> | 10-20 | 0 | 35-40 | + |
| Kormoran | <i>Phalacrocorax carbo</i> | 450 | ++ | 875 | ++ |
| Rohrdommel | <i>Botaurus stellaris</i> | 10-25 | - | 40-60 | 0 |
| Zwergdommel | <i>Ixobrychus minutus</i> | 1-10 | 0 | 15-25 | + |
| Graureiher | <i>Ardea cinerea</i> | 2100 | 0 | 2000 | 0 |
| Schwarzstorch | <i>Ciconia nigra</i> | 15-25 | ++ | 27-29 | ++ |
| Weißstorch | <i>Ciconia ciconia</i> | 550 | + | 485 | + |
| Fischadler | <i>Pandion haliaetus</i> | 9 | ++ | 17 | ++ |
| Wespenbussard | <i>Pernis apivorus</i> | 200-400 | 0 | 200-300 | - |
| Schreiadler | <i>Aquila pomarina</i> | 3-5 | + | 2-5 | 0 |
| Kornweihe | <i>Circus cyaneus</i> | 0-5 | 0 | 0-5 | 0 |
| Wiesenweihe | <i>Circus pygargus</i> | 10-40 | -- | 20-40 | -- |
| Rohrweihe | <i>Circus aeruginosus</i> | 500-800 | 0 | 800-1200 | + |
| Habicht | <i>Accipiter gentilis</i> | 400-600 | 0 | 400-600 | 0 |
| Sperber | <i>Accipiter nisus</i> | 500-800 | ++ | 400-600 | ++ |
| Rotmilan | <i>Milvus milvus</i> | 2000-2800 | - | 2000-2500 | - |
| Schwarzmilan | <i>Milvus migrans</i> | 800 | 0 | 800-1200 | + |
| Seeadler | <i>Haliaeetus albicilla</i> | 16 | ++ | 20-22 | ++ |
| Mäusebussard | <i>Buteo buteo</i> | 5000-7000 | 0 | 5000-7000 | 0 |
| Baumfalke | <i>Falco subbuteo</i> | 200-400 | + | 200-300 | 0 |
| Wanderfalke | <i>Falco peregrinus</i> | 11 | ++ | 23 | ++ |
| Turmfalke | <i>Falco tinnunculus</i> | 3000-4000 | 0 | 3000-5000 | 0 |
| Kranich | <i>Grus grus</i> | 90-100 | ++ | 173-224 | ++ |
| Großtrappe | <i>Otis tarda</i> | 2-5 (5-10 Vögel) | -- | 5 Hennen (17 Vögel) | -- |
| Wasserralle | <i>Rallus aquaticus</i> | 800-1200 | 0 | 400-700 | - |
| Wachtelkönig | <i>Crex crex</i> | 50-200 | 0 | 50-120 | 0 |
| Tüpfelsumpfhuhn | <i>Porzana porzana</i> | 30-80 | 0 | 30-50 | - |
| Kleines Sumpfhuhn | <i>Porzana parva</i> | 0-5 | 0 | 0-5 | 0 |
| Teichhuhn | <i>Gallinula chloropus</i> | 1500-2000 | - | 1000-1500 | - |
| Blässhuhn | <i>Fulica atra</i> | 4000-6000 | - | 4000-6000 | - |
| Austernfischer | <i>Haematopus ostralegus</i> | 10-20 | ++ | 25-30 | ++ |
| Kiebitz | <i>Vanellus vanellus</i> | 1000-2000 | -- | 800-1500 | -- |
| Flussregenpfeifer | <i>Charadrius dubius</i> | 600-1000 | 0 | 600-1000 | 0 |
| Großer Brachvogel | <i>Numenius arquata</i> | 60-100 | -- | 70-80 | -- |
| Uferschnepfe | <i>Limosa limosa</i> | 5-10 | - | 5-6 | - |
| Waldschnepfe | <i>Scolopax rusticola</i> | 1000-1500 | 0 | 500-1000 | - |
| Bekassine | <i>Gallinago gallinago</i> | 200-350 | -- | 150-300 | -- |
| Flussuferläufer | <i>Actitis hypoleucos</i> | 5-10 | - | 50-70 | 0 |
| Rotschenkel | <i>Tringa totanus</i> | 5-10 | - | 5-10 | - |
| Waldwasserläufer | <i>Tringa ochropus</i> | 5-10 | 0 | 10-20 | 0 |

| Art | Wissenschaftlicher Name | Bestand 1999 | Trend 1999 | Bestand 2005 | Trend 2005 |
|--------------------------------|--|---------------|--------------|---------------|--------------|
| Kampfläufer | <i>Philomachus pugnax</i> | 0 | -; ausgest. | 0 | -; ausgest. |
| Lachmöwe | <i>Larus ridibundus</i> | 4100 | - | 1300-1500 | -- |
| Sturmmöwe | <i>Larus canus</i> | 250-350 | ++ | 100-200 | 0 |
| Schwarzkopfmöwe | <i>Larus melanocephalus</i> | 0-5 | + | 0-5 | + |
| Silbermöwe | <i>Larus argentatus</i> | 15 | 0 | 5-15 | 0 |
| Mittelmeermöwe | <i>Larus michahellis</i> | 0-2 | + | 0-5 | + |
| Steppenmöwe | <i>Larus cachinnans</i> | | | 0-2 | + |
| Trauerseeschwalbe | <i>Chlidonias niger</i> | 137 | - | 55-60 | -- |
| Flussseeschwalbe | <i>Sterna hirundo</i> | 33 | + | 70-75 | ++ |
| Straßentaube | <i>Columba livia f. domestica</i> | 10000-25000 | 0 | 10000-25000 | 0 |
| Hohltaube | <i>Columba oenas</i> | 3000-5000 | ++ | 2500-5000 | + |
| Ringeltaube | <i>Columba palumbus</i> | 80000-120000 | + | 80000-120000 | + |
| Türkentaube | <i>Streptopelia decaocto</i> | 8000-12000 | - | 5000-10000 | - |
| Turteltaube | <i>Streptopelia turtur</i> | 10000-15000 | 0 | 10000-15000 | - |
| Kuckuck | <i>Cuculus canorus</i> | 3000-6000 | - | 3000-6000 | - |
| Schleiereule | <i>Tyto alba</i> | 500-2000 | 0 | 800-1500 | 0 |
| Raufußkauz | <i>Aegolius funereus</i> | 30-80 | 0 | 40-80 | 0 |
| Steinkauz | <i>Athene noctua</i> | 5 | -- | 10-15 | -- |
| Sperlingskauz | <i>Glaucidium passerinum</i> | 5-10 | ++ | 10-15 | ++ |
| Waldohreule | <i>Asio otus</i> | 2000-3000 | 0 | 2000-3000 | 0 |
| Sumpfohreule | <i>Asio flammeus</i> | 0-5 | 0 | 0-5 | 0 |
| Uhu | <i>Bubo bubo</i> | 10-20 | + | 30 | ++ |
| Waldkauz | <i>Strix aluco</i> | 1500-3000 | - | 2000-3000 | 0 |
| Ziegenmelker | <i>Caprimulgus europaeus</i> | 300-400 | -- | 1000-1200 | 0 |
| Mauersegler | <i>Apus apus</i> | 15000-25000 | - | 15000-25000 | - |
| Blauracke | <i>Coracias garrulus</i> | 0 | --; ausgest. | 0 | --; ausgest. |
| Eisvogel | <i>Alcedo atthis</i> | 100-400 | 0 | 200-500 | 0 |
| Bienenfresser | <i>Merops apiaster</i> | 40 | ++ | 244 | ++ |
| Wiedehopf | <i>Upupa epops</i> | 30-60 | -- | 25-40 | -- |
| Wendehals | <i>Jynx torquilla</i> | 1500-2500 | - | 2000-3000 | - |
| Grauspecht | <i>Picus canus</i> | 200-400 | 0 | 200-300 | - |
| Grünspecht | <i>Picus viridis</i> | 1500-2500 | - | 2000-4000 | 0 |
| Schwarzspecht | <i>Dryocopus martius</i> | 2000-3000 | 0 | 2000-3000 | 0 |
| Buntspecht | <i>Dendrocopos major</i> | 30000-35000 | 0 | 25000-35000 | 0 |
| Mittelspecht | <i>Dendrocopos medius</i> | 800-1400 | 0 | 1500-2500 | + |
| Kleinspecht | <i>Dryobates minor</i> | 2500-3000 | 0 | 2500-3500 | 0 |
| Pirol | <i>Oriolus oriolus</i> | 8000-12000 | - | 5000-10000 | - |
| Neuntöter | <i>Lanius collurio</i> | 15000-25000 | 0 | 15000-20000 | 0 |
| Raubwürger | <i>Lanius excubitor</i> | 400-600 | - | 400-600 | - |
| Elster | <i>Pica pica</i> | 15000-20000 | 0 | 10000-20000 | 0 |
| Eichelhäher | <i>Garrulus glandarius</i> | 15000-20000 | 0 | 15000-20000 | 0 |
| Tannenhäher | <i>Nucifraga caryocatactes</i> | 60-120 | 0 | 60-120 | 0 |
| Dohle | <i>Coloeus monedula</i> | 500-800 | - | 600-1000 | - |
| Saatkrähe | <i>Corvus frugilegus</i> | 2800-3000 | 0 | 3700 | + |
| Raben- und Nebelkrähe davon | <i>Corvus [corone]</i> | 20000-25000 | 0 | 12000-20000 | 0 |
| Rabenkrähe | <i>Corvus [corone] corone</i> | | | 6000-12000 | 0 |
| Nebelkrähe | <i>Corvus [corone] cornix</i> | | | 2500-3000 | 0 |
| Hybridkrähen | <i>C. [c.] corone x C. [c.] cornix</i> | | | 3500-5000 | 0 |
| Kolkrabe | <i>Corvus corax</i> | 1400-1600 | ++ | 1400-1800 | ++ |
| Beutelmeise | <i>Remiz pendulinus</i> | 500-1000 | + | 400-600 | 0 |
| Blaumeise | <i>Parus caeruleus</i> | 120000-200000 | 0 | 75000-150000 | 0 |
| Kohlmeise | <i>Parus major</i> | 250000-350000 | 0 | 150000-250000 | 0 |
| Haubenmeise | <i>Parus cristatus</i> | 12000-16000 | 0 | 10000-20000 | + |
| Tannenmeise | <i>Parus ater</i> | 40000-60000 | 0 | 30000-50000 | 0 |
| Sumpfmeise | <i>Parus palustris</i> | 8000-15000 | 0 | 8000-15000 | 0 |
| Weidenmeise | <i>Parus montanus</i> | 8000-15000 | 0 | 8000-12000 | 0 |
| Haubenlerche | <i>Galerida cristata</i> | 1500-2000 | - | 1000-1500 | -- |
| Heidelerche | <i>Lullula arborea</i> | 10000-14000 | 0 | 10000-14000 | 0 |
| Feldlerche | <i>Alauda arvensis</i> | 200000-300000 | - | 150000-300000 | - |
| Uferschwalbe | <i>Riparia riparia</i> | 7000-9000 | 0 | 6000-10000 | 0 |
| Rauchschwalbe | <i>Hirundo rustica</i> | 60000-100000 | -- | 60000-100000 | -- |
| Mehlschwalbe | <i>Delichon urbicum</i> | 80000-120000 | + | 60000-100000 | 0 |
| Bartmeise | <i>Panurus biarmicus</i> | 80-120 | ++ | 130-160 | ++ |
| Schwanzmeise | <i>Aegithalos caudatus</i> | 5000-10000 | 0 | 4000-8000 | 0 |
| Waldlaubsänger | <i>Phylloscopus sibilatrix</i> | 20000-30000 | - | 15000-30000 | - |
| Fitis | <i>Phylloscopus trochilus</i> | 100000-160000 | 0 | 70000-150000 | - |
| Zilpzalp | <i>Phylloscopus collybita</i> | 120000-200000 | 0 | 70000-150000 | 0 |
| Grünlaubsänger | <i>Phylloscopus trochiloides</i> | 0-5 | ++ | 0-5 | + |
| Feldschwirl | <i>Locustella naevia</i> | 4000-6000 | - | 4000-6000 | - |
| Schlagschwirl | <i>Locustella fluviatilis</i> | 200-400 | ++ | 300-500 | ++ |
| Rohrschwirl | <i>Locustella luscinioides</i> | 60-80 | 0 | 120-150 | + |
| Schilfrohrsänger | <i>Acrocephalus schoenobaenus</i> | 50-100 | -- | 350-500 | - |
| Sumpfrohrsänger | <i>Acrocephalus palustris</i> | 15000-20000 | - | 15000-30000 | 0 |
| Teichrohrsänger | <i>Acrocephalus scirpaceus</i> | 8000-12000 | 0 | 8000-12000 | 0 |
| Drosselrohrsänger | <i>Acrocephalus arundinaceus</i> | 300-500 | -- | 400-800 | - |
| Gelbspötter | <i>Hippolais icterina</i> | 25000-35000 | - | 20000-35000 | - |

| Art | Wissenschaftlicher Name | Bestand 1999 | Trend 1999 | Bestand 2005 | Trend 2005 |
|----------------------|--------------------------------------|---------------|------------|---------------|------------|
| Mönchsgrasmücke | <i>Sylvia atricapilla</i> | 120000-180000 | + | 80000-180000 | + |
| Gartengrasmücke | <i>Sylvia borin</i> | 80000-120000 | 0 | 50000-100000 | 0 |
| Sperbergrasmücke | <i>Sylvia nisoria</i> | 800-1200 | 0 | 1500-2000 | 0 |
| Klappergrasmücke | <i>Sylvia curruca</i> | 30000-50000 | 0 | 20000-40000 | 0 |
| Dorngrasmücke | <i>Sylvia communis</i> | 30000-50000 | - | 20000-40000 | 0 |
| Wintergoldhähnchen | <i>Regulus regulus</i> | 20000-30000 | 0 | 10000-20000 | 0 |
| Sommergoldhähnchen | <i>Regulus ignicapilla</i> | 20000-30000 | + | 10000-20000 | + |
| Kleiber | <i>Sitta europaea</i> | 40000-70000 | 0 | 20000-50000 | 0 |
| Waldbaumläufer | <i>Certhia familiaris</i> | 10000-20000 | 0 | 8000-15000 | 0 |
| Gartenbaumläufer | <i>Certhia brachydactyla</i> | 15000-25000 | 0 | 10000-20000 | 0 |
| Zaunkönig | <i>Troglodytes troglodytes</i> | 50000-100000 | 0 | 50000-100000 | 0 |
| Star | <i>Sturnus vulgaris</i> | 200000-250000 | 0 | 150000-250000 | 0 |
| Wasseramsel | <i>Cinclus cinclus</i> | 60-80 | + | 60-100 | + |
| Misteldrossel | <i>Turdus viscivorus</i> | 4000-6000 | 0 | 3000-5000 | 0 |
| Ringdrossel | <i>Turdus torquatus</i> | 10 | - | 10-15 | - |
| Amsel | <i>Turdus merula</i> | 200000-250000 | 0 | 200000-250000 | 0 |
| Wacholderdrossel | <i>Turdus pilaris</i> | 1000-2000 | 0 | 1000-2000 | 0 |
| Singdrossel | <i>Turdus philomelos</i> | 80000-120000 | 0 | 50000-100000 | 0 |
| Grauschnäpper | <i>Muscicapa striata</i> | 15000-25000 | 0 | 8000-15000 | 0 |
| Zwergschnäpper | <i>Ficedula parva</i> | 20-50 | ++ | 10-20 | ++ |
| Trauerschnäpper | <i>Ficedula hypoleuca</i> | 25000-35000 | 0 | 15000-30000 | 0 |
| Braunkehlchen | <i>Saxicola rubetra</i> | 4000-6000 | -- | 4000-8000 | - |
| Schwarzkehlchen | <i>Saxicola rubicola</i> | 600-800 | ++ | 800-1200 | ++ |
| Rotkehlchen | <i>Erithacus rubecula</i> | 120000-180000 | 0 | 100000-150000 | 0 |
| Nachtigall | <i>Luscinia megarhynchos</i> | 25000-35000 | 0 | 25000-35000 | 0 |
| Blaukehlchen | <i>Luscinia svecica</i> | 10-15 | + | 60-90 | ++ |
| Hausrotschwanz | <i>Phoenicurus ochruros</i> | 45000-55000 | + | 45000-55000 | 0 |
| Gartenrotschwanz | <i>Phoenicurus phoenicurus</i> | 10000-20000 | -- | 8000-12000 | - |
| Steinschmätzer | <i>Oenanthe oenanthe</i> | 1000-2000 | -- | 1000-2000 | -- |
| Heckenbraunelle | <i>Prunella modularis</i> | 40000-80000 | 0 | 30000-60000 | 0 |
| Hausperling | <i>Passer domesticus</i> | 200000-300000 | - | 120000-300000 | - |
| Feldperling | <i>Passer montanus</i> | 70000-100000 | -- | 70000-100000 | -- |
| Brachpieper | <i>Anthus campestris</i> | 150-350 | - | 150-250 | - |
| Baumpieper | <i>Anthus trivialis</i> | 80000-100000 | - | 30000-80000 | - |
| Wiesenpieper | <i>Anthus pratensis</i> | 3000-4000 | - | 2000-3000 | - |
| Gebirgsstelze | <i>Motacilla cinerea</i> | 800-1500 | + | 800-1300 | + |
| Schafstelze | <i>Motacilla flava</i> | 10000-15000 | - | 15000-30000 | 0 |
| Bachstelze | <i>Motacilla alba</i> | 20000-30000 | - | 20000-40000 | 0 |
| Buchfink | <i>Fringilla coelebs</i> | 400000-500000 | 0 | 300000-500000 | 0 |
| Kernbeißer | <i>Coccothraustes coccothraustes</i> | 15000-25000 | 0 | 10000-20000 | 0 |
| Gimpel | <i>Pyrrhula pyrrhula</i> | 6000-8000 | 0 | 3000-6000 | 0 |
| Karmingimpel | <i>Carpodacus erythrinus</i> | 5-15 | ++ | 2-5 | ++ |
| Girlitz | <i>Serinus serinus</i> | 15000-25000 | 0 | 15000-25000 | 0 |
| Fichtenkreuzschnabel | <i>Loxia curvirostra</i> | 200-1600 | 0 | 400-2000 | 0 |
| Grünfink | <i>Carduelis chloris</i> | 80000-120000 | 0 | 40000-80000 | 0 |
| Stieglitz | <i>Carduelis carduelis</i> | 40000-70000 | 0 | 40000-70000 | 0 |
| Erlenzeisig | <i>Carduelis spinus</i> | 300-2000 | 0 | 500-1000 | 0 |
| Bluthänfling | <i>Carduelis cannabina</i> | 50000-80000 | - | 40000-60000 | - |
| Birkenzeisig | <i>Carduelis flammea</i> | 10-100 | ++ | 100-200 | ++ |
| Graumammer | <i>Emberiza calandra</i> | 2000-3000 | -- | 2000-4000 | - |
| Goldammer | <i>Emberiza citrinella</i> | 80000-120000 | - | 50000-100000 | 0 |
| Ortolan | <i>Emberiza hortulana</i> | 3000-4000 | - | 3000-5000 | - |
| Rohrammer | <i>Emberiza schoeniclus</i> | 20000-30000 | 0 | 15000-25000 | 0 |

Für 63 Arten (33 %) wurden für 2005 höhere Brutbestände geschätzt, für 69 Arten (36 %) niedrigere als 1999 und für 58 Arten (31 %) gleich bleibende Bestände. Besonders deutliche Zunahmen waren u.a. zu verzeichnen bei Graugans (400 zu 600-1.000 BP), Schnatterente (5-20 zu 50-100 BP), Schellente (5-10 zu 50-100), Schwarzhals- taucher (10-20 zu 35-40), Kormoran (450 zu 875), Rohrdommel (10-25 zu 40-60), Zwergdommel (1-10 zu 15-25), Rohrweihe (500-800 zu 800-1.200), Seeadler (16 zu 20-22), Wanderfalke (11 zu 23), Kranich (90-100 zu 173-224), Ziegenmelker (300-400 zu 1.000-1.200), Mittelspecht (800-1.400 zu 1.500-2.500) und Blaukehlchen (10-15 zu 60-90). Bei Mittelspecht und Ziegenmelker sind

diese Zunahmen auch oder besonders dem verbesserten Kenntnisstand (Einsatz von Klangat- trappen, großräumige Kartierungen in den Vogel- schutzgebieten) geschuldet.

Besonders deutliche Abnahmen waren u.a. bei Tafelente (200-500 zu 200-300 BP), Reiherente (500-1.200 zu 400-800), Wasserralle (800-1.200 zu 400-700), Teichralle (1.500-2.000 zu 1.000-1.500), Lachmöwe (4.100 zu 1.300-1.500), Sturm- möwe (250-350 zu 100-200), Wiedehopf (30-60 zu 25-40) und Haubenlerche (1.500-2.000 zu 1.000-1.500) festzustellen.

Bestandstrends: Im Jahr 2005 wurde der Be- standstrend über die letzten 25 Jahre für 57 Arten

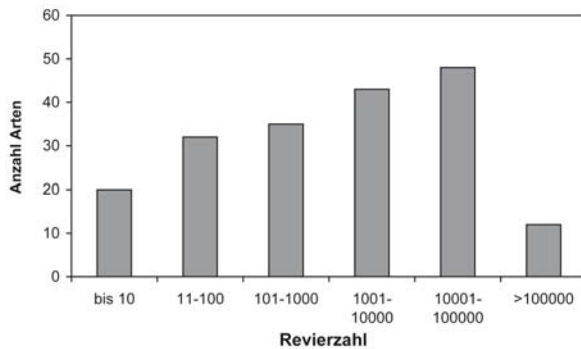


Abb. 1: Häufigkeiten (= geschätzte Revierzahlen) der Brutvogelarten Sachsen-Anhalts (Raben- und Nebelkrähe wegen des hohen Hybridanteils zusammengefasst).

als negativ (17 x Abnahme > 50 %, 40 x Abnahme > 20 %) und für 48 Arten als positiv (je 24 x Zunahme > 50 % und Zunahme > 20 %) eingeschätzt. 89 Arten wiesen keine Bestandsveränderungen > 20 % auf (Abb. 2). Damit glich das Bild weitgehend dem von 1999, als für 59 Arten negative und für 43 Arten positive Trends ermittelt worden sind. Bei 22 Arten hat sich der Trend von 1999 zu 2005 verschlechtert, bei 30 Arten verbessert. Besonders deutliche Trendänderungen um 2 Stufen kamen nur zweimal vor (Sturmmöwe 1999 + +, 2005 0; Ziegenmelker 1999 - -, 2005 0). Eine wirkliche Trendumkehr konnte bei keiner Art festgestellt werden.

Literatur

- BAUER, H.-G., P. BERTHOLD, P. BOYE, W. KNIEF, P. SÜDBECK & K. WITT (2002): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. – 3., überarb. Fassung (Stand 08.05.2002). Ber. Vogelschutz 39: 13-60.
- DORNBUSCH, G. & S. FISCHER (2007): EU-Vogelschutzgebiete in Sachsen-Anhalt. Natursch. Land Sachsen-Anhalt 44, Sonderh.: 39-48.
- DORNBUSCH, G., K. GEDEON, K. GEORGE, R. GNIELKA & B. NICOLAI (2004): Die Bestandssituation der Brutvögel Sachsen-Anhalts – Stand 1999. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 4: 79-84.
- FISCHER, S. & G. DORNBUSCH (2004): Bestandssituation seltener Vogelarten in Sachsen-Anhalt – Jahresbericht 2001 bis 2003. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 4: 5-31.
- FISCHER, S. & G. DORNBUSCH (2005): Bestandssituation seltener Vogelarten in Sachsen-Anhalt – Jahresbericht 2004. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 1: 3-23.
- FISCHER, S. & G. DORNBUSCH (2006): Bestandssituation ausgewählter Vogelarten in Sachsen-Anhalt – Jahresbericht 2005. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 1: 5-27.
- FISCHER, S., G. DORNBUSCH, M. DORNBUSCH & K. GEDEON (2007): Vogelmonitoring in Sachsen-Anhalt. Natursch. Land Sachsen-Anhalt 44, Sonderh.: 29-37.
- GEORGE, K. & M. WADEWITZ (2002): Aus ornithologischen Tagebüchern: Bemerkenswerte Beobachtungen 2001 in Sachsen-Anhalt. Apus 11: 127-177.

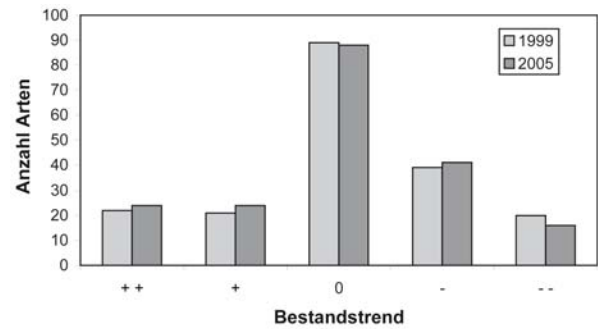


Abb. 2: Vergleich der Trendangaben für die jeweils letzten 25 Jahre für die Brutvogelarten Sachsen-Anhalts bei den Bestandsabschätzungen für 1999 bzw. 2005.

GEORGE, K. & M. WADEWITZ (2003): Aus ornithologischen Tagebüchern: Bemerkenswerte Beobachtungen 2002 in Sachsen-Anhalt. Apus 11: 283-326.

GEORGE, K., M. WADEWITZ & S. FISCHER (2004): Aus ornithologischen Tagebüchern: Bemerkenswerte Beobachtungen 2003 in Sachsen-Anhalt. Apus 12: 205-237.

GEORGE, K., M. WADEWITZ & S. FISCHER (2005): Aus ornithologischen Tagebüchern: Bemerkenswerte Beobachtungen 2004 in Sachsen-Anhalt. Apus 12: 257-282.

GEORGE, K., M. WADEWITZ & S. FISCHER (2006): Aus ornithologischen Tagebüchern: Bemerkenswerte Beobachtungen 2005 in Sachsen-Anhalt. Apus 13: 3-33.

GNIELKA, R. (2005): Brutvogelatlas des Altmarkkreises Salzwedel. Apus, Sonderh. 12: 1-167.

GNIELKA, R. & J. ZAUMSEIL (1997): Atlas der Brutvögel Sachsen-Anhalts. Kartierung des Südtails von 1990 bis 1995. Halle.

Anschriften der Verfasser

Gunthard Dornbusch & Stefan Fischer
Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt
Staatliche Vogelschutzwarte
Zerbster Str. 7
39264 Steckby
gunthard.dornbusch@lau.mlu.sachsen-anhalt.de
stefan.fischer@lau.mlu.sachsen-anhalt.de

Dr. Klaus George
Pappelweg 183e
06493 Ballenstedt OT Badedorn
klaus.george@t-online.de

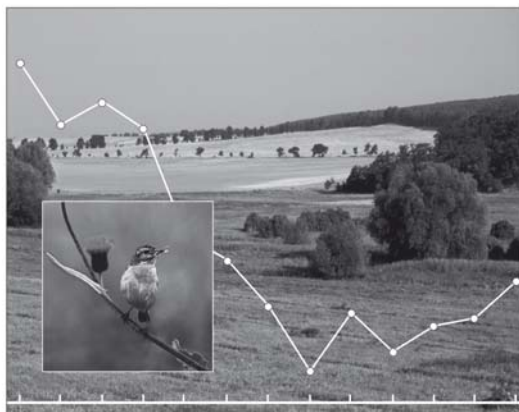
Dr. Bernd Nicolai
Museum Heineanum
Domplatz 36
38820 Halberstadt
nicolai@halberstadt.de

Andreas Pschorn
NaturPur
Schillerstr. 7
06366 Köthen (Anhalt)
naturpur@gmx.de

VOGELMONITORING IN DEUTSCHLAND

TAGUNGSBAND

BERICHTE des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt
Sonderheft 1/2003



Landesamt für Umweltschutz

Vogelmonitoring in Sachsen-Anhalt 2003

BERICHTE des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt
SONDERHEFT 4 / 2004



SACHSEN-ANHALT

Landesamt für Umweltschutz

Vogelmonitoring in Sachsen-Anhalt 2004

BERICHTE des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt
SONDERHEFT 1 / 2005



SACHSEN-ANHALT

Landesamt für Umweltschutz

Vogelmonitoring in Sachsen-Anhalt 2005

BERICHTE des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt
SONDERHEFT 1 / 2006



SACHSEN-ANHALT

Landesamt für Umweltschutz

Bereits in den Jahren 2004, 2005 und 2006 erschienen in den Berichten des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt Jahresberichte zum Vogelmonitoring in Sachsen-Anhalt. Diese Hefte sind bereits vergriffen, aber auf der Homepage des Landesamtes unter

http://www.mu.sachsen-anhalt.de/start/wir_ueber_uns/publikationen/sonderhefte.htm

als Download verfügbar.

Die Verwendung amtlicher Geobasisinformationen im Rahmen der Kartenerstellung erfolgte auf der Grundlage des Genehmigungsschreibens des Landesamtes für Landesvermessung an das Landesamt für Umweltschutz vom 9.4.1998, Gen.-Nr. LVerMD/P/086/95

Impressum

ISSN 1619-4071

Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt – Sonderheft 2/2007:

Vogelmonitoring in Sachsen-Anhalt 2006

Herausgeber und Bezug: Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt
PF 20 08 41, D-06009 Halle (Saale)
Sitz: Reideburger Str. 47, D-06116 Halle (Saale)
Sachgebiet Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: (0345) 5704-0
E-mail: poststelle@lau.mlu.sachsen-anhalt.de

Schriftleitung: Stefan Fischer
Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt
Staatliche Vogelschutzwarte

Satz und Layout: Dr. Andreas Stark, Ampyx-Verlag Halle (Saale)

Druck: druck-zuck GmbH, Halle (Saale)

Farbfotos: Bernd Simon (Titel: EU SPA Mündungsgebiet der Schwarzen Elster;
Knäkente)

Diese Schrift darf weder von Parteien noch von Wahlhelfern während des Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlkampfveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, oder Aufkleben politischer Informationen oder Werbemittel. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Schrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte.

November 2007